WIE ES MIT DER „UMGEDREHTEN KOMMODE“ WEITERGEHEN SOLL *Seite 13*

WESER KURIER

TAGESZEITUNG FÜR BREMEN UND NIEDERSACHSEN

DONNERSTAG, 29. DEZEMBER 2022 | 78. JAHRGANG | NR. 303 | EINZELPREIS 2,20 €

Milliardenüberschuss in der Rentenkasse

Eintrittsalter, Steuerzuschüsse, Beitragssteigerung: Im neuen Jahr stellt die Regierung Weichen bei der Rente. Noch ist die Lage gut. Die gesetzliche Rentenversicherung erwartet zum Jahresende einen Überschuss von 2,1 Milliarden Euro – nach einem Defizit von 6,5 Milliarden Euro vor einem Jahr.

TEXT: DPA/FOTO: HAUKE-CHRISTIAN DITTRICH/DPA

Kommentar Seite 2 / Bericht Seite 4

Energiekrise trifft Wochenmärkte

Großmarkt wird Stromkosten nahezu verdoppeln – Beschicker hoffen auf Rabatt per Preisbremse

VON BJÖRN STRUSS

Bremen. Um frisch und regional einzukaufen, besuchen viele Bremer gerne einen Wochenmarkt. 39 verteilen sich über das gesamte Stadtgebiet. Zuletzt waren in den Reihen der Stände immer wieder Lücken auszumachen, die Wirtschaftskrise macht auch den Beschickern zu schaffen. Jetzt müssen sie sich auf eine deutliche Erhöhung der Strompreise einstellen. Der Großmarkt Bremen, Teil der städtischen Gesellschaft M3B, hat nach Weihnachten alle Marktkaufleute über die Aussichten für 2023 informiert: Der Preis pro Kilowattstunde wird sich von 38 Cent auf bis zu 70 Cent fast verdoppeln.

Wie begründet der Großmarkt die Anhebung?

Laut Lars Jansen, Bereichsleiter des Großmarkts, zahlen Stände keinen Grundpreis, sondern nur für ihren Verbrauch. Deshalb ist der Preis pro Kilowattstunde grundsätzlich höher als bei Privatkunden. Der Großmarkt verdiene damit kein Geld, er gebe nur die Marktpreise weiter. „Die Marktkaufleute haben allgemein mit Kostensteigerungen zu kämpfen, das geht über den Einkauf bis hin zum Transport“, sagt Jansen. Der Strom auf dem Markt sei nur ein kleiner Teil der Gesamtkosten. Jansen hat auch eine gute Nachricht: „Die Standmieten bleiben im kommenden Jahr unverändert.“

Kann die Strompreisbremse helfen?

„Wir gehen davon aus, dass die Strompreisbremse auch für Wochenmärkte gelten wird“, erläutert Jansen. Dies stehe aber noch nicht fest, es liefen Gespräche zwischen dem Großmarkt und dem Versorger.

Bundestag und Bundesrat hatten die Strompreisbremse kurz vor Weihnachten verabschiedet. Sie deckelt den Preis auf 40 Cent pro Kilowattstunde für 80 Prozent des Vorjahresverbrauchs. Für die Wochenmärkte lautet die entscheidende Frage: Sind die Stände im Sinne des Gesetzgebers kleine Unternehmen, die von der Preisbremse profitieren?

Wie wirkt sich die Preiserhöhung aus?

Nach Angaben von Jansen liegt der durchschnittliche Stromverbrauch pro Stand und Jahr bei 1500 Kilowattstunden. Die tatsächlichen Werte variieren aber stark. Für Blumen oder Gemüse braucht es oft kaum mehr als etwas zusätzliches Licht. Bei der Kühlung von Fleisch, Fisch oder Milchprodukten entstehen hingegen schnell deutlich höhere Stromverbräuche.

Trotzdem lässt sich mit dem Durchschnittsverbrauch eine grobe Kostendimension ausrechnen. Schlägt der höhere Strompreis voll durch, sind es statt 570 künftig 1050 Euro pro Jahr. Mit Preisbremse wären es bei unverändertem Verbrauch hingegen 690 Euro.

Was sagen die Marktbeschicker?

„Bescheiden“: So fasst Fischhändler René Gleitze, der auf dem Domshof seinen Stammplatz hat, seine Aussichten für das kommende Jahr zusammen. „Ich brauche Licht, um meine Ware zu präsentieren. Und ich brauche eine Kühlung, um Frische und Qualität bieten zu können. Wo soll ich da Strom sparen?“

Laut Gleitze ist es auf den Märkten insgesamt ruhiger geworden. „Und die Kunden greifen lieber zu günstigeren Fischsorten“, berichtet er. Dies sei verständlich, schließlich stiegen die Preise überall. „Irgendwann ist das Portemonnaie halt leer.“

Bei den Strompreisen kennt Gleitze noch drastischere Beispiele aus anderen Städten: „In Hamburg sollen sie sich verdreifachen, in Niedersachsen teilweise verfünffachen.“ Er wolle sich damit erst intensiv beschäftigen, wenn feststehe, wie teuer es in Bremen tatsächlich werde.

Beim Stand Sorena Delikatessen gibt sich Mani Khakpour auf dem Domshof noch entspannt: „Die Kunden kommen trotzdem, auch wenn wir die Preise erhöhen mussten. Sie kaufen aber weniger.“ Ihm und seiner Frau machten die teils drastisch gestiegenen Preise der Lieferanten zu schaffen. „Wenn das so weiter geht, werden wir mehr auf Produkte setzen, die wir selbst produzieren“, erläutert Khakpour.

Droht ein Händlersterben?

Susanne Keuneke, Vorsitzende des Vereins der Schausteller und Marktkaufleute Bremen, bestätigt, dass es zuletzt Lücken auf den Wochenmärkten gab. „Dies war eine Folge der teils drastischen Lieferengpässe“, erklärt sie. Lars Jansen vom Großmarkt nennt als Ursache zudem Personalengpässe, die auch auf viele krankheitsbedingte Ausfälle zurückzuführen sind. Keuneke befürchtet für das kommende Jahr kein lückenhaftes Angebot. Im Gegenteil: „Wir haben die Talsohle schon erlebt. Viele Händler setzen inzwischen lieber auf mehrere kleine Partner, um auf Engpässe besser vorbereitet zu sein.“

Finanzministerium für Steuersenkung

Berlin. Finanzminister Christian Lindner (FDP) und sein Ministerium halten angesichts der aktuellen Wirtschaftslage eine Senkung der Einkommensteuer für angebracht. Das geht aus einem internen Papier des Finanzministeriums hervor. Während die Union den Vorschlag gut findet, stößt die Idee bei den Koalitionspartnern auf wenig Gegenliebe.

Lindner hatte seine Fachleute um Vorschläge gebeten, wie die wirtschaftliche Erholung beschleunigt und die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands gestärkt werden könnte. „Neben den genannten Maßnahmen kommt auch eine generelle Reduzierung des Tarifs bei Einkommen- und Körperschaftsteuer in Betracht“, heißt es in dem Papier. Alternativ sei die komplette Abschaffung des Solidaritätszuschlags denkbar.

Die Fachleute aus Lindners Ministerium fordern eine Zeitenwende in der Finanz- und Wirtschaftspolitik. Nötig seien bessere Anreize für Investitionen, ein stärkeres Fachkräfteangebot und der Abbau bürokratischer Hemmnisse.

Neben steuerlichen Maßnahmen wie einer höheren Forschungsförderung und einer Investitionsprämie werden auch etwa flexiblere Arbeitszeiten und ein Weiterbetrieb der Atomkraftwerke über April 2023 hinaus „fachlich“ befürwortet. Höheren Steuern für Reiche über einen „Energie-Soli“, einem höheren Spitzensteuersatz oder der Einführung einer Vermögensteuer erteilt das Papier eine klare Absage.

Die Vorschläge der Fachebene seien interne Diskussionsgrundlage, verlautete aus dem Finanzministerium. Welche Maßnahmen dem Kabinett konkret vorgeschlagen würden, müsse von Lindner politisch noch entschieden werden.

Besonders die Grünen übten sofort Kritik. „Was wir nicht brauchen, sind Vorschläge, die der Finanzminister über die Feiertage aus verstaubten FDP-Wahlkampfkisten gezogen hat“, sagte Fraktionsvize Andreas Audretsch dem „Spiegel“. Noch mehr Geld an die Reichsten zu verteilen bringe keine wirtschaftliche Dynamik. Auch der Appell für Kernkraft und Fracking löste Empörung aus.

Unionsfraktionsvize Mathias Middelberg (CDU) erkannte in der Ideensammlung des Finanzministeriums „viele brauchbare Ansätze“. In der Koalition werde davon aber nichts durchzusetzen sein, sagte er. „Insofern zeigt das Lindner-Papier vor allem eines: die völlige Impotenz der FDP in der gegenwärtigen Ampel-Regierung.“ DPA

ÜBRIGENS ...

... hat ein Dieb, der am Dienstag in London einem Blinden das iPhone entriss, sich definitiv das falsche Opfer ausgesucht. Der Angreifer fuhr auf einem Fahrrad an Sean Dilley, der als Journalist für die britische BBC arbeitet, vorbei und griff nach seinem Mobiltelefon. Trotz seiner Sehbehinderung reagierte der Brite reflexartig und sprang in die Richtung, in der er den Angreifer vermutete. Tatsächlich gelang es Dilley, den Mann an den Armen vom Rad zu zerren und sein Telefon zurückzuholen. Mithilfe eines Sprachprogramms rief er die Polizei. Obwohl Passanten zur Hilfe kamen, türmte der Dieb. Dilley selbst nahm seine dabei erlittenen Blessuren sportlich hin: „Hab‘ ein paar Schnitte und Prellungen, aber schreibe das hier von dem Telefon, das er sich geschnappt hatte und ich mir zurückgeholt habe.“ DPA

Unwetter kosten 4,3 Milliarden Euro

Berlin. 2022 sind durch Sturm, Hagel und Starkregen versicherte Schäden von 4,3 Milliarden Euro entstanden. Das teilte der Gesamtverband der Versicherungswirtschaft (GDV) am Mittwoch mit. Der Verband stufte das endende Jahr als „durchschnittliches Naturgefahrenjahr“ ein – mit vielen Versicherungsfällen, aber ohne ein Extremereignis wie die schwere Flut in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz im Vorjahr. Für 2021 hatte die Schadenssumme laut GDV bei 12,6 Milliarden Euro gelegen. 2022 dagegen hätten die Schäden an Häusern, Hausrat, Betrieben und Kraftfahrzeugen dem GDV-Geschäftsführer Jörg Asmussen zufolge nur knapp den langjährigen Schnitt übertroffen. Die schwersten Schäden verursachten die Orkane Ylenia, Zeynep und Antonia im Februar. „Mit insgesamt 1,4 Milliarden Euro liegt die Sturmserie auf Platz drei der schwersten Winterstürme seit 2002“, sagte Asmussen. DPA

H 7166 • 28189 BREMEN

4 194176 302207 40052

Union will Scholz befragen

Kanzler soll erneut zu Cum-Ex-Skandal aussagen

Berlin. Die Unionsfraktion dringt darauf, dass Bundeskanzler Olaf Scholz im Finanzausschuss des Bundestags erneut zum Hamburger Cum-Ex-Skandal befragt wird. Das geht aus einem Schreiben an den Ausschussvorsitzenden hervor. Als Grund nennt Fraktionsvize Mathias Middelberg darin widersprüchliche Aussagen des SPD-Politikers. „Um Anwesenheit des Bundeskanzlers wird gebeten“, schreibt er.

Olaf Scholz
FOTO: KAY NIETFELD/DPA

Zuletzt hatte der Ausschuss unter Verschluss gehaltene Aussagen des damaligen Finanzministers Scholz aus einer Befragung 2020 freigegeben. So seien die Widersprüche offenkundig geworden.

Ein Untersuchungsausschuss soll klären, ob führende SPD-Politiker in Scholz‘ Zeit als Hamburger Bürgermeister Einfluss auf die steuerliche Behandlung der Warburg-Bank nahmen. Die Finanzverwaltung verzichtete 2016 auf eine Rückforderung von 47 Millionen Euro gegen die Bank. Erst nach einem Gerichtsurteil beglich die Bank 2020 nach eigenen Angaben alle ausstehenden Steuerrückforderungen. Sie versucht juristisch weiterhin, das Geld zurückzubekommen.

Scholz habe zuerst von einem Gespräch mit dem Bankier Christian Olearius berichtet, in einer späteren Befragung aber angegeben, keine konkreten Erinnerungen an solche Treffen zu haben, so Middelberg. „Der rasante Gedächtnisverlust des heutigen Bundeskanzlers zwischen Juli 2020 und September 2020 beziehungsweise April 2021 wirft erhebliche Fragen auf.“ Fragen habe die Union auch zu Scholz‘ Kontakten zum damaligen SPD-Abgeordneten Johannes Kahrs, in dessen Schließfach Ermittler mehr als 200.000 Euro Bargeld fanden. DPA

Familienanzeigen 21
Fernsehen 20
Kinderzeitung extra 28
Lesermeinung 28
Rätsel & Roman 27
Tipps & Termine 21

Nordseeurlaub wird teurer

Emden. Nordseeurlauber müssen im neuen Jahr an der niedersächsischen Küste mit höheren Kosten für Fährfahrten, Unterkünfte und Service rechnen. Einige Fährgesellschaften an der ostfriesischen Küste teilten etwa mit, infolge gestiegener Kosten für Energie, Waren und Personal Ticketpreise für Fahrten von und zu den Inseln zu erhöhen.

Die Reederei Norden-Frisia etwa, die den Fährverkehr nach Norderney und Juist betreibt, teilte mit, die Fahrpreise um rund fünf Prozent zu erhöhen. Die Hin- und Rückfahrt für einen Erwachsenen nach Norderney kostet ab Neujahr dann 23,60 Euro, nach Juist werden 39,50 Euro fällig. Die Reederei AG Ems erhöht die Ticketpreise für Fähren von und zur Insel Borkum für Gäste und Fahrzeuge zum Jahresbeginn um rund elf Prozent.

Auch Vermieter und Hoteliers planen nach Angaben von Tourismusverbänden Preiserhöhungen für Unterkünfte. Einige Kurverwaltungen wie zum Beispiel auf Wangerooge und Langeoog sowie in Norden-Norddeich erhöhen zudem die Gästebeiträge, die auch oft Kurtaxe genannt werden. Die Erhöhungen liegen zum Teil bei mehr als 50 Prozent. Viele Änderungen treten schon zum 1. Januar in Kraft. DPA

LOTTO

6 aus 49: 4 14 17 27 29 42 — Superzahl 3

Spiel 77 5738074 Super 6 ★ 237148

(Ohne Gewähr)

WETTER

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
11°	6°	70%

Viele Wolken, zeitweise Schauer

Ausführliches Wetter Seite 8

Erdgas bleibt unverzichtbar

Christoph Barth
über die Energiepreise

Weissagungen zum Jahreswechsel sind beliebt. Und so wagt sich auch der Bundeswirtschaftsminister an eine Prognose, kurz bevor das Jahr der „Zeitenwende“ zu Ende geht: Die Gaspreise bleiben 2023 hoch, prophezeit Robert Habeck, werden aber zum Jahresende sinken. Hoffentlich behält er mit Letzterem Recht.

Denn das Land wird – Zeitenwende hin oder her – noch eine ganze Weile auf Erdgas angewiesen bleiben. Millionen von Gasheizungen lassen sich nicht von heute auf morgen austauschen. In der Stromerzeugung werden Gaskraftwerke einspringen müssen, wenn der Wind nicht weht und die Sonne nicht scheint. In der Industrie soll Erdgas die Übergangslösung bis zum erhofften Wundermittel Wasserstoff sein. Viele Aufgaben also für einen Brennstoff, der in diesem Jahr zeitweilig unerschwinglich teuer war. Der grüne Wirtschaftsminister wird wissen, warum er Gasterminals und Pipelines im Rekordtempo bauen lässt. Dafür muss er nicht in die Glaskugel schauen. **Bericht Seite 17**

christoph.barth@weser-kurier.de

Kostas Koufogiorgos

Weg mit der starren Grenze

Markus Peters
über das Rentenalter

Bevor sich die „Boomer“ – die Angehörigen der geburtenstarken Jahrgänge der 1960er-Jahre – in den Ruhestand verabschieden, sollte eine Tatsache klar sein: Die Renten für diese Altersgruppe werden von den nachfolgenden Generationen kaum bezahlt werden können. Das Versicherungssystem wird daher nur durch eine Kombination aus qualifizierter Zuwanderung, Beitragserhöhungen, einem höheren Staatszuschuss und sinkenden Leistungen Bestand haben können.

Deshalb ist es notwendig, sich von dem Gedanken eines festen Renteneintritts- und Pensionsalters zu verabschieden. An diese Stelle sollte ein Korridor treten, in dem Versicherte selbst entscheiden, wann sie – teilweise oder komplett – aus dem Arbeitsleben ausscheiden. Klar muss sein, dass die Versicherten, die mehr und länger einbezahlt haben, auch eine höhere Rente bekommen. Notwendig sind aber auch mehr berufsständische Zusatzversicherungen für Menschen, die körperlich hart arbeiten. **Bericht Seite 4**

markus.peters@weser-kurier.de

Halbvoll ist das neue Voll

Sebastian Loskant
über Konzerte

Alles wieder wie früher im Konzertleben? Noch lange nicht. Während Stars wie Ed Sheeran, Patti Smith oder Lang Lang in ausverkauften Hallen auftreten, sagen nationale Bands wie Tocotronic ihre Tourneen wegen mieser Kartenverkäufe ab, treten Philharmonische Orchester landauf, landab vor stark gelichteten Sälen auf. „Halbvoll ist das neue Voll“, bemerkt etwa Carsten Preisler, Pressesprecher der Glocke.

Der Musikbetrieb hat sich von den anderthalb Jahren Corona-Zwangspause keineswegs erholt. Die Branche rechnet damit, dass sich die Situation im neuen Jahr eher noch verschlechtert, und erwartet frühestens Ende 2023 eine gewisse Stabilisierung. Deshalb scheint es voreilig und unverständlich, wenn der Staat alle Corona-Hilfen zum Jahresende auslaufen lässt. Dass einige große Namen für ausverkaufte Hallen sorgen, führt offenbar zu einer verzerrten Wahrnehmung. „Alles unterhalb des Hochglanzsegments, der gesamte Mittelbau, ist wirtschaftlich gefährdet“, warnt Oliver Mücke vom Bremer Veranstalter Koopmann Concerts.

Das Land Bremen, da sind sich alle einig, hat vielen Institutionen und Kreativen in der Zeit des pandemiebedingten Betätigungsverbots mit vorbildlichen Unterstützungsangeboten das Überleben gesichert. Auch das Bundesprogramm „Neustart Corona“ half vielen Akteuren auf die Beine. Doch anders als mancher Politiker nun wohl glaubt, wirkt die Coronakrise nach. Man ist zwar irgendwie genesen, kann aber noch nicht wie früher den Marathon laufen.

Mehrere Probleme treffen aufeinander. Zum einen das veränderte Publikumsverhalten. Die 30- bis 60-Jährigen sind passiver geworden, gehen seltener aus. Und mindestens ein Viertel der Musikfreunde über 60 Jahren – das Stammpublikum klassischer Konzerte – traut sich aus Angst vor Ansteckung nicht zurück. Viele Hörer haben ihre Musikanlagen in der Pandemie hochgerüstet und sich auf dem Sofa behaglich eingerichtet. Hinzu kommt, dass das Geld für Konzertkarten in Zeiten der Teuerung nicht so locker sitzt.

Mehrkosten können nicht auf die Ticketpreise umgeschlagen werden.

Zum Zweiten verzerren laut Veranstaltern die „Altlasten“ das Bild. Weil Konzerte aus drei Jahren nachgeholt werden und zugleich neue Angebote nachrücken, herrscht ein dramatisches Überangebot, sodass an manchem Tag mehr Shows stattfinden als sonst in einer Woche. Das führt auch dazu, dass der künstlerische Nachwuchs nicht zum Zuge kommt.

Die Personalknappheit ist ein weiteres Problem. Ob Bühnenbauer oder Ton- und Lichttechniker: In der Pandemie haben sich viele selbstständige wie angestellte Fachkräfte andere Jobs gesucht. Ganze Festivals werden absagt, weil es zum Beispiel an Sicherheitspersonal fehlt. Bewerbungen um Praktikums- und Ausbildungsplätze trudeln erst allmählich wieder ein.

Nicht zuletzt schlagen die explodierenden Kosten ins Kontor. Sie stiegen in den vergangenen drei Jahren um bis zu 35 Prozent, mit Ausreißern nach oben. Das Risiko ist für die Veranstalter entsprechend immer schlechter kalkulierbar. Auch treibt mancher Star Aufwand und Gage hoch, wenn er weiß, dass die Veranstalter auf ihn angewiesen sind. Der kann die Mehrkosten nicht ohne Weiteres auf die Kartenpreise umschlagen. Denn würde etwa ein Ticket im Musikklub 40 Euro kosten, bliebe das jüngere, nicht so betuchte Publikum weg.

Aus dieser Lage ergeben sich klare Forderungen. An die Politik, die sich nicht wegducken darf. Gezielte Hilfsmaßnahmen, die die kleinen und mittleren Veranstalter abfedern und den Nachwuchs unterstützen, sind nötig. Dazu gehört auch, denen den Konzertbesuch zu ermöglichen, die ihn sich aktuell nicht mehr leisten können. An die Künstler und ihre Teams: Für überzogene Forderungen ist es die falsche Zeit. Die im Lockdown beschworene Solidarität sollte keine Eintagsfliege bleiben. An Dramaturgen und Veranstalter: Originelle Programme und Konzepte tun not, die Lust auf den Konzertbesuch machen und zeigen, dass das Live-Erlebnis unersetzbar ist. Schließlich an die Zuhörer: Wir alle brauchen soziale Kontakte, müssen sie wieder üben und pflegen. Und das geht bei Livemusik am besten.

sebastian.loskant@weser-kurier.de

FOTO: ENDRES DE OLIVEIRA/DPA

Musste ihre Deutschland-Tournee mangels Nachfrage absagen: die Hamburger Band Tocotronic.

„Europa kommt auch ohne russisches Öl aus“

Frankfurter Rundschau
über Putins Exportverbot

Putins Exportverbot für Rohöl in Länder, die sich an die von G7 und EU beschlossene Preisobergrenze halten, ist wirkungslos. Nichts zeigt deutlicher die Hilflosigkeit des russischen Kriegsherren. Er wollte mit seinem Energiekrieg die EU dazu zwingen, die Unterstützung für die Ukraine aufzugeben. Doch die EU-Staaten ziehen den Ölboykott gegen Russland durch. Das Scheitern von Putins Strategie gegen den Westen lässt sich am Großhandelspreis für Erdgas ablesen, der nach einem Anstieg in astronomische Höhen wieder auf dem Niveau von vor dem Beginn des Ukrainekriegs ist. Beim Öl muss Putin akzeptieren, dass es unterhalb des 60-Dollar-Limits verkauft wird. Die europäischen Staaten werden auch ohne russisches Öl auskommen, weil das Angebot groß genug ist.

„Revival-Auftritt eines gealterten Popstars“

Kölner Stadt-Anzeiger
über Donald Trump

Schon Trumps Kampagnen-Eröffnung vor sechs Wochen wirkte wie der Revival-Auftritt eines gealterten Popstars in einem Provinz-Autohaus. Dem von Verschwörungslügen über die verlorene Wahl 2020 und der eigenen narzisstischen Kränkung besessenen Kandidaten fehlt jede positive Erzählung. Auch er selbst scheint zu schrumpfen: Bei einer Umfrage des Wall Street Journal zur republikanischen Präsidentschaftskandidatur landete er kürzlich erstmals hinter Ron DeSantis , dem Gouverneur von Florida. Dass der verbitterte Wüterich diese Menschen erreichen und tatsächlich 2024 noch einmal ins Weiße Haus einziehen kann, erscheint am Ende diesen Jahres deutlich unwahrscheinlicher.

„Sinneswandel keineswegs hinbekommen“

Stuttgarter Nachrichten
über die Wehrbeauftragte Eva Högl

Die Bestandsaufnahme der Wehrbeauftragten Eva Högl überzeugt. Sie richtet ihr Augenmerk auf markante Schwachstellen im Personal. Ein mentaler Wandel der Armee braucht selbstverständlich Zeit. Die gewaltigen Lücken im Material hingegen ließen sich in wenigen Jahren schließen. Aber da haben der Bundestag und die Regierung bislang gezeigt, dass sie selber den notwendigen Sinneswandel keineswegs hinbekommen haben. Der Bundestag hat dieses Jahr seine allzu detaillierte Einmischung in die Bundeswehr-Finanzierung auch noch zementiert. Für Material, das die Bundeswehr an die Ukraine abgeben musste, liegen noch kaum Nachbestellungen vor. Das ist lahm. Das ist fahrlässig.

WESER KURIER
TAGESZEITUNG FÜR BREMEN UND NIEDERSACHSEN
Bremer Nachrichten
WESER-ZEITUNG · DIE NORDDEUTSCHE
Verdener Nachrichten
TAGESZEITUNG FÜR STADT UND KREIS VERDEN

Bremer Tageszeitungen AG
Martinistraße 43, 28195 Bremen

Chefredakteurin: Silke Hellwig · **Mitglied der Chefredaktion:** Michael Brandt · **Digitalchef:** Bastian Angenendt-Eiserbeck **Art-Direktor:** Franz Berding · **Leiter Zentraldesk und Politik:** Markus Peters · **Chefreporter:** Jürgen Hinrichs, Jean-Julien Beer **Bremen/Niedersachsen und Wirtschaft:** Maren Beneke, Mathias Sonnenberg (komm.) · **Stadtteile:** Antje Borstelmann **Kultur:** Iris Hetscher · **Sport:** Mathias Sonnenberg, Jean-Julien Beer (komm.) · **Kommunal- und Landespolitik:** Jürgen Theiner **DIE NORDDEUTSCHE:** Björn Josten · **WÜMME-ZEITUNG:** André Fesser · **OSTERHOLZER KREISBLATT:** Lars Fischer **SYKER KURIER/REGIONALE RUNDSCHAU:** Wolfgang Sembritzki* **ACHIMER KURIER/Verden Stadt und Land:** Felix Gutschmidt* **DELMENHORSTER KURIER:** Gerwin Möller* **Büro Hannover:** Peter Mlodoch · **Büro Berlin:** Cornelie Barthelme · **Büro Brüssel:** Katrin Pribyl · **Büro London:** Susanne Ebner · **Büro Paris:** Birgit Holzer · **Büro Washington:** Thomas Spang *Pressedienst Nord GmbH

Der Abdruck einzelner Artikel, auch auszugsweise, ist unzulässig; ausgenommen sind die durch § 49 UrhG geregelten Fälle.

Bezugspreis bei Zustellung im Bremer Wirtschaftsraum monatlich 44,90 € einschließlich 7% USt.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Tanja Bittner
Anzeigenpreise und -bedingungen nach Preisliste Nr. 76.

Öffnungszeiten Kundenzentrum im Pressehaus Bremen:
Mo. bis Fr.: 9.30 bis 17 Uhr. Telefonisch Mo. bis Fr. von 7 bis 17 Uhr und Sa. von 7 bis 12 Uhr.
Öffnungszeiten unserer regionalen Zeitungshäuser entnehmen Sie bitte Ihrer beigefügten Regionalausgabe.

Verlag:
Telefon: 04 21/ 36 71 0 Telefax: 04 21/ 36 71 10 00
Abonnenten-Service:
Telefon: 04 21/ 36 71 66 77 Telefax: 04 21/ 36 71 10 20
E-Mail: abonnentenservice@weser-kurier.de
Online: weser-kurier.de/kundenservice sowie über die WK News-App
Redaktion:
Telefon: 04 21/ 36 71 0 Telefax: 04 21/ 36 71 10 00
E-Mail: redaktion@weser-kurier.de
Anzeigenannahme:
Telefon: 04 21/ 36 71 66 55
Telefax: 04 21/ 36 71 42 21 (Anzeigen)
Telefax: 04 21/ 36 71 10 10 (Kleinanzeigen)
E-Mail: anzeigen@weser-kurier.de
Druck: Druckhaus Delmenhorst GmbH

JAHRESWECHSEL: SOLL MAN MIT VORFREUDE ODER MIT VORBEHALTEN IN 2023 STARTEN?

© WESER-KURIER • BERDING/123RF

In hellen Farben

VON IRIS HETSCHER

Wer sich in Deutschland als Optimist bezeichnet, der erntet oft ungläubige bis spöttische Blicke. Die Frage scheint dem Gegenüber auf den Lippen zu liegen: Echt jetzt? Bei all den Problemen in der Welt? Krieg in der Ukraine, rechtsextreme Umtriebe in ganz Europa, Gas und Strom sparen, Wasser sowieso. Inflation, Corona und andere Viren. Ganz zu schweigen von der Klimakatastrophe. Grundsätzlich sind Menschen, die positiven Gedanken für die Gegenwart und die Zukunft Vorrang vor negativen einräumen, verdächtig, Naivlinge zu sein. Oder aber sich in esoterischen Wolkenkuckucksheimen eingemietet zu haben.

Als klug gilt dagegen der Pessimist, mit Blick auf 2023 ganz besonders. Kann doch alles nur noch schlimmer werden, es geht ja seit 2020 nur noch bergab. Das klingt zunächst plausibel. Ist es auch für diejenigen, die einen handfesten Grund dazu haben, die in den vergangenen Jahren kränker und ärmer geworden sind beispielsweise. Oder einsamer.

Doch diese Haltung hat sich hierzulande durch die Krisenerfahrung der vergangenen drei Jahre mit ihren Umbrüchen in fast allen Lebensbereichen endgültig zu einer Art gesellschaftlichem Konsens verhärtet. Was vorher oft eine etwas weinerliche Pose war – man orakelt, dass alles um einen herum sowieso in Scherben gehen wird, weil ja nur früher alles besser sein konnte – begegnet einem nun überall. Auch bei Menschen, die sich keine großen, also existenziellen Sorgen machen müssen.

Doch genauso wie früher nicht alles besser, sondern vor allem anders war, zeugt es nicht von größerem Realitätssinn, sich die nächsten zwölf Monate nur in schwarzen statt auch in hellen Farben auszumalen. Im Gegenteil: Wer sich von Ängsten bestimmen lässt, zieht sich zurück, wird misstrauisch allem und jedem gegenüber. Er erstarrt. Dabei kommt es gerade in diesen Zeiten, in denen ständig irgendwelche Routinen und Übereinkünfte aufgekündigt werden, darauf an, bewegungsfähig zu bleiben. Oder, um es mit einem viel strapazierten Modewort zu sagen: flexibel.

Pessimismus lähmt also. Er ist außerdem bequem, denn sein Schlachtruf lautet: „Wir können ja doch nichts ändern“. Dieser Schicksalsergebenheit kann man mit lupenreinem Optimismus natürlich nicht kommen. Wohl aber mit einer Variante, die Unwägbarkeiten einkalkuliert, nennen wir sie einfach mal skeptischer Optimismus. Niemand leugnet, dass die nächsten Monate schwierig werden. Aber wenn man sich darauf einstellt und Strategien entwickelt, damit umzugehen, können kreative Kräfte freigesetzt werden, gesamtgesellschaftlich, aber auch individuell. Psychologen sprechen von Resilienz. Der Philosoph Ernst Bloch schreibt in „Das Prinzip Hoffnung“ von Tagträumen, in denen man sich eine Vorstellung der Zukunft und ihrer Chancen ausmalt, also eine konkrete Utopie entwirft.

Passiert nicht genau das bei jedem Jahreswechsel, der nicht nur konkret, sondern auch im übertragenen Sinn ein Jahresanfang ist? Und ist nicht genau das der Zauber, der diesem Datum 1. Januar innewohnt, um Hermann Hesse etwas abgewandelt zu zitieren? Die meisten Menschen denken zu dieser Zeit darüber nach, wie es mit ihnen selbst und ihrem Umfeld weitergeht. Es geht darum, ob man weniger raucht, isst, trinkt. Wie es wird, wenn der Sohn oder die Tochter auszieht, ein Studium oder eine Lehre beginnt. Wenn man die große Welt hineinlässt in diese Überlegungen vielleicht auch: wie man sich für Klimaschutz engagieren kann.

Sich damit nicht zu überfordern, aber auch nicht aufzugeben, macht den skeptischen Optimisten aus. Die Dichterin Mascha Kaléko hat das so zusammengefasst: „Die Nacht, in der das Fürchten wohnt, hat auch die Sonne und den Mond“.

Die einen möchten sich eigentlich nur die Bettdecke über den Kopf ziehen und sehen schwarz für die nächsten zwölf Monate – 2023, das kann ja nur noch schlimmer werden. Die anderen setzen darauf, dass noch kein Jahr so geworden ist, wie irgendwer es vorausgesagt hat. Weder im Negativen noch im Positiven. Jean-Julien Beer und Iris Hetscher haben sich dazu Gedanken gemacht.

Zeit der Grautöne

VON JEAN-JULIEN BEER

Viele schöne Silvester gab es. Da konnte sich unsere Generation nicht beschweren. Jahreswechsel waren oft lustig und voller Träume. Zwölf Weintrauben essen um Mitternacht, damit jeden Monat ein Wunsch wahr wird. An Geldscheinen reiben für finanzielle Sicherheit. Grelle Unterwäsche für die Liebe. Das war gelebter Optimismus.

Und es war herrlich unbeschwert. Schon Johann Wolfgang von Goethe faszinierten diese kleinen Versuche, alles Künftige selbst zu beeinflussen. Das Ungefähre, meinte Goethe, das sich in der Zukunft hin und her bewege, würden wir durch stille Wünsche gern zu unseren Gunsten verändern.

Vor Beginn des neuen Jahres scheint vielen Menschen der Glaube daran zu fehlen. Was können wir groß beeinflussen? 2023 hat noch nicht begonnen, da wissen wir schon, was uns erwartet. Das Ungefähre besteht nur darin, wie heftig es wird. Wir kennen die Probleme ja bestens, die mit hinein rutschen in dieses 2023 – ein Jahr, das vom ersten Tag an im Verdacht stehen wird, eine schlechte Kopie des Vorjahres zu sein.

Beim jüngsten Jahreswechsel hielten viele einen Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine noch für abwegig. Heute spürt jeder die Folgen dieses Krieges. Es ist für viele Deutsche der erste Winter, in dem es ernsthaft ums Energiesparen geht. Die Abrechnungen für den Gas-, Strom- oder Ölverbrauch werden kein Jubelstück in der persönlichen Jahreschronik.

Ob dieser wahnsinnige Krieg 2023 endet? Die Hoffnung darauf ist so groß wie die Skepsis. Schon die ersten Jahre der Pandemie haben eine gewisse Demut gelehrt vor den großen Herausforderungen der Gegenwart – und sie haben die Fehleinschätzungen der Vergangenheit schonungslos aufgezeigt, aus denen es zu lernen gilt, wenn die Zukunft nach 2023 besser werden soll.

Die Gier nach günstigerer Produktion in fernen Ländern führte nicht in den nationalen Reichtum, sondern zu einer schmerzhaften Selbstreflexion. Zu diesem Jahreswechsel haben wir endlich mehr Masken, als man jemals wird tragen können, dafür aber immer weniger Medikamente. Ob Lieferketten, Energiequellen oder Klimapolitik: Wie es ist, kann es nicht bleiben. Die Preise explodieren, auch in Deutschland, die Inflationsraten können beängstigen. Auch das nehmen wir alles mit ins neue Jahr.

Vielleicht wird 2023 ein Jahr des Übergangs. Das wäre optimistisch gedacht. Eine zwölfmonatige Chance, um gegenzusteuern und die Weichen für eine bessere Zukunft zu stellen.

Es ist nicht die Zeit für Schwarz-Weiß-Denken, gerade jetzt geht es um die passenden Grautöne, jenseits der Extreme. Hier nur Optimisten, da nur Pessimisten? Möglich, dass andere besser mit dem neuen Jahr zurechtkommen: die Realisten. Denn realistisch betrachtet, wird 2023 einfach ein schwieriges Jahr, herausfordernd in vielen Bereichen. Und im Alltag auch zermürbend. Es gibt nicht mal mehr das Neun-Euro-Ticket, das 2022 so etwas wie die Pille für das schnelle Glück war. Ein teurerer Nachfolger kommt 2023 zwar ganz bestimmt, irgendwann, aber der wird es schwerer haben, die Massen für sich zu begeistern.

Der Eindruck drängt sich geradezu auf, dass es vor allem ein fauler Zauber ist, der diesem neuen Jahr mit all seinen Problemen innewohnt. Im nun endenden Jahr 2022 fanden viele Bremer wenigstens beim Fußball ihre Freude. Doch sogar hier ist Vorsicht geboten: Der SV Werder kann 2023 nicht noch einmal begeisternd aufsteigen, sondern schlimmstenfalls noch absteigen.

Man müsste an Silvester vorspulen können, zum 1. Januar 2024. Vielleicht ist es dann schon besser. In der griechischen Antike mahnte Perikles für solche Fälle: „Es ist nicht unsere Aufgabe, die Zukunft vorauszusagen, sondern gut auf sie vorbereitet zu sein.“ Er war ein Realist.

Nordländer verteidigen Investitionen

Ausnahmen von Schuldenbremse

Berlin/Bremen. Ministerpräsidenten mehrerer norddeutscher Bundesländer halten es für sinnvoll, wegen der Energiekrise auf Landesebene bei Bedarf die Schuldenbremse auszusetzen. Das sei vorausschauende Krisenpolitik und absolut notwendig, sagte der Regierungschef aus Schleswig-Holstein, Daniel Günther (CDU), am Mittwoch. „In unbeeinflussbaren Notlagen mit erheblichen Auswirkungen auf den Haushalt gibt uns die Schuldenbremse die Möglichkeit, auch die Notfalloption zu ziehen.“ Mit den aufgenommenen Krediten gehe sein Land verantwortungsvoll um – so würden nicht genutzte Notkredite aus der Corona-Zeit bereits Ende dieses Jahres getilgt.

Auch Bremens Bürgermeister Andreas Bovenschulte (SPD) plädierte für die Nutzung der Ausnahmeregelung. Bremen mit seiner angespannten Finanzlage sei nicht das Land, um grundsätzlich an der Schuldenbremse zu rütteln, sagte er. „Aber ich plädiere dafür, in dieser außergewöhnlichen Krisensituation die Ausnahmeregelung zu ziehen.“ Auch der Bund gehe von einer Notlage aus und habe deshalb schon in diesem Jahr einen kreditfinanzierten Fonds von 200 Milliarden Euro für Maßnahmen 2023 und 2024 beschlossen, sagte Bovenschulte. Dem habe in der Ampel-Koalition auch die FDP zugestimmt. Deshalb sei auch ein Bremer Paket von drei Milliarden Euro für Krisenbewältigung, Transformation und Klimaschutz gerechtfertigt, das Rot-Grün-Rot für das kleinste Bundesland beschlossen hat.

Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern wollen zwar selbst ohne neue Schulden auskommen – halten die Ausnahme-Option aber dennoch für wichtig. „Für den Fall, dass die Energiekrise weitere Unterstützungsmaßnahmen erfordert, darf man einen solchen Weg nicht ausschließen“, sagte Mecklenburg-Vorpommerns Ministerpräsidentin Manuela Schwesig (SPD). Hamburgs Bürgermeister Peter Tschentscher (SPD) unterstützte zwar das Festhalten an der Schuldenbremse im Bund. Für einzelne andere Länder könne es aber notwendig sein, die Regelung auszusetzen. DPA

SPIONAGE

Bundesregierung spricht von „sehr ernstem“ Fall

Berlin. Die Bundesregierung nimmt den mutmaßlichen Spionagefall im Bundesnachrichtendienst nach eigenen Angaben „sehr ernst“. Die Ermittlungsbehörden würden bei der Aufklärung umfassend unterstützt, sagte eine Regierungssprecherin am Mittwoch. „Das Bundeskanzleramt und der Bundeskanzler sind frühzeitig eingebunden worden in diesen Fall.“ Weitere Details nannte Hoffmann unter Verweis auf die laufenden Ermittlungen nicht. Vor Weihnachten war ein Mitarbeiter des Bundesnachrichtendienstes wegen des Verdachts auf Landesverrat festgenommen worden. Er wird verdächtigt, geheime Informationen an den russischen Nachrichtendienst weitergegeben zu haben DPA

RETTUNGSKRÄFTE

Feuerwehren fordern harte Strafen für Angriffe

Berlin. Der Deutsche Feuerwehrverband fordert ein hartes Durchgreifen bei Angriffen auf Einsatzkräfte. „Der Staat muss dafür Sorge tragen, dass Feuerwehren, aber auch Rettungsdienste und Polizei als Vertreter des Staates nicht ohne harte Strafen angegriffen werden“, sagte Verbandspräsident Karl-Heinz Banse am Mittwoch. „Die Gesetze geben das her.“ Es sei bereits alles geregelt. „Wir brauchen keine härteren Strafen. Ich möchte nur, dass diese Strafen durchgesetzt werden. Ich möchte, dass Urteile gefällt werden“, so Banse. „Es kann nicht sein, dass unsere Leute gefährdet werden, fast überfahren werden und hinterher wird es als Bagatelldelikt dargestellt.“ DPA

BUNDESTAG

CDU macht Druck für neue Sicherheitsregeln

Berlin. Die CDU macht nach der Razzia in der „Reichsbürger“-Szene Druck für schnelle Verschärfungen der Zutrittsregeln für den Bundestag. „Die Sicherheitsbehörden und jene, die die Leitung des Bundestages haben, müssen sich schnell zusammensetzen und sich Gedanken machen, wie die Wehrhaftigkeit des Bundestages und dessen Sicherheit auch unter den neuen Rahmenbedingungen garantiert werden kann“, sagte CDU-Generalsekretär Mario Czaja am Mittwoch. „Es muss eine Einschränkung des bislang unkontrollierten Zugangs für ehemalige Abgeordnete mit Hausausweis geben.“ Czaja sprach sich für eine flächendeckende Überwachung der AfD durch die Sicherheitsbehörden aus. DPA

Im neuen Jahr stellt die Bundesregierung die Weichen bei der Rente. Noch ist die Lage überraschend gut. FOTO: ARCHIV/DPA

Das Zukunftsjahr der Rente

Was die Bundesregierung für 2023 zur finanziellen Absicherung der Altersversorgung plant

VON BASIL WEGENER

Berlin. Bei der Rente geht es im neuen Jahr um die Zukunft. Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) will zeitnah ein Rentenpaket II vorlegen zur Absicherung der Rentenversicherung. „Die Herausforderungen, die jetzt vor uns sind ab 2025, sind unbestritten riesig“, meinte Heil im Dezember. Deutschlands Arbeitgeber sind alarmiert. „Die Rente wird zum Bremsklotz für die wirtschaftliche Zukunft unserer Nation“, warnte Arbeitgeberpräsident Rainer Dulger. Er fordert eine schrittweise Anhebung des Renteneintrittsalters. Wie dramatisch ist die Lage – und welche Möglichkeiten gibt es?

Heil erläuterte im Dezember vor Vertretern der Rentenversicherung: „Die Babyboomer werden 2025 fortfolgend in Rente gehen, die geburtenstarken Jahrgänge, die vor 1964 Geborenen.“ Also gibt es immer mehr Empfängen von Bezügen. Die Präsidentin der Rentenversicherung, Gundula Roßbach, sagte: „Die Geburtenrate in Deutschland liegt zwischen 1,5 und 1,6 Kinder je Frau. Um die Zahl der in unserem Land lebenden Menschen konstant zu halten, bräuchte es eine Geburtenrate von rund 2,1.“ Arbeitgeberpräsident Dulger mahnte: „Immer mehr staatliche Mittel müssen in die Rentenkassen fließen. Zudem drohen die Beiträge immer stärker zu steigen.“ Je mehr Geld Unternehmen und Staat in die Sozialkassen stecken müssten, „desto weniger bleibt für Investitionen in die Zukunft“. Der Arbeitgeberpräsident verweist auf die mehr als 100 Milliarden Euro im Jahr, die aktuell aus dem Bundeshaushalt in die Rentenkasse fließen.

Derzeit ist die Rentenkasse gut gefüllt. „Trotz mehrfacher Krisen ist der Arbeitsmarkt in Deutschland stabil“, betonte Roßbach. Folglich seien die Beitragseinnahmen von Januar bis November um 5,5 Prozent gestiegen. „Das stimmt sehr positiv.“ Die Ausgaben seien zudem geringer gewesen als vor einem Jahr geschätzt. Corona habe zu einem Anstieg der Sterblichkeit geführt – ein Grund für einen langsameren Zuwachs der Lebenserwartung. Statt eines ursprünglich befürchteten Defizits von 6,5 Milliarden verbucht die Rentenversicherung laut Roßbach zum Jahresende so einen Überschuss von 2,1 Milliarden Euro. Im Juli sollen die Renten um rund 3,5 Prozent im Westen und um mehr als vier Prozent in Ostdeutschland steigen.

> „Trotz mehrfacher Krisen ist der Arbeitsmarkt in Deutschland stabil. Das stimmt sehr positiv.“
>
> **Gundula Roßbach, Präsidentin der Rentenversicherung**

Verdi-Chef Frank Werneke sieht das Älterwerden in Deutschland als „eine gesamtgesellschaftliche Entwicklung“. Er forderte: „Deshalb braucht es eine Stärkung der zusätzlichen Finanzierung aus Steuereinnahmen.“ Arbeitgeberpräsident Dulger hat ganz andere Forderungen. „Wir müssen über das Renteneintrittsalter sprechen“, sagte er. „Wir haben eine wachsende durchschnittliche Lebenserwartung in dieser Republik, und deshalb werden wir auch nicht darum herumkommen, das Rentenalter schrittweise weiter anzuheben.“ Allerdings hatten SPD, Grüne und FDP im Koalitionsvertrag versprochen: „Es wird keine Rentenkürzungen und keine Anhebung des gesetzlichen Renteneintrittsalters geben.“

Noch ist laut Roßbach politisch offen, ob der Beitragssatz für die Rente künftig bestimmten Grenzen unterliegen solle. „Daran wird sich bemessen, wie das mit Steuermitteln oder anderen Maßnahmen flankiert wird.“ Ab 2023 will die Regierung zudem einen neuen Kapitalstock für die Rente aufbauen. Mit zunächst zehn Milliarden Euro sollen Gewinne auf dem Kapitalmarkt erzielt werden („Aktienrente“). Nach Aussagen der Rentenversicherung bräuchten solche Anlagen aber viel mehr Umfang, um wirkliche Erleichterungen bei den Beiträgen zu bringen.

Dulger verlangt ein Ende der vorgezogenen Altersrente ohne Abschläge nach einer Versicherungszeit von 45 Jahren in heutiger Form. „Der Kanzler selbst hat ja schon erkannt, dass die Rente ab 63 nicht zeitgemäß ist, obwohl seine Partei sie damals durchgedrückt hat“, sagt der Arbeitgeberpräsident. Vor Weihnachten hatte SPD-Kanzler Olaf Scholz gesagt, künftig sollten mehr Menschen als bisher tatsächlich bis zum geltenden Renteneintrittsalter arbeiten.

Roßbach erklärte, die Inanspruchnahme von vorgezogenen Renten mit oder ohne Abschlägen habe 2015 bei 60,4 Prozent gelegen – 2021 bei 58,2 Prozent. „Das schwankt immer mal wieder. Eine Welle von Frühverrentung kann man daraus nicht ableiten.“ Binnen 20 Jahren sei der Anteil der Beschäftigten im Alter von 60 bis 64 Jahre sogar „ganz deutlich angestiegen“ – von zwölf auf 47,5 Prozent. **Kommentar Seite 2**

CSU pocht auf Generationen-Fonds

Der Landesgruppenchef der CSU, Alexander Dobrindt, hat angesichts der Diskussion über eine längere Lebensarbeitszeit die Forderung nach einem Generationen-Fonds“ bekräftigt. „Wir müssen endlich dafür sorgen, dass auch eine langfristig aufgebaute kapitalgedeckte Rente möglich ist“, sagte der Vorsitzende der CSU-Abgeordneten im Bundestag. Nach diesen Plänen könnte der Staat bis zum 18. Lebensjahr monatlich 100 Euro in den Fonds einzahlen. Damit erhalte jeder Bürger einen Grundstock, um eine spätere Rentenlücke aufzufüllen, sagte Dobrindt. Dobrindt zeigte sich wie kürzlich Unionsfraktionschef Friedrich Merz (CDU) offen für Gespräche mit der Ampel-Regierung von Kanzler Olaf Scholz (SPD) über eine Neuregelung der Lebensarbeitszeit. Die CSU sei bereit, dafür zu sorgen, dass der Renteneintritt mit 67 wieder zum Regeleintrittsalter werde. Neben einer kapitalgedeckten Rente verlange man aber auch mehr Flexibilität, bei der eine freiwillige Verlängerung der Arbeitszeit möglich sei. DPA

Koalition streitet über Maskenpflicht im ÖPNV

FDP verlangt Abschaffung – Gesundheitsminister Lauterbach bleibt vorsichtig

VON STEFAN HEYNEMEYER

Berlin. Die FDP macht weiter Druck, sämtliche Corona-Beschränkungen aufzuheben. Der Generalsekretär der Liberalen, Bijan Djir-Sarai, forderte die Bundesländer auf, die Maskenpflicht in Bussen und Bahnen sofort abzuschaffen. „Es gibt keine Grundlage mehr für Grundrechtseinschränkungen. Auch die Bundesländer müssen handeln und auf die veränderte Lage reagieren“, sagte Djir-Sarai der „Bild“-Zeitung. Eine Änderung des Infektionsschutzgesetzes sei daher ebenfalls ein verfassungsrechtlich notwendiger Schritt, der jetzt erfolgen müsse, forderte der FDP-Politiker in Richtung Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD).

Über die Maskenpflicht in Bussen und Bahnen des Nahverkehrs entscheiden die Länder. Für Fernzüge und Fernbusse bundesweit ist bis zum 7. April 2023 eine FFP2-Maskenpflicht festgeschrieben. Die Maskenpflicht im Nahverkehr in Bayern und Sachsen-Anhalt bereits weggefallen, in Schleswig-Holstein läuft sie zum Jahresende aus.

Die Debatte über die Abschaffung aller Corona-Beschränkungen war neu aufgeflammt, nachdem der Virologe Christian Drosten unter anderem gesagt hatte, nach seiner Einschätzung sei die Pandemie vorbei. Als Reaktion hatte Bundesjustizminister Marco Buschmann (FDP) gefordert, „die letzten Corona-Schutzmaßnahmen“ zu beenden. Lauterbach hatte die Forderung unter Verweis auf volle Kliniken, überlastetes Personal und eine Übersterblichkeit zurückgewiesen. Allerdings ließ er am Dienstagabend im Interview des ZDF-„heute journals“ auch ein Türchen offen: „Ob wir bis April daran festhalten, das werden wir sehen.“

Die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) plädierte dafür, die Maßnahmen wenigstens noch bis Ende Februar aufrechtzuerhalten. Bis dahin sollte man noch Geduld haben, sagte der Vorstandsvorsitzende Gerald Gaß am Mittwoch dem Sender „Welt“ und appellierte an die Bevölkerung, die Regelungen noch bis dahin mitzutragen. Auch Gaß verwies auf eine aktuell „sehr angespannte“ Lage in den Krankenhäusern. Masken schützten auch vor anderen Infektionen, betonte er.

Nach der Ansage des Virologen Christian Drosten, Corona sei keine Pandemie mehr, trommelt die FDP für ein Ende aller Beschränkungen. FOTO: ARCHIV/DPA

Verfassungsschutz: Wutwinter bleibt aus

Berlin. Der von manchen Politikern und Experten erwartete „heiße Herbst“ von Protesten hat sich nach Einschätzung des Verfassungsschutzes eher als örtlich, zahlenmäßig und zeitlich begrenztes Phänomen erwiesen. „Die schlimmen Szenarien von einem „heißen Herbst“ oder „Wutwinter“, wie sie von vielen skizziert wurden, habe ich so nicht kommen sehen“, sagte der Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz, Thomas Haldenwang, am Mittwoch. Tatsächlich sei „das, was aktuell an Protesten läuft, eher ein laues Lüftchen“. Er fügte hinzu: „Das weht hauptsächlich in Sachsen und Thüringen“; doch auch in diesen beiden Bundesländern seien die Teilnehmerzahlen rückläufig.

Festzustellen sei auch, dass sich das bürgerliche Milieu, das bei den Corona-Protesten noch stark vertreten gewesen sei, mehr und mehr zurückziehe. „Aktuell tummelt sich da eine Mischung aus Rechtsextremisten, wie Vertretern der Neuen Rechten, Verschwörungstheoretikern, ‚Reichsbürgern‘ und Selbstverwaltern, Delegitimierern, aber auch Teilen des Landesverbandes der AfD in Thüringen, der als erwiesen extremistisch eingestuft ist, oder rechtsextremistischen Parteien wie die Freien Sachsen.“ Eine Abgrenzung der einzelnen Gruppen voneinander sei kaum noch vorhanden. DPA

Die Folgen der Zeitenwende

Wie der Ukraine-Krieg Deutschland und die Politik verändert hat

VON CHRISTOPH DRIESSEN

Folge der Energiesparmaßnahmen: Das Brandenburger Tor liegt nach Mitternacht im Dunkeln. FOTO: ARCHIV/DPA

Berlin. Um Mitternacht gehen in Berlin die Lichter aus. Schlagartig erlischt dann die Beleuchtung am Brandenburger Tor. Das Ende der Illuminierung der berühmtesten Wahrzeichen und Touristenattraktionen ist innerhalb Deutschlands eine besonders sichtbare Folge des Ukraine-Kriegs und der dadurch ausgelösten Energiekrise. Wer hätte sich das am Silvesterabend 2021 vorstellen können? Das Land hatte damals gerade eine neue Regierung bekommen. Zum ersten Mal seit 16 Jahren hielt nicht mehr Angela Merkel die Silvesteransprache, sondern Olaf Scholz. Keine zwei Monate später, am 24. Februar 2022, griff Russland die Ukraine an, und drei Tage danach erklärte Scholz im Bundestag: „Wir erleben eine Zeitenwende. Das bedeutet: Die Welt danach ist nicht mehr dieselbe wie die Welt davor."

Der Begriff „Zeitenwende„ hat sich durchgesetzt. Historiker Andreas Rödder, zurzeit Gastprofessor an der Johns-Hopkins-Universität in Washington, beobachtet sogar, dass das deutsche Wort in der politischen Debatte in den USA regelmäßig zitiert wird. „Die großen Epochenbrüche sehen aus der Nahperspektive immer unspektakulärer aus als aus der Distanz. Ich bin mir sicher, dass wir erst mit dem gebührenden zeitlichen Abstand in vollem Umfang erkennen werden, dass 2022 unsere Sicht der Welt einschneidend verändert hat", sagt Rödder.

Abkehr vom Pazifismus

Schon jetzt ist deutlich, dass der Krieg die tektonischen Platten deutscher Außen- und Sicherheitspolitik verschoben hat. Das zeigt sich insbesondere bei den Grünen, die sich definitiv vom Pazifismus abgewandt haben. Die Zeitenwende besteht im Kern aus dem Eingeständnis, dass sich Deutschland vor der großen bösen Außenwelt nicht abschotten kann. Das „Auenland-Gefühl" der Merkel-Jahre – wie diese Rückzugsmentalität mitunter genannt wurde – ist damit Geschichte.

Das bedeutet allerdings nicht, dass die Richtung deutscher Außenpolitik schon geklärt ist. „Was noch aussteht, ist, von dem Merkelschen Durchwursteln zu einer wirklichen geopolitischen Strategie zu kommen", meint Rödder. „Wo positionieren sich Deutschland und Europa zwischen den großen Playern USA, China, Indien und Russland?"

Der Krieg hat aber nicht nur die deutsche Politik grundlegend verändert, sondern auch die deutsche Gesellschaft. „Vor einem Jahr hätten es die allermeisten Deutschen, auch Jüngere, wohl ausgeschlossen, dass in ihrer Lebenszeit Städte in der Europäischen Union jemals bombardiert werden könnten", sagt der Sozialwissenschaftler Gerald Knaus. „Jetzt ist das nicht mehr völlig unrealistisch."

Der in Berlin lebende Österreicher Knaus, Vordenker der EU-Türkei-Flüchtlingsübereinkunft von 2016, hat sich in der Debatte über Waffenlieferungen für die Ukraine klar positioniert: Er ist unbedingt dafür, auch was Panzer betrifft.

Welle der Hilfsbereitschaft

Die Ukrainer sind durch den Krieg existenziell bedroht – dies hat auch in Deutschland eine Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst. Inzwischen aber ist klar, dass der Krieg noch sehr lange dauern wird. Und das setzt viele Bürger in Deutschland unter Druck. Beispiel Energiekosten: „Bisher galt als energiearm, wer mehr als zehn Prozent seines Nettoeinkommens für Haushaltsenergie ausgeben muss", erläutert der Armutsforscher Christoph Butterwegge. „Das trifft jetzt bis weit in die Mitte der Gesellschaft hinein zu."

Mit Entlastungspaketen versucht die Ampel-Koalition, das Schlimmste abzufedern. Aber die Regierung wird das nicht ewig so fortführen können. „Es kommen härtere Jahre, raue Jahre auf uns zu", warnte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier Ende Oktober und sprach von einer „Epoche im Gegenwind". Es möge wie Hohn klingen in den Ohren derer, die schon jetzt nicht über die Runden kämen, und doch: „Diese Krise verlangt, dass wir wieder lernen, uns zu bescheiden."

Zusätzliche Belastungen kündigen sich an: Die Zahl der Flüchtlinge dürfte in diesem Winter steigen. Der Migrationsexperte Gerald Knaus warnt sogar: „Deutschland und die ganze EU müssen sich auf eine Fluchtbewegung einstellen, wie es sie in Europa seit den 1940er-Jahren nicht mehr gegeben hat."

Gibt es einen Lichtblick? Ganz am Ende vielleicht. Gerald Knaus glaubt: Falls es dem Westen gelingen sollte, die ukrainische Demokratie zu verteidigen, könnte die Zeitenwende am Ende sogar auf eine Wende zum Guten hinauslaufen. „Denn dann leben wir in einem friedlicheren, menschlicheren, sichereren Europa." Das wäre eine – dringend benötigte – positive Perspektive. Am Kölner Dom leuchten mittlerweile zumindest die Turmspitzen wieder – nach Aussage des Domkapitels als „dezentes Zeichen der Hoffnung und Zuversicht".

Wehrbeauftragte verlangt andere Regeln für die Rüstung

Die Wehrbeauftragte Eva Högl fordert einen regelmäßigen Report zur Modernisierung der Bundeswehr aus dem vom Parlament beschlossenen 100-Milliarden-Sondertopf für Waffen und Ausrüstung. Um bei der Vollausstattung der Streitkräfte schneller voranzukommen, sollte zudem mindestens zeitweise auf das bestehende, komplizierte Regelwerk verzichtet werden, sagte die SPD-Politikerin. „Die 100 Milliarden Euro dürfen nicht in den vorhandenen Strukturen und Verfahren vergeben werden. Dann kommen wir nicht vorwärts", so Högl. Es sei am Verteidigungsministerium, einen Vorschlag zu machen. Sie forderte mehr Transparenz darüber wofür die 100 Milliarden Euro ausgegeben werden, was bestellt ist und was erreicht wurde. Högl: „So eine regelmäßige Bestandsaufnahme, einen Zeitenwende-Report, fände ich für das Thema Sondervermögen sinnvoll." DPA

Benedikt XVI. ist schwer krank

Papst Franziskus bittet um Gebete

VON MANUEL SCHWARZ

Rom. Drei kleine Wörter aus dem Mund von Papst Franziskus haben bei Katholiken in Deutschland und der Welt Sorgen um Benedikt XVI. geweckt. „È molto ammalato" – er sei „sehr krank", sagte Franziskus am Mittwoch über seinen Vorgänger, den emeritierten Papst. Er rief alle Gläubigen zu einem „besonderen Gebet" für Benedikt auf. „Denkt an ihn, er ist sehr krank. Und bittet den Herrn, ihn zu trösten und zu unterstützen in diesem Zeugnis der Liebe zur Kirche – bis zum Ende", sagte Franziskus bei der Generalaudienz im Vatikan.

Danach besuchte der Argentinier den früheren Pontifex im Kloster Mater Ecclesiae in den Vatikanischen Gärten, wo Benedikt seit seinem Rücktritt im Jahr 2013 relativ abgeschieden lebt. Das teilte Matteo Bruni, der Sprecher des Heiligen Stuhls, anschließend mit. Benedikts Gesundheitszustand habe sich in den vergangenen Stunden verschlechtert, hieß es weiter. Doch sei die Situation „für den Moment unter Kontrolle". Der emeritierte Papst aus Deutschland werde permanent von Ärzten überwacht, so Bruni.

„Stabil in der Schwäche"

Experten, Vertraute und Gläubige rätselten daraufhin, wie schlimm es um die Gesundheit des 95-Jährigen wirklich steht. Die italienische Nachrichtenagentur Ansa meldete, dass es Benedikt seit ein paar Tagen schlechter gehe und dass schon vor Weihnachten bei ihm Atemprobleme eingesetzt hätten. Eine offizielle Bestätigung dafür gab es nicht. Schon seit langer Zeit weiß man, dass Benedikt körperlich schwach ist und es ihm sehr schwerfällt, zu sprechen. „Stabil in der Schwäche", so beschrieb sein langjähriger Vertrauter und Privatsekretär Georg Gänswein den physischen Zustand des Papa Emeritus. In unregelmäßigen Abständen bekam er auch noch Besuch. Anfang Dezember etwa empfing Benedikt die diesjährigen Gewinner des Ratzinger-Preises, den die Vatikanische Stiftung Joseph Ratzinger/Benedikt XVI. im Namen emeritierten Papstes an Theologen und Wissenschaftler vergibt.

Unterschiedliche Interpretationen

Etwas überraschend waren am Mittwoch aber die Aussagen von Franziskus ganz am Ende der Generalaudienz. Vatikan-Experten waren sich uneins darüber, ob Franziskus wirklich meinte, dass Benedikt schwer erkrankt sei oder ob er vielleicht nur sagen wollten, dass er aufgrund des hohen Alters sehr schwach sei. Dass er den Vorgänger im Kloster besuche, ist an Weihnachten nicht ungewöhnlich. In einem Tweet wiederholte Franziskus später die Bitte, für Benedikt zu beten. Dass dieser „sehr krank" sei, stand dann aber nicht mehr in dem Beitrag.

ANZEIGE

Festliches Silvesterkonzert
Klassische Philharmonie NordWest
Samstag, 31. Dezember 2022, 17 Uhr
Die Glocke Bremen
AboCard-Rabatt: 2 €

New York Gospel Stars
15 Jahre - Die Jubiläumstournee
Dienstag, 31. Januar 2023, 20 Uhr
Unser Lieben Frauen Kirche Bremen
AboCard-Rabatt: 10 %

Christian Ehring
Antikörper
Donnerstag, 30. März 2023, 20 Uhr
Hamme Forum Ritterhude
AboCard-Rabatt: 2 €

all you need is love!
Das Beatles-Musical
Samstag, 7. Januar 2023, 20 Uhr
Metropol Theater Bremen
AboCard-Rabatt: 3 €

Union Theater
Tratsch im Treppenhaus
Do., 9. Februar bis So., 19. Februar 2023
bremer kriminal theater
AboCard-Rabatt: 2 €

Stefan Jürgens
so viele farben
Freitag, 31. März 2023, 20 Uhr
Music Hall Worpswede
AboCard-Rabatt: 2 €

Bremen Tattoo
Internationale Militärmusikschau
Sa., 21. Januar & So., 22. Januar 2023
ÖVB-Arena Bremen
AboCard-Rabatt: 5 €

West Side Story
Two Gangs. One Love.
Di., 14. März bis So., 19. März 2023
Metropol Theater Bremen
AboCard-Rabatt: 5 €

Die Prinzen
30 Jahre - 30 Hits - 30 Städte
Mittwoch, 5. April 2023, 20 Uhr
Metropol Theater Bremen
AboCard-Rabatt: 3 €

Ben Becker
Apokalypse - Herz der Finsternis
Freitag, 27. Januar 2023, 20 Uhr
Die Glocke Bremen
AboCard-Rabatt: 10 %

G. Verdi: Messa da Requiem
IntoNation - Chor der Hochschule Bremen
Sa., 25. März & So., 26. März 2023, 18 Uhr
Kulturkirche St. Stephani Bremen
AboCard-Rabatt: 2 €

Howard Carpendale
Live mit Band - Open Air 2023
Sonntag, 9. Juli 2023, 19 Uhr
Seebühne (Waterfront) Bremen
AboCard-Rabatt: 2 €

Attraktive AboCard-Rabatte für Sie!
Pressehaus Bremen und regionale Zeitungshäuser
nordwest-ticket.de
04 21 / 36 36 36
Bei einigen Veranstaltungen ist der AboCard-Rabatt nur in ausgesuchten Preisklassen oder zu bestimmten Vorstellungsterminen buchbar.
Nordwest TICKET
WESER KURIER ABOCARD

UN registrieren 6900 tote Zivilisten

Bericht zum Ukraine-Krieg

Kiew/Genf. In der Ukraine sind nach Regierungsangaben seit Beginn des russischen Angriffskriegs mehr als 700 Objekte der kritischen Infrastruktur zerstört worden. „Es geht um Gas-Pipelines, Umspannwerke, Brücken und Ähnliches“, sagte der stellvertretende ukrainische Innenminister Jewgeni Jenin am Mittwoch im Fernsehen. Insgesamt seien mehr als 35.000 Objekte von den russischen Truppen kaputt geschossen worden, fügte er hinzu.

Im Ukraine-Krieg sind nach jüngsten Zählungen der Vereinten Nationen (UN) bisher knapp 6900 Zivilisten getötet worden. Fast 11.000 unbewaffnete Menschen seien verwundet worden, teilte das UN-Hochkommissariat für Menschenrechte (OHCHR) in Genf mit. Unter den Getöteten seien auch 1800 Frauen und etwa 400 Kinder. Die meisten der registrierten zivilen Opfer wurden laut UN durch den Einsatz von explosiven Waffen mit weitreichender Wirkung verursacht, darunter Beschuss durch schwere Artillerie, Mehrfachraketensysteme, Raketen und Luftangriffe. Das OHCHR geht davon aus, dass die tatsächlichen Zahlen erheblich höher liegen. Von einigen Orten mit intensiven Kämpfen verzögerten sich die Berichte und müssten teils noch bestätigt werden. Dies gelte zum Beispiel für die Regionen um Mariupol und diverse Orte in der Region Luhansk.

Das russische Militär steht nach britischer Einschätzung in der Nähe der ostukrainischen Kleinstadt Kreminna unter anhaltendem Druck der ukrainischen Streitkräfte. Russland habe seine Frontlinie in dem Gebiet in der Oblast Luhansk in den vergangenen Tagen wahrscheinlich verstärkt, teilte das britische Verteidigungsministerium am Mittwoch in seinem regelmäßigen Geheimdienst-Update mit. Es habe dort umfassende neue Verteidigungsanlagen errichtet und werde seinen Fokus wahrscheinlich darauf legen, die Position zu halten. Das Gebiet sei aus logistischer Sicht wichtig für die russische Front im ostukrainischen Donbass. Kreminna liegt nördlich der seit Monaten umkämpften Industriestadt Bachmut. DPA

BOSNIEN

Parlament bestimmt Kroatin zur Regierungschefin

Sarajevo. Das Balkanland Bosnien-Herzegowina wird künftig von einer ethnischen Kroatin regiert. Die Abgeordnetenkammer des Parlaments bestimmte Borjana Kristo, eine Politikerin der kroatischen Nationalpartei HDZ, zur Ministerpräsidentin. Für Kristo stimmten 23 der 42 Abgeordneten, 15 gegen sie, wie bosnische Medien berichteten. Kristo obliegt es nun, eine neue Regierung zu bilden. Die Kabinettsmitglieder müssen dann noch vom Parlament bestätigt werden. Bereits im Vorfeld hatten sich die HDZ, die serbisch-nationalistische SNSD sowie acht Parteien mit sozialdemokratischer, grüner oder zivilgesellschaftlicher Ausrichtung auf die Bildung einer Koalitionsregierung geeinigt. DPA

US-REPRÄSENTANTENHAUS

Tiktok-Verbot auf Diensthandys

Washington. Das US-Repräsentantenhaus verbietet die chinesische Tiktok-App auf Diensthandys von Abgeordneten und deren Mitarbeitern. Cyberspezialisten hätten befunden, dass die App „eine Reihe von Sicherheitsrisiken“ berge, zitierten US-Medien aus einem internen Memo der Verwaltungsleitung am Dienstag. Die Abgeordneten und Beschäftigten dürfen demnach die App nicht mehr auf ihre Diensthandys herunterladen oder müssen sie von ihren Mobilfunkgeräten löschen, wie die Sender NBC und CBS unter Berufung auf das interne Schreiben meldeten. In der vergangenen Woche hatte der US-Kongress ein Gesetz verabschiedet, das die App auf Regierungshandys verbietet. DPA

SYRIEN-KRIEG

Annäherung zwischen Ankara und Damaskus

Istanbul. Nach Jahren der diplomatischen Eiszeit zwischen der Türkei und Syrien haben sich die Verteidigungsminister beider Länder in Moskau getroffen. An den Gesprächen hätten auch der russische Verteidigungsminister Sergej Schoigu sowie die Geheimdienstchefs aller drei Länder teilgenommen, teilte das Verteidigungsministerium in Ankara am Mittwoch mit. Nach Angaben des türkischen und russischen Verteidigungsministeriums wurden bei den trilateralen Verhandlungen Wege für eine Lösung im Bürgerkriegsland Syrien besprochen. Es sei zudem um das Thema Flüchtlinge und die gemeinsamen Anstrengungen im Kampf gegen extremistische Gruppierungen gegangen. DPA

Immer mehr illegale Grenzübertritte

Zäune und Patrouillen: EU will sich an den Außengrenzen stärken gegen Migranten abschotten

VON MANUEL SCHWARZ

Rom. Trotz neuer Zäune und umstrittener Kooperationen zur Abwehr von Migranten haben die illegalen Grenzübertritte in die Europäische Union 2022 deutlich zugenommen. Die EU-Grenzschutzagentur Frontex registrierte in den ersten elf Monaten dieses Jahres rund 308.000 Versuche, ohne Erlaubnis in die EU zu kommen. Das sei ein Zuwachs um 68 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, teilte Frontex jetzt mit. Die in Warschau ansässige Behörde sprach vom höchsten Wert der ersten elf Monate seit dem Jahr 2016.

Europa reagiert auf den Trend und versucht sich abzuschotten. Menschenrechtler werfen dem Kontinent dabei Doppelmoral vor: Während Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine bereitwillig aufgenommen werden, würden andere Hilfsbedürftige an den Außengrenzen abgewiesen, teils mit brutalen Maßnahmen. „Tragischerweise sterben immer noch viel zu viele auf dem Meer bei der Suche nach Schutz“, heißt es in einem Appell des UN-Flüchtlingshilfswerks (UNHCR) an die EU. „Zuerst die Pandemie, dann der Krieg in der Ukraine und die negativen Folgen des Klimawandels haben große Auswirkungen auf die Lebensbedingungen in vielen Ländern“, erklärte António Vitorino, der Direktor der UN-Organisation für Migration

> „Migration muss geregelt werden, nicht indem man Grenzen schließt, sondern reguläre Kanäle öffnet.“
>
> António Vitorino, UN-Organisation für Migration

(IOM), der italienischen Zeitung „La Repubblica“. Er fordert: „Migration muss geregelt werden, nicht indem man Grenzen schließt, sondern reguläre Kanäle öffnet.“

Das sehen manche europäischen Regierungschefs anders und wollen die EU-Außengrenzen stärker abriegeln. Italiens ultrarechte Ministerpräsidentin Giorgia Meloni schlug eine Seeblockade im Mittelmeer und Lager in Nordafrika vor, in die Migranten gebracht werden, um ihre Asylchancen in Europa zu prüfen. Österreichs Bundeskanzler Karl Nehammer forderte die EU zur Finanzierung von Grenzzäunen in Rumänien, Bulgarien und Ungarn auf, um illegale Einwanderung zu unterbinden. „Wir müssen endlich das Tabu Zäune brechen“, sagte er zuletzt beim EU-Gipfel in Brüssel.

Laut den Frontex-Zahlen gelangten bis November rund 140.000 Migranten illegal über den Balkan und Länder des ehemaligen Jugoslawien nach Mitteleuropa. Das waren zweieinhalb so viele wie noch 2021 und der höchste Wert seit der Flüchtlingskrise des Jahres 2015. Die Westbalkan-Route ist die aktivste für Flüchtlinge und Migranten in die EU. An den Küsten der griechischen Inseln, die nahe der türkischen Westküste liegen, patrouillieren griechische Grenzschützer und Frontex-Leute; Menschenrechtsorganisationen werfen Athen immer wieder illegale „Pushbacks“, also Zurückweisungen, vor. Die Griechen bauen den bislang 35 Kilometer langen Grenzzaun um 80 Kilometer aus – am Ende des Projekts wird die Grenze zur Türkei fast vollständig abgeriegelt sein.

Ein Migrant am Grenzzaun an der türkisch-griechischen Grenze in Pazarkule. Griechenland sagt, man beschütze die Landes- und EU-Grenzen. Am nördlichen Grenzfluss Evros seien allein im August bei niedrigem Wasserstand gut 36.000 illegale Übertritte verhindert worden. FOTO: ARCHIV/DPA

Die mit Abstand meisten Bootsmigranten kamen in Süditalien an. Das Innenministerium in Rom zählte bis Mitte Dezember mehr als 98.000 Menschen, die über die zentrale Mittelmeerroute die italienischen Küsten erreichten – im Vergleichszeitraum 2021 waren es etwas mehr als 63.000 gewesen. Der neu gewählten Rechtsregierung sind die Leute ein Dorn im Auge, auch gegen zivile Seenotretter geht Rom vor und deutete zuletzt Abwehrmaßnahmen an. Anfang November war es zum Eklat gekommen, als zwei NGO-Schiffen erst mit Verzögerung erlaubt worden war, gerettete Menschen in italienischen Häfen an Land zu bringen. Die zentrale Mittelmeerroute bleibt zudem die gefährlichste: Fast 2000 Menschen starben laut UN-Organisation für Migration bis Mitte Dezember bei Überfahrten oder wurden vermisst – gut 1360 allein zwischen Nordafrika und Italien. Die Dunkelziffer dürfte höher sein.

Etwa 30.000 Migranten erreichten bis Dezember dieses Jahres Spanien. Das Gros der Leute kommt wie in Griechenland und Italien über den Seeweg – rund die Hälfte aller Leute setzt von Westafrika aus auf die Kanarischen Inseln über. Zwei mächtige Zäune sollen die spanischen Exklaven Ceuta und Melilla in Marokko vor Migranten schützen. Dort spitzt sich die Lage immer wieder zu. Als am 24. Juni Hunderte Menschen vor allem aus dem Sudan versuchten, den Zaun nach Melilla zu überwinden, schritt Marokkos Polizei brutal ein. Mindestens 23 Menschen starben, Dutzende gelten als vermisst.

Auf Mauern, Stahl und Stacheldraht setzt auch Polen und schloss im Juni den Bau eines 187 Kilometer langen Grenzzauns zu Belarus ab. Der 5,5 Meter hohe Zaun ist mit Nachtsichtkameras und Bewegungsmeldern ausgestattet und verfehlte nicht seine Wirkung: Von Januar bis November schafften es zwar 14.900 Migranten illegal über die Grenze – 2021 waren es zum Vergleich aber noch knapp 40.000 Menschen gewesen.

„Ocean Viking“ darf mit 113 Flüchtlingen an Bord in Ravenna anlegen

Das von der Hilfsorganisation SOS Méditerranée betriebene Schiff „Ocean Viking“ kann mit 113 geretteten Flüchtlingen den Adria-Hafen der italienschen Stadt Ravenna anlaufen. Die Behörden hätten dem Schiff diesen Ort im Nordosten des Landes zugewiesen, berichtete die italienische Nachrichtenagentur Ansa. Die Hilfsorganisation schrieb am Dienstag auf Twitter, es werde wohl weitere „vier lange Tage“ dauern, um den knapp 1700 Kilometer entfernten Hafen zu erreichen. Die 113 Menschen seien in der Nacht zu Dienstag aus einem überfüllten Schlauchboot „in völliger Dunkelheit“ gerettet worden, schrieb die Organisation. Darunter seien 23 Frauen, einige schwanger, etwa 30 unbegleitete Minderjährige sowie drei Babys, das jüngste drei Wochen alt. Man befürchte, dass weitere Menschen in Seenot geraten könnten, denen dann nicht geholfen werden könne, wenn man auf dem Weg in den Norden sei. DPA

Serbiens Präsident heizt Spannungen im Kosovo an

Aleksandar Vucic findet immer neue Vorwände, um die abtrünnige Region zu provozieren

VON GREGOR MAYER

Belgrad/Pristina. Vor dem Hintergrund anhaltender Spannungen ums Kosovo hat die Führung in Pristina den wichtigsten Grenzübergang nach Serbien nahe der Stadt Podujevo gesperrt. Der Schritt erfolgte am Mittwoch, nachdem serbische Militante zuvor die Zufahrt auf der serbischen Seite der Grenze blockiert hatten. Wie Medien in Belgrad berichteten, wurden nahe der serbischen Ortschaft Merdare Lastwagen auf der Straße quergestellt, die zum Grenzübergang führt. Auch an anderen Stellen in dem mehrheitlich von ethnischen Serben bewohnten Nord-Kosovo wurden inzwischen Straßen blockiert.

Die Aktionen genießen die Unterstützung des serbischen Präsidenten Aleksandar Vucic. Das heute fast ausschließlich von Albanern bewohnte Kosovo gehörte früher zu Serbien und ist seit 2008 unabhängig. Serbien findet sich damit nicht ab und beansprucht das Territorium für sich. Das Gebiet nördlich der geteilten Stadt Mitrovica am Fluss Ibar ist nahezu ausschließlich von ethnischen Serben bewohnt und grenzt direkt an Serbien. Vucic ermuntert die Bewohner des Gebiets dazu, die Oberhoheit des kosovarischen Staates nicht anzuerkennen.

Vordergründig richten sich die Blockaden der Serben gegen die Verhaftung eines serbischstämmigen ehemaligen Beamten der Kosovo-Polizei. Nach Darstellung der kosovarischen Behörden soll er Angriffe auf Beamte der Wahlkommission angeführt haben. Hinter den Barrikaden stehen aber häufig Serben aus dem kriminellen und geheimdienstlichen Milieu und ihre Angehörigen. Die jüngsten Spannungen hatten sich ursprünglich daran entzündet, dass die Regierung in Pristina die alten serbischen Kfz-Kennzeichen für ungültig erklärte, mit denen die meisten Bewohner in Nord-Mitrovica und Umgebung bis heute herumfahren. Auf Druck westlicher Botschaften setzte Ministerpräsident Albin Kurti die Umsetzung der entsprechenden Verordnung aus.

Vucic scheint aber immer wieder Vorwände zu finden, die Spannungen ums Kosovo anzuheizen. Vor zwei Wochen verlangte er, dass das serbische Militär ins Kosovo zurückkehren solle. Dies müsste aber vom Kommando der knapp 4000 Mann starken, Nato-geführten Schutztruppe KFOR genehmigt werden. Vucic beantragte die Genehmigung, es gilt aber als ausgeschlossen, dass er sie erhält. Serbische Sicherheitskräfte hatten im Krieg gegen die kosovarische Aufstandsmiliz UCK in den Jahren 1998/99 Zivilisten getötet und vertrieben. Die Nato griff daher im März 1999 ein und bombardierte das damalige Rest-Jugoslawien (Serbien und Montenegro). Die serbischen Sicherheitskräfte und die serbische Verwaltung mussten sich aus dem Kosovo zurückziehen.

Zu Wochenbeginn hatte Vucic die serbische Armee und Polizei in erhöhte Alarmbereitschaft versetzt. Dabei muss das serbische Militär bis heute eine fünf Kilometer breite Pufferzone auf eigenem Gebiet entlang der Kosovo-Grenze respektieren, in die es nur mit KFOR-Genehmigung vordringen darf. Dies ist Teil der Vereinbarungen, die nach dem Ende der Nato-Intervention getroffen worden waren.

Mit Albin Kurti, der seit März 2021 im Kosovo regiert, hat Europas jüngster Staat einen Regierungschef, der seinerseits nicht vor Konfrontationen zurückschreckt. Der 47-Jährige hatte als kosovo-albanischer Dissident mehr als zwei Jahre in Serbien im Gefängnis gesessen. Er steht an der Spitze der Partei Vetevendosje (Selbstbestimmung), die sich zur unbedingten Durchsetzung der Staatlichkeit des Kosovos, aber auch zu Reformen des teilweise korrupten Staatsapparates bekennt.

Ein Gericht in Pristina entließ am Mittwoch überraschend den ehemaligen serbischen Polizeibeamten, wegen dessen Verhaftung die Barrikaden angeblich errichtet wurden, in den Hausarrest. Zunächst war nicht klar, welche Auswirkungen die Gerichtsentscheidung auf die Aktionen der Serben im Norden haben würde.

Diese Lastwagen-Barrikade wurde im nördlichen, serbisch dominierten Teil der ethnisch geteilten Stadt Mitrovica errichtet. FOTO: SLAVKOVIC/DPA

Dein LIDL Preis

Gültig von **Do., 29.12. bis Sa., 31.12.**

Guten Rutsch ins neue Jahr 2023

LIDL
Lidl lohnt sich

WECO
Feuerwerkssortiment „Fire Fantasy“ **
Je Set

Über 200 Teile
7.77*

WECO
Premium-Raketen-sortiment „Arena of Rockets“ **
Je Set

20 Teile
19.99*

WECO
Knall-Bombette „Double Flash“ **
Je Set

10 Teile
3.99*

WECO
Multi-Effekt-Batterie „Aligator“ **
Je Stück

15 Schuss
3.99*

Effekthöhe: ca. 6 m

WECO
Premium-Vulkan „Gold-Silver-/Color-/Blink-Stars/Einhorn-pups“ **
Je Stück

8.99*

Mit 54 Effekten

NEU!

WECO
XXL-3-Stufen-Power-Batterie „The New Beastmaster“ **
Je Stück

18 Schuss
13.99*

WECO
Batterie „Showmaster“ **
Je Stück

167 Schuss
29.99*

WECO
Leucht- und Knall-Feuerwerks-Selection-Pack „Bombette“ **
Je Set

Über 60 Teile
29.99*

WECO
Premium-Effekt-Bombetten-Batterie „Casino Royal oder Queen of the Night“ **
je Stück

36 Schuss
19.99*

* Dieser Artikel kann aufgrund begrenzter Vorratsmenge bereits im Laufe des ersten Angebotstages ausverkauft sein. Alle Preise ohne Deko. Für Druckfehler keine Haftung. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen. **Filial-Angebote:** Lidl Dienstleistung GmbH & Co. KG, Bonfelder Str. 2, 74206 Bad Wimpfen Namen und Anschrift der regional tätigen Unternehmen unter www.lidl.de/filialsuche oder 0800 4353361. ** Bei diesem Artikel ist die Abgabe an Personen unter 18 Jahren verboten.

LEUTE

FOTO: ALLEN/DPA

Der R&B-Star **Usher** (Usher Raymond IV.) trauert um seine Großmutter. „Ich dachte wirklich, wir hätten mehr Zeit zusammen“, schrieb der 44-Jährige auf Instagram. „Ich habe einige Tage gebraucht, um mich damit auseinanderzusetzen, dass meine Oma Tina nicht länger hier ist.“ Sie starb an Heiligabend im Alter von 87 Jahren. „Ich fühle mich gerade ein bisschen verloren“, sagte der Musiker. Seine Großmutter habe täglich Menschen in Not geholfen und sei auch für ihn immer da gewesen. DPA

FOTO: VENNENBERND/DPA

Die Influencerin **Julia Beautx** (23) ist früher von ihren Lehrern gemobbt worden. Hintergrund sei ihr Erfolg auf Youtube gewesen. Dort hat sie mit Kosmetik- und Lifestylethemen mehr als 2,4 Millionen Abonnenten gewonnen. „Gerade von der älteren Generation an Lehrern wurde ich fertig gemacht. Die haben das nicht verstanden“, sagte die junge Frau, die mit bürgerlichem Namen Julia Willecke heißt. Ihre Englischlehrerin zum Beispiel habe ihr grundlos eine schlechte mündliche Note gegeben. DPA

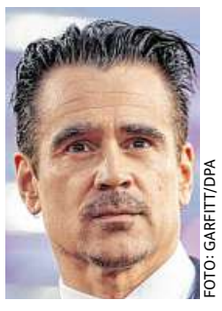


FOTO: GARFITT/DPA

Schauspieler **Colin Farrell** hat mehr Heimweh nach Irland als früher. „Je länger die Straße hinter mir wird und je kürzer die vor mir, desto mehr fühle ich, dass mein Heimatland nach mir ruft“, sagte der 46-Jährige. Früher habe er nicht viel an seine Heimat gedacht. „Aber in den vergangenen paar Jahren denke ich immer öfter an mein Zuhause.“ Farrell stand kürzlich für „The Banshees of Inisherin“ vor der Kamera, der auf einer irischen Insel spielt. DPA

FOTO: PERSONA STARS/DPA

US-Sängerin **Ashanti** (Douglas) möchte auf der Suche nach dem passenden Partner für die Familiengründung wählerisch sein. „Glaub mir, da sind eine Menge Männer, die Vater meines Babys werden wollen“, berichtete die 42-Jährige dem „People“-Magazin. Demnach hat die Musikerin Pläne, nach Abschluss ihrer aktuellen Projekte einen Schritt zurückzugehen, zu heiraten und Kinder zu bekommen – „aber ich möchte sicher gehen, dass er der Richtige ist“, sagte die Grammy-Preisträgerin. DPA

Döner statt Wurst

Umfrage zeigt, dass der deutsche Essens-Geschmack internationaler geworden ist

Türkische Gastarbeiter haben den Döner Kebab in Deutschland etabliert. FOTO: CARSTENSEN/DPA

VON GREGOR THOLL

Berlin. In vielen deutschen Familien gibt es die Geschichte vom Opa oder Uropa, der als echtes Fleisch nur Schweineschnitzel akzeptierte. Der als Beilage auf Kartoffeln schwor und Nudeln oder Reis für Teufelszeug hielt. Eine neue Yougov-Umfrage zeigt, dass bei den Jüngeren in Deutschland ein Sinneswandel stattgefunden hat und beispielsweise die Liebe zur Currywurst oder Bratwurst verloren geht. In der jungen Generation sind Pizza, Pasta, Döner oder auch Burger als Snacks und Fast-Food-Gerichte weit beliebter als die früher typisch deutschen Schweinefleischwaren. Während bei den Leuten über 55 Jahren noch das deutsche Lokal mit gutbürgerlicher Küche beim Essengehen erste Wahl ist (mit 32 Prozent weit vor italienischer Küche mit 21 Prozent), liegt bei jüngeren Erwachsenen längst die italienische Küche mit Abstand vorne.

Deutschland war lange Zeit das Land der Mehlschwitze und „Plumpsküche deutscher Hausfrauen“, wie es einst der Gastrokritiker Wolfram Siebeck verächtlich formulierte. Und viele Jahrzehnte war eine Mehrheit der Deutschen internationaler Küche gegenüber geradezu feindlich eingestellt. Ausländische Restaurants wurden hierzulande skeptisch beäugt. Nach dem Zweiten Weltkrieg eröffneten in der Bundesrepublik dann erste Balkangrills, meist von Arbeitern aus dem ehemaligen Jugoslawien.

In Westdeutschland etablierten sich ab den 1950er-Jahren die ersten Italiener. Sie stillten die enorme Sehnsucht nach dem Süden und brachten deutschen Zungen langsam Pizza und Pasta näher. Das Dolce Vita blieb vielen Deutschen zunächst verdächtig – ebenso wie Spaghetti, Meeresfrüchte, Crème fraîche oder Espresso. Später kamen Griechen und Türken hinzu. Kurz: Die sogenannten Gastarbeiter brachten auch ihr Essen in die Bundesrepublik mit.

Ab den 1960er-Jahren waren Chinarestaurants die erste außereuropäische Gastronomie, die Fuß fassen konnte und boomte, anders als noch in der Zwischenkriegszeit, als sie etwa in Berlin als Exotik pur gesehen wurde. Später folgten Japaner und Inder, zunehmend auch Thais und Vietnamesen.

Parallel zur Etablierung der französischen Gourmetküche breitete sich in der Bundesrepublik auch US-Fast-Food aus. Die erste deutsche McDonald‘s-Filiale machte 1971 in München auf. Ab Mitte der 1970er setzten sich zudem von Berlin aus Döner-Imbisse durch und machten althergebrachten Frittenbuden Konkurrenz.

In den vergangenen Jahren – nicht zuletzt wieder durch Fluchtbewegungen – eröffneten vermehrt Syrer, Araber und Georgier in Deutschland Restaurants. Falafel, Hummus und Co. sind populärer geworden. Afrikanische Restaurants etwa mit der Küche Ghanas oder Äthiopiens sind dagegen bis heute noch selten in Deutschland.

Fragt man in Deutschland repräsentativ alle Erwachsenen, welche Essens-Richtung ihnen am meisten zusagt, siegt wegen der bevölkerungstechnisch dominanten Gruppe der über 55-Jährigen nach wie vor „deutsche/gutbürgerliche Küche“ (26 Prozent) – und zwar vor der italienischen (20 Prozent), griechischen (13) und chinesischen (12). Den Ausschlag dafür, dass die deutsche Küche auf Platz eins landet, geben Männer, bei denen sie mit Abstand vor der italienischen liegt (30 zu 16 Prozent). Frauen speisen dagegen lieber italienisch als deutsch (24 zu 22 Prozent).

Fragt man Leute über 55, was ihr liebstes Fast-Food-Gericht sei, liegt Currywurst gleichauf mit Pizza (jeweils 16 Prozent), gefolgt von Döner (12), Bratwurst und Backfisch (je 10). Bei jüngeren Erwachsenen in Deutschland (18 Jahre bis Mitte vierzig) ist dagegen die Liebe zur Wurst verloren gegangen. Mit Abstand beliebtestes Fast Food ist die Pizza, gefolgt von Döner und Burger.

Im direkten Duell von Currywurst und Döner, wenn die Befragten also einen dieser beiden Klassiker wählen müssen, bevorzugen auch in der Gesamtbevölkerung 45 Prozent den Döner (und nur 37 Prozent die Currywurst).

Schwere Regenfälle in der arabischen Welt

Felsenstadt Petra evakuiert

Kairo. Am Golf und in anderen Teilen der arabischen Welt haben schwere Regenfälle zu Überschwemmungen geführt. In Jordanien mussten Medienberichten zufolge wegen Sturzfluten Hunderte Touristen von der berühmten Felsenstadt Petra evakuiert werden. Berichte über Opfer gab es nicht. Die Rettungsorganisation Weißhelme meldete schweren Regen in Flüchtlingslagern im Norden Syriens. In Kuwait, wo zuvor einige der höchsten Temperaturen weltweit gemessen wurden, kam es nach Regenfällen zu seltenem Hagel. Im Oman im Osten der Arabischen Halbinsel blieben die Schulen am Mittwoch in der Hauptstadt Maskat wegen Unwetters geschlossen.

In den vergangenen Tagen hatte es auch in Saudi-Arabien stark geregnet. In der für Muslime heiligen Stadt Mekka wurden Autos teilweise von Wassermassen davongetragen. Die Meteorologen sagten weitere Regenfälle bis in die kommende Woche voraus. Dabei könne es auch zu Überschwemmungen kommen. In Israel gab es mehrere Tage lang ungewöhnlich heftigen Regen mit Gewittern, auf dem Hermon-Berg im Norden fiel sogar Schnee. In der Negev-Wüste im Süden des Landes wurde ein junger Mann am zweiten Weihnachtstag von einer Sturzflut mitgerissen und später bewusstlos geborgen. DPA

RUSSLAND

Lebenslange Haft für Todesschützen von Perm

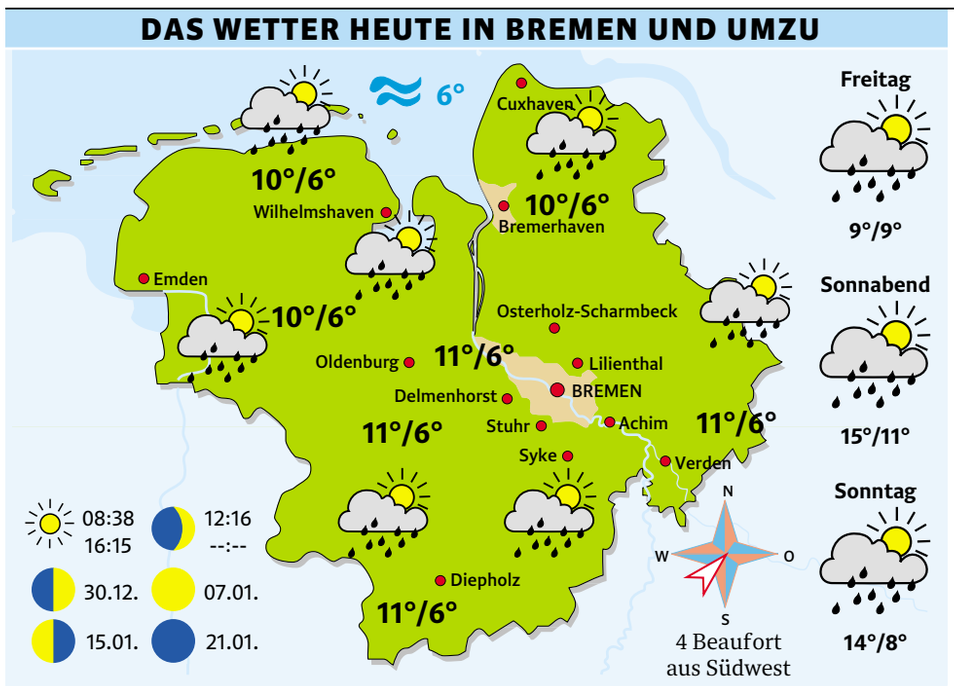
Perm. Nach tödlichen Schüssen auf Studenten in einer Universität der russischen Stadt Perm hat ein Gericht den Schützen zu lebenslanger Haft verurteilt. Der Richter sah es als erwiesen an, dass der Mann vor einem Jahr bei dem bewaffneten Überfall sechs Studenten tötete und 47 Menschen verletzte. Er werde in ein Straflager für Schwerverbrecher eingewiesen, meldete die Nachrichtenagentur Interfax. Der Mann hatte im September 2021 mit einem Jagdgewehr auf dem Gelände der Universität um sich geschossen. Der Täter hatte im Laufe des Prozesses kein Motiv dafür genannt. DPA

NATURSCHUTZBUND

Negativpreis wegen Fischsterbens in der Oder

Warschau/Berlin. Im Zusammenhang mit dem massenhaften Fischsterben hat der Naturschutzbund den deutsch-polnischen Grenzfluss Oder mit einem Negativpreis bedacht. Dort hatte sich im vergangenen Sommer eine Umweltkatastrophe ereignet. Dabei verendeten schätzungsweise mindestens 360 Tonnen Fische. Experten gehen davon aus, dass Salzeinleitungen ein wesentlicher Grund waren. Der Verursacher wurde bisher nicht ermittelt. DPA

DAS WETTER HEUTE IN BREMEN UND UMZU



UNSERE REGION HEUTE

Bei wechselnder bis starker Bewölkung entwickeln sich im Tagesverlauf einige Regenschauer. Die Temperaturen erreichen Werte zwischen 9 und 11 Grad. Der Wind weht mäßig, an der See frisch bis stark aus Südwest.

VORHERSAGE FÜR DIE NÄCHSTEN TAGE

Morgen werden die Wolken im Laufe des Tages immer zahlreicher, und später beginnt es zu regnen. 7 bis 9 Grad werden maximal erreicht. An Silvester ziehen oft dichte Wolken vorüber, und im Tagesverlauf gibt es immer wieder Schauer.

BEOBACHTETES WETTER

Bremen-Flughafen am 28.12.2022, 16 Uhr

Windrichtung und Stärke:	SW 4
Lufttemperatur (°C):	8,8
Luftfeuchtigkeit (%):	94
Luftdruck (hPa):	1007,0
Max. Temp. am 27.12. (°C):	6,1
Min. Temp. in der Nacht zum 28.12. (°C):	5,1
Regen bis 7 Uhr in l/qm:	1,5

WIND HEUTE

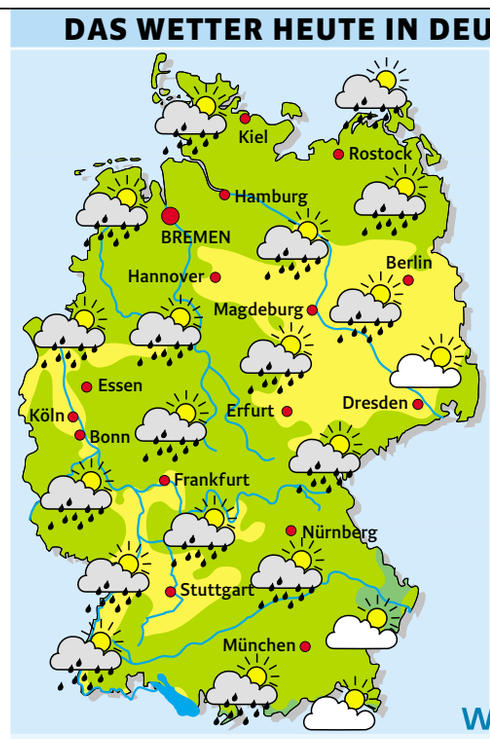
Unterweser:	SW	5
Wesermünd./Jade:	SW	5
Ostfries. Inseln:	SW	6
Elbmündung und Helgoland:	SW	7
Nordfries. Inseln:	SW	6
Westliche Ostsee:	SW	5
Zwischenahner M.:	SW	4
Steinhuder Meer und Dümmer:	SW	4

HOCHWASSER

Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie für den 29.12.2022

Wilhelmshaven	04:49 / 17:29
Cuxhaven	05:05 / 17:45
Bremerhaven	05:14 / 18:03
Brake	06:03 / 18:48
Vegesack	06:45 / 19:24
Bremen	06:55 / 19:34

DAS WETTER HEUTE IN DEUTSCHLAND



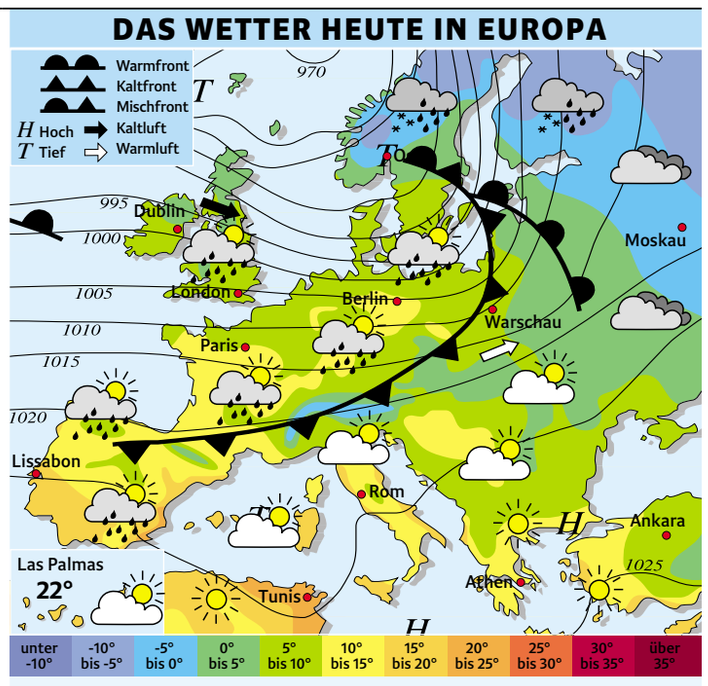
Immer wieder ziehen mit hohem Tempo dichte Wolken und Regengüsse vorüber. Am ehesten bleibt es im Südosten bei einem Mix aus Sonne und Wolken freundlicher und lokal auch trocken. Die Temperaturen erreichen nachmittags 5 bis 15 Grad. Es weht ein oft frischer, im Nordwesten und Norden sowie auf den Höhen starker Südwestwind.

Augsburg	Schauer	12°	Konstanz	Schauer	11°
Berlin	Schauer	13°	Köln/Bonn	Schauer	13°
Dresden	Schauer	13°	Leipzig	Schauer	13°
Frankfurt	Schauer	12°	List/Sylt	Schauer	8°
Freiburg	Schauer	14°	München	wolkig	13°
Hamburg	Schauer	11°	Nürnberg	Schauer	12°
Hannover	Schauer	12°	Rostock	Schauer	11°
Helgoland	Gewitter	9°	Saarbrücken	Schauer	12°
Karlsruhe	Schauer	14°	Stuttgart	Schauer	14°
Kassel	Schauer	12°	Zugspitze	wolkig	-4°

BIOWETTER

Zurzeit hat das Wetter einen großen Einfluss auf den Organismus. Herz und Kreislauf werden besonders belastet. Personen mit hohen Blutdruckwerten sollten sich schonen. Asthmatiker leiden ebenfalls unter der Wetterlage, sie müssen verstärkt mit Atembeschwerden rechnen.

DAS WETTER HEUTE IN EUROPA



Ein kräftiges Sturmtief über dem Nordmeer bringt Mittel- und Osteuropa verbreitet dichte Wolken, Regengüsse und viel Wind. Dabei treten in den Mittelgebirgen Sturmböen auf.

STÄDTEWETTER

Amsterdam	Schauer	11°	Moskau	bedeckt	-2°
Athen	wolkig	18°	Nizza	Schauer	15°
Brüssel	Schauer	11°	Oslo	Regen	1°
Dubrovnik	Schauer	14°	Paris	wolkig	12°
Innsbruck	wolkig	8°	Rom	wolkig	17°
Istanbul	heiter	12°	Stockholm	Regen	6°
Kopenhagen	Schauer	9°	Tunis	wolkig	21°
London	wolkig	10°	Venedig	Regen	10°
Malaga	wolkig	21°	Wien	wolkig	5°
Mallorca	wolkig	19°	Zürich	Regen	10°

AKTUELLE INFORMATIONEN

Messwerte der Bremer Luftüberwachung: www.bauumwelt.bremen.de sowie im NDR-Videotext auf Seite 679. Täglich mehrfach aktualisierte Wetterinformationen: www.weser-kurier.de

Letztes Kapitel nach 120 Jahren

Weshalb die Buch- und Kunsthandlung Leuwer am Wall schließt

Angelika Plückebaum hat die Buch- und Kunsthandlung Leuwer seit 1984 mit ihrem Mann Klaus geleitet. Mit der Schließung verliert Bremen eine weitere Institution, die überregional bekannt war. FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

VON SIGRID SCHUER

Bremen. Stiche und Kunstdrucke lehnen an den mit Büchern vollgepackten Regalen. Auf dem blauen Sofa und auf Tischen stapeln sich weitere Bände verschiedener Genres. Eine Fundgrube für alle, die Bücher lieben und nicht genug von ihnen bekommen können. Rechts, in der Reiseabteilung, stehen zwei Globen, ein kleiner und ein großer. „In den fast 40 Jahren, die ich unsere Buchhandlung nun führe, bin ich nie verreist“, erzählt Angelika Plückebaum. Doch mit ihren Büchern war sie als Leserin im Geiste mal in New York, mal in Norwegen oder auf Island. Im 120. Jahr ihres Bestehens ist nun Schluss mit der Institution. Die Buchhandlung wird bis in den Februar hinein ausgeweidet, dann sollen hier Büroräume entstehen.

Die Reiseabteilung war die große Leidenschaft ihres Mannes Klaus, der 2015 starb. Die Plückebaums, die beide aus dem Ruhrgebiet stammten und sich dort auch kennenlernten, waren immer Buchhändler aus Berufung. Der Zufall wollte es, dass sie sich Anfang der 1980er-Jahre Bremen als Standort aussuchten, um die bestens eingeführte Buch- und Kunsthandlung Franz Leuwer Am Wall 171 zu übernehmen, die über die Grenzen der Hansestadt hinaus bekannt war.

Ein bisschen kreatives Chaos habe hier zwar immer geherrscht, sagt die Chefin. Doch nun lässt sich das Ende der Ära Leuwer auch an den Lücken in den Regalen ablesen. Der Abschied von ihrer Buch- und Kunsthandlung sei ein bisschen wie ein kleiner Tod, räumt Plückebaum ein, die Weihnachten in ihrem Geschäft durchgearbeitet hat. Mit diesem Abschied wird die knapp über 70-Jährige allerdings auch Bremen endgültig den Rücken kehren. Sie zieht zur Familie ihres Bruders ins Rhein-Main-Gebiet. In ihrem dritten Lebensabschnitt Tante spielen zu können, darauf freut sie sich. „Mein Mann und ich, wir haben ja keine eigenen Kinder. Der Laden ist immer unser Baby gewesen“, erzählt sie. Wie überhaupt das Verhältnis zu ihrer Kundschaft von jeher sehr familiär gewesen sei: „Das macht uns aus!“

Dass jetzt doch relativ abrupt das Ende kommt, das bedauerten viele, bilanziert die Buchhändlerin. Bremen und der Wall-Boulevard hätten sich in den vergangenen Jahren doch sehr verändert, fügt sie hinzu. Die Abwärtsspirale, auch in der Innenstadt, sei deutlich spürbar. Um eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger habe sie sich erst gar nicht bemüht: „Den Standort Wall würde ich heute meinem ärgsten Feind nicht anbieten wollen, das ist eine Totgeburt. Vorbei ist vorbei.“

Nicht ohne Grund hätten weitere Geschäfte bereits angekündigt, im neuen Jahr den Standort verlassen zu wollen. „Ich habe Putin und Corona überstanden, aber die Fahrradpremium-Route, deren Fertigstellung sich wohl noch weitere eineinhalb Jahre hinziehen wird, hat mir den Rest gegeben“, kritisiert die Buchhändlerin das Projekt von Mobilitätssenatorin Maike Schaefer (Grüne). „Für das viele Geld, das da rein fließt, könnten in ganz Bremen die maroden Radwege saniert werden.“

Lesungen mit großen Namen

Noch bis vor zehn Jahren befand sich in der ersten Etage der Teil der Buchhandlung, in dem unzählige Kunstausstellungen gezeigt wurden und Autoren aus ihren Büchern lasen. Die rund 50 bis 60 Lesungen pro Jahr wurden danach im Erdgeschoss veranstaltet. „Wir haben eigentlich nie Eintritt genommen, das war unsere Serviceleistung für die Kundschaft“, sagt Angelika Plückebaum.

Autorinnen und Autoren von Rang waren immer wieder bei Leuwer zu Gast. „Einmal stellte der Finanz-Guru André Kostolany sein Buch bei uns vor. Da standen die Leute bis auf die Straße“, erinnert sie sich. Als besonders berührend empfand sie die letzte Lesung mit der Lyrikerin Inge Buck und dem Verleger Madjid Mohit. Das Buch „Die Welt ist ein Septembertag“ liegt ihr sehr am Herzen, das ist zu spüren, als sie es aufschlägt.

Und dann nimmt sie ihr aktuelles Lieblingsbuch zur Hand: „Apeirogon“ von Colum McCann, das sie ihrer Kundschaft immer wieder empfiehlt. Ein großer Roman über Palästina, in dem die Geschichte einer Friedenssuche in einer unversöhnlichen Welt erzählt wird. Dagegen kommt ihr das Enthüllungsbuch von Prinz Harry nicht ins Haus. Das lehnt sie kategorisch ab.

Historie der Buchhandlung Leuwer

Bremen. Die Buch- und Kunsthandlung Leuwer wurde 1903 von Franz Leuwer in der Obernstraße 14 gegründet. Schon bald gab es Filialen auf Wangerooge, Borkum und Spiekeroog. Leuwer betrieb zudem Bordbuchhandlungen auf den Passagierschiffen des Norddeutschen Lloyd. Schon damals bot Leuwer Lesungen und Vorträge an. 1916, nach Franz Leuwers Tod, erbte seine Frau Johanna, genannt Anni, das Unternehmen. Im Hause Leuwer verkehrten prominente Intellektuelle wie Rainer Maria Rilke, Rudolf Alexander Schröder und Richard Strauss. 1933, zu Beginn des Nationalsozialismus, drängte der Lloyd auf eine Arisierung des Unternehmens. Annis Kinder Elisabeth und Franz emigrierten nach London. Franz wurde unter dem Pseudonym Frank Lynder Geheimagent und als Schwager von Axel Springer die rechte Hand des Verlegers. Da sie krank wurde, konnte Johanna Leuwer nicht mehr emigrieren. Im Juli 1942 wurde die 70-Jährige nach Theresienstadt deportiert und starb dort ein halbes Jahr später. 1943 wurde das Haus in der Obernstraße ausgebombt. 1948 wurde die Buchhandlung auf den Grundmauern des zerstörten Hillmanns Hotel wiedereröffnet. 1962 bezog die Buchhandlung unter Leitung des geschäftsführenden Buchhändlers Werner Siebert die neuen Räume Am Wall 171. 1984 übernahmen Angelika und Klaus Plückebaum die Buchhandlung. Seit dem Tod ihres Mannes ist Angelika Plückebaum Geschäftsführerin. SIS

BSAG will bis 2038 klimaneutral werden

Wie Busse mit Elektroantrieb, energetisch sanierte Gebäude und nachhaltige Lieferketten dabei helfen können

VON FELIX WENDLER

Bremen. Im Jahr 2038 soll Bremen bekanntermaßen klimaneutral sein. Das gleiche Ziel setzt sich nun auch die Bremer Straßenbahn AG (BSAG): Am Mittwoch hat das Unternehmen ein Klimaschutzkonzept vorgelegt, das sich an der politisch beschlossenen „Klimaschutzstrategie für das Land Bremen“ orientiert. Geplant sei, die Klimaneutralität ohne die Kompensation durch Zertifikate zu erreichen. Heißt: Die BSAG soll im Jahr 2038 nicht nur auf dem Papier, sondern tatsächlich klimaneutral agieren. In diesen Bereichen will das Unternehmen nachrüsten.

Fahrzeuge: Laut Unternehmensangaben waren Dieselbusse im Jahr 2021 mit 21.000 Tonnen an den direkten CO_2-Emissionen beteiligt – der Gesamtwert lag bei 25.000 Tonnen. Der Umstieg auf Elektroantrieb sei von zentraler Bedeutung, sagt BSAG-Vorstand Thorsten Harder. Gleiches gelte für den Ausbau der Ladeinfrastruktur, der bereits angelaufen sei. Zum Jahresende werde die BSAG ihre E-Bus-Flotte auf 20 Fahrzeuge erweitern. Während es sich dabei um Solobusse handelt, sollen zukünftig auch 50 Elektro-Gelenkbusse auf den Bremer Straßen unterwegs sein.

Wann mit diesen Bussen zu rechnen ist, lässt die BSAG seit Monaten offen. Die Kosten für die Beschaffung sowie für den notwendigen Umbau des Betriebshofs Blumenthal taxiert das Unternehmen auf rund 96 Millionen Euro. Die Umstellung der Busflotte soll dem Plan zufolge in den 2030er-Jahren abgeschlossen sein. Auch den restlichen Fuhrpark, zum Beispiel Sonderfahrzeuge und Baumaschinen, will das Unternehmen demnach klimaneutral umrüsten. Gut aufgestellt sieht sich die BSAG bei den Straßenbahnen, die bereits seit 2010 mit Ökostrom fahren.

FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

Der Umstieg von Dieselbussen auf Elektrobusse ist ein wesentlicher Bestandteil des BSAG-Klimaschutzkonzepts.

Gebäude: In Werkstätten, Bürogebäuden und auf den Betriebshöfen will die BSAG laut Konzept ihre Beleuchtung auf LED umstellen. Fernwärmeanschlüsse auf dem Betriebshof in der Neuen Vahr sowie in dem noch nicht fertigen Neubau in Gröpelingen sollen dabei helfen, emissionsärmer zu heizen. Dem Unternehmen zufolge werden die Standorte in der Neustadt, Sebaldsbrück und Blumenthal derzeit noch mit Erdgas und Heizöl beheizt. Diese Gebäude sollen demnach energetisch saniert werden, um den Heizbedarf zu reduzieren. Auch der Bau von Fotovoltaik-Anlagen und Solarthermie zur Warmwassererzeugung sei geplant.

Lieferketten und Alltag: Fahrzeuge, Ersatzteile, Baumaterialien, Dienstkleidung – zukünftig will die Bremer Straßenbahn AG laut eigener Aussage bei der Beschaffung von Produkten darauf achten, dass „diese im Idealfall klimaneutral hergestellt und transportiert werden.“ Auch die Mitarbeiter sollen ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten, indem sie für Dienstreisen zum Beispiel Elektroautos nutzen.

Wir alle haben zwei Leben. Das Zweite beginnt, wenn wir realisieren, dass wir nur Eins haben.
TOM HIDDLESTON (1981)

„Glanzlichter“ für Touristen

SPD will Ausstellungsort

VON JÜRGEN THEINER

Bremen. Touristen und Besucher der Innenstadt sollen künftig in einem „Schaufenster der Spitzenleistungen“ vorgeführt bekommen, was Bremen jenseits des historischen Stadtkerns Besonderes zu bieten hat. Diesen Vorschlag macht die SPD-Bürgerschaftsfraktion. Fraktionschef Mustafa Güngör und Baupolitiker Falk Wagner stellen sich eine Art gläsernen Würfel vor, der auf dem Domshof, dem Hanseatenhof oder dem Ansgarikirchhof stehen könnte. Darin würden beispielsweise herausragende Beispiele technischer Innovation made in Bremen gezeigt, etwa Erzeugnisse der örtlichen Raumfahrtunternehmen, des Mercedes-Werks oder anderer bedeutender Betriebe. Auch die Hochschulen könnten sich mit Forschungsergebnissen präsentieren, kulturelle Einrichtungen ebenso. Ziel des Projektes „Bremer Glanzlichter“ soll es sein, bei Touristen Neugier zu wecken.

ANZEIGE

AboCard-Treueaktion

Liebe Abonnenten,
jede Woche verlosen wir ein 3-Gänge Menü für zwei Personen im Restaurant alto.

alto RESTAURANT

Ist Ihre Abo-Nummer dabei?
0421 / 36 71 66 77
abonnentenservice@weser-kurier.de

Gewonnen hat diese Woche:
Abo-Nr.: 2539869
Ihre Abo-Nummer finden Sie auf Ihrer AboCard.
WESER KURIER

„Bremens Altstadt ist ein Touristenmagnet. Aber die wenigsten erfahren, dass hier Deutschlands größtes Mercedes-Werk steht. Mit den Bremer Glanzlichtern wollen wir dazu beitragen, dass unsere Besucher die Wesermetropole auch als pulsierenden Wohn- und Arbeitsstandort entdecken“, begründet Falk Wagner den Vorschlag der SPD. Gleichzeitig könne man damit einem der Innenstadtplätze zu einer neuen Attraktion verhelfen.

Wie das „Schaufenster der Spitzenleistungen“ konkret gestaltet werden soll, lassen Wagner und Güngör noch offen. Ergänzend könnten ungenutzte Dachflächen in der Innenstadt als Aussichtspunkte dienen. Von dort, so die SPD-Politiker, wären Innenstadtbesucher in der Lage, die weiter entfernten Stadtteile, Produktionsstätten und Sehenswürdigkeiten zumindest aus der Ferne zu erspähen.

Raumfahrttechnik aus Bremen – ein Beispiel für Vorzeigeobjekte, die im „Schaufenster der Spitzenleistungen“ gezeigt werden könnten. FOTO: OHB/DPA

„Das ist ein Signal an die Bremer“

Drei Fragen: Jörn Moock

FOTO: MARLENE GAWRISCH

Jörn Moock ist Medizinsoziologe. Seit 2015 war er in verschiedenen Funktionen bei der Verwaltungsberufsgenossenschaft tätig. Seit 1. November 2021 ist er Leiter des Gesundheitsamtes Bremen.

Was beschäftigt Sie derzeit?
Jörn Moock: Aktuell beschäftigt mich die Sicherstellung der medizinischen Erstversorgung für die geflüchteten Menschen, die Bremen erreichen.

Was war 2022 Ihr schönster Moment?
Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass wir in diesem Jahr schöne Räumlichkeiten für unsere Außenstelle des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes in Blumenthal gefunden haben. Darüber hinaus freue ich mich sehr, dass die Mitarbeiterinnen des Referats AIDS/STD sich in „Beratungsstelle sexuelle Gesundheit“ umbenannt haben. Dies ist auch fachlich und inhaltlich das Signal an die Bremer und Bremerinnen, weg von einzelnen Krankheitsbildern hin zu einer ganzheitlichen Betrachtung von Gesundheitskompetenzen.

Was erwarten Sie vom kommenden Jahr?
Nächstes Jahr macht sich das Gesundheitsamt kraftvoll auf den Weg zu einem digitalen Gesundheitsamt. Und ganz besonders freue ich mich darauf, dies gemeinsam mit unseren Kollegen und Kolleginnen aus dem Gesundheitsamt Bremerhaven und allen anderen Einrichtungen des öffentlichen Gesundheitsdienstes im Land Bremen begleiten zu dürfen.

Die Fragen stellte Sabine Doll.

In dieser Reihe haken wir bei Menschen nach, die in diesem Jahr wichtig gewesen sind. Sie erzählen, was sie derzeit tun und welche Ziele sie haben.

Wie die Stadt Familien unterstützen will

Sozialberatung in Kindergärten: In knapp 100 Einrichtungen gibt es Stellen für Kita-Koordinatoren

VON SARA SUNDERMANN

Bremen. In Bremen bieten viele Kitas in benachteiligten Stadtteilen nicht nur Kinderbetreuung an, sondern auch Beratung, um Eltern bei alltäglichen Sorgen und Fragen zur Seite zu stehen. Sie unterstützen, wenn Eltern Briefe vom Amt oder vom Jobcenter nicht verstehen, geben Hinweise, welche Hilfe Eltern sich für eine gute Entwicklung ihres Kindes holen können, und helfen, Anträge zu stellen.

In knapp 100 Kitas in der Stadt Bremen gibt es für diese Aufgaben inzwischen zusätzliche Stellen für sogenannte Kita-Koordinatorinnen. Diese Koordinationsstellen wurden seit 2018 nach und nach geschaffen. Ein kleines Forscher-Team an der Universität Bremen evaluiert derzeit, wie diese Art der Familienhilfe funktioniert und was sie bewirken kann. „Wenn morgens jemand im Eingangsbereich der Kita steht und die Eltern fragt: Haben Sie Sorgen? – dann ist das für viele deutlich niedrigschwelliger, als sich zusätzlich noch auf den Weg zu einer Beratungsstelle zu machen“, sagt Sozialwissenschaftler René Böhme vom Institut Arbeit und Wirtschaft (IAW) an der Bremer Uni. Er und sein Team haben für die Evaluation Kita-Beschäftigte, Eltern und Behördenmitarbeiter befragt und in Kitas hospitiert.

Als Kita-Koordinatoren werden in der Regel Sozialpädagoginnen und Sozialwissenschaftler eingestellt. Sie sollten ursprünglich vor allem die Erzieherinnen entlasten, erklärt Böhme. „Seit Mitte 2010 nahm die Elternarbeit in den Kitas immer mehr zu, Eltern kamen verstärkt mit Fragen, Sorgen und Bescheiden vom Amt auf die Erzieherinnen zu. Das hat die ohnehin dünne Personaldecke in den Kitas zusätzlich belastet“, sagt Böhme. Hier sollten die Koordinatorinnen ansetzen. Sie waren laut Böhme zuletzt vor allem als Sozialberaterinnen im Einsatz. „In der Pandemie waren viele Stellen wie das Jobcenter oder das Amt für Soziale Dienste schwerer erreichbar – die Kita-Koordinatorinnen waren präsent und haben vieles aufgefangen.“ Sie halfen bei Fragen zu Briefen vom Jobcenter, die Eltern wegen fehlender Deutsch-Kenntnisse nicht verstehen konnten. Und sie erklärten Eltern, wie sie Wohngeld beantragen können oder eine Assistenz für ihr Kind. Zudem organisierten sie Familien-Aktivitäten in den Kitas mit, zum Beispiel Elterncafés, Familienausflüge oder ein gemeinsames Frühstück.

FOTO: JULIAN STRATENSCHULTE / DPA

Mit kleinen Kindern dauern alle Wege länger: Nicht alle Eltern holen sich von Ämtern und Beratungsstellen die Hilfe, die sie brauchen könnten. In einigen Bremer Kitas gibt es Koordinatorinnen, die Eltern vor Ort beraten und unterstützen.

„Seit zehn bis 15 Jahren gibt es in verschiedenen Großstädten Versuche, Kitas in benachteiligten Quartieren besser auszustatten und die Eltern über die Kitas zu erreichen“, sagt Böhme. In der Praxis habe sich gezeigt: Wenn Erzieherinnen Eltern an andere Beratungsstellen verwiesen, kämen die Eltern dort oft nicht an. Deshalb sei es ein guter Ansatz, Beratungsangebote direkt in die Kitas zu verlagern: „Dort sind die Eltern ja ohnehin jeden Tag.“

Und das Angebot sei in Bremen noch ausbaufähig, urteilt Böhme: Kinderärzte könnten einmal pro Woche eine offene Sprechstunde zu Gesundheitsfragen in der Kita anbieten, oder das Amt für Soziale Dienste eine Mitarbeiterin in die Kita entsenden, die dort ansprechbar ist. „Das gibt es zum Teil bereits in anderen Städten, und das ist in meinen Augen absolut sinnvoll.“

Verschiedene Kita-Träger haben Koordinationsstellen geschaffen, die meisten sind beim städtischen Eigenbetrieb Kita Bremen angesiedelt. Allerdings gelingt die Besetzung oft nicht: Derzeit werden in 13 städtischen Einrichtungen Kita-Koordinatoren gesucht. Personalmangel und Einschränkungen in der Pandemie hätten die Familienhilfe in den Kitas zuletzt erschwert, schildert Böhme. Und viele Kitas hätten auch nicht genug Räume, um Zusatzangebote für Eltern zu machen oder ihrer Koordinatorin einen eigenen Arbeitsraum zu bieten.

HANDWERKLICHE ARBEITEN

Fenster- u. Gardinenreinigung gründlich + zuverlässig und das alles aus einer Hand! Fa. Possenriede, © 0421/3794437

EROTIK · CLUBS KONTAKTE

„BROWN Sugar“ 26J. & Dessouslady 40J. Top, auch Hs./Htl., © 0174 / 3 98 27 74

VERANSTALTUNGEN · KONZERTE · THEATER · KINO

Egal wo – Hauptsache WESER-KURIER!

Mit WK+ erhalten Sie vollen Zugang zu allen digitalen Angeboten des WESER-KURIER.
Weitere Informationen und Bestellung unter:
weser-kurier.de/digitalerleben
04 21 / 36 71 66 77
WESER KURIER DIGITAL

WESER-KURIER Leserakademie
Handlettering für Einsteiger

Handlettering nennt sich die Kunst der schönen, handgezeichneten Buchstaben. Dieser 2,5-stündige Einsteigerkurs vermittelt Ihnen die Techniken des Malens und Zeichnens von Buchstaben der einfachen Druckschrift oder der Schreibschrift.

Termine:
Mi., 25.1.2023, 16 Uhr
Mi., 22.2.2023, 16 Uhr
Mi., 29.3.2023, 16 Uhr
Mi., 19.4.2023, 16 Uhr

*79 € für AboCard Inhaber

› Kursgebühr 89 €*
› Maximal 14 Teilnehmer
› Kursdauer 2,5 Stunden
› Pressehaus Bremen, Raum 511, Martinistraße 43, 28195 Bremen

Die Kurstickets erhalten Sie hier:
Pressehaus und regionale Zeitungshäuser
04 21 / 36 36 36 nordwest-ticket.de
ggf. zzgl. Gebühren und Versandkosten.
Es gelten die am Kurstag aktuellen Corona-Maßnahmen.

Für Kreativköpfe
› Kleines Stiftepaket zum Mitnehmen
› Kalligraphie-, Druck- & Schreibschrift
› Kleine Gruppen
› Gestaltung einer eigenen Postkarte

WESER KURIER TICKET

Nordwest TICKET
COMEDY FESTIVALS KONZERTE THEATER
nordwest-ticket.de (0421) 36 36 36
Tickets im Pressehaus WESER-KURIER und in den regionalen Zeitungshäusern

Hören, was der WESER-KURIER schreibt
› große Auswahl an Artikeln
› beinhaltet alle Regional- und Stadtteilausgaben
› täglich anhören über Vorlesegerät oder Software

ab 4,50 €* im Monat

WESER-KURIER Hörzeitung
Infos und Bestellung:
04 21 / 36 71 66 77
weser-kurier.de/hoerzeitung
* 4,50 € monatlich für Abonnenten. 22,90 € monatlich für Nichtabonnenten.
WESER KURIER

HOROSKOP für den 29. Dezember 2022

Widder 21.3. - 20.4.
Liebe: Suchen Sie das Gespräch mit dem Partner und reden Sie über Ihre Wünsche. So dürften Sie Ihr Ziel leichter erreichen. **Gesundheit:** Sie sollten sich einmal so richtig verwöhnen lassen. **Beruf:** Heute sollte sich niemand zu lange auf den errungenen Lorbeeren ausruhen. Halten Sie Kurs auf weitere Erfolge. **Geld:** Eine größere Herausforderung ist in Sicht.

Stier 21.4. - 20.5.
Liebe: Ihre innere Unruhe bleibt niemandem verborgen. Wenn es etwas gibt, das Sie belastet, dann sollten Sie es ansprechen. **Gesundheit:** Infektionskrankheiten bloß nicht unbehandelt lassen. **Beruf:** Der heutige Tag wird zeigen, dass Ihnen erfolgsmäßig nichts vorenthalten wird. Es werden gute Chancen geboten. **Geld:** Ihr Geld müssen Sie mühsam zusammenhalten.

Zwillinge 21.5. - 21.6.
Liebe: Könnten Sie nicht vielleicht unbewusst Hoffnungen in einem Menschen geweckt haben, die er jetzt nicht erfüllt sieht? **Gesundheit:** Die Abwehrkräfte müssen gestärkt werden. Obst essen! **Beruf:** Es fällt Ihnen gar nicht so leicht, sich auf neue berufliche Aufgaben zu konzentrieren. Kritik ist angebracht. **Geld:** Manch unnötiger Kauf ließe sich vermeiden.

Krebs 22.6. - 22.7.
Liebe: Sie fühlen sich in familiärer Atmosphäre sehr wohl. Der Zugang zu den eigenen Gefühlen fällt Ihnen zeitweise schwer. **Gesundheit:** Leicht übermüdet. Sie sollten früher schlafen gehen. **Beruf:** Alte Bedenken können nun getrost über Bord geworfen werden. Ihre Ergebnisse können sich wirklich sehen lassen. **Geld:** Mit Sparen erreichen Sie schnell Ihr Ziel.

Löwe 23.7. - 23.8.
Liebe: Sie machen es sich mit einer Entscheidung gar nicht leicht und das ist gut so. Schließlich geht es um große Gefühle. **Gesundheit:** Ein idealer Tag, um etwas für die Gesundheit zu tun. **Beruf:** Nach einer nicht ganz so zufriedenstellenden Phase haben Sie nun wieder Rückenwind und zeigen sich motiviert. **Geld:** Eine unerwartete Ausgabe kommt auf Sie zu.

Jungfrau 24.8. - 23.9.
Liebe: Schön, wenn Wünsche in Erfüllung gehen, aber erwarten Sie nicht zu viel von anderen. Das Glück ist sehr eigenwillig. **Gesundheit:** Seelisch und körperlich sind Sie etwas angeschlagen. **Beruf:** Eine interessante und besonders kreative Aufgabe wird Ihnen angeboten. Nutzen Sie diese tolle Chance für sich. **Geld:** Eine leidige Geldangelegenheit klärt sich.

Waage 24.9. - 23.10.
Liebe: Seien Sie nicht ängstlich, die Sterne betrachten Ihr Werben um einen Partner mit Wohlwollen. Sie können es schaffen. **Gesundheit:** Sie sind nicht so belastbar, wie Sie es gerne wären. **Beruf:** Ein Vorwurf liegt Ihnen auf der Zunge. Fassen Sie ihn möglichst in freundliche Worte oder sparen Sie ihn ganz. **Geld:** Mehr Sparsamkeit verbessert die Situation.

Skorpion 24.10. - 22.11.
Liebe: Liebesprofi Amor erweist sich im Laufe des Tages als sicherer Begleiter auf einer leicht wackeligen Beziehungsebene. **Gesundheit:** Ihnen ist es schon lange nicht mehr so gut gegangen. **Beruf:** Im Job fahren Sie auf der Gewinnerstrecke, biegen Sie nicht ab. Bald werden Sie mehr Verantwortung übernehmen. **Geld:** Behalten Sie Ihre Haushaltskasse im Auge.

Schütze 23.11. - 21.12.
Liebe: Sie haben jetzt viele Bewunderer, und es fällt Ihnen recht schwer, die Wahl unter ihnen zu treffen. Warten Sie es ab. **Gesundheit:** Etwas unkonzentriert, dadurch erhöhte Unfallgefahr. **Beruf:** Gemeinsamkeiten verbinden. Sie spüren schnell, mit welchen Kollegen Sie besonders gut zusammenarbeiten können. **Geld:** Der finanzielle Aufwand hat sich gelohnt.

Steinbock 22.12. - 20.1.
Liebe: Reizen Sie das Spiel nicht zu sehr aus! Es könnte sonst leicht passieren, dass der Abend anders als gedacht verläuft. **Gesundheit:** Lassen Sie die Augen einmal wieder ärztlich prüfen. **Beruf:** Je mehr Möglichkeiten Ihnen heute angeboten werden, desto schwerer fällt die Wahl. Vertrauen Sie Ihrem Gefühl! **Geld:** Ihr Engagement macht sich jetzt bezahlt.

Wassermann 21.1. - 19.2.
Liebe: Heute könnten Sie Ihren Schatz gründlich missverstehen. Auch Sie fühlen sich schnell einmal völlig falsch verstanden. **Gesundheit:** Schonen Sie die ohnehin schon strapazierten Nerven. **Beruf:** Die Spannung der letzten Zeit fällt von Ihnen ab. Sie spüren jetzt mehr als deutlich, was Sie geleistet haben. **Geld:** Einnahmen und Kosten müssen sich decken.

Fische 20.2. - 20.3.
Liebe: Sie suchen und finden in der Zweisamkeit geistige Übereinstimmung, wie Sie sie meinen. Besser kann es gar nicht sein. **Gesundheit:** Ein Fastentag bringt die Verdauung wieder auf Trab. **Beruf:** Dadurch, dass Sie Verantwortungsbereitschaft signalisieren, könnte eine interessante Aufgabe auf Sie zukommen. **Geld:** Nicht zu großzügig mit dem Geld umgehen.

Bremer Tageszeitungen AG, Horoskop, 28078 Bremen

Kaufland

VON DONNERSTAG, 29.12.2022 BIS MITTWOCH, 04.01.2023

EINEN GUTEN START INS NEUE JAHR WÜNSCHT KAUFLAND

K-CLASSIC Cashewkerne
geröstet & gesalzen oder pikant
je 150-g-Dose
(1 kg = 10.60)

-27%
~~2.19~~
1.59

LE RUSTIQUE Raclette Käsescheiben
franz. Schnittkäse, mit oder ohne Rinde, 48 % Fett i. Tr.
je 360 - 400-g-Packg.
(1 kg = 8.33 - 9.25)

KNÜLLER
nur **3.33**

AOSTE Stickado Mini-Salamis
franz. Salami-Snack, versch. Sorten
je 60 - 70-g-Packg.
(1 kg = 19.86 - 23.17)

AKTION
nur **1.39***

Costa-rican. Ananas, lose
»Extra Sweet«, Kl. I
Stück

AKTION
nur **0.99***

SCHWEPPES Erfrischungsgetränk
ideal auch zum Mixen von Longdrinks, versch. Sorten
(+ 0.25 Pfand)
je 1,25-l-PET-Fl.
(1 l = 0.96)

AKTION
nur **1.19***

MUMM Jahrgangssekt
versch. Sorten, auch alkoholfrei
je 0,75-l-Fl.
(1 l = 4.44)

KNÜLLER
nur **3.33**

BACARDI Carta Blanca, Negra, Spiced oder Coquito
Superior White, Black, Spiced Rum oder Rum-Likör, 15 - 37,5 Vol. %
je 0,7-l-Fl.
(1 l = 12.85)

KNÜLLER
nur **8.99**

LAY'S Kartoffelchips
versch. Sorten
je 150-g-Packg.
(1 kg = 5.87)

KNÜLLER
nur **0.88**

RED BULL Energy Drink
taurin- und koffeinhaltig, versch. Sorten
(+ 0.25 Pfand)
je 0,25-l-Dose
(1 l = 3.08)

KNÜLLER
nur **0.77**

COCA-COLA, FANTA, SPRITE oder MEZZO MIX
teilweise koffeinhaltig, versch. Sorten Cola
(+ 0.25 Pfand)
je 1,25-l-PET-Fl.
(1 l = 0.56)

KNÜLLER-PREIS
nur **0.69**

FEUERWERKSVERKAUF
VON DONNERSTAG, 29.12. BIS SAMSTAG, 31.12.

Mehr als **80** Feuerwerks-Artikel in der Filiale!

Mega-Raketen-Sortiment »Sky Scraper«
versch. Effekte, teilweise mit Knall
je 30-teilig

30 TEILE
nur **29.99***

Multi-Effekt-Fächer-Batterie »Blaster«
versch. Effekte, in Fächerform geschossen, Kaliber Ø 11 mm, Effektmenge ca. 200 g
je

60 m Effekthöhe | 35 s Brenndauer
88 SCHUSS
nur **7.99***

*Aktionsware kann aufgrund begrenzter Vorratsmengen bereits im Laufe des ersten Angebotstages ausverkauft sein. Abgaben nur in haushaltsüblichen Mengen und solange der Vorrat reicht. Alle Artikel ohne Deko. Abbildungen ähnlich. Irrtum vorbehalten. Für Druckfehler keine Haftung • Feuerwerksverkauf ab 18 Jahren (ausgenommen Jugendfeuerwerk). Alle Effekthöhen und Brenndauern sind Circa-Angaben • Die blau gekennzeichneten Kaufland Card Preise werden nur bei Vorzeigen der Kaufland Card an der Kasse gewährt • **Filialangebote:** Kaufland Dienstleistung GmbH & Co. KG, Rötelstraße 35, 74172 Neckarsulm, Firma und Anschrift unserer Vertriebsgesellschaften finden Sie unter **filiale.kaufland.de** bei der Filialauswahl oder mittels unserer **Service-Nummer 0800 / 15 28 352**; E-Mail: **kundenmanagement@kaufland.de**.

Weitere Angebote unter **kaufland.de**

Zeugin beteuert: „Ich war es“

66-jährige Mutter des Angeklagten sagt zum dritten Mal im Mordprozess um zerstückelte Frauenleiche aus

Der 46-Jährige aus Bremerhaven hört am Mittwoch im Landgericht zum dritten Mal, wie seine Mutter das Verbrechen gesteht, für die er auf der Anklagebank sitzt. FOTO: RALF MICHEL

VON RALF MICHEL

Bremen. Die 66-Jährige bleibt dabei: Sie hat ihre Schwiegertochter umgebracht und nicht ihr Sohn, der für dieses Verbrechen seit August vor dem Landgericht steht – angeklagt wegen Mordes. Um das noch einmal klarstellen zu können, hatte die Mutter dem Vorsitzenden Richter einen Brief geschrieben und darum gebeten, erneut als Zeugin vor Gericht vernommen zu werden.

In dem Prozess geht es um den Mord an einer 32-jährigen Frau aus Bremerhaven. Ihrem 46-jährigen Ehemann wird vorgeworfen, seine Frau am 4. Februar erstickt, ihre Leiche zerstückelt und anschließend in einem Koffer in einen Fluss geworfen zu haben. Anfang März wurde der Koffer am Ufer der Weser in Bremerhaven angetrieben. Kurz darauf nahm die Polizei den Mann fest. Er hatte seine Frau als vermisst gemeldet, war aber selbst in den Fokus der Ermittler geraten. Als Motiv wird vermutet, dass er es nicht ertragen konnte, dass seine Frau sich von ihm trennen und gemeinsam mit ihrer kleinen Tochter zu ihrem neuen Freund ziehen wollte.

Der Angeklagte selbst äußerte sich im Gerichtssaal nicht zu den Vorwürfen. Um so ausführlicher tat dies dafür seine Mutter. Sie sollte eigentlich nur als Zeugin vernommen worden werden, gestand bei ihrer Vernehmung im Oktober aber völlig überraschend den Mord und auch die anschließende Zerstückelung der Leiche. Ihr Sohn habe ihr anschließend lediglich bei der Beseitigung des Koffers geholfen, in den sie die Leichenteile gepackt hatte.

Im Zuge ihres Geständnisses berichtete die Frau stundenlang in aller Ausführlichkeit über die Details der Tat. Die Kehrtwende erfolgte am nächsten Verhandlungstag Anfang November, als sie unter anderem von der Staatsanwaltschaft und den Sachverständigen hätte befragt werden sollen. Da sagte sie auf Anraten ihres Anwaltes kein Wort mehr, weil sie weiter als Zeugin statt als Beschuldigte befragt werden sollte.

> „Vielleicht habe ich mich nicht deutlich ausgedrückt.“
>
> **Mutter des Angeklagten**

Dass sie es sich nun ein weiteres Mal anders überlegt hat und doch alle Fragen beantworten wollte, begründet die 66-Jährige am Mittwoch mit der Berichterstattung der Medien über den Prozess. Der habe sie entnommen, dass man ihr nicht glaube und stattdessen nach wie vor ihren Sohn für den Täter halte. „Das macht mich einfach nicht ruhig, da muss ich noch was zu sagen. Vielleicht habe ich mich nicht deutlich ausgedrückt.“ Sie wolle deshalb jetzt versuchen, alle offenen Fragen zu beantworten und so für Klarheit sorgen: „Denn es ändert sich ja nicht – ich war es.“

Und so schildert die Mutter des Angeklagten noch einmal, wie sie ihre Schwiegertochter fest schlafend auf einer Couch im Wohnzimmer angetroffen hatte. Wie diese ihr beim Versuch, sie wachzurütteln, einen Schlag versetzt habe und sie die 32-Jährige daraufhin aus dem Effekt heraus wie von Sinnen gewürgt habe. Als ihr bewusst wurde, was sie getan hatte, habe sie es selbst nicht begreifen können. „Was ist los? Was habe ich getan?“

Eine Schockstarre, die dann aber schnell in sehr überlegtes, rationales Handeln wechselte, wie das anschließende saubere Zergliedern und überaus umsichtige Beseitigen der Leiche belegt. Auch das könne sie sich heute nicht mehr erklären, sagt sie. „Ich war wie ein Automat, dachte, sie muss weg. Sie muss schnell weg.“ Ihrem Sohn – „Mama, was hast du bloß getan?“ – billigte sie bei alldem lediglich eine Statistenrolle zu. Der habe nicht mehr klar denken können, sei völlig aufgelöst gewesen und habe nur getan, was sie von ihm verlangte.

Im Grunde wiederholt die 66-Jährige am Mittwoch lediglich ihre Aussagen vom Oktober. Nur deutlich ausführlicher, bedingt durch die zahlreichen Fragen von Gericht, Staatsanwaltschaft, Anwälten und Sachverständigen. Auf Widersprüche zu früheren Aussagen angesprochen, hatte sie durchgehend Erklärungen, meist bis in kleinste Details hinein. Doch die wesentlichen Merkwürdigkeiten und Ungereimtheiten in ihren Schilderungen werden auch an diesem Verhandlungstag nicht aus dem Weg geräumt.

Allem voran der nicht passende Zeitablauf: Den Mord will sie am späten Abend begangen, die Leiche aber erst am Nachmittag des darauffolgenden Tages zerstückelt haben. Zu einem Zeitpunkt, als laut medizinischem Sachverständigen längst die Leichenstarre eingesetzt hätte. Trotzdem bleibt die 66-Jährige auch auf ausdrückliche Nachfrage des Rechtsmediziners dabei, dass der Leichnam noch weich und beweglich war, als sie mit Messer und Säge ans Werk ging.

Mehr als sechs Stunden lang wird die Mutter des Angeklagten am Mittwoch befragt. Ob sie dabei ihrem Ziel näher gekommen ist, alles klarzustellen, damit das Gericht ihr nun endlich glaubt, darf bezweifelt werden. Zumindest verlässt die 66-Jährige am späten Nachmittag den Gerichtssaal als freie Frau. Und ihr Sohn sitzt weiter auf der Anklagebank.

Der Prozess wird am 3. Januar um 9.30 Uhr fortgesetzt.

„Hells Angels“ bleiben verboten

OVG weist Klage ab

Bremen. Die „Hells Angels“ bleiben in Bremen verboten. Das Oberverwaltungsgericht (OVG) hat die Klage eines ehemaligen Mitglieds gegen das 2013 erlassene Verbot des Motorrad-Klubs abgewiesen. Damit bestätigt das Gericht im Grundsatz eine Entscheidung, die es bereits vor zwei Jahren getroffen hatte. Damals wie heute argumentierten die Richter unter anderem damit, dass dem Kläger eine Klagebefugnis fehle.

Der Grund dafür laut Gericht: Bereits zum Zeitpunkt der ersten Klage habe der Verein schon nicht mehr existiert, da er sich unmittelbar vor dem Verbot selbst aufgelöst hatte. Somit könne der Kläger „nicht mehr in seiner grundrechtlich geschützten Betätigungsfreiheit verletzt werden“. Eben diese Selbstauflösung hatten mehrere Vereinsmitglieder im Jahr 2013 als Argument dafür genannt, dass das von Innensenator Ulrich Mäurer (SPD) kurz darauf erlassene Verbot unangemessen sei.

Innensenator erfreut über Urteil

Mäurer hatte den Bremer Ableger der „Hells Angels“ Ende April 2013 per Verfügung verboten. Zweck und Tätigkeit des Vereins liefen den Strafgesetzen zuwider – ihm ginge es allein um die Gebiets- und Machtentfaltung im Bereich der Organisierten Kriminalität, lautete damals die Begründung. Eine Gefahr stelle insbesondere der Machtkampf mit dem rivalisierenden Rockerklub „Mongols“ dar, der am 12. April 2013 in einer blutigen Auseinandersetzung auf offener Straße gemündet hatte. Mäurer zeigte sich am Mittwoch erfreut über das neuerliche OVG-Urteil. „Dennoch werden wir hinsichtlich der Hells Angels stets wachsam bleiben“, so der Innensenator. „Der Verein ist und bleibt verboten, aber die Menschen sind noch da.“ Die Mitglieder hätten ein Verhalten gezeigt, das von äußerster Brutalität geprägt gewesen sei. „Wir wollen so ein öffentlich zur Schau getragenes Machtgehabe samt den kriminellen Machenschaften in unserer Stadt nicht haben“, sagte Mäurer weiter. FEW

Gericht eröffnet Mordprozess

Drei Männer angeklagt

Bremen. Am 26. Januar beginnt am Landgericht der Prozess gegen drei Männer, die verdächtigt werden, in der Neustadt einen Mann umgebracht zu haben. Nach mehrmonatiger Prüfung der Sachlage hat sich die zuständige Kammer dazu entschlossen, das Verfahren zu eröffnen. Der Fall hatte über Bremens Grenzen hinaus für Aufsehen gesorgt, weil die drei Verdächtigen aus der Untersuchungshaft entlassen werden mussten – das Gericht hatte es nicht geschafft, das Verfahren rechtzeitig zu beginnen.

Am 22. April 2020 sollen die Verdächtigen einen 46-Jährigen aus der Bremer Neustadt getötet, zerstückelt und anschließend seine Leichenteile an unterschiedlichen Orten vergraben haben. Im Herbst 2021 nahm die Polizei das Trio fest, im Dezember erhob die Staatsanwaltschaft Anklage. Auf einem Feld bei Wümmingen, zwischen Ottersberg und Posthausen im Landkreis Verden, war zuvor der Torso des vermissten Mannes gefunden worden. Da das Landgericht anschließend die geltende Sechs-Monatsfrist bis zur Eröffnung des Prozesses nicht einhielt, verfügte das Oberlandesgericht im Mai dieses Jahres die Freilassung der drei Männer.

Laut Landgericht lag die Verzögerung in diesem Fall an der äußerst komplizierten Beweislage mit immer neuen Ermittlungsergebnissen, die hätten bewertet werden müssen. Offenbar geht das Gericht nun aber von einer Beweislage aus, die für eine hinreichende Verurteilungswahrscheinlichkeit reicht – es hält somit eine Verurteilung der drei Männer für wahrscheinlicher als einen Freispruch. MIC

So erreichen Sie die Lokalredaktion

Ob persönlich, am Telefon oder wie auch immer: Wir freuen uns auf Sie.

Adresse: Martinistraße 43, 28195 Bremen
Telefon: 0421 - 3671 36 90
Mail: lokales@weser-kurier.de
Website: www.weser-kurier.de

Immer auf dem Laufenden

Twitter: twitter.com/weserkurier
Facebook: facebook.com/weser.kurier
Instagram: instagram.com/weser.kurier
Youtube: youtube.com/WESER-KURIER

Bremer können Wohngeld digital beantragen

Baubehörde geht mit Neuerung zum 1. Januar von einer Verdreifachung der Anträge aus

VON FELIX WENDLER

Bremen. Zum Jahresbeginn 2023 wird die Zahl der Wohngeldempfänger deutlich steigen. Grund dafür ist die Wohngeldreform. In Bremen geht die Baubehörde von einer Verdreifachung der Anträge auf 19.500 aus. Um den Ansturm bewältigen zu können, hat die Stadt eine Erstantragsstelle eingerichtet. Die Behörde bestätigt nun, dass es sich dabei um ein Gebäude in Bahnhofsnähe handelt (Willy-Brandt-Platz 3). Neu ist außerdem die Möglichkeit, das Wohngeld digital über die Webseite www.wohngeld.bremen.de beantragen zu können. Auch davon verspricht sich Bausenatorin Maike Schaefer (Grüne) eine Entlastung der Verwaltung.

Wie berichtet, schafft Bremen in der Wohngeldstelle 47 neue Stellen, um die zusätzliche Arbeit bewältigen zu können. Die jährlichen Kosten steigern sich nach Behördenangaben um 27,6 Millionen Euro. 37 der 47 Stellen seien bereits besetzt, heißt es weiter. „Jetzt müssen die neuen Kolleginnen und Kollegen im laufenden Betrieb eingearbeitet werden. Jeder, der seinen Antrag online stellt, hilft uns ungemein“, sagt Arne Sünnemann, Abteilungsleiter für Stadtentwicklung und Wohnungswesen. Er betont außerdem, dass Anspruchsberechtigte ihren Antrag nicht zum Monatsbeginn stellen müssen. Heißt: Wohngeld für den Januar bekommt man auch dann, wenn der Antrag erst am 31. Januar eingeht. Um vorläufige Zahlungen zu ermöglichen, hat die Behörde laut eigener Aussage einen speziellen Kurzantrag eingeführt.

Schaefer blickt der Mitteilung zufolge mit gemischten Gefühlen auf die Wohngeldreform. „Ich begrüße es außerordentlich, dass der Bund den Menschen in der aktuellen Krisenzeit angesichts steigender Energiekosten, hoher Inflation und wachsenden Mieten hilft, ihr Zuhause behalten zu können“, sagt die Bausenatorin. Andererseits kritisiert sie, dass die Bundesregierung Vorschläge der Länder zur Entbürokratisierung des Wohngeldgesetzes bislang nicht beschlossen habe. Schaefer: „Das gefährdet das gesamte Projekt, bedürftigen Menschen zu helfen.“

Die Erstantragsstelle am Willy-Brandt-Platz 3 ist unter der Telefonnummer 361 99 447 erreichbar. Die Öffnungszeiten sind Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9 bis 12 Uhr. Außerdem hat sie montags und dienstags von 13 bis 15 Uhr sowie donnerstags von 13 bis 18 Uhr geöffnet.

In Bremen von 2023 an auch digital verfügbar: der Wohngeldantrag. FOTO: MICHAEL/DPA

Al-Mustafa-Verbot ist rechtens

Erfolg für die Innenbehörde

Bremen. Das Verbot der islamistischen Al-Mustafa-Gemeinschaft im März durch Innensenator Ulrich Mäurer (SPD) war rechtens. Das hat das Oberverwaltungsgericht (OVG) Bremen in einem Urteil festgestellt, das am Mittwoch veröffentlicht worden ist. Die Klage der Gemeinschaft gegen ihr Verbot wurde abgewiesen und eine Revision nicht zugelassen.

Mäurer hatte den eingetragenen Verein am 1. März verboten, weil er sich gegen den Gedanken der Völkerverständigung richte. Dies zeige sich vor allem in seiner Unterstützung der schiitischen Terrororganisation Hisbollah. In Berichten des Landesamtes für Verfassungsschutz werden finanzielle und personelle Verflechtungen beschrieben. Zudem betreibe die Al-Mustafa-Gemeinschaft „nachhaltig“ Propaganda für die Hisbollah. Im April 2020 seien mehr als 50 einschlägige CDs und DVDs beschlagnahmt worden.

In seiner Klage beteuert der Verein, er habe keinerlei Nähe zur Hisbollah und keine Gelder gesammelt. Insbesondere sei es nicht seine Absicht, Menschen jüdischen Glaubens oder den Staat Israel „mit allen Mitteln der Gewalt zu bekämpfen“. Das OVG war jedoch von den Indizien überzeugt, welche die Innenbehörde vorgelegt hatte. JOE

Ein wach geküsstes Märchenschloss

Was wurde aus?: Wie es mit der „Umgedrehten Kommode“ im kommenden Jahr weitergehen soll

VON JOERG HELGE WAGNER

Bremen. So viel Einigkeit hat es noch nie gegeben, wenn es um die „Umgedrehte Kommode“ ging – das gut 150 Jahre alte neugotische Backstein-Bauwerk auf dem Stadtwerder, einst Bremens größter Wasserturm und im Volksmund liebevoll als Möbelstück bezeichnet. Aus städtebaulicher Sicht kein schlechter Vergleich: Gegenüber dem Stadtzentrum am Ufer der Weser gelegen, wirkt das 47 Meter hohe Trumm wie ein Erbstück, das man zwar in Ehren halten will, aber nicht recht zu nutzen weiß. Doch die Zeit der Ratlosigkeit und der teils verbissenen Auseinandersetzungen, was hier geht und was nicht, scheint nun vorbei zu sein.

„Ich halte es für gut, hier eine teilweise öffentliche Nutzung zu haben, die die Schönheit und den Charakter des Baudenkmals nutzt und in Szene setzt“, begeistert sich Landesdenkmalpfleger Georg Skalecki. „Wer eine Veranstaltung dort besucht hat, wird von der besonderen Ausstrahlung dieses Bauwerks überzeugt sein.“

Zehn Meter Deckenhöhe

Dazu gab es seit Juni rund ein Dutzend Gelegenheiten, freilich für einen eher begrenzten Personenkreis. Produktpräsentationen, PR-Veranstaltungen, Preisverleihungen, Networking- und VIP-Events genauso wie Jubiläums- und Weihnachtsfeiern mit 75 bis 100 Teilnehmern veranstaltete die Agentur Joke Events im großen Gewölbe im Erdgeschoss. Das hat man wegen seiner Deckenhöhe von zehn Metern werbewirksam „Kathedrale“ getauft – auf rund 250 Quadratmetern Fläche entstand hier eine Mischung aus Bar, Bistro und Lounge inklusive offener Küche. Und offenbar lässt es sich hier gut feiern, ohne die Anwohner zu behelligen.

Als „Lieblings-Event“ bezeichnet Joke-Sprecherin Lara Medak die Filmpremiere der Werder-Bremen-Dokumentation „Ein Jahr zweite Liga“ im Juli. „Nicht nur, weil die imposante Fassade der Umgedrehten Kommode in Grün-Weiß wunderbar aussieht und sich harmonisch in die Umgebung des Stadtwerders einfügt. Sondern weil wir bei dieser besonderen Filmvorführung – anders als sonst im Kino – wussten: Es gibt ein Happy End.“ Im doppelten Sinne, denn auch mit der vorübergehenden Umfärbung des historischen Bauwerks hatte der Landesdenkmalpfleger keine Probleme. Dabei galt Skalecki als härtester Brocken, was eine neue Nutzung der „Kommode“ betrifft: Jahrelang war Investor Sven-Erik Gless, der das Gebäude 2005 von den Stadtwerken Bremen (SWB) erworben hatte, immer wieder mit seinen Konzepten am Einspruch des Denkmalpflegers gescheitert. Dachrestaurant mit Glaskuppel nebst gläsernem Außenfahrstuhl? Keine Chance.

Ab Sommer 2011 dann ein fast elfjähriger Dornröschen-Schlaf. Gless hatte sich – womöglich entnervt – aus dem operativen Geschäft der Wasserturm Bremen Verwaltungsgesellschaft zurückgezogen, Hauptgesellschafter und Geschäftsführer wurde Amer Sandawi. Und der umtriebige Immobilien-Unternehmer aus Osterholz fand offenbar den richtigen Ton und die richtigen Drähte, um wieder Leben in die Kommode zu bringen. „Wir sind als Team unterwegs“, sagte er im Februar zu laufenden Gesprächen mit Denkmalpflege und Baubehörde. Erstes konkretes Ergebnis war eine bauhistorische Untersuchung des Gebäudes, die nun Grundlage für alle weiteren Planungen sein soll.

„Anfang des Jahres soll ein Konzept von Herrn Sandawi diskutiert werden, das jedoch in den Punkten, die uns bekannt sind, sehr erfolgversprechend ist“, zeigt sich Skalecki zufrieden. „Unser Ziel war und ist es, dieses Denkmal besonders im äußeren Erscheinungsbild möglichst unverändert für eine neue Nutzung herrichten zu können“, betont der Kunsthistoriker und Professor für Baugeschichte, der sich seit 2001 um Bremens denkmalgeschützte Gebäude kümmert. Nun seien „alle Signale positiv“. Skalecki erwartet, „im Laufe des Frühjahrs zu einem abgestimmten Konzept“ zu kommen.

„Sehr positiv“ sieht man die Entwicklung auch bei der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität und Stadtentwicklung (Skums). „Eine Verlängerung im nächsten Jahr wird sehr begrüßt“, sagt Sprecherin Linda Neddermann zur Pilotphase mit den von Joke betreuten Events. Bereits im Januar stünden weitere Beratungen zwischen Eigentümerin, Denkmalpflege und Skums an, bestätigt Neddermann.

Vom wach geküssten Märchenschloss verspricht sich die Baubehörde eine ganze Menge. Der ehemalige Wasserturm soll als „Kristallisationspunkt auf dem Stadtwerder“ wirken, die Veranstaltungen dort sollen „zur Belebung und Durchmischung des Gebietes“ beitragen. Das könnte durch die geplanten Fahrrad- und Fußgängerbrücken über die kleine Weser und die Weser im Bereich des Stadtwerderparks/Altenwalls unterstützt werden.

Auch bei Joke ist man uneingeschränkt optimistisch. Der Pachtvertrag, der Ende des Jahres ausläuft, soll auf jeden Fall verlängert werden. Die neue Laufzeit steht allerdings noch nicht fest. Aber das scheint beinahe nachrangig zu sein: „Sowohl Investoren als auch Stadt waren sehr kooperativ und bestärken uns darin, das Location-Konzept fortzuführen“, betont Joke-Sprecherin Medak. „Im neuen Jahr – dem Jubiläumsjahr der Kommode – werden wieder weitere einmalige Live-Erlebnisse in diesem Bremer Wahrzeichen stattfinden.“

Lara Medak, Sprecherin der Agentur Joke Events, präsentierte im Juni die Location „Kathedrale“ im früheren Wasserturm auf dem Stadtwerder. FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

In dieser Reihe schauen wir auf Themen, die Bremen in der Vergangenheit beschäftigt haben.

ANZEIGE

52. Woche. Gültig ab 28.12.2022

REWE
Dein Markt

Silvester-Feuerwerks-verkauf*
29.–31.12.22

*Kein Verkauf an Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren.

Wir wünschen ein frohes neues Jahr!

100 Schuss
50 Brenndauer (Sek.)
25 Effekthöhe (m)
11 Kaliber (mm)
Feuerwerks-Batterie »Magic Loom«³ je Pckg.
Aktion 6.99

10 Einzelteile
Raketen-Sortiment »Spectrum«³ je Pckg.
Aktion 9.99

über 395 Einzelteile
Jugendfeuerwerk »Tollkühne Helden«³ je Pckg.
Aktion 9.99

Wachsgießen³ 6 Wachsfiguren inkl. Löffel Deutung auf der Verpackungs-Rückseite je Pckg.
ohne Giftstoffe
die unbedenkliche Alternative zu Bleigießen
Aktion 2.99

REWE BESTE WAHL
Glücksklee mit Dekostecker³ der Klassiker für Silvester, je Topf
Aktion 1.77

kernlos
Brasilien/Peru/Südafrika: Helle Tafeltrauben Sorte: siehe Etikett, Kl. I, je 1 kg
Aktion 3.99

Grünländer mild & nussig Schnittkäse, 48% Fett i.Tr., je 100 g
Aktion 0.89

Schulte Edelsalami mit Rind, je 100 g
Aktion 1.79

Schweine-Lachsbraten ohne Knochen, Haltungsform 2, je 1 kg
Knaller 6.99

REWE Feine Welt Schweine-Filet in versch. Saucen, je 700-g-Pckg. (1 kg = 11.41)
Aktion 7.99

Robby Bubble versch. Sorten, alkoholfrei, je 0,75-l-Fl. (1 l = 3.32)
Aktion 2.49

Wilthener Gebirgskräuter 30% Vol., je 0,7-l-Fl. (1 l = 7.13)
Aktion 4.99

Sensationspreis
Rockstar Energy Drink versch. Sorten, koffeinhaltig, je 0,5-l-Dose (1 l = 1.70) zzgl. 0.25 Pfand
Sensationspreis 0.85

Exklusiv bei REWE mit PAYBACK
Wöchentlich mehrfach punkten.
40FACH PUNKTE beim Kauf von DALLMAYR CAPSA KAFFEEKAPSELN im Gesamtwert von über 2 €⁴

⁴Die Punktegutschrift kann erst ab einem Mindestumsatz von 2 € (ohne Pfand) in der angebotenen Kategorie geltend gemacht werden. Angebote sind bis zum 01.01.2023 gültig. (Mobile) PAYBACK Karte an der Kasse vorzeigen. Alle Abbildungen beispielhaft.

REWE Markt GmbH, Domstr. 20 in 50668 Köln, Namen und Anschrift der Partnermärkte findest du unter www.rewe.de oder der Telefonnummer 0221 - 177 397 77. Unser Unternehmen ist Bio-zertifiziert durch DE-ÖKO-006.

Druckfehler vorbehalten. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen. Aktionspreise sind zeitlich begrenzt. Verkauf nur solange der Vorrat reicht. ³ Artikel sind nicht ständig im Sortiment. In fast allen Märkten erhältlich. Abbildung beispielhaft.

In vielen Märkten Montag – Samstag bis 22 Uhr geöffnet. Beachte bitte unseren Aushang am Markt. Angebote gültig bei REWE und REWE CENTER.
Die REWE-App Alle Angebote immer dabei.
rewe.de

Lebenslang nach Doppelmord

Urteil im Fischerhude-Prozess

VON ANGELIKA SIEPMANN

Verden/Fischerhude. Am Jahrestag des Tatgeschehens, das den kleinen Künstlerort Fischerhude aus seiner vermeintlichen Idylle katapultierte, hat das Landgericht Verden sein Urteil verkündet: Wegen zwei vollendeter Morde sowie einem versuchten Mord verhängte die Schwurgerichtskammer die Höchststrafe gegen den 65-jährigen Angeklagten: lebenslange Freiheitsstrafe mit der Feststellung der besonderen Schwere der Schuld. Dass der Mann Auftragstaten beging, hielt das Gericht für ausgeschlossen: „Es gibt keinen Anhaltspunkt für eine Anstiftung."

Nach über 30 Verhandlungstagen und der Befragung von rund 40 Zeugen sowie fünf Sachverständigen sah es das Gericht als erwiesen an, dass der gebürtige Bremer am Nachmittag des 28. Dezember 2021 drei Taten verübt hat, bei denen er aus Heimtücke und niedrigen Beweggründen handelte. In einem Fischerhuder Fachwerkhaus erschoss er eine 73-jährige Frau, die krank und schlafend in ihrem Bett lag, sowie deren 56-jährigen Sohn. Zur Überzeugung der Kammer hat der Angeklagte auch die zufällig anwesende Frau erschießen wollen, die einen Kopfschuss „nur durch Glück und Zufall" schwer verletzt überlebt habe.

Keine Hinweise auf Anstiftung

Im Prozess hatte der Angeklagte beharrlich geschwiegen, in der vergangenen Woche lediglich in seinem „letzten Wort" nach den Plädoyers eine kurze Entschuldigung bei der 54-jährigen Nebenklägerin vorgebracht. Während einer polizeilichen Vernehmung im Januar hatte er die beiden Tötungsdelikte eingeräumt und gleichzeitig behauptet, vom Sohn beziehungsweise Bruder der Opfer angestiftet worden zu sein. Der einstige Geschäftspartner und Freund habe ihm sogar die Schusswaffe gegeben und den Termin für die Tat bestimmt. Dafür hätten weder die Ermittlungen noch zahlreiche Zeugenaussagen Hinweise erbracht, betonte das Gericht.

Der Angeklagte habe vielmehr nach dem endgültigen Zerwürfnis mit dem Mann, der der Einfachheit halber nur „der Prinz" genannt wird, Rache üben wollen – dafür, dass dieser ihm des Gestüts in Wehldorf verwiesen, ihm Haus- und Hofverbot erteilt und ein Verhältnis mit seiner Ex-Freundin unterhalten habe. Damit habe sich der Angeklagte nicht abfinden wollen. Der Hass auf den Mann sei so groß geworden, dass er ihn „maximal schädigen" wollte, indem er „dem Leben der beiden Menschen ein Ende setzte, die der Prinz am allermeisten liebte". Sämtliche Feststellungen hätten auch ohne die besagte Vernehmung des Angeklagten getroffen werden können, hieß es weiter – aufgrund einer „erdrückenden Anzahl" von Indizien".

POLITIK

Landesregierung diskutiert über weiteren Feiertag

Hannover. Die rot-grüne Landesregierung will eine Debatte über die Einführung eines weiteren Feiertages anstoßen. Es solle zu dem Thema Gespräche mit gesellschaftlichen Akteuren geben, sagte eine Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion der „Hannoverschen Allgemeinen Zeitung". „Ein arbeitsfreier Tag ist für viele Menschen eine wichtige Pause vom Alltag, die Zeit für Familie und Erholung bietet", sagte sie. Laut Koalitionsvertrag will die Landesregierung die Einführung eines weiteren Feiertages prüfen. Niedersachsen hat zwei gesetzliche Feiertage weniger als Bayern oder Baden-Württemberg. Laut Grünen-Fraktion stehen unter anderem der Frauentag am 8. März, der Tag der Befreiung am 8. Mai sowie der Europatag am 9. Mai zur Diskussion. DPA

STRAFTAT

Jugendlicher wirft Böller vor Familie mit Baby

Hannover. Ein 18-Jähriger hat vor dem Hauptbahnhof Hannover einen illegalen Böller vor eine Familie mit Baby geworfen. Laut Zeugenaussagen explodierte der Böller am Dienstagabend unmittelbar vor der Mutter und ihrem vier Monate alten Säugling, wie die Bundespolizei am Mittwoch mitteilte. Ob das Baby dabei verletzt wurde, sei noch nicht bekannt, hieß es. Die Eltern, die unverletzt blieben, wollten es zu einem Kinderarzt bringen, um die Ohren des Kindes überprüfen zu lassen. Der junge Mann wurde vorläufig festgenommen. Gegen ihn wird wegen des Verstoßes gegen das Sprengstoffgesetz und gefährlicher Körperverletzung ermittelt. Die Polizei betonte, dass bei nicht zugelassenen Sprengkörpern bereits der bloße Erwerb strafbar sei. DPA

„Wir müssen effizienter werden"

Umwelt- und Energieminister Christian Meyer über die Wichtigkeit von erneuerbaren Energien und Artenschutz

FOTO: PETER STEFFEN, DPA

Christian Meyer (47) ist seit dem 8. November Umwelt- und Energieminister in Niedersachsen. Von 2013 bis 2017 war der Diplom-Sozialwirt bereits Agrarminister im Land. Der Grünen-Politiker, der seit 2008 dem Landtag angehörte, verzichtete jetzt nach Amtsübernahme auf sein Parlamentsmandat.

Herr Meyer, zwischen 2013 und 2017 waren Sie Landwirtschaftsminister, jetzt sind Sie Umweltminister. Welcher Job macht mehr Spaß?

Christian Meyer: Umwelt war schon immer mein Herzensthema. Und mit den Herausforderungen bei der Energiewende ist es für mich das spannendste Ressort. Aus der Zeit als Agrarminister nehme ich mit, dass man am besten zusammen mit den Landwirten Projekte umsetzen kann. Ich fühle mich sehr wohl, jetzt hier etwas Neues machen zu können.

Mit der Zuständigkeit für Energie haben Sie mehrere große Probleme geerbt. Kaum im Amt, müssen Sie gleich den Import von fossilem Flüssiggas loben und feiern.

Man ärgert sich, dass jahrzehntelang auf fossile Energien gesetzt wurde und die Erneuerbaren von der Großen Koalition im Bund ausgebremst worden sind. Inzwischen wollen alle den Turbo beim Ausbau der Erneuerbaren, das höre ich auch aus der Bevölkerung. Deshalb ist es für mich klar, dass die fossilen LNG-Terminals an der Küste nur vorübergehend eine Lösung sein können. Je schneller wir die Erneuerbaren ausbauen, desto schneller bekommen wir grüne Terminals, die auf Wasserstoff und Methan basieren.

Ihr Parteinachwuchs, die Grüne Jugend, warnt aber vor neuen, bequemen Abhängigkeiten.

Richtig. Deshalb warne ich auch vor fossilen Überkapazitäten. Wir dürfen nicht einfach das russische Gas durch Flüssiggas ersetzen. Sondern wir müssen Energie sparen, wir müssen effizienter werden, wir müssen fossile Importe durch Wind- und Solarstrom ersetzen. Importiertes Flüssiggas ist außerdem sehr, sehr teuer. Wirtschaft und Bevölkerung sind sich längst bewusst, dass die heimischen Erneuerbaren die günstigsten Energien sind.

Der Ausbau der Erneuerbaren stockt aber auch in Niedersachsen seit Jahren. Wie wollen Sie da mehr Tempo reinbringen?

In der Tat: Der jährliche Ausbau ist um 80 bis 90 Prozent gegenüber dem eigentlichen Bedarf zurückgegangen. 2017 hatten wir noch 1,5 Gigawatt Zubau; das ist auch das Ziel in unserem Koalitionsvertrag. Wir müssen daher mehrere Dinge lösen. Zum einen haben wir zu wenig Flächen für die Windenergie. Derzeit sind nur 1,1 Prozent der Landesfläche dafür ausgewiesen, wir wollen bis 2026 mindestens 2,2 Prozent bereitstellen. Dazu arbeiten wir an einem „Windenergie-an-Land-Gesetz", mit dem Niedersachsen Vorreiter sein wird. Dann wollen wir die Verfahren beschleunigen, die Kommunen bei der Genehmigung unterstützen und besser beraten. Wir wollen das LNG-Tempo auch bei der Windenergie erreichen. Wenn man in knapp 200 Tagen ein Flüssiggasterminal genehmigen und bauen kann, muss man künftig auch eine Windanlage binnen eines Jahres genehmigen und bauen können.

> „Wir wollen das LNG-Tempo auch bei der Windenergie erreichen."

Wie soll die Beschleunigung funktionieren?

Wir können, wie es jetzt die EU vorgeschlagen hat, verfahrensbeschleunigte Go-to-Areas einrichten. Wenn Kommunen für Windanlagen nach entsprechenden Prüfungen Vorranggebiete ausweisen, muss man bei einzelnen Anlagen nicht noch mal wiederholt untersuchen, ob die Artenschutzvorschriften, die Abstandsregeln oder auch der Denkmalschutz erfüllt sind. Außerdem muss man Teilpläne machen können. Es darf nicht mehr passieren, dass wie jetzt in der Region Braunschweig ein komplettes Raumordnungsprogramm mit Vorranggebieten für Windenergie scheitert, weil es in einem kleinen Teilgebiet einen Formfehler gegeben hat. Neben solchen rechtlichen Vereinfachungen auf Bundes- und Landesebene, die keine Einschränkungen der Standards bedeuten, wollen wir die Genehmigungsbehörden personell verstärken.

Christian Meyer will den Ausbau der erneuerbaren Energien voranbringen: Bis 2026 sollen mindestens 2,2 Prozent der Landesfläche für Windkraftanlagen bereitgestellt werden. FOTO: ARCHIV/JAN WOITAS/DPA

Was soll in dem Landesgesetz genau stehen?

Wir setzen damit das vom Bund gesetzte Flächenziel von 2,2 Prozent schneller und einheitlich um. Diese Flächen-Vorgabe rechnen wir jetzt gemäß der niedersächsischen Kriterien auf die einzelnen Planungsräume runter. Die Ergebnisse werden wir Anfang 2023 vorlegen und dann den einzelnen Landkreisen verbindlich vorgeben. Die Kreise entscheiden dann, wie und wo sie ihr jeweiliges Prozentziel bis 2026 mindestens erfüllen.

Da ist doch der Protest von Anwohnern und Gemeinden programmiert.

Wir wollen Kommunen und Bürgergenossenschaften beim Ausbau von Wind- und auch Solarfreiflächen-Energie stärker finanziell beteiligen. Unser Gesetz sieht vor, dass ein Investor 20 Prozent der Anteile den Kommunen oder Bürgern vor Ort anbieten muss. Damit profitieren die Menschen vor Ort direkt vom Ausbau der erneuerbaren Energien.

Es muss doch sicher nicht jeder Landkreis die 2,2 Prozent erfüllen. Wie bestimmen Sie das jeweilige Flächenpotenzial?

Das geht nach objektiven Kriterien wie Besiedlungsdichte, Abstände, Waldflächen oder Vogelschutzgebiete. Die 2,2 Prozent sind der Landesschnitt. Ein dünn besiedelter Landkreis mit sehr vielen Freiflächen wird sicher deutlich höher liegen als ein dicht besiedelter Landkreis mit vielen Vogelschutzgebieten.

Können die Kreise ihre Werte untereinander kompensieren?

Nein, wir wollen keinen Tauschhandel. Die ausgeschriebenen Werte sind Mindestzahlen. Alle Kreise, die mehr machen wollen, können das gern tun. Die Signale aus vielen Kommunen sind jedenfalls toll. Ich bin zuversichtlich, dass wir 2026 vielleicht sogar schon 2,5 Prozent für die Windenergie erreichen können.

Die SPD/CDU-Vorgängerregierung hat zusammen mit Bauernschaft und Naturschutzverbänden im „Niedersächsischen Weg" ein großes Paket für mehr Artenschutz geschnürt. Setzen Sie den Weg fort?

Auf jeden Fall. Da haben wir einen parteiübergreifenden Konsens. Die gute Zusammenarbeit zwischen Umweltverbänden und Landwirtschaft ist ein Riesenvorteil für Niedersachsen. Deswegen sind meine Agrarkollegin Miriam Staudte und ich sehr interessiert daran, das weiter auszubauen. Wenn wir gemeinsam Pestizide reduzieren oder mehr Schutz für Wiesenvögel erreichen können, profitieren alle. Da können sich die anderen Bundesländer gern etwas davon abgucken.

> „Klar ist: Es geht nicht darum, den Wolf wieder auszurotten und ihn irgendwie zu bejagen."

Das EU-Parlament hat sich kürzlich für eine Regulierung der Wolfsbestände ausgesprochen. Können Sie sich Abstriche am strengen Schutzstatus vorstellen?

Als Land wollen wir an einem europarechtskonformen, regional differenzierten Bestandsmanagement mitarbeiten. Der Wolf steht nach EU- und Bundesrecht unter einem strengen Schutz. Diesen können nur die EU und ihre Mitgliedsstaaten ändern. Unter dieser Ebene gibt es aber schon jetzt die Möglichkeit, Problem-Wölfe zu entnehmen.

Klar ist: Es geht nicht darum, den Wolf wieder auszurotten und ihn irgendwie zu bejagen. Er ist eine bedrohte Art, stellt aber die Weidetierhalter vor große Herausforderungen. Deswegen müssen wir die Halter bei Prävention und Herdenschutz unterstützen. Dies funktioniert. Trotz mehr Wölfen ist in den letzten zwei, drei Jahren die Zahl der Nutztierrisse zurückgegangen.

Dennoch gibt es viel Kritik.

Es wird nie konfliktfrei sein. Deswegen werden wir den Herdenschutz weiterführen. Die Schäferinnen und Schäfer verdienen unseren Respekt und unsere Unterstützung. Die Zahl der Schafe in Niedersachsen steigt wieder leicht. Wir wollen gern mit den Weidetierhaltern einen Konsens finden, wie wir die für den Naturschutz wichtige Weidehaltung von Schafen und Rindern noch besser unterstützen können.

Inklusive Abschuss von Wölfen?

Dazu gehört auch die Entnahme von auffälligen Wölfen, die viele Nutztiere reißen. Dazu stehe ich. Deswegen haben wir auch keine der laufenden Genehmigungen zur Entnahme aufgehoben. Aber uns ist für ein vertrauensvolles Miteinander wichtig, dass dabei Transparenz herrscht. Wir werden also solche Genehmigungen und ihre Gründe öffentlich machen, ohne allerdings dabei die Beteiligten zu nennen. Das führt dazu, dass nicht mehr so viel Spekulation und Misstrauen entsteht. Wenn ein Verband meint, dass die Voraussetzungen für die Entnahme nicht bestehen, kann er natürlich dagegen klagen. Wenn aber ein Gerichtsurteil die Rechtmäßigkeit der Abschussgenehmigung feststellt, erwarte ich von allen Seiten, dass es auch respektiert wird.

Das Gespräch führte Peter Mlodoch.

„Ich bin mit Oldesloer aufgewachsen“

Der Geschäftsführer von Eggers & Franke spricht kurz vor Silvester über gute Spirituosen und Trends für 2023

Jens Gardthausen (57)
ist seit Herbst 2021 Geschäftsführer des Bremer Traditionsunternehmens Eggers & Franke und kennt sich mit hochwertigen Spirituosen aus. Von 1995 bis 2019 war er für das Unternehmen LVMH in unterschiedlichen Funktionen tätig – zuletzt als Geschäftsführer von Moët Hennessy Deutschland. Danach war er International Director von Maison Belvedere Distillery mit Sitz in New York City und Zyrardow.

Herr Gardthausen, was fasziniert Sie am Handel mit hochwertigen alkoholischen Getränken?
Jens Gardthausen: Ich bin da vor gut 26 Jahren reingerutscht. Ich bin ein norddeutscher Jung, mit Holsten Pilsener, Astra und Oldesloer Korn aufgewachsen – das findet sich durchaus auch noch in meinem Kühlschrank. Es lief über einen Zufall, aber wenn man dann in der Branche ist, entwickelt man ein Faible für feines Essen und schöne Getränke – sei es Sekt, Champagner oder hochwertige Weine und Spirituosen. Und dabei haben Sie auch noch mit unheimlich tollen Menschen zu tun. Es sind ja oft inhabergeführte Familienunternehmen mit Tradition, Häuser, die 250 Jahre alt sind oder noch älter, mit denen wir selbst auch schon über viele Jahre verbunden sind.

Wenn man auf das Portfolio von Eggers & Franke schaut, kann man ja durchaus fragen: Soll es ein Malteser oder ein Metaxa sein? Es ist alles im Portfolio drin.
Das Team, egal ob bei Eggers & Franke oder bei Reidemeister & Ulrichs, hat das Portfolio gut erweitert. Und das macht schon stolz, Partner aus der ganzen Welt zu vertreten und dabei auch ein Portfolio zu haben, das zeitgemäß ist.

Was meinen Sie mit zeitgemäß?
Na ja, es wird immer mehr nach Premium und Qualität geschaut. Oder es kommen neue Trends, wie in den letzten Jahren die boomende Gin-Kategorie.

In den ersten zwei Jahren der Pandemie ist es ja auch so gewesen, dass immer mehr Menschen auf Premium gesetzt haben. Vielleicht haben sie sich langsam an qualitativ hochwertigere Getränke herangetastet.
Es ist sowohl im Wein- als auch im Spirituosenbereich ein nachhaltiger Trend zu immer mehr Premiumprodukten zu beobachten. Dabei geht der Trend auch zu mehr Bio- beziehungsweise Organic-Qualitäten, und die Kunden wollen immer mehr darüber wissen, was hinter der Marke steht. Da versuchen wir, weitere Marken für uns zu gewinnen, die in diesen Trend reinpassen.

Auch wenn in Bremen so manchem Eggers & Franke ein Begriff sein dürfte, wissen bestimmt viele Verbraucher nicht, wenn sie sich eine Flasche aus dem Supermarktregal greifen, bei wie vielen Marken Eggers & Franke im Vertrieb dahintersteckt. Oder?
Ganz früher kam der Rotwein ja hier bei Eggers & Franke in Fässern an und wurde dann in Flaschen abgefüllt. Das ist eine lang gewachsene Tradition, die einen mit Stolz erfüllt. Ludwig von Kapff feiert in diesem Jahr das 330-jährige Jubiläum. Heute vertreten wir über 300 Marken, welche über unsere verschiedenen Firmen den Weg ins Regal oder in das Restaurant finden.

Auch bei Marken wie Osborne besteht ja eine langjährige Beziehung zu Eggers & Franke.
Wir haben in diesem Jahr den Vertrag mit Osborne verlängert, der bereits seit 44 Jahren besteht. Für diese Verlängerung durfte ich dann nach Andalusien fliegen. Ein anderes Beispiel ist der Wein der Familie Rothschild:

Der Geschäftsführer des Bremer Traditionsunternehmens Eggers & Franke, Jens Gardthausen, sieht bei alkoholischen Getränken nicht nur einen Trend zu mehr Bio. FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

Da arbeiten wir fast seit 100 Jahren zusammen. Solch langfristige Partnerschaften sind aber auch eine Stärke von Eggers & Franke. Das verbindet.

Heute wird viel mehr zu einer Marke erzählt, weil es Verbraucher interessiert.
Es ist aber nicht nur dieses „Storytelling“. Am Ende muss auch die Qualität stimmen. Da sind die Teams bei uns aber eingespielt und haben die Erfahrung, worauf es bei der Lieferantenauswahl ankommt.

Vertriebler sind ein bisschen wie Heinzelmännchen. Sie bringen die Ware ins Regal – nicht wahrnehmbar für Verbraucher.
Vertriebler im Handel sind heutzutage aber eher Berater. Wir unterhalten uns mit den Eigentümern der Supermärkte, wie man Ware darstellen kann – auch zusammen mit dem Bereich Food. Heute sehen Sie oft Weine an der Fleischtheke positioniert oder im Gemüsebereich. Da geht es oft auch darum, eine Erlebniswelt für den Konsumenten zu kreieren. Dieses Fachwissen, welches unsere Kollegen im Vertrieb haben, ist schon viel wert. Für uns als Importeur ist es wichtig, als Partner des Handels auch diese Vertriebsrolle zu haben. Und da müssen Sie vor Ort sein, das können Sie nicht am Telefon machen.

Bei der Jahresbilanz in diesem Jahr konnte man es bereits erfahren: Wie sehr hat der Handel Eggers & Franke umsatzmäßig getragen im Gegensatz zur Gastronomie?
Durch die Pandemie wurde mehr daheim konsumiert. Aber die Gastronomie hat wieder angezogen, weil seit Anfang des Jahres die Menschen auch wieder mehr rauswollten. Da sind wir zufrieden, dass sich das wieder so entwickelt hat.

Was war in Ihrem ersten Jahr bei Eggers & Franke die schwerste Geburt?
Ich liebe es, mit Menschen zusammenzuarbeiten. Und dann fange ich hier an und kann mit den Menschen nicht persönlich sprechen, weil alle wegen der Pandemie im Homeoffice sind. Da habe ich versucht, bestmöglich in all den Videokonferenzen zu zeigen, dass ich ein Chef zum Anfassen bin. Das ist einfach wichtig, wenn da ein neuer Geschäftsführer kommt. Das als schwere Geburt zu bezeichnen, würde aber nicht ins Bild passen. Wenn man in dieser Branche länger unterwegs ist, fühlt man sich schnell gut aufgehoben und sieht so die eine oder andere Stellschraube.

Sie waren früher bei Moët Hennessy. Inwiefern wollen Sie Eggers & Franke auch mehr im hochpreisigen Bereich voranbringen?
Diese Strategie besteht bei der Eggers-&-Franke-Gruppe ja bereits. Wir orientieren uns da natürlich an den Konsumenten und ihren Anlässen, schauen wie wir den bereits bestehenden Premiumbereich noch weiterentwickeln können. Es gibt keine Kategorie, in der wir nicht schon Premiumpartner sind.

Und welchen Trend sehen Sie?
Das sind zum Beispiel die alkoholfreien Spirituosen. Wir haben bereits als alkoholfreien Gin Humboldt Freigeist im Portfolio, und da schauen wir, in welchen anderen Premiumbereichen wir den Trend ebenso verfolgen können. Es gibt ja immer mehr Menschen, die gesünder leben wollen, ohne auf den Genuss zu verzichten.

Was wollen Sie weiter bei Eggers & Franke bewegen?
Da ist zuerst mal das klare Signal an alle im Team, an alle Partner und auch alle zukünftigen Kollegen: Für uns ist der Bremer Standort wichtig. Hier kommen wir her, und hier wollen wir ein Team sein. Wir sind stolz darauf, dass wir zur Rotkäppchen-Mumm-Gruppe gehören und dadurch auch Synergien schaffen können. Wir sind und wollen ein interessanter Arbeitgeber sein, mit einem dynamischen Team, mit vielen Gestaltungsmöglichkeiten – gerade auch für junge Arbeitnehmer. Wir bilden aus und sind ein Arbeitgeber mit vielen mobilen Arbeitsmöglichkeiten. Und mein Ziel ist, dass wir da auch weiter als Trendsetter am Markt agieren.

Und was haben Sie sich noch vorgenommen?
Wenn es nach mir geht, würde ich mich freuen, wenn es heißt: Geh zu Eggers & Franke ins Team, denn da macht es Spaß, zu arbeiten. Beim Portfolio kann man vielleicht noch die eine oder andere Marke hinzuholen. Und als Drittes: Wenn man das Wachstum der letzten drei Jahre sieht, was das Team hier in Bremen erwirtschaftet hat, dann muss man das auch im Backoffice abbilden können. Und da sind wir dabei, uns besser aufzustellen. Zum Beispiel docken wir uns an die SAP-Schnittstelle von Rotkäppchen-Mumm an. Das hilft uns, unser Geschäft besser zu steuern. Auf Digitalisierung setzen wir in allen Bereichen, zum Beispiel auch in der Gastronomie, Getränkekarten schneller und einfacher zu erstellen.

Das Gespräch führte F. Schwiegershausen.

Pessimismus in Familienkonzernen

Umfrage zu Geschäftserwartung

Berlin. Die Familienunternehmen in Deutschland blicken pessimistischer auf das neue Jahr als am Ende der Pandemiejahre 2020 und 2021. Nur noch rund 40 Prozent der Firmen rechnen für 2023 mit einem Wachstum ihres operativen Geschäfts, wie aus der am Mittwoch veröffentlichten Jahresumfrage der Verbände „Die Familienunternehmer“ und „Die Jungen Unternehmer“ unter 1136 Mitgliedsunternehmen hervorgeht. Zum Vergleich: 2020 waren es noch 46 Prozent und 2021 sogar 56 Prozent. Rückläufige Geschäfte erwarten im kommenden Jahr 30 Prozent der Firmen (2021: 12 Prozent). Zunächst hatte die „Rheinische Post“ über die Umfrage berichtet.

Kritik an wachsender Bürokratie

„Die Stimmung im Mittelstand ist gedrückt“, sagte der Präsident des Verbandes der Familienunternehmer, Reinhold von Eben-Worlée. Dies sei aber nicht allein den Krisen infolge des Krieges Russlands gegen die Ukraine geschuldet. Große Sorgen bereitet den Unternehmen der Umfrage zufolge vor allem die wachsende Bürokratie in Deutschland durch Berichtspflichten. Das Thema treibt 79 Prozent der befragten Unternehmen um und belegte damit Platz eins im Sorgen-Ranking.

Auf den Plätzen zwei und drei folgen die „Verkrustung des Arbeitsrechts“ und der Anstieg der Sozialabgaben. Die Inflation und der Anstieg der Energiekosten finden sich erst auf den Rängen vier und fünf, knapp vor der Angst vor Steuererhöhungen und dem Fachkräftemangel.

„Wenn Unternehmern als Topsorgen – noch vor Inflation und Energiepreisanstieg – die Verkrustung des Arbeitsrechts und die enorme Bürokratie durch Berichtspflichten auf der Seele brennen, offenbart dies: Deutschland hat sich in Bürokratie und starren Strukturen verheddert und selbst gefesselt“, sagte der Verbandschef. Die Bundesregierung müsse endlich dafür sorgen, dass aus der angekündigten Zeitenwende eine Aufbruchstimmung werde. DPA

Mehr Firmen nutzen Nutri-Score

Berlin. Das Logo Nutri-Score als Hilfe zum Kauf gesünderer Produkte ist auf immer mehr Lebensmittelpackungen in deutschen Supermärkten zu finden. Inzwischen haben rund 640 Unternehmen 1000 Marken für eine Verwendung der Nährwertkennzeichnung hierzulande registriert, wie das Bundesernährungsministerium am Mittwoch mitteilte. Damit habe die Zahl der registrierten Marken erstmals den vierstelligen Bereich erreicht.

Ernährungsminister Cem Özdemir (Grüne) sagte: „Am Regal muss der Griff zum gesünderen Produkt die einfache Wahl sein.“ Der Nutri-Score biete eine gute Orientierung, die künftig auf wissenschaftlicher Grundlage noch aussagekräftiger gemacht werden solle. „Gemeinsam mit anderen europäischen Partnern setze ich mich in Brüssel für einen EU-weiten Nutri-Score ein.“ Im Auftrag der den Nutri-Score nutzenden Staaten – neben Deutschland auch Belgien, Frankreich, Luxemburg und die Schweiz – entwickelten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler den Nutri-Score derzeit weiter, hieß es vom Ministerium. DPA

Sorge vor Warnstreiks in Kitas und auf der Schiene

Warum die Inflationsrate im kommenden Jahr das Topthema bei Tarifverhandlungen bleibt

VON CHRISTIAN EBNER

Frankfurt/Berlin. Auf die Menschen in Deutschland kommt ein konfliktträchtiges Tarifjahr 2023 zu. Mit hohen Abschlüssen wollen die Gewerkschaften für ihre Mitglieder die Folgen der Inflation mildern und zeigen daher bei den Forderungen wenig Zurückhaltung: 15 Prozent mehr Geld verlangt Verdi für die rund 160.000 Tarifbeschäftigten der Deutschen Post, bei der am 6. Januar mit den Verhandlungen begonnen werden soll. Das Unternehmen hat die Zahl als „realitätsfern“ bezeichnet, sodass schwierige Verhandlungen mit begleitenden Warnstreiks zu erwarten sind.

Im kommenden Tarifjahr wird nach Zählung des gewerkschaftlichen WSI-Tarifarchivs für rund elf Millionen Beschäftigte verhandelt – nach rund zehn Millionen im Jahr 2022. Nachdem die großen Industriebranchen Metall und Chemie ihre Verträge unterschrieben haben, folgen der öffentliche Dienst von Bund und Kommunen sowie die einstigen Staatsunternehmen Post und Bahn. Später im Jahr folgen der Handel und die Beschäftigten der Länder sowie weitere kleine Branchen. Das Thema ist stets gesetzt: „Angesichts der hohen Inflationsraten stehen die kommenden Tarifverhandlungen ganz im Zeichen der Kaufkraftsicherung“, sagt der Leiter des Tarifarchivs, Thorsten Schulten.

„Hitziges Frühjahr“ für den Bund

Bereits 2021 war die sonst so stetige Entwicklung der Tarifgehälter in der Corona-Flaute geradezu eingebrochen. Die vergleichsweise geringen Zuwächse wurden gleichzeitig von der steigenden Inflation aufgefressen, sodass unter dem Strich deutliche Reallohnverluste standen. Im dritten Quartal 2022 mussten die Beschäftigten einen preisbereinigten Verdienstrückgang von 5,7 Prozent verkraften, wie das Statistische Bundesamt feststellte. Hintergrund ist die Inflation. So waren im November Waren und Dienstleistungen für Verbraucher zehn Prozent teurer als ein Jahr zuvor.

Der neue Chef der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG), Martin Burkert, hat dem Bund als Eigentümer bereits ein „hitziges Frühjahr“ angekündigt, in dem seine Bahner gemeinsam mit den Kollegen von Verdi ihre Aktionen abstimmen. Publikumswirksame Warnstreiks auf der Schiene könnten sich dann mit Arbeitsniederlegungen an Flughäfen, bei der Müllabfuhr oder in Kindergärten abwechseln. Die EVG hat ihre Forderung nicht festgelegt. Verdi will für den öffentlichen Dienst 10,5 Prozent mehr.

Die Bundesbank registriert bereits seit dem Frühjahr 2022 höhere Lohnabschlüsse, die mit fünf bis sechs Prozent deutlich über den langjährigen Werten liegen, die nur ganz selten drei Prozent überschritten. Die IG Metall war zuletzt mit der Forderung nach acht Prozent mehr Geld für die 3,8 Millionen Beschäftigten der Metall- und Elektroindustrie in den Arbeitskampf gezogen. Im Pilotbezirk Baden-Württemberg einigte man sich dann auf eine Lohnsteigerung von 5,2 Prozent zum Juni 2023 und weiteren 3,3 Prozent ab Mai 2024 bei einer Laufzeit von 24 Monaten.

Mit vorab vom Staat steuer- und abgabenfrei gestellten Einmalzahlungen wird zudem versucht, die preistreibende Wirkung stark steigender Löhne abzumildern. Die Metaller wie auch die Chemie haben den Spielraum von bis zu 3000 Euro bis Ende 2024 voll ausgereizt. Nicht nur die Bundesbank sieht in derartigen „Inflationsausgleichsprämien“ ein Muster für die anstehenden Lohnverhandlungen in vielen anderen Branchen.

BERLIN - BRÜSSEL

Neuer Nachtzug soll im Mai starten

Berlin/Brüssel. Das junge belgisch-niederländische Bahnunternehmen European Sleeper will ab Mai einen Nachtzug zwischen Berlin und Brüssel anbieten. Die Fahrt ab dem Berliner Hauptbahnhof werde sonntags, dienstags und donnerstags angeboten und dauere etwa zehneinhalb Stunden, teilte das Unternehmen am Mittwoch mit. Die erste Verbindung sei für den 25. Mai geplant, der Ticketverkauf solle bereits am 20. Februar beginnen. Auf dem Weg nach Brüssel sind außer Hannover weitere Halte unter anderem in Hannover, Amsterdam, Den Haag, Rotterdam und Antwerpen vorgesehen. Sitzplätze sollen ab 49 Euro zu haben sein, eine Liege im Sechserabteil ab 79 Euro. Mit Reservierung für 24 Euro würden auch Fahrräder mitgenommen. Die Route Berlin-Brüssel ist laut Homepage die erste Strecke des Unternehmens. DPA

Baubranche fordert mehr Unterstützung

Teure Materialien und hohe Zinsen: Staatshilfen sollen Einbruch im Wohnungsbau entgegenwirken

VON ALEXANDER STURM

Frankfurt/Berlin. Die deutsche Bauwirtschaft warnt vor einem Einbruch im Wohnungsbau und fordert Unterstützung von der Politik. In früheren Krisen wie der Corona-Pandemie und der globalen Finanzkrise habe es große staatliche Investitionen der Bundesregierung gegeben. „Wann, wenn nicht jetzt will die Politik in den Bau investieren?“, sagte Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands des deutschen Baugewerbes (ZDB).

Seit 2015 sei die Bevölkerung in Deutschland um rund drei Millionen Menschen gewachsen. Sie alle bräuchten Wohnraum. In dieser Situation habe das Wirtschaftsministerium die KfW-Neubauförderung für 2023 drastisch verringert auf eine Milliarde Euro, kritisierte Pakleppa. Zum Vergleich: Bis Ende November 2022 bewilligte die KfW 16,4 Milliarden Euro für neu gebaute Wohngebäude.

ZDB-Präsident Reinhard Quast forderte, die Neubauförderung nicht zu kürzen und geplante Sonderabschreibungen beim Wohnungsbau nicht an den Standard EH40 zu koppeln. EH40 bedeutet, dass ein Gebäude nur 40 Prozent der Energie verbraucht, die ein Standardhaus benötigt.

Der Zentralverband des deutschen Baugewerbes schlägt als unterstützende Maßnahme eine angepasste Abschreibung von Wohnungsbauten vor. FOTO: MONIKA SKOLIMOWSKA/DPA

„Bauherren und Baufirmen ächzen zunehmend unter den politischen Vorgaben im Bereich Nachhaltigkeit.“ Es sei kaum möglich, günstig zu bauen. „Ein Quadratmeter im Wohnungsbau kostet rund 4000 Euro. Darunter geht es nicht.“

Der ZDB, der rund 35.000 mittelständische Baufirmen vertritt, schlug eine Ausweitung der Sonderabschreibungen für Mietwohnungsneubauten vor. „Wäre es möglich, jede Wohnung statt mit zwei Prozent wie derzeit mit zehn Prozent über zehn Jahre abzuschreiben, würde das den Wohnungsbau kräftig ankurbeln.“ Der Baubranche macht es zu schaffen, dass im Wohnungsbau viele Projekte storniert werden, weil sie wegen hoher Baukosten und gestiegener Zinsen zu teuer sind.

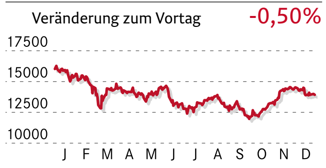
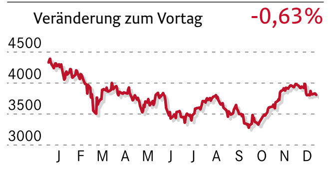
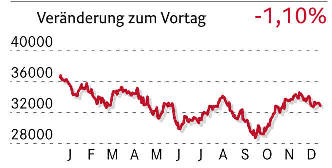
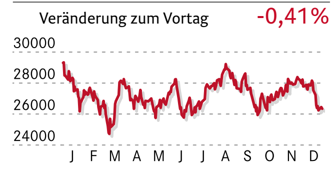
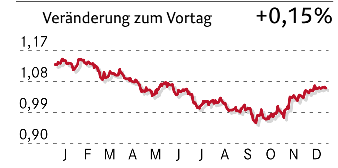
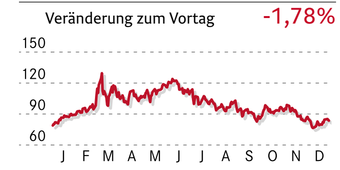
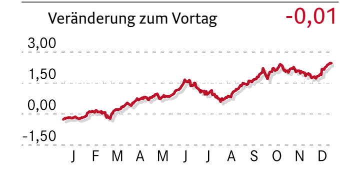
Holz- und Stahlkosten sinken leicht

Für Bauherren sieht Quast zumindest etwas Entspannung im kommenden Jahr. „Bei einigen Materialien haben wir den Zenit überschritten.“ Holz und Stahl seien wieder etwas billiger geworden. Auch bei Glas und Keramik habe sich die Lage zuletzt etwas entspannt. Die Strategieberatung Ey-Parthenon schätzt die Aussichten im Hochbau allerdings gar nicht so schlecht ein. Das Volumen der erbrachten Bauleistungen werde dieses Jahr trotz aller Hürden preisbereinigt leicht steigen.

Baufirmen könnten höhere Preise weitestgehend an Kunden weitergeben. Nach einer Stagnation kommendes Jahr werde der Hochbau bereits 2024 wieder zulegen, meint EY Parthenon. Das Ifo-Institut zählt das Baugewerbe zu den „Inflationsgewinnern“. Unter anderem am Bau hätten Firmen die Preise deutlich stärker erhöht, als wegen gestiegener Vorleistungspreise allein zu erwarten gewesen sei.

ZDB-Präsident Quast sieht neben dem Wohnungsbau indes weitere Herausforderungen. Während der Bund Milliarden in die Infrastruktur investieren wolle, fehle vor allem in den Kommunen oft Geld für öffentliche Bauaufträge. „Es gibt eine 150 Milliarden Euro schwere Investitionslücke im Bau von Schulen, Kitas und Krankenhäusern“. Zudem dauerten Genehmigungen lange, da in den Ämtern Personal fehle.

Index	Stand	Veränderung zum Vortag
↓ DAX	13.925,60	-0,50%
↓ Euro Stoxx 50	3.808,82	-0,63%
↓ Dow Jones	32.875,71	-1,10%
↓ Nikkei	26.340,50	-0,41%
↑ Euro in Dollar	1,0640	+0,15%
↓ Rohöl, Brent ($/Barrel)	83,64	-1,78%
↓ Umlaufrendite	2,4600	-0,01

Schock am Morgen

Carsten Brömstrup, OLB-Anlagestratege

Früh am Morgen schockte eine Nachricht aus Japan die Kapitalmärkte: Die Bank of Japan, die geldpolitisch bisher extrem lax agierte, erhöhte nun auch als letzte große Notenbank die Leitzinsen um 0,25 Prozent. Das hatte kein Analyst erwartet, und so saß der Schock zunächst an den europäischen Aktien- und Rentenmärkten tief. Der Dax verlor in der Spitze bis auf 13.800 Punkte. Zyklische Konsumwerte und zinsanfällige Immobilienaktien standen auf der Verliererseite. Finanzwerte hingegen stiegen, profitieren sie doch von steigenden Zinsen. Deutsche Bank und die Commerzbank im MDax konnten kräftig zulegen und verhinderten Schlimmeres.

DIE DAX WERTE

° = auch im Euro Stoxx 50

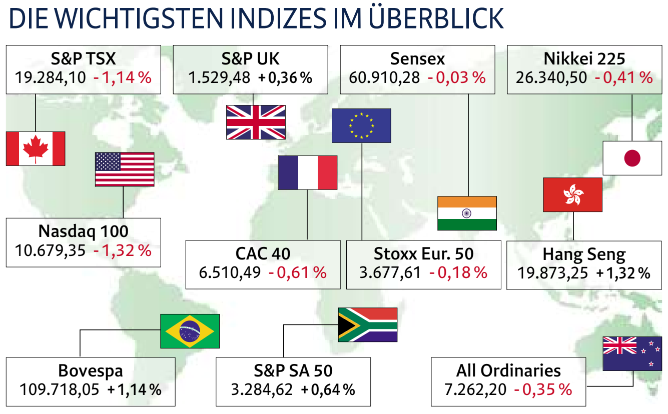
	28.12. Schluss	± in % z. Vortag	12 Monate Tief	12 Monate Hoch	Div.	Div. Rend.	KGV 2022
Adidas NA °	125,78	-0,44	93,4	264	3,30	2,62	13,17
Airbus °	111,50	-1,10	86,5	121	1,50	1,35	22,08
Allianz vNA °	202,15	-0,44	156	233	10,80	5,34	9,19
BASF NA °	46,55	-0,28	37,9	69,2	3,40	7,30	8,46
Bayer NA °	48,67	+0,37	46,6	68,0	2,00	4,11	10,14
Beiersdorf	106,55	-0,70	79,0	109	0,70	0,66	32,78
BMW St. °	83,26	-0,47	67,6	100	5,80	6,97	5,66
Brenntag NA	59,64	+0,64	53,6	81,8	1,45	2,43	12,30
Continental	56,20	-0,74	44,3	99,8	2,20	3,91	6,53
Covestro	36,94	+0,44	27,7	58,0	3,40	9,20	5,24
Daimler Truck	29,37	-0,69	20,3	35,8	-		9,96
Dt. Bank NA	10,63	-0,75	7,25	14,6	0,20	1,88	7,09
Dt. Börse NA °	162,25	-0,34	136	180	3,20	1,97	22,38
Dt. Post NA °	35,14	-0,07	29,7	57,8	1,80	5,12	8,47
Dt. Telekom °	18,93	-0,06	14,5	19,9	0,64	3,38	18,03
E.ON NA	9,18	+0,11	7,28	12,5	0,49	5,34	10,20
Fres. M.C.St.	29,63	-0,24	26,0	63,7	1,35	4,56	8,47
Fresenius	25,91	-0,50	19,7	38,1	0,92	3,55	7,58
Hann. Rück NA	186,35	-0,67	131	189	5,75	3,09	14,33
Heidelb.Cem.	53,74	-0,74	38,7	68,1	2,40	4,47	6,44
Henkel Vz.	65,26	-1,00	56,6	83,4	1,85	2,83	15,73
Infineon NA °	28,07	-1,49	20,7	41,4	0,27	0,96	18,71
Linde PLC °	307,90	-0,87	244	335	4,44	1,44	30,64
Mercedes-Benz °	61,33	-0,89	50,2	77,9	5,00	8,15	5,26
Merck	181,20	+0,47	153	232	1,85	1,02	23,53
MTU Aero	205,00	-0,53	149	221	2,10	1,02	27,15
Münch. R. vNA °	303,80	-0,49	205	310	11,00	3,62	12,27
Porsche AG Vz.	92,96	-1,55	81,0	112	-		
Porsche Vz.	50,20	-0,83	49,8	97,7	2,56	5,10	3,35
Qiagen	46,80	+0,86	38,0	49,4	-		27,53
RWE St.	41,29	-0,24	32,5	44,0	0,90	2,18	19,66
SAP °	96,67	-0,59	79,6	125	2,45	2,53	25,78
Sartorius Vz.	357,20	+1,97	293	605	1,26	0,35	41,78
Siem.Energy	17,47	-1,47	10,3	24,0	0,10	0,57	
Siem.Health.	46,01	+0,26	40,3	67,3	0,85	1,85	25,56
Siemens NA °	128,42	-0,85	93,7	158	4,00	3,11	15,02
Symrise	102,75	-0,34	91,9	132	1,02	0,99	34,83
Vonovia NA °	22,01	+0,69	18,6	51,3	1,66	7,54	8,31
VW Vz. °	114,96	-0,78	113	195	26,62	23,16	3,65
Zalando	32,89	-0,09	19,2	73,7	-		32,89

TECDAX 2.899,21 -0,12 %

SDAX 11.796,13 -0,84 %

	Dividende	28.12. Schluss	Veränd. in%	12 Monats-Hoch	12 Monats-Tief
1&1	0,05	11,56	+0,96	24,64	11,20
adesso	0,60	131,40	+1,39	229	92,00
ADVA Optical Net.		22,00	+0,36	22,18	11,66
Amadeus Fire	3,04	116,00	-0,51	184	80,60
Atoss Software	1,82	140,20	-0,85	220	110
Auto1 Group		7,66	-1,92	21,38	5,41
Basler	0,21	30,75	-0,81	54,60	21,65
BayWa	1,05	43,15	-1,15	49,20	32,35
Bilfinger	4,75	27,42	-0,87	39,98	24,62
Cancom	1,00	27,30	-1,44	59,90	23,04
Ceconomy	0,17	1,85	-3,19	4,19	1,10
CeWe Stiftung	2,35	88,00	-0,90	130	69,90
CompuGroup Med.	0,50	35,30	-2,75	73,15	30,56
CropEnergies	0,45	12,62	-1,71	16,66	9,81
Dermapharm Hold.	2,17	36,92	+0,27	91,95	35,82
Deutz	0,15	3,95	-1,64	7,04	2,99
DIC Asset	0,75	7,42	-0,67	16,19	6,51
Drägerwerk Vz	0,19	40,80	+0,62	55,85	38,20
Dt. Pfandbriefbank	1,18	7,27	-0,55	12,44	6,76
Dt. Wohnen Inh.	0,04	19,80	+0,41	38,34	16,88
DWS Group	2,00	30,14	-0,46	39,48	23,16
Eckert & Ziegler	0,50	45,78	-0,65	98,40	29,44
Elmos Semic.	0,65	54,60	-1,27	63,40	34,90
Energiekontor	0,90	73,60	-4,29	102	52,10
Fielmann	1,50	36,18	+0,67	59,70	27,56
flatexDEGIRO		6,14	-0,52	22,50	5,59
GFT Technologies	0,35	33,40	-0,60	49,00	27,70
Grand City Prop.	0,82	9,08	-0,27	21,26	8,63
Grenke	0,51	18,98	-2,87	33,32	17,99
Hamborner Reit	0,47	6,70	-0,45	10,31	6,23
Heidelberger Druck.		1,45	-2,55	3,14	1,09
Hensoldt	0,25	22,30	-1,33	30,25	11,56
Hochtief	1,91	52,88	-0,23	73,78	45,18
Hornbach Hold.	2,40	76,80	+2,13	140	59,55
Hypoport SE		93,90	-2,09	516	72,55
Indus Holding	1,05	21,35	-1,39	34,80	17,22
Jenoptik	0,25	25,34	-2,09	37,80	18,44
Jost Werke	1,05	52,40	-1,50	54,90	34,00
Klöckner & Co.	1,00	9,07	-1,20	13,50	6,43
Kontron	0,35	15,03	-1,70	18,40	11,22
Krones	1,40	104,30	-0,48	111	67,50
KWS Saat	0,80	64,00	+0,31	76,90	53,50
Metro		9,10	+0,78	10,29	6,12
MorphoSys		12,05	-1,07	34,86	11,81
Nagarro		110,40	-1,78	212	83,00
New Work	6,36	153,00	+5,96	230	114
Nordex		12,34	±0,00	17,45	6,97
Norma Group	0,75	17,01	+0,06	36,02	13,15
Patrizia	0,32	9,94	+0,40	21,40	6,98
Pfeiffer Vacuum	4,08	171,80	-0,35	219	121
PNE	0,08	21,00	-0,71	24,10	7,89
PVA TePla		18,35	-2,24	44,60	13,87
SAF Holland	0,35	8,71	±0,00	13,32	5,98
Salzgitter	0,75	29,24	-1,68	48,76	18,99
Schaeffler Vz	0,50	6,35	-0,47	7,85	4,44
Secunet	5,38	193,40	-1,83	465	164
SFC Energy		24,35	-1,02	29,54	15,32
SGL Carbon		6,98	-2,04	8,07	4,59
Shop Apotheke		43,55	-1,11	118	36,51
SMA Solar Techn.		66,05	-3,01	71,25	25,10
Sto & Co. Vz	5,00	150,00	-0,79	260	112
Stratec	0,95	79,80	+0,13	139	72,70
Südzucker	0,40	16,28	-0,49	16,42	9,75
Suse		16,59	+0,30	43,60	12,00
Synlab	0,33	11,16	-2,87	23,84	10,96
Traton	0,50	14,02	-1,75	23,50	11,77
Varta		22,05	-2,65	119	22,01
Vitesco Techn. Grp.		54,80	-0,90	59,50	25,65
Wacker Neuson	0,90	16,31	-0,61	26,14	12,84
Zeal Network	2,10	27,90	-0,53	40,75	24,65

DIE WICHTIGSTEN INDIZES IM ÜBERBLICK



Amsterdam AEX	694,84	-0,89 %
Athen Comp. Index	923,79	+0,06 %
Brüssel Bel 20	3.708	-0,25 %
Madrid IBEX-35	8.259	-0,14 %
Shanghai B-Index	280,53	-0,32 %
Stockholm OMX	784,08	-0,69 %
Stoxx Singapore 20	1.872	+0,13 %
Tokio Topix	1.909	-0,06 %
Wien ATX	3.123	-0,68 %
Zürich SMI	10.813	-0,24 %

EURO STOXX 50

ohne deutsche Indextitel

	28.12. Schluss	± in % z. Vortag	12 Monate Tief	12 Monate Hoch	Div.	Div. Rend.	KGV 2022
AB Inbev	56,51	-0,65	45,7	59,6	0,50	0,88	16,62
Adyen	1.303	-0,40	1170	2374	-		60,04
Ahold Delh.	27,57	-1,39	24,2	31,1	0,95	3,45	12,53
Air Liquide	133,26	-0,80	115	152	2,64	1,98	24,23
ASML Hold.	502,00	-1,01	376	718	2,74	0,55	29,79
AXA	26,31	-0,85	20,5	29,1	1,54	5,85	8,62
BBVA	5,63	-0,76	4,00	6,04	0,20	3,55	7,04
Bco Santander	2,79	-1,17	2,34	3,49	0,10	3,58	5,58
BNP	53,95	-0,02	40,7	68,0	5,24	9,72	6,42
CRH	37,38	+0,48	32,1	48,4	1,10	2,95	11,87
Danone	50,04	+0,33	46,5	58,2	1,94	3,88	16,41
Enel	5,04	-1,02	3,97	7,25	0,38	7,55	9,15
Eni	13,47	-0,59	10,6	14,7	0,44	3,27	7,28
EssilorLux.	170,65	0,00	134	192	2,51	1,47	28,44
Flutter Ent.	129,15	-0,62	89,5	143	2,29	1,77	43,05
Hermes Int.	1.473	0,00	971	1583	11,07	0,75	51,22
Iberdrola	10,85	-0,69	8,26	11,1	0,03	0,24	16,69
Inditex	25,18	0,00	19,5	28,9	0,93	3,69	19,37
ING Groep	11,50	-0,69	7,91	14,0	0,41	3,57	
Intesa Sanp.	2,07	-0,74	1,58	2,93	0,15	7,28	6,92
Kering	474,45	-0,86	434	737	12,00	2,53	15,30
L’Oréal	336,35	-0,25	301	433	4,89	1,45	33,97
LVMH	687,20	-0,58	535	759	10,00	1,46	25,93
Nokia	4,35	-0,74	4,11	5,75	-		12,79
Nordea Bk AB	10,09	-0,75	8,01	11,4	0,69	6,84	11,21
Pernod Ricard	185,25	+0,27	167	215	4,14	2,23	21,67
Prosus	64,62	-0,58	40,3	79,4	0,14	0,22	15,03
Safran	117,58	-1,18	88,0	124	0,50	0,43	33,12
Sanofi S.A.	90,19	-0,46	77,0	105	3,32	3,68	15,03
Schneider El.	132,82	+0,42	110	179	2,90	2,18	20,43
Stellantis	13,10	-0,59	11,3	19,3	0,32	2,44	3,08
TotalEnerg.	59,50	+0,75	43,7	60,4	2,64	4,44	5,17
Vinci	93,81	-0,22	80,2	103	3,25	3,46	14,00

MDAX 25.200,86 -0,33 %

	Dividende	28.12. Schluss	Veränd. in%	12 Monats-Hoch	12 Monats-Tief
Adtran Hold.	0,36	17,20	-1,43	25,10	17,00
Aixtron	0,30	27,30	-0,33	32,21	15,20
Aroundtown	0,07	2,13	-1,25	5,73	1,73
Aurubis	1,60	79,22	+0,38	120	51,00
Bechtle	0,55	32,79	-0,85	63,84	32,57
Befesa	1,46	44,64	-0,13	73,60	29,04
Carl Zeiss Meditec	0,90	117,30	+1,25	187	102
Commerzbank		8,88	-0,78	9,51	5,17
CTS Eventim		59,50	-1,16	70,20	40,32
Delivery Hero		44,78	-0,49	100	23,88
Dürr	0,50	31,70	-0,81	42,60	19,74
Encavis	0,30	18,31	-0,68	24,78	11,82
Evonik Industries	1,17	18,03	-0,19	29,73	16,52
Evotec		14,98	-0,53	43,10	14,80
Fraport		39,21	-0,71	68,40	35,56
freenet	1,57	20,50	+0,49	26,86	18,62
Fuchs Petrolub Vz	1,03	33,34	-0,71	41,12	24,20
GEA Group	0,90	37,79	-0,84	48,55	31,18
Gerresheimer	1,25	63,75	+0,71	87,25	46,66
Hella	0,49	74,35	-0,87	82,55	51,82
HelloFresh		20,46	+0,34	70,14	19,94
Hugo Boss	0,70	53,88	-0,37	59,12	42,05
Jungheinrich Vz	0,68	26,60	-0,30	46,56	19,77
K+S	0,20	18,59	-2,97	36,45	15,01
Kion Group	1,50	26,76	-0,96	101	18,66
Knorr-Bremse	1,85	51,48	+0,39	92,86	42,31
Lanxess	1,05	37,69	-0,63	59,04	28,16
LEG Immobilien	4,07	60,58	+0,53	124	52,28
Lufthansa		8,12	-1,40	8,25	5,25
Nemetschek	0,39	46,86	+0,30	114	42,78
ProSiebenSat.1	0,80	8,02	-0,20	14,67	6,44
Puma	0,72	55,24	±0,00	109	41,31
Rational	10,00	555,00	+0,09	911	401
Rheinmetall	3,30	193,25	+1,60	228	82,88
RTL Group	5,00	38,90	-0,87	54,15	30,86
Scout24	0,85	47,23	+1,44	63,20	46,12
Siltronic	3,00	68,00	-1,66	143	51,65
Sixt	3,70	85,70	-1,10	166	79,90
Software	0,76	23,58	-0,08	35,32	20,32
Stabilus S.A	1,25	63,05	-0,39	70,15	40,00
Ströer & Co.	2,25	43,00	-0,37	72,35	34,44
TAG Immobilien	0,89	5,89	+0,26	24,20	5,37
Talanx	1,60	44,48	+0,04	44,78	33,44
TeamViewer		11,92	-0,54	16,47	7,67
Telefónica Dtschl.	0,18	2,30	+0,22	3,03	2,01
thyssenkrupp		5,76	-1,13	10,94	4,17
United Internet	0,50	18,98	-0,60	36,15	18,08
Vantage Towers	0,63	32,14	-0,25	33,59	24,90
Verbio Verein. Bio.	0,20	61,15	-1,69	88,10	39,10
Wacker Chemie	8,00	119,75	-2,24	187	98,58

REGIONALE AKTIEN (Auswahl)

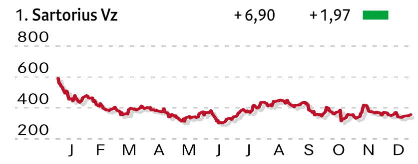
	Dividende	28.12. Schluss	Veränd. in%	12 Monats-Hoch	12 Monats-Tief
artec technologies		1,57	-5,42	2,78	1,57
Berentzen Group	0,22	5,62	-1,40	6,76	5,06
Brem.Lagerhaus	0,30	9,45	+0,53	11,60	8,30
Brilliant		41,80	±0,00	47,00	28,00
CeWe Stiftung	2,35	87,80	-1,68	130	70,40
Energiekontor	0,90	75,80	-1,69	102	53,50
EnviTec Biogas	1,00	47,90	-0,83	64,00	27,80
Frosta	1,60	55,00	-1,08	86,20	46,60
H+R		5,96	+1,02	7,66	5,20
MeVis Medical	0,95	35,20	+0,57	40,60	29,60
Norddt. Steingut		3,70	±0,00	5,60	0,90
Nordex		12,31	+0,82	17,05	7,35
OHB	0,48	32,00	+0,16	37,90	27,25
Reed. H. Ekkenga		5.400	±0,00	5.500	3.460
Trade & Value		1,66	±0,00	2,30	1,60

WEITERE AKTIEN

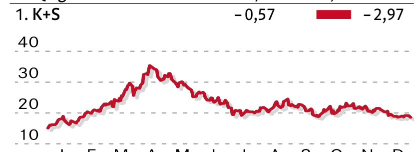
	Dividende	28.12. Schluss	Veränd. in%	12 Monats-Hoch	12 Monats-Tief
About You Hold.		5,97	+0,67	21,34	4,80
Adler Real Estate		6,28	+1,29	8,81	3,75
Allane	0,06	11,70	+7,34	16,24	10,00
Allgeier	0,50	26,55	-4,84	59,20	25,75
Alphabet Inc. A		81,15	-1,33	135	81,13
Altria Group	3,68	43,78	+0,49	53,96	38,79
Amazon		77,20	-1,09	155	77,00
ArcelorMittal	0,38	24,54	-2,93	32,93	19,83
AT&T	1,35	17,32	+0,12	24,15	15,07
Aumann	0,10	11,50	-1,03	17,58	10,18
BB Biotech (CH)	3,85	55,30	-1,43	78,80	51,00
Biotest Vz	0,08	33,10	-0,90	38,30	32,40
BP PLC	0,22	5,45	-0,27	5,81	3,91
Brit. Am. Tobacco	2,18	38,15	-0,88	42,31	32,85
Cisco Systems	1,51	44,31	-0,44	56,76	38,95
Coca-Cola	1,76	60,08	-0,43	65,12	51,39
Credit Suisse (CH)	0,09	2,77	-2,91	9,12	2,65
Deutsche Beteilig.	1,60	26,50	-2,93	40,50	20,80
Dt. EuroShop	1,00	21,36	+1,04	26,36	14,17
Engie	0,53	13,33	-2,79	14,63	9,80
Ericsson B	2,50	5,49	-1,21	11,18	5,33
Ernst Russ		4,36	-2,35	7,70	3,45
Eurokai	1,00	29,20	+0,69	37,60	24,40
Ferratum Oyj	0,18	2,88	+2,49	4,85	2,11
General Electric	0,47	76,90	-0,65	88,52	58,26
Gerry Weber Intern.		6,80	+0,74	39,80	4,90
Global Fashion Grp.		1,08	-2,61	5,07	1,05
Grammer		10,55	+1,44	19,55	7,64
Hapag-Lloyd	35,00	186,60	-2,61	470	160
Hawesko Hldg.	2,50	39,10	-1,26	57,80	33,20
Highlight Comm.	0,17	3,66	+1,10	4,06	3,52
Homag Group	1,01	46,60	±0,00	54,00	44,20
IBM	6,59	133,90	+0,03	145	105
Intel	1,46	24,05	-1,27	49,95	23,97
Johnson&Johnson	4,45	166,54	-0,10	178	134
Kellogg	2,34	67,80	+0,22	78,00	53,32
Kraft Heinz Co	1,60	38,65	+0,85	42,78	29,99
KSB Vz	12,26	328,00	-2,09	390	280
Kuehne + Nagel (CH)	10,00	216,40	+0,09	299	197
Leifheit	1,05	13,90	-0,14	34,90	13,04
Medion	0,69	14,20	+0,71	15,20	14,00
Mensch&Maschine	1,20	45,00	-2,28	68,00	40,90
Meta Platforms		109,20	-0,62	305	89,52
Microsoft	2,42	221,30	-0,74	303	217
Mondelez Intern.	1,47	63,02	-0,63	65,77	53,55
MPC Münchmeyer	0,12	2,95	-1,99	3,85	2,35
Mühlbauer Hold.	1,50	59,00	±0,00	61,80	50,50
Nestlé (CH)	2,80	108,10	±0,00	130	103
Novartis (CH)	3,10	84,48	-0,35	88,42	72,84
Pfizer	1,60	48,04	-0,04	53,20	39,20
Procter & Gamble	3,52	144,56	-0,17	155	125
PSI Software	0,40	22,30	-0,89	46,30	18,56
Roche Hold. GS (CH)	9,30	292,55	-0,53	404	292
Shell	0,84	26,80	-1,45	29,19	19,25
Siltronic	3,00	68,85	-0,79	142	53,90
Sixt	3,70	85,30	-1,78	165	80,45
SLM Solutions Gr.		17,04	-2,18	20,20	9,01
SNP		24,10	+0,63	39,84	14,40
Sony	65,00	71,12	-0,06	119	64,50
Takkt	1,10	12,76	-1,85	16,50	9,01
Toyota	52,00	12,97	+2,63	18,78	12,62
TUI		1,53	+0,33	3,58	1,17
UBS Group N (CH)	0,50	17,28	-0,58	19,90	13,10
Vodafone	0,08	0,96	+0,25	1,67	0,95
Volkswagen	26,56	145,70	-1,32	280	145
WCM Beteil.u.Grund.	0,11	3,70	-0,54	5,40	3,68
Westag & Getal.St.		32,00	±0,00	35,00	27,80

GEWINNER aus DAX und MDAX VERLIERER

28.12.	Veränd. €	Veränd. % z.VT
1. Sartorius Vz	+6,90	+1,97



2. Rheinmetall	+3,05	+1,60
3. Scout24	+0,67	+1,44
4. Carl Zeiss Meditec	+1,45	+1,25
5. Qiagen	+0,40	+0,86
1. K+S	-0,57	-2,97



2. Wacker Chemie	-2,75	-2,24
3. Verbio Verein. Bio.	-1,05	-1,69
4. Siltronic	-1,15	-1,66
5. Porsche AG Vz	-1,46	-1,55

OLB BANK | BANKHAUS NEELMEYER DIE PRIVATE BANK
Kompetenz für Ihre Anlagegeschäfte.

ANLEIHEN

Deutsche Staatsanleihen	Coupon in %	Laufzeit	Kurs 28.12.	Rend. in %
BO Grüne 20/25	0,000	10.10.25	93,61	2,286
Bund v. 13/23	1,500	15.02.23	100,02	1,267
Bund v. 13/23	1,500	15.05.23	99,88	1,717
Bund v. 13/23	2,000	15.08.23	100,07	1,881
Bund v. 94/24	6,250	04.01.24	104,00	2,158
Bund v. 14/24	1,750	15.02.24	99,26	2,376
Bund v. 14/24	1,500	15.05.24	98,71	2,453
Bund v. 14/24	1,000	15.08.24	97,65	2,470
Bund v. 15/25	0,500	15.02.25	95,85	2,506
Bund v. 15/25	1,000	15.08.25	96,14	2,502
Bund v. 16/26	0,500	15.02.26	94,07	2,453
Bund v. 16/26	0,000	15.08.26	91,53	2,433
Bund v. 17/27	0,250	15.02.27	91,39	2,440
Bund v. 97/27	6,500	04.07.27	116,86	2,388
Bund v. 17/27	0,500	15.08.27	91,43	2,446
Bund v. 20/27	0,000	15.11.27	88,68	2,459
S. 177 18/23	0,000	14.04.23	99,48	1,834
S. 178 18/23	0,000	13.10.23	98,26	2,276
S. 179 19/24	0,000	05.04.24	97,01	2,411
S. 180 19/24	0,000	18.10.24	95,59	2,513
S. 181 20/25	0,000	11.04.25	94,50	2,500
S. 182 20/25	0,000	10.10.25	93,34	2,475
S. 183 21/26	0,000	10.04.26	92,25	2,456

Unternehmensanleihen		28.12.	27.12.
2,25	Adidas 14/26	99,35	99,35
2,375	Airbus 20/40	74,51	74,69
2,121	Allianz 20/50	80,55	80,71
3,75	BASF 22/32	98,41	98,48
3,75	Dt. Bahn 10/25	104,00	104,00
2,00	Dt. Bahn 12/23	99,86	99,89
4,875	Dt. Telekom 10/25	104,31	104,32
2,75	Dt. Telekom 12/24	99,82	99,82
0,875	E.ON 17/24	97,01	96,98
5,875	Fraport 09/29	138,00	138,00
1,00	Fresenius 20/26	90,65	90,00
1,50	Mercedes-Benz 03/26	94,65	94,65
2,375	Mercedes-Benz 13/23	99,75	100,09
1,25	SAP SE 18/28	90,60	90,60
2,50	thyssenkr. 15/25	98,12	98,65
4,625	VW 14/26/unb.	95,50	94,79

INTERNATIONALE RENDITEN

Auswertung nach Renditeabstand zu Deutschland

10-j. Staatsanleihen	28.12.	Abstand	21.12.
Russland	10,350	+7,85	10,345
Südafrika	10,240	+7,74	10,140*
Italien	4,650	+2,15	4,414
Griechenland	4,565	+2,07	4,429*
Neuseeland	4,509	+2,01	4,363
Australien	4,039	+1,54	3,725
USA	3,850	+1,35	3,649
Großbritannien	3,671	+1,17	3,551
Spanien	3,579	+1,08	3,369
Portugal	3,505	+1,01	3,309
Kanada	3,271	+0,77	2,972
Norwegen	3,234	+0,73	3,062
Belgien	3,150	+0,65	2,919
Österreich	3,108	+0,61	2,903*
Frankreich	3,050	+0,55	2,822
Irland	2,920	+0,42	2,794
Niederlande	2,816	+0,32	2,603
Dänemark	2,722	+0,22	2,511
Deutschland	2,500		2,285
Schweden	2,377	-0,12	2,133
Schweiz	1,530	-0,97	1,392*
Japan	0,452	-2,05	0,474

SORTEN & DEVISEN

1 € ist aus Sicht der Bank 28.12.	Sorten Ankauf	Sorten Verkauf	Devisen EZB
Austr. Dollar	1,49	1,65	1,5660
Dänische Kr.	7,11	7,81	7,4365
Brit. Pfund	0,85	0,92	0,8806
Hongk. Dollar	7,42	9,31	8,2931
Japan. Yen	136,80	151,10	142,21
Kanad. Dollar	1,37	1,52	1,4361
Kroat. Kuna	6,78	8,28	7,5365
Norw. Kr.	9,93	11,02	10,4495
Poln. Zloty	4,23	5,17	4,7008
Schwed. Kr.	10,60	11,77	11,1038
Schweizer Fr.	0,95	1,02	0,9863
Singapur Dollar	1,33	1,61	1,4323
Südafrik. Rand	15,42	21,22	18,2890
Thail. Baht	31,30	44,20	36,9530
Tschech. Kr.	22,50	26,90	24,2520
Türk. Lira	16,64	22,52	19,9144
Ungar. Forint	360,00	460,00	403,30
USA	1,01	1,12	1,0640

DEVISEN WECHSELKURSE

28.12.	Euro	US $	Pfund	Yen
Euro	-	1,0640	0,8806	142,2100
US $	0,9426	-	0,8318	134,4930
Pfund	1,1330	1,2020	-	161,6507
Yen	0,0070	0,0074	0,0062	-

GELDMARKT

FMH Finanzmarktdaten 28.12.	in %
Festgeld bis 5000 €, 1 Jahr	0,50 - 2,30
Hypothekenzinsen (eff.) 10 Jahre	3,05 - 4,47
Deutsche Leitzinsen 28.12.	**in %**
Bund-Future	133,50 (28.12.22)
Basiszinssatz (nach § 247 BGB)	-0,88 (01.07.22)
Spitzenrefinanzierung	2,75 (21.12.22)
Einlagefazilität	2,00 (21.12.22)

ROHSTOFFE

Baumwolle (NY) cts / b	28.12.	27.12.
März	83,26	84,24
Mai	83,30	84,13
Juli	83,20	83,91
Oktober	81,00	81,50
Dezember	81,06	81,21
Getreide/Futter (Chic.) cts/bsh	**28.12.**	**27.12.**
Weizen März	785,50	774,50
Mais März	683,00	674,75
Sojabohnen Januar	1.508,75	1.482,25
Sojaschrot Januar	468,00	451,80
Sojaöl Januar	65,81	67,65

METALLE & MÜNZEN

Edelmetalle & Metalle	28.12.
Gold, €/Feinunze	1.701,32
Silber, €/Feinunze	22,14
Kupfer Indikation	929,74
London, Blei ($/t)	2.303,00
London, Kupfer Grade A ($/t)	8.451,00
London, Nickel ($/t)	30.505,00
London, Zink, LME ($/t)	3.056,00
London, Zinn ($/t)	24.900,00

Barren und Münzen (€)	Ankauf	Verkauf
Gold (10 g)	538,00	592,00
Gold (100 g)	5.383,00	5.704,50
Gold (1 kg)	53.832,00	56.373,00
Silber (1 kg)	699,50	964,26
Maple Platin (1 oz)	883,00	1.447,04
Krügerrand (1 oz)	1.682,50	1.808,00
Am. Eagle (1 oz)	1.682,50	1.842,00
Britannia (1 oz)	1.682,50	1.808,00
Maple Leaf (1/2 oz)	841,00	942,30
Dänemark 20 Kr.	428,00	526,00
Vreneli (20 Fr.)	315,90	356,50

Die Börsenkurse und der Marktkommentar sind ein Service der Oldenburgische Landesbank AG

Stand der Daten: 22.04 Uhr ME(S)Z Aktienkurse in €, Schweiz = CHF, **DAX, MDAX und SDAX** = Xetra Handel (Ende um 17:30 Uhr), die übrigen Präsenzhandel. **Vz** = Vorzugsaktie; **Dividende** = ausgeschüttete Jahres-Beträge in Landeswährung einschließlich eventueller Boni. **Barren/Münzen** = Degussa Goldhandel. * = Preis vom Vortag oder letzt verfügbar. **Nikkei-Index** = © Nihon Keizai Shimbun, Inc. Angaben ohne Gewähr. Quelle Infront

Noch ein Jahr mit hohen Gaspreisen

Wirtschaftsminister Robert Habeck ruft Verbraucher zum Durchhalten auf

Dass die eisigen Temperaturen nicht über Weihnachten hinaus angehalten haben, hat weiter zur Gasversorgungssicherheit in Deutschland beigetragen. FOTO: IMAGO

VON MARTINA HERZOG UND ANDREAS HOENIG

Berlin. Bürger in Deutschland müssen aus Sicht von Wirtschaftsminister Robert Habeck noch ein Jahr lang mit hohen Gaspreisen rechnen. „Wann sinken die Preise? Ich hoffe, dass es gegen Ende 2023 schon besser ist, wenn auch nicht auf dem Niveau von 2021“, sagte der Grünen-Politiker. „Das Jahr über werden wir höhere Preise noch aushalten müssen.“ Danach werde die Infrastruktur voraussichtlich so weit ausgebaut sein, dass genügend Ersatz für das ausbleibende russische Gas nach Deutschland fließe und sich die Preise von selbst wieder regulierten.

Zuletzt war der Gaspreis an Europas Großhandelsmärkten zwar gesunken. Auf die Gasrechnung der Verbraucher hatte das aber keine unmittelbaren Auswirkungen, da sich viele Versorger mit langfristigen Verträgen eingedeckt haben. Dennoch sieht Habeck eine positive Entwicklung. „Die Preise sind seit dem Sommer gesunken, das ist erstaunlich, da wir mitten im Winter sind“, sagte der Wirtschaftsminister. So sei der Gaspreis am sogenannten Spotmarkt vor Weihnachten von 130 auf etwas unter 100 Euro pro Megawattstunde gefallen.

Auf dem Spotmarkt wird Gas angeboten, das man heute kauft und morgen bezieht. Bis Mitte 2021 lag der Spotmarkt-Preis in der Regel in der Preisspanne zehn bis 30 Euro. Im Vergleich dazu habe sich der Preis mehr als verdreifacht, räumte der Minister ein. „Wenn man aber aus dem Sommer 2022 darauf schaut und die hohen Preise von zeitweise über 300 Euro im August in Erinnerung hat, sieht es anders aus.“

Am Mittwoch fiel der Terminkontrakt TTF für niederländisches Erdgas bis auf 76,18 Euro je Megawattstunde. So günstig war europäisches Erdgas zuletzt im Februar, vor dem Beginn des Krieges in der Ukraine. Seit mittlerweile acht Handelstagen in Folge ist der Gaspreis gefallen. Seit Mitte Dezember ist der Terminkontrakt TTF um etwa 60 Euro je Megawattstunde gesunken. Das Rekordhoch lag im Sommer bei 345 Euro je Megawattstunde. Damals hatte ein Lieferstopp von Erdgas aus Russland einen rasanten Höhenflug beim Preis für Erdgas ausgelöst.

> „Wenn die Bedingungen so bleiben, wie sie sind, werden wir keine Gasmangellage bekommen.“
>
> Robert Habeck

Als wesentlicher Grund für den fallenden Gaspreis gelten milde Temperaturen, die den Verbrauch an Erdgas vergleichsweise niedrig halten. Außerdem konnte jüngst deutlich mehr Energie aus Windkraft gewonnen werden, was den Verbrauch von Gas zur Stromerzeugung bremst. Dank des aktuell relativ günstigen Wetters wird in Deutschland wieder Erdgas eingespeichert. Nach Daten des europäischen Speicherverbandes GIE betrug der Füllstand in allen deutschen Speichern am Montag 88,62 Prozent - 0,41 Prozentpunkte mehr als am Vortag.

Antwort auf die hohen Preise ist laut Habeck zum einen die Gaspreisbremse, die ein gewisses Kontingent an Gas bis zum Frühjahr 2024 künstlich auf einen Preis von zwölf Cent pro Kilowattstunde drückt. Vor allem aber müsse die Infrastruktur weiter ausgebaut werden, betonte Habeck. „Die Preise sind so hoch, weil die Hälfte des Gases, das Deutschland verbraucht, durch Putins Lieferstopp weggebrochen ist und wir außer den Pipelines keine Lieferinfrastruktur hatten.“

Schwimmende Terminals für Flüssiggas sollen Abhilfe schaffen. „Wenn wir es schaffen, das in dem jetzt vorgelegten Tempo weiter auszubauen, dann schließen wir Deutschland wieder an den Weltmarkt an“, beteuerte Habeck. „Und dann werden wir auch die Weltmarktpreise bekommen, die deutlich unter dem liegen, was wir jetzt haben.“

Mit Blick auf die Versorgungssicherheit sagte der Grünen-Politiker, er sei froh, dass die Temperaturen nach eisigen Wochen vor Weihnachten wieder gestiegen seien. „Natürlich geht es mir wie wohl den meisten Menschen im Land: Ich finde Winter schön, wenn er kalt ist“, betonte er. Außerdem mache ihm die zu spürende Klimaerhitzung natürlich Sorgen. „Aber ich will zugeben, dass ich in diesem Jahr durchaus froh bin, wenn es im Winter nicht so knackig kalt wird.“

Habeck sieht die Versorgung für den aktuellen Winter gesichert. Wenn die Speicher Anfang Februar noch zu 40 Prozent gefüllt seien, dann sehe es auch für den Winter 2023/24 gut aus, sagte er. „Wenn die Bedingungen so bleiben, wie sie sind, werden wir keine Gasmangellage bekommen. Damit meine ich jetzt nicht die Wetterlage, sondern die Bereitschaft der Bürger und der Industrie einzusparen, den hohen Speicherstand und die Versorgung über das nichtrussische Ausland.“ Bei einer Gasmangellage müsste etwa die Gasversorgung für Firmen rationiert werden. Damit zeigt sich der Minister weit optimistischer als viele Bürger. Einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Yougov zufolge rechnet eine große Mehrheit in Deutschland damit, dass Erdgas in diesem oder nächsten Winter knapp wird. Nicht einmal jeder Dritte glaube, dass die Gasversorgung über beide Winter gesichert ist.

Bundesregierung und Bundesnetzagentur appellieren immer wieder an Verbraucher und Wirtschaft, sparsam mit Gas umzugehen, damit der Brennstoff nicht rationiert werden muss. Habeck hat den Eindruck, dass die Bürger mitziehen. „Dass wir so dastehen, liegt daran, dass die Deutschen im Herbst Gas gespart haben“, betonte er. „Die Menschen wissen, dass sie ihren Geldbeutel schonen, aber auch die Widerstandskraft des Landes damit hochhalten.“ **Kommentar Seite 2**

Landwirte fordern Herkunftsangabe

Haltungslogo reicht nicht aus

Berlin. Der Bauernverband pocht auf Angaben zum Herkunftsland begleitend zum geplanten Tierhaltungslogo für Fleisch im Supermarkt. „Um eine wirkliche Transparenz an der Ladentheke zu erreichen, muss es zwingend neben der Haltungskennzeichnung auch eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung geben“, sagte Bauernpräsident Joachim Rukwied. Die deutschen Bauern legten sehr viel Wert auf Tierwohl und Tiergesundheit. Das müsse erkennbar sein, und dieser hohe Standard müsse auch einen höheren Preis haben. „Wir können nicht immer über Tierwohl sprechen und glauben, das sei mit Sonderpreisen und Rabatten zu erhalten.“

Für Fleisch und Milchprodukte

Der Verband fordert konkret eine Kombination aus Haltungs- und Herkunftskennzeichnung für Fleisch und tierische Produkte, also auch für Milchprodukte. Nach einem Einstieg bei Schweinefleisch sollten bald die anderen Bereiche folgen. Abgebildet werden sollten fünf Phasen von der Geburt über Ferkelaufzucht, Mast und Schlachtung bis zur Verarbeitung. Wenn alles in der Bundesrepublik erfolgt, soll das Motto „5D“ lauten, also fünfmal Deutschland.

Die verpflichtende Haltungskennzeichnung soll nach Plänen von Agrarminister Cem Özdemir im kommenden Jahr starten – im ersten Schritt mit frischem Schweinefleisch im Handel. Vorgesehen ist ein System mit fünf Kategorien während der Mast: vom gesetzlichen Mindeststandard im Stall bis zu Bio. Fleisch aus dem Ausland soll auf freiwilliger Basis gekennzeichnet werden können. Der Grünen-Politiker hat betont, dass auch eine Herkunftskennzeichnung kommen soll. Dazu habe die EU-Kommission für Anfang 2023 einen Vorschlag zugesagt.

Rukwied machte klar, den Minister beim Wort zu nehmen, dass er bei ausbleibendem Erfolg auf EU-Ebene auch eine Herkunftskennzeichnung in Deutschland umsetzen wolle. Verpflichtend angegeben werden muss das Herkunftsland bereits für viele Lebensmittel. Dazu gehören frisches Obst und Gemüse, Eier und etwa auch frisches Rindfleisch - hierbei bezogen auf Geburt, Mast, Schlachtung und Zerlegung, wie es auf dem Portal „Lebensmittelklarheit“ der Verbraucherzentralen heißt. DPA

160.000 Bewerber für Mercedes-Stellen

Stuttgart. Der Autobauer Mercedes-Benz kann sich auf dem Arbeitsmarkt nicht über mangelndes Interesse beklagen. Etwa 160.000 Bewerbungen habe es in diesem Jahr bei Mercedes-Benz in Deutschland gegeben, sagte Personalvorständin Sabine Kohleisen in Stuttgart. Das übersteige die Anzahl der angebotenen Stellen um ein Vielfaches. Auch beim jungen Personal sehe es gut aus. „Wir sind bislang in der glücklichen Lage, alle Ausbildungsstellen sowie Plätze für ein duales Studium vollständig besetzen zu können.“

Die junge Generation, die jetzt auf den Arbeitsmarkt komme, sei sich ihres Wertes sehr bewusst, sagte Kohleisen. „Alleine schon, weil sie von der Zahl her weniger geworden sind.“ Spannend sei das Wertesystem dieser Generation. Nachhaltigkeit – bezogen auf Umwelt, Soziales und die Unternehmensführung – spiele „eine extrem große Rolle“. Außerdem sei die junge Generation sehr anspruchsvoll, im Sinne von: „Was möchte ich tun? Was möchte ich im Unternehmen erleben?“ Entscheidend sei, was sie bewegen und gestalten können. DPA

Heizungsbranche erwartet starkes Wachstum

Bundesregierung will bis 2030 sechs Millionen Wärmepumpen installiert haben – welche Hürden es gibt

VON DAVID HUTZLER

Berlin/Stuttgart. Trotz Material- und Handwerkermangels geht die Wärmepumpenbranche auch für das kommende Jahr von einem starken Wachstum aus. Rund 350.000 Geräte sollen gebaut und installiert werden, wie der Bundesverband Wärmepumpe mitteilte. Ausgehend von prognostizierten 230.000 Neugeräten in diesem Jahr wäre das ein Plus von 52 Prozent. Hersteller und Handwerk erweiterten laufend ihr Angebot, hieß es vom Verband.

Schon 2022 verzeichnete die Branche ein prognostiziertes Absatzplus von rund 50 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Maßgeblicher Treiber sei die befürchtete Gaskrise infolge des Kriegs in der Ukraine. „Die gewünschte Unabhängigkeit vom Import fossiler Energieträger spielt eine entscheidende Rolle bei der Wahl des Heizungssystems.“

Ab 2024 sollen nach dem Willen der Bundesregierung jährlich 500.000 Wärmepumpen installiert werden. Bis 2030 sollen es insgesamt sechs Millionen Geräte in Deutschland sein. Materialmangel und Engpässe bei Handwerkern könnten aus Sicht des Verbands den Hochlauf ausbremsen. Schon jetzt betragen die Wartezeiten zwischen einem halben und einem Jahr.

„Wir kommen aus einer Produktionskapazität, die vorher für einen Markt von 150 000 ausgerichtet war. Die Nachfrage läuft aber jetzt eigentlich schon auf die 500.000 hinaus“, sagte der Leiter Politik des Verbands, Björn Schreinermacher. Die Industrie habe deutlich gemacht, dass ein schneller Ausbau möglich sei.

Der Hersteller Bosch Thermotechnik etwa, der sich zu den führenden Anbietern in Deutschland zählt, hat sich für Wärmepumpen ein Wachstumsziel von 35 bis 40 Prozent gesetzt. Eine weitere Produktion in Eibelshausen in Mittelhessen soll im Januar an den Start gehen. Das Bosch-Tochterunternehmen will bis 2025 knapp 300 Millionen Euro für die Elektrifizierung in die Hand nehmen, die schwerpunktmäßig in Forschung und Entwicklung sowie Industrialisierung im Bereich Wärmepumpe fließen sollen. 400 Millionen Euro seien bereits seit 2018 investiert worden.

Die Nachfrage nach Wärmepumpen ist hoch – für das kommende Jahr rechnet die Branche mit dem Bau von rund 350.000 Systemen. FOTO: SILAS STEIN/DPA

Die Nachfrage nach Wärmepumpen sei weiter sehr hoch, teilte eine Sprecherin mit. Das Unternehmen versuche, die Lieferzeiten möglichst kurz zu halten – etwa würden Anlagen priorisiert, die komplett ausgeliefert werden könnten, damit die Heizungsbauer diese Baustelle effizient abarbeiten könnten. Eine kurzfristige Verbesserung des Bauteilemangels erwartet Bosch Thermotechnik nicht.

Der Zentralverband der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH) hält das Sechs-Millionen-Ziel der Bundesregierung für realistisch. Es müsse aber an mehreren Stellschrauben gleichzeitig gedreht werden: Neben einem Aufbau von Fachkräften und Effizienzsteigerungen durch Digitalisierung brauche es mehr Anreize vonseiten der Bundesregierung. Die hohen Strompreise und rückläufige Förderungen seien perspektivisch betrachtet Hemmnisse.

USA

RWE unterzeichnet Liefervertrag für Flüssiggas

Essen. Der Energiekonzern RWE hat einen Liefervertrag über jährlich 2,25 Millionen Tonnen Flüssiggas (LNG) aus den USA abgeschlossen. Begonnen werden soll mit den Lieferungen allerdings erst 2027, wie RWE Supply & Trading am Mittwoch mitteilte. Das vereinbarte Volumen entspricht nach Unternehmensangaben etwa 30 Schiffsladungen oder rund drei Milliarden Kubikmetern Erdgas pro Jahr. Der Vertrag hat eine Laufzeit von 15 Jahren. Vertragspartner ist das US-Unternehmen Sempra Infrastructure, das LNG-Anlagen und LNG-Erschließungsprojekte an der Golfküste Nordamerikas und der Pazifikküste Mexikos entwickelt, baut und betreibt. Das LNG soll von einem neuen Terminal im texanischen Port Arthur ausgeliefert werde, das voraussichtlich 2027 in Betrieb genommen wird. Die Lieferungen können von RWE an jeden beliebigen Ort der Welt geliefert werden – zum Beispiel zu den LNG-Importanlagen in Deutschland, hieß es weiter. DPA

Warentest prüft IT-Hilfen für Ältere

Teamviewer und Anydesk

Berlin. Wer am Rechner, Smartphone oder Tablet nicht weiterweiß und niemanden vor Ort hat, der helfen kann, sollte sich Hilfe aus der Distanz holen. Beispielsweise von Verwandten oder Bekannten, die fit in IT-Dingen sind. Die Voraussetzungen dafür sind nicht allzu hoch. Beide Seiten, also Helferin und Hilfesuchender, können eine spezielle Fernwartungssoftware oder -App installieren. Die Stiftung Warentest empfiehlt etwa Teamviewer oder Anydesk, über die sich dann die Geräte von Eltern oder Großeltern fernsteuern lassen.

Gratis-Versionen genügen

Beide Programme gibt es in Gratis-Varianten, die nach Einschätzung der Testerinnen und Tester für den privaten Gebrauch meist völlig ausreichen. Sie sorgten für „echte Win-win-Situationen“, weil sie Zeit und Nerven schonen. Denn die Helferin oder der Helfer können nach Erlaubnis und Einladung jederzeit den gesamten Bildschirm der oder des Hilfesuchenden sehen und das Notebook, den Desktop-PC, das Tablet oder das Smartphone komplett fernsteuern.

Vorsicht müssen Nutzer von Fernwartungssoftware bei unerwarteten Telefonanrufen, Anfragen oder Warnungen Unbekannter walten lassen, die sich um den Rechner drehen. Denn Betrüger geben sich etwa gerne als Microsoft-Support aus und behaupten, dass etwas mit dem PC nicht stimmt. Dann versuchen die Kriminellen via Fernwartungssoftware auf den Rechner zu bekommen. DPA

Viele wollen Neujahr telefonieren

Berlin. Am liebsten wollen die Deutschen ihren Freunden und ihrer Familie telefonisch ein frohes, neues Jahr wünschen. Das zeigt eine repräsentative Umfrage im Auftrag des Branchenverbandes Bitkom. So gaben 92 Prozent der Befragten an, dass sie ihre Neujahrsgrüße per Telefon übermitteln wollen.

Auch Messenger-Dienste wie Whatsapp, Facetime, Signal oder Threema sind dafür beliebt: Fast zwei Drittel wollen ihre Neujahrswünsche per Videotelefonie über solche Apps verschicken (63 Prozent). Mehr als die Hälfte will Messenger nutzen, um die Neujahrsgrüße per Textnachricht zu verschicken (56 Prozent). Und knapp die Hälfte der Befragten will Sprachnachrichten zu Silvester schicken (49 Prozent). Auf soziale Netzwerke wollen demnach 42 Prozent setzen.

Gut jeder Fünfte (21 Prozent) will für den Neujahrsgruß handgeschriebene Postkarten oder Briefe nutzen. Noch dahinter liegen SMS (zwölf Prozent) oder E-Mail (acht Prozent). Für die Umfrage hat Bitkom Research 1006 Menschen ab 16 Jahren befragt. DPA

NEST HUB

Google verlängert Gratis-Schlafüberwachung

Berlin. Besitzer eines Google Nest Hub der 2. Generation können die integrierte Schlafüberwachung auch 2023 kostenlos nutzen. Das berichtet das IT-Fachportal „Golem.de“. Ursprünglich habe Google vorgesehen, das Schlaf-Feature des 2021 eingeführten Smart Displays bereits 2022 kostenpflichtig zu machen. Dann sei die Gratis-Phase aber verlängert worden. Den Schritt, sich die Schlafüberwachung bezahlen zu lassen, will Google nun erst von 2024 an gehen. Dann soll die Funktion Teil des Fitbit-Premium-Abos werden, das derzeit neun Euro im Monat oder 80 Euro im Jahr kostet. Der Google Nest Hub (zweite Generation) an sich kostet 100 Euro. Die Schlafanalyse beim Nest Hub läuft über einen Radar-Sensor, der die Atmung misst. So lässt sich das Schlafverhalten samt möglicher Störfaktoren wie Husten oder Schnarchen dokumentieren. DPA

SKITOUREN

Papierkarten anstelle von GPS-Geräten

Planegg. Seit Skigebiete während der Pandemie im Lockdown waren, haben viele Wintersportler Skitouren für sich entdeckt. Der Deutsche Skiverband (DSV) gibt auf der Website der Stiftung Sicherheit im Skisport Tipps, wie man sich auf eine Tour jenseits präparierter Pisten vorbereitet. Ein Rat: sich bei der Orientierung im freien Gelände nicht ausschließlich auf GPS-Gerät und Handy-Apps verlassen, sondern eine Karte aus Papier dabei haben. Mit ihr ist man unabhängig von der Stromversorgung. Da Unfälle nie ausgeschlossen werden können, sollten Tourengeher auch nicht ohne Lawinenschaufel, Lawinensonde und Lawinenverschüttetensuchgerät-Gerät aufbrechen. DPA

Der Papierkorb reicht nicht aus

Wie man vertrauliche Informationen sicher von Datenträgern löscht

VON KEVIN FRESE

Bremen. Schnell, bunt, facettenreich – die Auswahl an Laptops, Tablets oder Smartphones auf dem Markt scheint grenzenlos. Gleichzeitig werden die Lebenszyklen dieser Produkte immer kürzer. Dabei ist nicht immer das neueste Modell nötig, um im Internet zu surfen, ein Foto zu schießen oder sich über einen Messenger-Dienst auszutauschen. Dennoch: Irgendwann kommt der Tag, an dem Softwareunternehmen den Support für ihre Produkte einstellen.

Sicherheitslücken werden von nun an nicht mehr geschlossen, Viren oder Trojaner haben leichtes Spiel, ins System einzudringen und Schaden anzurichten. Verbraucherinnen und Verbraucher sind in der Folge gezwungen, über ein neues Gerät nachzudenken, wie das Technikteam um Imke Sommer, Bremens Landesbeauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit (LfDI), mitteilt.

Auch die Hardware kann derart veraltet sein, dass beispielsweise ein Windows-Upgrade nicht mehr möglich ist, wobei es „in vielen Fällen noch die Möglichkeit gibt, ein neues Betriebssystem zu installieren“, heißt es seitens des IT-Teams. Bei Windows-Rechnern ist das dann beispielsweise eine Linux-Distribution, bei Android-Handys sind es alternative Systeme wie zum Beispiel LineageOS.

Will man partout bei Windows oder Android bleiben, geht es im Zuge des Gerätetauschs um die Frage, was mit dem alten Modell passiert. Soll es auf den Elektroschrott – und nicht etwa in die Schublade oder in einen Kellerraum –, steht eine sichere Datenlöschung an. Sicher ist die Löschung immer dann, wenn die Bereiche auf dem Speichermedium mehrfach und willkürlich mit Einsen und Nullen überschrieben werden, sodass alte Daten nicht mehr rekonstruiert werden können und Unbefugte keinen Zugriff mehr auf sensible Informationen haben, schreibt das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) auf seiner Homepage.

Dateien in den Papierkorb zu legen und ihn anschließend zu leeren oder den Datenträger vollständig zu formatieren, reicht dagegen nicht aus. Der Grund: Beim herkömmlichen Löschvorgang verschwinden nur die einzelnen Verweise auf die Dateien im Register – oder im Fall der Formatierung das komplette Inhaltsverzeichnis. „Für das System sind die Daten zwar nicht mehr auffindbar“, weiß das Technikteam der LfDI. Eine Überschreibung finde jedoch nicht statt, „Experten können den Speicher auslesen und die Daten wiederfinden.“ Dem BSI zufolge funktioniert das ebenso bei Smartphones und Tablets, die vor ihrer Entsorgung auf ihre Werkseinstellungen zurückgesetzt wurden.

Spezielle Anwendungen

Die Cyber-Sicherheitsbehörde des Bundes empfiehlt, die Speichermedien mit speziellen Anwendungen zu überschreiben. Dazu werden die entsprechenden Programme – viele sind frei erhältlich – von einem bootfähigen Medium gestartet. Das können ein USB-Stick oder eine DVD sein. Für Handys und Tablets gibt es Schredder-Apps.

Als Alternative zur Überschreibung mithilfe von Software kommt die physikalische Vernichtung der Datenträger infrage. Sie bietet sich für jeden Gerätetyp gleichermaßen an. „Festplatten könnte man beispielsweise durchbohren, Speicherplatinen in Smartphones können zerbrochen werden“, rät das Technikteam in Bremens Datenschutzbehörde. Eine Zerstörung durch Feuer erziele ebenso „sehr gute Ergebnisse, zumindest was die Datenlöschung betrifft“, heißt es weiter. Gesundheitliche Schäden und Umweltverschmutzung würden dabei allerdings nicht weiter betrachtet.

„Im Prinzip muss darauf geachtet werden, dass wirklich der Speicher des Geräts zerstört wird“, betonen die Experten – ein Handy mit dem Auto zu überrollen oder in den Fluss zu werfen, erfülle diese Anforderung nicht. Für den IT-Redakteur Georg Schnurer vom „C‘T-Magazin“ mit Sitz in Hannover ist die „mechanische Zerstörung“, wie er sie nennt, am zuverlässigsten und ein Muss, sollte der Datenträger Personen- und Gesundheitsdaten oder womöglich sogar geheim eingestuftes Material enthalten. „Das erledigen Festplatten- und SSD-Schredder, die die Geräte in sehr kleine Fragmente zerstückeln und so eine Wiederherstellung der Daten auch mit geheimdienstlichen Mitteln unmöglich macht“, sagt er.

Wer es versäumt hat, seine Daten vor der Entsorgung zu löschen, und im ungünstigsten Fall Opfer von Datenmissbrauch wurde, hat die Möglichkeit, sich an die LfDI zu wenden oder bei der Polizei Anzeige zu erstatten.

Programmieren lernen

App der Woche: Mimo kann helfen, Computercodes zu schreiben

VON KEVIN FRESE

Bremen. Eine Website erstellen, Programme schreiben oder Aufgaben automatisieren – das und mehr soll möglich sein, wenn man sich auf Mimo einlässt. Mit der App können Coding-Interessierte viele Programmiersprachen wie Swift, Kotlin, Ruby, JavaScript, CSS, HTML, SQL, Python, Java, PHP, C#, R, C++ oder React erlernen. Lektionen aus Lehrplänen schulen dazu nach und nach und interaktiv die einzelnen Sprachen sowie die Grundlagen der Programmierung.

Hilfe bei If-else-Anweisung

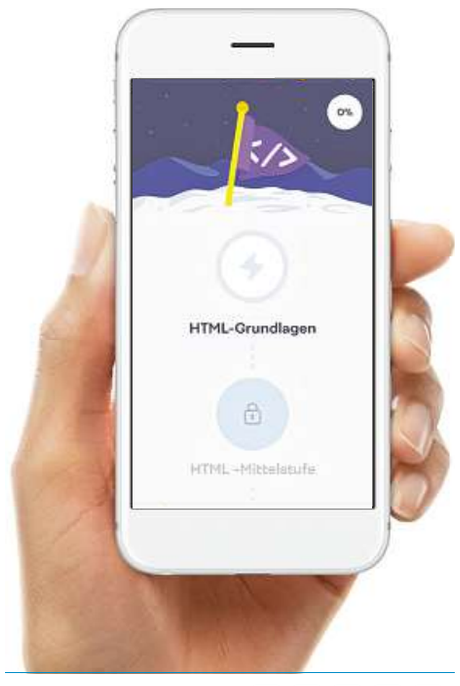
So geht es mit fortschreitender Lerndauer um die sogenannte If-else-Anweisung, mit der sich zum Beispiel Datensätze anpassen lassen, sofern eine formulierte Bedingung zutrifft oder nicht: Was soll passieren, wenn dies oder jenes der Fall ist (if) – und was, wenn nicht, wie sieht dann die Alternative aus (else)? Die in Tabellenkalkulationssoftware verwendete Wenn-Funktion arbeitet nach dem gleichen Prinzip.

Die Kurse und Einheiten in Mimo verfügen über ein direktes Feedback, um den Lernfortschritt festzuhalten. Die tägliche Zeit, die man für die App aufbringen will, kann individuell festgelegt werden – zur Auswahl stehen fünf, zehn und 20 Minuten. Bei Bedarf erinnern Benachrichtigungen an die gewünschte Coding-Dosis.

Zwei Kurse sind kostenfrei

Nach der Anmeldung ist die Nutzung der ersten beiden Kurse in Mimo kostenfrei. Wer mehr will, muss ein kostenpflichtiges Abo abschließen, das ab 9,99 Euro pro Monat beziehungsweise ab 79,99 Euro im Jahr zu haben ist. Mit dieser Premiumversion wird die komplette Kurs-Bibliothek freigeschaltet und die App kommt noch dazu mit wöchentlichen Erweiterungen daher. Es besteht die Option, das Premium-Abo 14 Tage lang zu testen.

Entscheidet man sich für die Gratisversion, stehen zu Beginn zwei Lehrpläne zur Verfügung, einer für die Webentwicklung (HTML, CSS und Javascript) und einer für die Programmiersprache Python. In der ersten HTML-Lektion geht es darum, sogenannte Tags, also spezifische Befehle, anzuwenden. Danach lernt man, wie man Text mit diesen Tags strukturiert, Buttons baut oder Links auf weiterführende Webseiten erstellt. Der Python-Lehrplan steigt mit einer Lektion zu Variablen ein.



Optik: ■■■■□
Bedienung: ■■■■□
Alltagsnutzen: ■■□□□

Sechs Euro pro Tag im Homeoffice

Pauschale wird 2023 erhöht

Berlin. Die Homeoffice-Pauschale wird ab 2023 entfristet und erhöht. Darauf weist der Bund der Steuerzahler hin. Pro Tag können Steuerpflichtige dann sechs Euro in der Einkommenssteuererklärung geltend machen, bis zu einem maximalen Betrag von 1260 Euro. Das entspricht 210 Homeoffice-Tagen.

Für die Jahre 2020 bis 2022 können beziehungsweise konnten lediglich fünf Euro pro Tag an 120 Tagen pro Jahr in der Einkommenssteuererklärung angeben werden – maximal also 600 Euro jährlich.

Unabhängig vom Arbeitszimmer

Die Pauschale gilt unabhängig davon, ob ein Arbeitszimmer vorhanden ist oder nicht. Absetzen dürfen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sie auch, wenn sie einen Arbeitsplatz im Büro haben und trotzdem im Homeoffice arbeiten.

An Homeoffice-Tagen dürfen Beschäftigte allerdings nicht zusätzlich Entfernungspauschalen für den Arbeitsweg geltend machen. Eine Bescheinigung über die Tage im Homeoffice muss der Arbeitgeber nicht ausstellen. Wer mehreren Tätigkeiten nachgeht, kann trotzdem nur den Höchstbetrag von 1260 Euro ansetzen. Die Homeoffice-Pauschale kann nicht tätigkeitsbezogen vervielfältigt werden. DPA

ab Do. 29.12.

DEINE PREIS-KRACHER ZU SILVESTER.

ALDI
Gutes für alle.

**FEIER MIT ALDI GÜNSTIG INS NEUE JAHR.
NUR ZUM ORIGINAL ALDI PREIS.**

ORIGINAL ALDI PREIS SEIT 1913

AKTION 4.99*

Abb. ähnlich

VERKAUF AB 18 JAHREN

VIELE WEITERE FEUERWERK-HIGHLIGHTS FINDEST DU IN DEINER FILIALE.

WECO
Lollipop
Buntes Familiensortiment mit über 160 Einzelteilen; inkl. 6 Super-Effekt-Raketen mit Silber-Flimmer und vieler Jugendfeuerwerks-Artikel; Set

AKTION 1.49*

VEGAN

Glückskekse
Weizenmehlgebäck; Zettel im Inneren enthält einen Sinnspruch; 12 Stück; einzeln verpackt; 72-g-Packung (kg = 20.69)

AKTION 1.49*

SUN SNACKS
Erdnussflips XXL
Mit 33 % Erdnussanteil und Meersalz; 450-g-Beutel (kg = 3.31)

-43 % 2.49* UVP ~~4.39~~

LEERDAMMER
Käse[1]
Im Vorteilspack in Scheiben; oder als Stück; versch. Sorten, 225 g, 260 g oder 300 g; Packung (kg = 11.07/ 9.58/8.30)

-14 % 11.99* UVP ~~13.99~~

HEINEKEN
Fass
International Premium Beer; mit integriertem CO2-System; hält bis zu 30 Tage nach dem Anzapfen frisch; 5-L-Fass (Liter = 2.40)

-28 % 9.99* UVP ~~13.99~~

ABSOLUT
Vodka
Schwedischer Wodka; samtig und komplex im Geschmack; 40 % Vol.; 0,7-L-Flasche (Liter = 14.27)

DANKE

FÜR EURE TREUE UND EINEN GUTEN RUTSCH INS NEUE JAHR!

Mehr erfahren auf aldi-nord.de/silvester

[1] Aus der Kühlung * Wir bitten um Beachtung, dass diese Aktionsartikel im Unterschied zu unserem ständig vorhandenen Sortiment nur in begrenzter Anzahl zur Verfügung stehen. Sie können daher schon am Vormittag des ersten Aktionstages kurz nach Aktionsbeginn ausverkauft sein.
ALDI Einkauf SE & Co. oHG, Eckenbergstr. 16, 45307 Essen. Firma und Anschrift unserer regional tätigen Unternehmen sind auf aldi-nord.de unter „Filialen und Öffnungszeiten“ zu finden. Ferner steht unsere kostenlose automatisierte telefonische Hotline unter 0800-723 4870 zur Verfügung.

29122022

SPIELFILME AM DONNERSTAG

Kriminalfilm Wolfsland
Dr. Grimm wurde suspendiert, weil ein Verdächtiger im Polizeigewahrsam gestorben ist. Viola Delbrück (Yvonne Catterfeld) wird die aktuelle Chefin von Burkhard „Butsch“ Schulz (Götz Schubert). Der ist darüber gar nicht erfreut. Keine einfache Ausgangssituation, um den Tod aufzuklären und Grimm zu rehabilitieren. Noch bevor die beiden richtig loslegen können, wird eine weitere männliche Leiche gefunden. **Das Erste, 20.15 Uhr**

Animationsfilm Die Addams Family
Die gruselige, aber liebenswerte Familie Addams lebt in einer ehemaligen Irrenanstalt ein geruhsames Leben. Zur Schwert-Mazurka von Pugsley wollen Gomez und seine Lieben ein Fest geben. Dann gerät die Familie ins Visier der Reporterin Margaux Needle, die dort eine Siedlung errichten will. Sie bringt die Bevölkerung gegen die Addams auf. Indessen hat sich Wednesday Addams mit Margaux´ Tochter Parker angefreundet. **VOX, 20.15 Uhr**

Actionfilm Karate Kid
Der Teenager Daniel zieht mit seiner Mutter von New Jersey nach Kalifornien. Kaum in Los Angeles angekommen, verliebt sich Daniel in die Cheerleaderin Ali. Dadurch macht sich Daniel ihren Ex-Freund Johnny zum Feind. Als Daniel immer mehr von Johnny und seiner Gang drangsaliert wird, bringt ihm der japanische Hausmeister Miyagi sowohl Lektionen für das Leben als auch Selbstverteidigung bei. **Kabel 1, 20.15 Uhr**

Western El Dorado
Der in die Jahre gekommene Revolverheld Cole Thornton soll für den kaltschnäuzigen Viehzüchter Bart Jason die Siedler der Gegend einschüchtern. In El Dorado begegnet er seinem alten Freund J. P. Harrah, der jetzt Sheriff ist und Thornton von Jasons verbrecherischen Aktivitäten erzählt. Thornton kündigt seinen Job und landet auf der Abschussliste des korrupten Ranchers. Die Lage wird brenzlig, als eine Bande von Killern in El Dorado auftaucht. **3sat, 22.20 Uhr**

SERIEN

Krimiserie
Notruf Hafenkante
Nick (Raúl Richter) und Franzi (Rhea Harder-Vennewald) ermitteln vom Fahrrad aus einen Überfall im Park: Ole Kern, ein vermögender Makler, gerät mit dem Transmann Paul Sander aneinander und landet kurz darauf im EKH. Unklar bleibt, wer den Makler niedergeschlagen hat. Beide hüllen sich in Schweigen. **ZDF, 19.25 Uhr**

Dramaserie Eine Hochzeit mit Folgen
Einige Wochen nach der Hochzeit ihrer Tochter Meja mit deren Freundin Sunny realisiert Grace, dass ihr Seitensprung während einer Feier mit Sunnys charmantem Vater Samuel unerwünschte Folgen hat. Nun steht die 51-jährige Grace vor einer Entscheidung, die nicht nur ihre eigene Zukunft für immer verändern wird. **Arte, 21.40 Uhr**

KINDER-PROGRAMM

Jugendfilm Triple Trouble – Ärger Hoch Drei!
Ein berühmtes Gemälde aus dem Nationalmuseum in Posen verschwindet. Julka (Pola Król, l.) und ihr Freund Olek müssen das Bild und den wahren Dieb finden, denn Julkas Tante sitzt zu Unrecht in Haft. Da stößt Felka (Mia Gotowala) zu ihnen. Auch sie will die Wahrheit herausfinden. Doch Olek mag das coole Mädchen mehr, als Julka lieb ist. **KiKA, 11.55 Uhr**

ARD

9.55 **Verrückt nach Meer**
10.45 [UT] **Meister des Alltags**
11.15 [UT] **Wer weiß denn sowas?** Show
12.15 [UT] **ARD-Buffet**
13.00 [UT] **ARD-Mittagsmagazin**
14.10 [UT] **Rote Rosen** Telenovela
15.00 [UT] **Tagesschau**
15.10 [UT] **Sturm der Liebe** Telenovela
16.10 [UT] **Verrückt nach Meer** Atemlos in Acapulco
17.00 [UT] **Tagesschau**
17.15 [UT] **Brisant**
18.00 [UT] **Wer weiß denn sowas?** Show
18.50 [UT] **In aller Freundschaft – Die jungen Ärzte**
19.45 [UT] **Wissen vor acht – Mensch** Magazin
19.50 [UT] **Wetter vor acht**
19.55 [UT] **Wirtschaft vor acht**
20.00 [UT] **Tagesschau**

20.15 Kriminalfilm

20.15 [UT] **Wolfsland** Das dreckige Dutzend. Dt. Kriminalfilm von 2022. Mit Götz Schubert, Yvonne Catterfeld, Hendrik Heutmann. Regie: F. Herzogenrath
21.45 [UT] **Kommissar Wisting – Der Atem der Angst** Krimiserie. Mit Sven Nordin
23.15 [UT] **Tagesthemen**
23.35 [UT] **Spiel mir das Lied vom Tod** Ital.-Amerik. Italowestern von 1968 Mit Henry Fonda
2.15 **Tagesschau**

ZDF

9.05 [UT] **Volle Kanne** Magazin. Moderation: Nadine Krüger
10.30 **Die Küchenschlacht**
11.15 [UT] **sportstudio live** Ski alpin: Weltcup, Super-G Herren / ca. 12:50 Skispringen: Weltcup, Silvestertournee, Damen, 1. Durchgang, ca. 13:55 2. Durchgang / ca. 14:50 Ski alpin: Weltcup, Slalom Damen, 1. Lauf / ca. 15:40 Big Dreams – zwei Mädchen, auf dem Weg zum Alpin-Gipfel, Film von Jan Krebs und Michael Pfeffer / ca. 16:05 Skispringen: Vierschanzentournee, 1. Durchgang, ca. 17:45 2. Durchgang
19.00 [UT] **heute** Nachrichten
19.25 [UT] **Notruf Hafenkante** Krimiserie. Männer

20.15 Arztserie

20.15 [UT] **Der Bergdoktor** Arztserie. Paradies. Mit Hans Sigl, Heiko Ruprecht Sein erster Patientenfall nach längerer Auszeit lenkt Martin von seinen privaten Sorgen ab.
21.45 [UT] **heute-journal**
22.15 [UT] **Festkonzert aus der Semperoper**
23.35 **heute journal update**
23.50 **Filmgorillas**
0.00 [UT] **Das Mädchen am Strand** Dt. Kriminalfilm von 2019. Mit Heino Ferch

NDR RB

14.00 [UT] **Nils Holgerssons wunderbare Reise** (3) Die Bewährung. Schwed.-Dt. Kinderfilm von 2011
15.00 [UT] **Geheimnisse eines Grand Hotels** (Wh.)
16.00 [UT] **NDR Info**
16.15 [UT] **Gefragt – Gejagt** Show
17.00 [UT] **NDR Info**
17.10 [UT] **Leopard, Seebär & Co.**
18.00 [UT] **rb: buten un binnen um 6**
18.06 [UT] **Sportblitz** Magazin
18.15 **Wem schmeckt denn sowas? Hirse, Kichererbsen und Soja aus dem Norden**
18.45 [UT] **DAS!**
19.30 **buten un binnen extra** Der Jahresrückblick 2022 Gäste: Olga Tau (Geflüchtete aus der Ukraine) u.a.
19.58 [UT] **Wetter**
20.00 [UT] **Tagesschau**

20.15 Show

20.15 [UT] **Die besten Silvestershows aller Zeiten!** Mit Jochen Busse (Schauspieler und Kabarettist), Ireen Sheer (Schlagersängerin), Andy Borg (Schlagersänger), Stefan Mross (Sänger und Moderator) u.a.
21.45 [UT] **NDR Info**
22.00 [UT] **Die besten Silvestershows aller Zeiten!**
23.50 [UT] **Tatort: Zeitzünder** Dt. Krimireihe von 1990
1.20 [UT] **Die besten Silvestershows aller Zeiten!** (Wh.)

RTL

9.30 **Unter uns** Soap
10.00 **Ulrich Wetzel – Das Strafgericht**
11.00 **Barbara Salesch – Das Strafgericht** Doku-Soap
12.00 **Punkt 12** Magazin
15.00 **Barbara Salesch – Das Strafgericht**
16.00 **Ulrich Wetzel – Das Strafgericht** Doku-Soap
17.00 **RTL Aktuell**
17.07 **Explosiv Stories**
17.30 **Unter uns**
18.00 **Explosiv – Das Magazin**
18.30 **Exclusiv – Star-Magazin**
18.45 **RTL Aktuell**
19.03 **RTL Aktuell – Das Wetter**
19.04 **Klima Update**
19.05 **Alles was zählt** Soap. Mit Suri Abbassi
19.40 **Gute Zeiten, schlechte Zeiten** Soap
20.15 **LEGO Masters –**

20.15 Show

Winterchampion Show. Experte: Rene Hoffmeister. Expertin: Elisabeth Kahl-Backes. Moderation: Daniel Hartwich. Es weihnachtet bei „LEGO Masters”: Gekämpft wird heute unter anderem um den Weihnachtspokal und um 20.000 Euro.
22.15 **stern TV Spezial** Bilder des Jahres 2022
0.00 **RTL Nachtjournal**
0.35 **Ghostbusters** Am.-Austral. Fantasykomödie von 2016

SAT.1

5.30 **Sat.1-Frühstücksfernsehen**
10.00 **Britt – Der Talk**
11.00 **Auf Streife – Die Spezialisten** Übel mitgespielt
12.00 **Auf Streife – Die Spezialisten**
13.00 **Auf Streife – Berlin**
14.00 **Auf Streife** Doku-Soap
15.00 **Klinik am Südring** Frauentausch
16.00 **Klinik am Südring** Nichts geht mehr
16.30 **Britt – Der Talk** Talkshow
17.30 **Britt – Der Talk** Moderation: Britt Hagedorn
18.00 **Lenßen übernimmt** Zwischen den Fronten
18.30 **Lenßen übernimmt** Leben für Likes. Doku-Soap
19.00 **Mein Mann kann** Mandy, Denise und Kim
19.55 **Sat.1 Nachrichten**

20.15 Show

20.15 **111** Verrückte Verwandte! Show. Ob Hochzeit, Geburtstag, Jubiläum, Weihnachten oder Taufe – Es geht um Partys, bei denen alles schiefgeht: Geburtstagstische krachen zusammen, Feuerwerke gehen nach hinten los, Taufen enden im Chaos.
22.10 **111** Knattergeile Kollegen!
23.50 **111** ultimative Sportskanonen! Show
1.25 **111** Knattergeile Kollegen!
2.50 **Auf Streife** Doku-Soap

PRO 7

6.25 **The Neighborhood** Comedyserie
7.35 [UT] **The Big Bang Theory** Sitcom
8.50 **The Neighborhood**
9.40 **How I Met Your Mother** Das große Aufräumen / Unvollendet / Jeder gegen jeden / Der Architekt der Vernichtung / Kinderkram
11.50 **Last Man Standing**
14.00 [UT] **Two and a Half Men**
14.50 [UT] **Young Sheldon** (Wh.)
15.40 [UT] **The Big Bang Theory** Schrödingers Katze / Milch mit Valium / Sex mit der Erzfeindin
17.00 **taff** Goldtest
18.00 **Newstime**
18.10 [UT] **Die Simpsons** Zeichentrickserie. G.I. Homer / Das literarische Duett
19.05 **Galileo** Austern-Ernte

20.15 Show

20.15 **30 Jahre Quatsch Comedy Club – Bye Bye Thomas** Show. Gäste: Oliver Pocher, Tahnee, Atze Schröder, Lisa Feller, Chris Tall, Ingmar Stadelmann, Ole Lehmann
22.45 **Der große TV Total Jahresrückblick** Der Abend verspricht kurzweilig zu werden: Grimme-Preisträger Sebastian Pufpaff blickt auf das ereignisreiche Jahr 2022 zurück.
0.35 **30 Jahre Quatsch Comedy Club – Bye Bye Thomas**

KABEL 1

6.25 **Scorpion** Actionserie. Schwimmen oder ertrinken u.a.
10.50 [UT] **Castle** Krimiserie. In guten wie in schlechten Zeiten / Amnesie / Puppenmord / Unsichtbare Gefahr / Der einzige Zeuge
15.35 **News**
15.45 [UT] **Monsieur Claude und seine Töchter** Franz. Komödie von 2014 Mit Christian Clavier
17.40 [UT] **Coach Carter** Amerik.-Dt. Sportfilm von 2005. Mit Samuel L. Jackson
20.15 [UT] **Karate Kid** Amerik. Actionfilm von 1984. Mit Ralph Macchio, Pat Morita, Elisabeth Shue
22.40 [UT] **Karate Kid II – Entscheidung in Okinawa** Amerik. Actionfilm von 1986. Mit Ralph Macchio
0.45 [UT] **Karate Kid III – Die letzte Entscheidung** Amerik. Actionfilm von 1989. Mit Ralph Macchio

VOX

9.15 **CSI: Miami** Krimiserie. Blutlinie / Berühmt, bedroht, beschossen / Im Schatten von Tim Speedle / Multiple Motive
13.00 **Zwischen Tüll und Tränen** Doku-Soap
14.00 **Mein Kind, dein Kind – Wie erziehst du denn?** Doku-Soap
15.00 **Shopping Queen**
16.00 **Zwischen Tüll und Tränen**
17.00 **Zwischen Tüll und Tränen**
18.00 **First Dates**
19.00 **Das perfekte Dinner** Doku-Soap
20.15 **Die Addams Family** Amerik.-Kanad.-Engl.-Ind.-Dt. Animationsfilm von 2019. Mit Oscar Isaac, Charlize Theron, Chloë Grace Moretz. Regie: Conrad Vernon, Greg Tiernan
22.00 **Das Bourne Vermächtnis** Amerik.-Japan. Actionthriller von 2012. Mit Jeremy Renner, Rachel Weisz
0.45 **vox nachrichten**

3SAT

10.15 [UT] **McLintock – Ein liebenswertes Raubein!** Amerik. Westernkomödie von 1963. Mit John Wayne
12.15 **Trommeln am Mohawk** Amerik. Western von 1939
13.55 **Zähl bis drei und bete** Amerik. Western von 1957
15.25 **Der Stern des Gesetzes** Amerik. Western von 1957 Mit Henry Fonda
16.55 **Der Mann aus Laramie** Amerik. Western von 1955 Mit James Stewart
18.35 **Rio Grande** Amerik. Western von 1950
20.15 **Die glorreichen Sieben** Amerik. Western von 1960 Mit Yul Brynner, Steve McQueen, Eli Wallach Regie: John Sturges
22.20 [UT] **El Dorado** Amerik. Western von 1966 Mit John Wayne, Robert Mitchum, James Caan
0.20 **Die glorreichen Sieben** Amerik. Western von 1960 Mit Yul Brynner, E. Wallach

WDR

12.45 [UT] **WDR aktuell**
13.00 [UT] **Seehund, Puma & Co.**
13.50 [UT] **Giraffe, Erdmännchen & Co.**
14.20 [UT] **Morden im Norden**
16.00 [UT] **WDR aktuell**
16.15 **Hier und heute** Das pralle Leben aus allen Teilen Nordrhein-Westfalens / Von A wie Arbeit bis Z wie Zukunft.
18.00 **WDR aktuell / Lokalzeit**
18.15 [UT] **Ausgerechnet**
18.45 [UT] **Aktuelle Stunde**
19.30 **Lokalzeit**
20.00 [UT] **Tagesschau**
20.15 [UT] **Im Reich der Wolga** Ein Strom wird geboren / Ein Strom zwischen den Kontinenten
21.45 [UT] **WDR aktuell**
22.15 [UT] **Heino, Howard und Helene – Schlagerstars und ihre Hits**
23.45 [UT] **Das Beste – Die Millennium-Hits und ihre Geschichten** Dt. Dokumentarfilm von 2020

MDR

14.25 [UT] **Elefant, Tiger & Co.**
15.15 [UT] **Die Gänsehirtin am Brunnen** DDR. Märchenfilm von 1979
16.15 [UT] **Ist ja irre – Cäsar liebt Kleopatra** Engl. Komödie von 1964 Mit Kenneth Williams
17.45 [UT] **MDR aktuell**
18.05 [UT] **Wetter für 3**
18.10 [UT] **Brisant**
18.54 [UT] **Unser Sandmännchen**
19.00 [UT] **regional**
19.30 [UT] **MDR aktuell**
19.50 [UT] **Außenseiter – Spitzenreiter**
20.15 [UT] **Legenden** City – Die letzte Runde. Porträtreihe. Mit kritischen Texten stürmten fünf Berliner in der DDR die Hitparaden. Ihr Hit „Am Fenster” prägte Generationen.
21.45 [UT] **MDR aktuell**
22.10 [UT] **Die größten Hits des Ostens** Show
0.10 **City im Konzert 1978 – 1983** Dokumentation

RBB

13.40 [UT] **WaPo Bodensee**
14.30 [UT] **Schokolade für den Chef** Dt. Komödie von 2008
16.00 [UT] **rbb24**
16.15 [UT] **In aller Freundschaft – Die jungen Ärzte**
17.05 [UT] **Bilderbuch** Berlin-Treptow
17.53 [UT] **Sandmännchen** Reihe
18.00 **rbb24**
18.10 **rbb wetter**
18.12 **Hallo Nachbarn!**
18.42 **Winterjournal**
19.27 **rbb wetter**
19.30 [UT] **Regionales**
20.00 [UT] **Tagesschau**
20.15 [UT] **100% Berlin.** Notruf der Berliner Feuerwehr
21.00 [UT] **100% Berlin.**
21.45 [UT] **rbb24** Nachrichten
22.00 **Polizeiruf 110: Die Prüfung** Dt. Krimireihe von 05
23.30 [UT] **Edgar Wallace – Der Mönch mit der Peitsche** Dt. Kriminalfilm von 1967
0.55 [UT] **Edgar Wallace: Das Gasthaus an der Themse** Dt. Kriminalfilm von 1962

RTL ZWEI

11.05 **Flucht vom Planeten der Affen** Amerik. Sci-Fi-Film von 1971. Mit Roddy McDowall
13.05 **Despereaux – Der kleine Mäuseheld** Amerik.-Engl. Animationsfilm von 2008
14.50 **Horton hört ein Hu!** Amerik. Animationsfilm von 2008. Mit Jim Carrey
16.20 **Die Flintstones in Viva Rock Vegas** Amerik. Komödie von 2000
18.05 **Asterix und Obelix gegen Caesar** Franz.-Dt.-Ital. Abenteuerfilm von 1999
20.15 **Ostwind – Zusammen sind wir frei** Dt. Familienfilm von 2013 Mit Hanna Binke, Marvin Linke, Cornelia Froboess
22.15 **Ostwind 2** Dt. Familienfilm von 2015. Mit Hanna Binke, Jannis Niewöhner
0.20 **Cold Skin – Insel der Kreaturen** Franz.-Span. Abenteuerfilm von 2017. Mit Ray Stevenson

ZDF NEO

12.20 **Robin Hood – Helden in Strumpfhosen** Amerik.-Franz. Parodie von 1993. Mit Cary Elwes
14.00 **Die unglaubliche Reise in einem verrückten Flugzeug** Amerik. Komödie von 1980. Mit Robert Hays
15.20 **Die unglaubliche Reise in einem verrückten Raumschiff** Amerik. Komödie von 1982. Mit Robert Hays
16.40 **Die Schwarzwaldklinik** Prost, Herr Professor! / Steinschlag / Ein Kind, ein Kind, ein Kind / Der Infarkt
20.15 **Beverly Hills Cop – Ich lös' den Fall auf jeden Fall** Amerik. Actionkomödie von 1984. Mit Eddie Murphy
21.50 **Beverly Hills Cop 2** Amerik. Actionkomödie von 1987. Mit Eddie Murphy
23.25 **Beverly Hills Cop 3** Amerik. Actionkomödie von 1994. Mit Eddie Murphy
1.00 **Nur 48 Stunden** Amerik. Actionkomödie von 1982

KI.KA

10.40 [UT] **Die Schlümpfe**
11.50 [UT] **Mascha und der Bär**
11.55 **Triple Trouble – Ärger Hoch Drei!** Poln. Jugendfilm von 2020. Mit Pola Król
13.15 [UT] **logo!**
13.25 [UT] **Die Regeln von Floor**
14.10 [UT] **Schloss Einstein**
15.00 **Lena & Benedict**
15.50 [UT] **Peter Pan**
16.35 [UT] **Snowsnaps' Winterspiele**
16.45 **Power Players**
17.05 [UT] **Das Dschungelbuch**
17.40 [UT] **Heidi** Das alte Gutshaus
18.00 **Sesamstraße präsentiert: Eine Möhre für Zwei**
18.15 [UT] **Super Wings**
18.40 [UT] **Inui**
18.47 **Baumhaus**
18.50 **Unser Sandmännchen**
19.00 [UT] **Leo da Vinci**
19.25 [UT] **Löwenzahn**
19.50 [UT] **logo!**
20.00 [UT] **KiKA Live**
20.10 [UT] **Mystic – Das Geheimnis von Kauri Point**

HESSEN 3

14.30 [UT] **Die Hochzeit meiner Töchter** Dt. Komödie von 2006. Mit Ruth Maria Kubitschek
16.00 **hallo hessen** Magazin
16.45 **hessenschau** Magazin
17.00 **hallo hessen** Magazin
17.45 **hessenschau**
17.55 **hessenschau Sport**
18.00 **Maintower**
18.25 [UT] **Brisant**
18.45 [UT] **Die Ratgeber**
19.15 **alle wetter**
19.30 [UT] **hessenschau** Magazin
19.58 [UT] **hessenschauwetter**
20.00 [UT] **Tagesschau**
20.15 [UT] **Hessen 2022 – Bilder eines Jahres** Reportage
21.00 [UT] **Alt werden in Zukunft – Woher kommt das Geld?**
21.45 [UT] **Past Forward: Globuli – warum der ewige Streit nicht endet**
22.15 **hessenschau** Magazin
22.30 [UT] **Mittendrin**
0.00 **Thrill Box, feat. Vincent Peirani** Konzert

BAYERN 3

11.20 **Land der Adler – Britisch Kolumbien im Winter**
12.05 [UT] **Alaska – Mit dem Zug durch die Wildnis**
12.50 [UT] **Quizduell – Olymp**
13.40 [UT] **Gefragt – Gejagt**
14.25 **Hurra, die Schule brennt!** Dt. Komödie von 1969
16.00 [UT] **BR24**
16.15 [UT] **Wir in Bayern** Magazin
17.30 **Regionales** Magazin
18.00 [UT] **Abendschau**
18.30 [UT] **BR24**
19.00 [UT] **mehr/wert**
19.30 [UT] **Dahoam is Dahoam**
20.00 [UT] **Tagesschau**
20.15 [UT] **Django Asül: Rückspiegel** Ein satirischer Jahresrückblick. Show. Mitwirkender: Django Asül
21.00 **Sissi Perlinger – Live**
21.45 [UT] **BR24** Nachrichten
22.00 **Hannes Ringlstetter mit Freunden – Live auf der Bühne!** Höhepunkte vom 31-jährigen Bühnenjubiläum
23.30 **Bayerischer Kabarettpreis 2022** Show

ARTE

12.45 **Stadt Land Kunst**
13.30 **Catch Me If You Can** Amerik.-Kanad. Krimikomödie von 2002 Mit Leonardo DiCaprio
15.45 **Dean Martin: King of Cool**
17.05 **Der Sibirische Tiger – Seele der russischen Wildnis** (Wh.)
17.50 **Im iberischen Winterquartier der Zugvögel**
18.35 **Tierischer Winterzauber**
19.20 **Arte Journal**
19.40 **Eine Kur für Karlsbad – Wenn der Rubel nicht mehr rollt** Reportage
20.15 **Die Kirche bleibt im Dorf** Dt. Komödie von 2012. Mit Julia Nachtmann, Hans Löw, Natalia Wörner
21.40 **Eine Hochzeit mit Folgen** Dramaserie. Mit Helena Bergström
0.35 **Pracht und Prunk an der Loire** Franz. Dokumentarfilm von 2015. Regie: Marc Jampolsky
2.10 **Der Stil Louis XV.** (Wh.)

S-RTL

17.55 Paw Patrol **18.25** Grizzy & die Lemminge. Ein neues Spiel / Auf die Rutsche, fertig, los! / Eine Reise ins Weltall / Der Spürhund / Die große Verwandlung / Gut geschüttelt! / Die Legende der Lemminge **19.20** Tom und Jerry **19.45** Angelo! **20.15 Wickie auf großer Fahrt**. Dt. Kinderfilm von 2011. Mit Jonas Hämmerle **22.00** Hallo, Mr. President. Amerik. Politkomödie von 1995 **0.10** Comedy TOTAL

ZDF INFO

18.45 Die Erde – Unruhiger Planet: Tsunamis, Vulkane und Wetterextreme **19.30** Die sieben größten Naturwunder der Erde **20.15 Wunder der Natur – Auf den Spuren der Erdgeschichte 21.00** Wunder der Natur – Auf den Spuren der Erdgeschichte **22.25** Geheimnisse der Geologie **23.55** Die sieben großen Rätsel der Erdgeschichte **0.35** heute-journal **1.05** Ägypten – Schatzkammer der Archäologie

SPORT 1

5.00 Sport-Clips **6.00** Teleshopping. Werbesendung **13.00** Darts: Weltmeisterschaft. Magazin. Experten: Robert Marijanovic, Max Hopp **17.30** Poker. World Series of Poker 2022 (16) / World Series of Poker 2022 (17) **19.30 Darts: Weltmeisterschaft**. Magazin. Experten: Max Hopp, Werner von Moltke **0.00** Poker. World Series of Poker 2022, Main Event (13) **1.00** Sport-Clips

WESER.TV

18.20 Fitness- und Gesundheitstipps **18.25** Stories op Platt a **18.30** Lokalfenster – Magazinsendung aus Oldenburg **19.00** Blick ins Archiv **19.30** Fährtalk **19.50** Fitness- und Gesundheitstipps mit Mareike Kaffka **19.55** Stories op Platt mit Gundula Niedzella **20.00 Blick ins Archiv 20.30** Fährtalk **20.50** Fitness- und Gesundheitstipps mit Mareike Kaffka **20.55** Stories op Platt **21.00** Blick ins Archiv

TELE 5

18.10 Star Trek – Raumschiff Voyager **19.10** Star Trek – Das nächste Jahrhundert. Sci-Fi-Serie. Gestern, Heute, Morgen. Mit Patrick Stewart **20.15 Spione wie wir**. Amerik. Komödie von 1985. Mit Chevy Chase, Dan Aykroyd, Steve Forrest. Regie: John Landis **22.20** Der Krieg der Eispiraten. Amerik. Komödie von 1984. Mit Robert Urich **0.20** Elvis & Nixon. Amerik. Komödie von 2016

WELT

18.00 Die Welt am Abend **18.10** Das große Backen |**19.05** Salami, Wiener & Co – Die Wurstmacher **20.00** Die Welt am Abend **20.05 Action nonstop – Freizeitspaß der Superlative 21.05** „Quantum of the Seas” – Freizeitpark auf hoher See **22.00** Hightech und Handarbeit – Der Bau eines Kreuzfahrtschiffes **23.00** Zugkraft mit Strom – Die Hightech-E-Lok **23.55** Die Recyclingprofis

EUROSPORT

16.00 Skispringen: Vierschanzentournee. Aus Oberstdorf (D) **18.30** Ski alpin: Weltcup **20.25** Eurosport News. Aktuelle Meldungen, Resultate und Interviews **20.30 Skispringen: Weltcup**. Aus Villach (A) **21.00** Skispringen: Vierschanzentournee. Aus Oberstdorf (D) **22.25** Eurosport News. Aktuelle Meldungen, Resultate und Interviews **22.30** Ski alpin: Weltcup **1.00** Skispringen: Weltcup

PHOENIX

18.30 Das Geheimnis der Tempelritter **19.15** Notre-Dame – Die Jahrtausendkathedrale **20.00** Tagesschau **20.15 Rom am Rhein**. Dokumentationsreihe **21.00** Rom am Rhein. Blüte und Bedrohung. Dokumentationsreihe **21.45** Rom am Rhein. Zentrum des Imperiums **22.30** Cäsar und Kleopatra – Macht oder Liebe? **23.15** Ein Tag im... **0.00** Alexander der Große – Das Geheimnis seiner Macht

RADIO-PROGRAMM

DEUTSCHLANDFUNK

Halbstündlich: Nachrichten **5.05** Informationen am Morgen **9.05** Kalenderblatt. Vor 25 Jahren: Der deutsch-tschechische Zukunftsfonds wird gegründet **9.10** Europa heute **9.35** Tag für Tag **10.08** Marktplatz. Anders sozial vernetzt – Alternativen zu Twitter, TikTok, Facebook und Co. **11.35** Umwelt und Verbraucher **12.10** Infos am Mittag **13.35** Wirtschaft am Mittag **14.10** Deutschland heute **14.35** Campus und Karriere **15.05** Corso **15.35** @mediasres **16.10** Büchermarkt **16.35** Forschung aktuell **17.05** Wirtschaft und Gesellschaft **17.35** Kultur heute **18.10** Infos am Abend **18.40** Hintergrund **19.05** Kommentar **19.15** Dlf – Zeitzeugen im Gespräch **20.10 Aus Kultur- und Sozialwissenschaften 21.05** Jazzfacts **22.05** Historische Aufnahmen **22.50** Sport aktuell **23.10** Das war der Tag **23.57** National- und Europahymne **0.05** DLF Radionacht

NDR-KULTUR

6.00 Klassisch in den Tag **8.30** Vorgelesen **9.00** Matinee **13.00** „Starke Stücke” **14.00** Klassisch unterwegs **16.00** Journal **18.00** Musica **19.00** „Starke Stücke” **20.00 NDR-Radiophilharmonie 22.00** Am Abend vorgelesen **22.33** Play Jazz! NDR Bigband **23.30** Jazz **0.03** Nachtkonzert

NDR INFO

5.56 Morgenandacht **6.00** Infoprogramm **20.00** Tagesschau **20.15 Infoprogramm 20.33** Das Feature **21.30** Nachrichten **21.33** Das Feature **22.00** Infonacht **0.00** Infonacht

BREMEN ZWEI

6.00 Der Morgen **10.00** Der Vormittag **13.00** Der Tag **16.00** Der Nachmittag **18.00** Gesprächszeit **19.00 Sounds 21.00** Eine Stunde reden **22.00** Zeiglers wunderbare Welt des Pop **0.00** Die Nacht

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

da wegen des Coronavirus Veranstaltungen immer wieder kurzfristig abgesagt werden, können wir für die Angaben auf dieser Seite keine Gewähr leisten. Bitte informieren Sie sich in Zweifelsfällen direkt beim Veranstalter, ob der jeweilige Termin auch stattfindet.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Die Redaktion

FOTO: PABLO ESKUDER/SPLENDID FILM/DPA

Urlaubsflair und Drama

KINO Ein mallorquinisches Dorf, zwei Schwestern und ihre Schicksalsschläge: Die von Désirée Nosbusch koproduzierte Romanverfilmung „Die Insel der Zitronenblüten" erzählt von zwei Schwestern, die sich eigentlich auseinandergelebt haben. Eine mysteriöse Erbschaft bringt sie in ihrem Heimatdorf auf Mallorca wieder zusammen. Marina (Elia Galera) und Anna (Eva Martín) führen eigentlich sehr unterschiedliche Leben. Während Anna die Insel nie verlassen hat, ist Marina als Ärztin um die Welt gereist. Nun hat sie von einer Frau, die sie gar nicht kannte, den Teil einer Bäckerei geerbt. Die beiden Schwestern gehen der Sache auf den Grund und kommen sich dabei wieder näher.

„Die Insel der Zitronenblüten" ist in Bremen zu sehen im Atlantis (15 Uhr) und in der Gondel (20.30 Uhr).

VERANSTALTUNGEN

THEATER

18 Uhr: Benedikt Vermeer – Die Feuerzangenbowle, Ein-Personen-Stück nach Heinrich Spoerl, Literaturkeller im Theaterkontor, Schildstr. 21, ✆ 79 26 586.

19.30 Uhr: Hello, Dolly, musikalische Komödie nach „The Matchmaker" von Thornton Wilde, Theater Bremen, Theater am Goetheplatz, Goetheplatz 1-3, ✆ 36 533 33.

19.30 Uhr: Wer war's?, Kriminalsatire von Chris Alexander, Bremer Kriminal-Theater, Theodorstr. 13a, ✆ 16 69 17 58.

20 Uhr: Bürobiester, Musicalkomödie über eine Firmenfeier, Theaterschiff, großer Saal, Tiefer 104, ✆ 79 086 00.

20 Uhr: Die heilige Johanna der Schlachthöfe, Schauspiel von Bertolt Brecht, Theater Bremen, Kleines Haus, Goetheplatz 1-3, ✆ 36 533 33.

20 Uhr: Einmal Grand Canyon und zurück, Komödie von Klaus Kessler und Jan-Christoph Matthies, Boulevardtheater, Am Tabakquartier 8, ✆ 6 48 53 20.

20 Uhr: Funky Town, Urban Grooves und Akrobatik, GOP Varieté, Am Weser-Terminal 4, ✆ 89 89 89 89.

20 Uhr: Kleiner Mann – was nun?, Figurentheater mit Livemusik nach einem Roman von Hans Fallada, Mensch, Puppe! – Bremer Figurentheater, Schildstr. 21, ✆ 79 47 83 18.

20 Uhr: Nackte Tatsachen, Komödie von Kerry Renard, Komödie Bremen im Packhaustheater, Wüstestätte 11, ✆ 79 086 00.

20 Uhr: Schlagerwelle – vom Kai bis zur Hafenmauer, Schlager-Revue, Hafenrevue-Theater, Cuxhavener Str. 7, ✆ 8 35 55 59.

20 Uhr: Und immer, immer wieder ..., Musical mit den größten Hits von Udo Jürgens, Spiegelzelttheater auf dem Platz der Deutschen Einheit, vor dem Übersee-Museum, ✆ 79 086 00.

20 Uhr: Verliebt, verlobt, verschwunden, Ein-Personen-Komödie mit Arlette Stanschus, Theaterschiff, kleiner Saal, Tiefer 104, ✆ 79 086 00.

AUSSTELLUNGEN

8 bis 18 Uhr: Friedo Lampe 1899 bis 1945 – Zum Leben und Werk eines bedeutenden bremischen Schriftstellers, (bis 8. Januar), Staats- und Universitätsbibliothek, Bibliothekstraße, ✆ 21 85 95 00.

9 bis 19 Uhr: Macht Sinn!, zehn Fokusthemen und Persönlichkeiten und ihre Förderprojekte an der Universität Bremen (bis 30. Dezember), Zentralbibliothek, Am Wall 201, ✆ 36 144 65.

9 bis 22 Uhr: Michael Müller – Farbexplosion, Malerei in Öl, Acryl und Kohle (bis 8. Januar), Haus am Walde, Kuhgrabenweg 2, ✆ 21 27 65.

10 bis 17 Uhr: Denn bin ich unter das Jugenamt gekommen – Bremer Jugendfürsorge und Heimerziehung 1933 bis 1945, der Alltag von Bremer Jugendlichen in den Heimen der Jugendfürsorge in der Zeit des Nationalsozialismus (bis 31. Dezember), Jugendbildungsstätte Lidice-Haus, Weg zum Krähenberg 33a, ✆ 69 27 20.

10 bis 16.45 Uhr: Zwischen Orgelempore und Orchestergraben – Der Bremer Musikpapst Carl Reinthaler (1822-1896), Sonderausstellung zum 200. Geburtstag des Komponisten (bis 8. Januar), Dom-Museum, Domshof, ✆ 3 34 71 42.

14 bis 18 Uhr: Jahresgaben 2022, Arbeiten von D.O.C.H., Kasia Fudakowski, Teal Griffin, Laura Pientka, Jimmy Robert und Olav Westphalen (bis 8. Januar), Künstlerhaus Bremen, Am Deich 68/69, ✆ 50 85 98.

KONZERTE

19 Uhr: Eisheilige Nacht, mit Subway To Sally, Mr. Hurley & Die Pulveraffen, Tanzwut und Mr. Irish Bastard, Pier 2, Gröpelinger Fährweg, ✆ 6 91 81 81.

20 Uhr: Tschechische Symphoniker – Antonin Dvoraks „Aus der Neuen Welt", Werke von Dvorak, Smetana und Tschaikowsky, Dirigent: Petr Chromcak, Die Glocke, Großer Saal, Domsheide 4/5, ✆ 33 66 99.

21 Uhr: Led Zep, Led-Zeppelin-Cover, Meisenfrei, Hankenstr. 18, ✆ 165 40 08.

FÜR KINDER

15 Uhr: Aschenputtel, Märchen frei nach den Gebrüdern Grimm, ab 4 Jahren, Mensch, Puppe! – Bremer Figurentheater, Schildstr. 21, ✆ 79 47 83 18.

15 Uhr: Die Froschprinzessin, auch um 18 Uhr, Weihnachtsmärchen nach dem slawischen Märchen „Die Zarentochter Frosch", Bremer Shakespeare Company, Schulstr. 26, ✆ 50 03 33.

TANZEN/PARTY

23 Uhr: Mirkos Birthday Bash, Hits, Trash und Electro mit DJ Rotation, Lila Eule, Bernhardstr. 10, ✆ 79 406 64.

VERSCHIEDENES

10 bis 11.30 Uhr: Kulturatelier, Freiraum für Menschen mit Demenz und ihren pflegenden Angehörigen, Gemeindezentrum Unser Lieben Frauen, H.-H.-Meier-Allee 40.

13 bis 19 Uhr: DRK Blutspende, Steigenberger Hotel, Am Weser-Terminal 6, ✆ 47 83 70.

13 Uhr: Knaller-Experimente zum Jahresende, Experimentiershow mit den Physikanten, auch um 15 Uhr, Universum Science Center, Wiener Str. 1a, ✆ 3 34 60.

17 Uhr: Pik-Dame oder Herz-König – Das ist hier die Frage, Close-up-Zaubershow mit David Lavé, auch um 20 Uhr, Zaubertheater, Waller Stieg 2, ✆ 08 00 / 9 54 55 98.

18 Uhr: Cercle de conversation française, mit Danielle Drosdowski, Salon de conversation, Am Dobben 31, ✆ 70 06 65.

Weitere Informationen: www.weser-kurier.de/Freizeit

NOTDIENSTE

ÄRZTLICHE NOTDIENSTE

Ärztlicher Bereitschaftsdienst der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen, 19 Uhr bis morgen 7 Uhr, im Krankenhaus St.-Joseph-Stift, Schubertstraße, Eingang Notaufnahme, ✆ 116 117 (bundesweit)

Kinder- und Jugendärztlicher Bereitschaftsdienst der KV Bremen, Bereitschaft von 19 bis 23 Uhr, im Eltern-Kind-Zentrum Prof. Hess, St.-Jürgen-Str. 1 (Zugang über Friedrich-Karl-Str.), ✆ 116 117 (bundesweit)

Zahnärztlicher Notfalldienst Bremen-Stadt und Bremen-Nord, Behandlungszeit von 21 bis 23 Uhr, ✆ 122 33

TIERÄRZTLICHER NOTDIENST

Notdienst der Tierärztekammer Bremen, 18 bis 22 Uhr, ✆ 122 11

APOTHEKEN-NOTDIENSTE

Engel-Apotheke, 9 Uhr bis morgen 9 Uhr, St.-Gotthard-Str. 33a, ✆ 4 09 34 00

Hohentor-Apotheke, 9 Uhr bis morgen 9 Uhr, Langemarckstr. 183, ✆ 8 09 32 12

Kranich-Apotheke, 9 Uhr bis morgen 9 Uhr, Gröpelinger Heerstr. 190/192, ✆ 61 30 46

Ring-Apotheke, 9 Uhr bis morgen 9 Uhr, Schwachhauser Heerstr. 124, ✆ 34 36 86

KINOPROGRAMM

ATLANTIS
Böttcherstr. 4, ✆ 62 01 23 33
Die Insel der Zitronenblüten: 15 Uhr **Ein Triumph:** 17.30 Uhr **Triangle Of Sadness:** 20 Uhr

CINEMA OSTERTOR
Ostertorsteinweg 105, ✆ 70 09 14
Der denkwürdige Fall des Mr. Poe: 18 Uhr **Mehr denn je:** 15.45 Uhr

CINEMAXX
Breitenweg 27, ✆ 040 / 80 80 69 69
Avatar: The Way of Water: 13.15, 18.30, 20, 22.10 Uhr **Avatar: The Way of Water (HFR 3D):** 20.30 Uhr **Avatar: The Way of Water 3D:** 13, 14.30, 15.10, 17.45, 19, 22 Uhr **Avatar: The Way of Water 3D (OV):** 16, 19.30 Uhr **Black Panther: Wakanda Forever:** 22.40 Uhr **Der gestiefelte Kater: Der letzte Wunsch:** 13.10, 15, 16.15, 19.50, 22.30 Uhr **Der gestiefelte Kater: Der letzte Wunsch 3D:** 17.30 Uhr **Der Räuber Hotzenplotz:** 14 Uhr **Die Mucklas... und wie sie zu Pettersson und Findus kamen:** 13.20 Uhr **Einfach mal was Schönes:** 16.50 Uhr **Hui Buh und das Hexenschloss:** 13.30 Uhr **I wanna dance with somebody:** 16.10, 19.40 Uhr **Oskars Kleid:** 15.30, 17, 19.30 Uhr **Rheingold:** 23 Uhr **Strange World:** 13.40 Uhr **Terrifier 2:** 20.10 Uhr **Violent Night:** 23.10 Uhr

CINESPACE
AG-Weser-Str. 1, ✆ 50 09 90
Avatar: The Way of Water: 15, 17.15, 20 Uhr **Avatar: The Way of Water (HFR 3D):** 14.40, 15.30, 17, 17.30, 19, 20.15 Uhr **Avatar: The Way of Water 3D:** 17.30 Uhr **Der gestiefelte Kater: Der letzte Wunsch:** 14.30, 17.15 Uhr **Der gestiefelte Kater: Der letzte Wunsch 3D:** 14.50, 17.30, 19.30 Uhr **Der Räuber Hotzenplotz:** 14.20 Uhr **Die Schule der magischen Tiere 2:** 14.20 Uhr **Ein Weihnachtsfest für Teddy:** 15.10 Uhr **I wanna dance with somebody:** 17, 19.45 Uhr **Minions - Auf der Suche nach dem Mini-Boss:** 14.20 Uhr **Oskars Kleid:** 14.30, 17.20, 20.15 Uhr **Strange World:** 14.10 Uhr **Violent Night:** 20.10 Uhr

CINESTAR KINO
Hans-Bredow-Str. 9
Avatar: The Way of Water: 11.15, 15.30, 17.30, 20, 22 Uhr **Avatar: The Way of Water 3D:** 10.30, 14.30, 15, 16, 16.45, 19, 19.30, 20.30, 21.30, 22.30 Uhr **DC League Of Super-Pets:** 11 Uhr **Der gestiefelte Kater: Der letzte Wunsch:** 11.30, 13.20, 17.10, 20.15, 23 Uhr **Der gestiefelte Kater: Der letzte Wunsch 3D:** 14.45 Uhr **Der Räuber Hotzenplotz:** 11.50, 14.30, 17.30 Uhr **Die Mucklas... und wie sie zu Pettersson und Findus kamen:** 15.15 Uhr **Die Schule der magischen Tiere 2:** 13.40 Uhr **Ein Weihnachtsfest für Teddy:** 11, 13.10 Uhr **Einfach mal was Schönes:** 16.20 Uhr **Elif Ana (OmU):** 23.15 Uhr **Hui Buh und das Hexenschloss:** 12, 14.10 Uhr **I wanna dance with somebody:** 16.15, 19.20 Uhr **Lyle - Mein Freund, das Krokodil:** 11.40 Uhr **Mein Lotta-Leben - Alles Tschaka mit Alpaka:** 10.50 Uhr **Minions - Auf der Suche nach dem Mini-Boss:** 11.20 Uhr **Oskars Kleid:** 14, 16.40, 19.45, 22.50 Uhr **Rheingold:** 22.15 Uhr **Strange World:** 13.50 Uhr **Terrifier 2:** 22.40 Uhr **The Magic Flute - Das Vermächtnis der Zauberflöte:** 10.45 Uhr **The Menu:** 19.50 Uhr **Violent Night:** 19.10 Uhr

CITY 46
Birkenstr. 1, ✆ 95 79 92 90
Der Anatolische Leopard (OmU): 20 Uhr **Der schönste Junge der Welt (OmU):** 17.30 Uhr **Eo (OmU):** 18 Uhr **Mona Lisa and the Blood Moon (OmU):** 20.30 Uhr

GONDEL
Schwachhauser Heerstr. 207, ✆ 62 01 23 33
Die Insel der Zitronenblüten: 20.30 Uhr **Einfach mal was Schönes:** 18 Uhr **Hallelujah: Leonard Cohen, A Journey, A Song:** 12 Uhr **Verlorene Illusionen:** 15 Uhr

SCHAUBURG
Vor dem Steintor 114, ✆ 62 01 23 33
Oskars Kleid: 15.30, 20.30 Uhr **She said:** 12, 18 Uhr **Was man von hier aus sehen kann:** 15, 17.30, 20 Uhr

IHRE TERMINE FÜR UNS

Liebe Veranstalter, senden Sie Ihre Termine bitte ausschließlich per E-Mail an: **termine@weser-kurier.de.** Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Eine große Auswahl an Veranstaltungen finden Sie unter **www.weser-kurier.de/termine**

FAMILIENANZEIGEN

Ilse Gerken
geb. Bruns
** 20.11.1931 † 14.12.2022*

„ein jegliches hat seine Zeit..."
Prediger Salomon

In Liebe
Klaus und Birgit Gerken
Helga Nievert, geb. Bruns
Anthrin Simon und Familie
Jutta Nievert-Schierenbeck und Familie
Angehörige, Freunde und Nachbarn

Die Trauerfeier findet am 05.01.2023, um 14 Uhr in der Kapelle des Grohner Friedhofes statt.

Anstelle von Grabschmuck erbitten wir eine Spende an der Förderverein des Knoops Park e. V., IBAN DE82 2905 0101 0007 0521 11.

Als die Kraft zu Ende ging,
war es kein Sterben, es war Erlösung.

Gisela May
gesch. Moritz
* 01. 10. 1943 † 05. 11. 2022

Christiane Moritz, Stephan Moritz mit Lina und Lasse, Gesche Braukmann, Peter Moritz

Danke an Haus O´land.

Liegt im FriedWald Schwanewede.

Trauer teilen,
Mitgefühl zeigen,
Trost spenden.
trauer.weser-kurier.de

Wir müssen uns mit der Erfahrung begnügen,
dass geliebte Tote uns gegenwärtiger
und lebendiger sein können als alle Lebenden.
Hermann Hesse

Wir erhielten die traurige Nachricht,
dass unser langjähriger Mitarbeiter, Herr

Christian Kamies

verstorben ist.

Während seiner Betriebszugehörigkeit erwarb er sich durch Pflichtbewusstsein und Hilfsbereitschaft die Anerkennung und das Vertrauen seiner Kollegen und Vorgesetzten.

Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten.

Unsere Gedanken sind bei seinen Angehörigen.

Geschäftsführung, Betriebsrat und Belegschaft der
GHBG
Gesamthafenbetrieb im Lande Bremen GmbH

Familienereignisse

sind zunächst einmal Angelegenheit des engeren Familienkreises. Aber auch Freunde und Bekannte wollen daran Anteil nehmen.

Eine würdige Form, alle zu verständigen, ist eine Familienanzeige im WESER-KURIER.

Was in Erinnerung bleibt,
geht nicht verloren.

Unser Trauerportal gibt Ihnen die Möglichkeit, einer Anzeige Bilder hinzuzufügen.

trauer.weser-kurier.de

Regisseur der „Supernasen“ ist tot

Dieter Pröttel war eine TV-Größe

Regisseur Dieter Pröttel führte unter anderem bei der ersten Farbfernsehsendung in Deutschland Regie. FOTO: HOFFMANN/IMAGO

VON CHRISTOF BOCK

Baden-Baden/Starnberg. Er hat Westdeutschlands Start in die Farbfernseh-Ära in Szene gesetzt: Der viel beschäftigte Unterhaltungsregisseur Dieter Pröttel ist tot. Der Südwestrundfunk (SWR) in Baden-Baden und der Fernsehproduzent Werner Kimmig bestätigten das am Mittwoch.

Pröttel galt als Branchenlegende. Am bekanntesten dürften seine Regiearbeiten bei den Komödien „Die Supernasen“ (1983) und „Zwei Nasen tanken Super“ (1984) mit Mike Krüger und Thomas Gottschalk sein, die sich zu echten Kassenschlagern entwickelten.

Ein Meilenstein der Fernsehgeschichte

Er prägte aber auch von den 1960er- bis 1990er-Jahren sehr viele populäre Unterhaltungssendungen im deutschen Fernsehen, etwa die „Rudi-Carrell-Show“, „Die Pyramide“ oder „Auf Los geht‘s los“. Im „Talentschuppen“ war er Moderator.

„Er arbeitete mit den ganz großen Stars der Branche wie Marlene Dietrich, Caterina Valente, Gustav Knuth, Rudi Carrell, Peter Alexander, Hildegard Knef oder Blacky Fuchsberger“, erinnert sich Weggefährte Werner Kimmig. Der gebürtige Offenburger habe aber auch neue Stars aufgebaut: „Dieter Pröttel entdeckte in seinen Sendungen viele neue Talente, unter diesen zum Beispiel Siegfried und Roy, Michael Schanze oder Hape Kerkeling.“

Pröttel führte 1967 auch Regie bei der ersten Farbfernsehsendung Deutschlands: Die Übertragung von der Internationalen Funkausstellung (IFA) in West-Berlin hatte als Schwarz-Weiß-Ausstrahlung begonnen. Vize-Kanzler Willy Brandt drückte damals auf einen roten Knopf, um die Live-Übertragung von der Messe mittendrin in Farb-TV umzuwandeln.

Der Regisseur sei am 26. Dezember im Alter von 89 Jahren „im Kreise der Familie“ in der Nähe von Starnberg gestorben, wie es hieß. Die Beisetzung soll im engsten Familienkreis stattfinden. Eine Gedenkfeier ist Ende Januar oder Anfang Februar geplant.

SCHIFFFAHRTSMUSEUM

Gründungsdirektor Detlev Ellmers gestorben

Bremerhaven. Der Prähistoriker, Kunsthistoriker und Schiffsarchäologe Detlev Ellmers, Gründungsdirektor des Deutschen Schifffahrtsmuseums (DSM), ist am 23. Dezember im Alter von 84 Jahren gestorben. Im Mittelpunkt seiner wissenschaftlichen Tätigkeit stand die Bremer Kogge von 1380, die 1962 bei Baggerarbeiten in der Weser entdeckt und ab 1972 im DSM aufgebaut wurde. Ellmers, 1938 in Vegesack geboren, wuchs in Osterholz-Scharmbeck und Mahndorf auf. Er studierte in Tübingen, München und Kiel, wo er 1968 mit einer Arbeit über die frühmittelalterliche Handelsschifffahrt in Mittel- und Nordeuropa promovierte. 31 Jahre, von 1971 bis 2002, stand er als Geschäftsführender Direktor an der Spitze des DSM, baute es maßgeblich mit auf und etablierte es international. Ellmers war Träger des Bundesverdienstkreuzes und der Bremer Senatsmedaille für Kunst und Wissenschaft. LOS

„WETTEN, DASS..?“

Zukunft der Show nach 2023 noch offen

Mainz. Für November 2023 ist eine weitere Ausgabe des ZDF-Erfolgsformats „Wetten, dass..?“ fest geplant, die weitere Zukunft der Show ist aber derzeit noch offen. „Wir überlegen in Ruhe im nächsten Jahr, wie es weitergeht“, sagte ZDF-Intendant Norbert Himmler und fügte hinzu: „Die Sendung hat eine Strahlkraft, die offensichtlich noch ungebrochen ist. Es gibt keine andere Showsendung, die so viele Zuschauerinnen und Zuschauer erreicht.“ Das ZDF hatte den TV-Klassiker 2021 zunächst als einmalige Show mit den Moderatoren Thomas Gottschalk und Michelle Hunziker neu aufgelegt. Nach dem großen Erfolg wurden zwei weitere Ausgaben für 2022 und 2023 angekündigt. Die diesjährige Ausgabe am 19. November in Friedrichshafen sahen rund 10,4 Millionen Zuschauer und damit weniger als ein Jahr zuvor, als knapp 14 Millionen eingeschaltet hatten. 2023 soll die Show am 25. November aus Offenburg übertragen werden. DPA

DIE FOLGEN DER PANDEMIE: SO GEHT ES DER BREMER KULTURSZENE

Eine Krise, die bleibt?

Das Musical „Hello, Dolly!“ im Theater Bremen erfreut sich großer Beliebtheit. Die Vorstellungen sind immer ausverkauft. FOTO: JÖRG LANDSBERG

VON HANNAH KRUG

Die Metal-Band Mantar hat es satt. Im August dieses Jahres wendet sich das Bremer Duo an seine Fans. „Die Leute sehen volle Stadien bei Rammstein, eine gut gelaunte Menschenmasse beim lokalen Ärztekonzert“, schreiben sie auf Instagram, „Das ist jedoch leider nicht das, was wir erleben.“ Die Band musste 2022 einige Konzerte ihrer neuen Album-Tour verschieben, manche ganz absagen. Der Beitrag erhielt 3339 „Gefällt mir“-Angaben.

Mantar ist nur ein Beispiel für viele kleine und mittelgroße Bands, die in dieser krisengebeutelten Zeit keine Tickets mehr verkaufen können. Doch was die Zuhörerschaft begehrt, ist nicht ganz klar: Das Kulturzentrum Schlachthof musste im Oktober sogar ein Konzert von Tocotronic absagen. „Im Schnitt läuft eine Veranstaltung im Monat so gut, dass sie ausverkauft ist, und häufig läuft dann eine so schlecht, dass sie abgesagt werden muss“, sagt Elena Tüting, Pressesprecherin des Schlachthofs. Ein Muster lasse sich aber erkennen: Die Menschen meiden ruhige und schwere Themen. Stattdessen wollen sie „den Kopf ausschalten und die Sau rauslassen“.

Als während der Pandemie alle Kulturhäuser abrupt schließen mussten, machten es sich viele Menschen notgedrungen zu Hause bequem. Filme schauen, digitaler Spieleabend oder ein im Netz übertragendes Livekonzert. All das nur ein Ersatz. Dann öffneten sich die Tore wieder, doch der erhoffte Ansturm blieb aus – zumindest in der Konzertbranche. Aber auch viele Kinos und Theater kämpfen um jeden Platz. Weniger sorgenreich äußern sich dagegen die Museen. Äußerst schwierig ist es für kleinere Theater und oder Musikklubs, die auf Einnahmen durch Eintrittsgelder und Gastronomie angewiesen sind.

Epidemie der Trägheit

Die Corona-Pandemie war nur der Anfang einer Krisendauerschleife, die nicht spurlos an den Menschen vorbeigeht. In einer französischen Studie mit dem Titel „Epidemie der Trägheit“ gaben 30 Prozent der Befragten an, dass sie generell weniger motiviert seien, als vor dem Corona-Jahr 2020. Mehr als ein Drittel macht es sich demnach am Wochenende lieber mit gutem Essen vor dem Fernseher bequem, als mit Freunden auszugehen. „Der Ruf des Sofas scheint sehr stark zu sein“, heißt es in der Studie.

Eine nicht repräsentative Online-Umfrage des WESER-KURIER zeichnet ein ähnliches Bild. Viele Teilnehmer geben an, dass sie vor Corona rund einmal die Woche eine Kulturveranstaltung besucht haben, in der anhaltenden Krisenzeit ist das oftmals nur noch einmal im Monat oder sogar nur halbjährlich der Fall. Als Gründe werden ein voller Terminkalender und weiterhin die Angst vor Ansteckung genannt. Nur einige wenige sagten, dass es zu Hause gemütlicher sei. Die allermeisten wiederum füllen ihre Freizeit mit Filmeschauen auf Netflix und Disney Plus.

Auch Michael Börgerding, Intendant des Bremer Theaters, hat mittlerweile zwei Streaming-Anbieter abonniert. Er kennt Opern-Liebhaber, die ihr Wohnzimmer mit modernen Musikanlagen ausgerüstet haben und sich über zwei Tage verteilt einen Opernzyklus anschauen. „Da alles so zugänglich ist, ist es schon schwer, im Opernhaus mitzuhalten“, behauptet Börgerding.

Und dann gibt es Erlebnisse und Gefühle, die in den eigenen vier Wänden nicht entstehen können. Ein jubelndes Publikum oder eine ausgebuhte Performance. Kurzum: Eine Menschenmenge die Stimmung erzeugt. „Theater ist eine Einmalerfindung in der Welt und wird auch nicht mehr verschwinden“, meint Börgerding. Viele Menschen würden jetzt, wo sie wieder ohne Maske eng beisammen säßen, mitbekommen, dass das Theatererlebnis etwas mit anderen zu tun habe.

Im Herbst habe es einen Umschwung gegeben. „Wir sind mit den Zuschauerzahlen deutlich über dem Plan“, sagt der Intendant. Das Musical „Hello, Dolly!“ sei regelmäßig ausverkauft. Schwerer habe es dagegen das russische Kriegsdrama „Leben und Schicksal“. „Es gibt eine Sehnsucht, dass wenn ich schon gehe, dann lass ich mich lieber unterhalten als ein Problemstück anzugucken.“ Dieses Verlangen scheint überall gleich zu sein. Und das Kino? Die Erneuerung ist eben der hochauflösende Fernseher samt Streamingdienst, meinen zynische Zungen.

Kino für die Jugend

Ja, es ist dramatisch, sagt der Leiter des Cinema Ostertor, Thomas Settje. „60 Prozent weniger Besucher als vor Corona.“ Das deckt sich mit Angaben des Statistischen Bundesamtes, das von einem Minus von 68 Prozent im ersten Pandemiejahr ausgeht. Das Medium Film an sich ist jedoch nicht tot. Es ist der Ort als solcher. „Die Unterhaltung zu Hause, die auch Nachbarn und Freunde zusammenbringt, ersetzt das Gemeinschaftserlebnis im Kino“, meint Settje. Dabei hafte dem Kino mehr an: „Man geht ins Kino, um eine andere Wahrnehmung zu erleben und die mit anderen Menschen zu teilen.“ Aber wie kann dieses Alleinstellungsmerkmal zukunftsfähig werden?

Der kürzlich erschienene Nachfolger von „Avatar“, dem erfolgreichsten Science-Fiction-Film aller Zeiten, zeigt, dass sich auch Filme technisch weiterentwickeln. Das reicht jedoch nicht, meint Settje. „Das ist eine grandiose Optik, aber die Geschichte ist total dünn.“ Erneuerung müsse vielmehr auf anderen Ebenen stattfinden. Settje setzt auf die Jugend. „Sie prägt unsere zukünftige Gesellschaft.“ Schulkinowochen und ein vom Bund finanzierter Kulturpass seien ein Anfang.

In der Tat hat der Bundestag 100 Millionen Euro locker gemacht, um Jugendlichen einen 200-Euro-Kulturbonus auszuzahlen. Alle, die im kommenden Jahr 18 Jahre alt werden, sollen das Guthaben online gegen Konzert-, Theater- ,Kino- und Museumskarten einlösen können. Mehr ist noch nicht bekannt.

Innovation und Zuversicht

Beständiger scheinen hingegen die großen staatlich geförderten Museen zu sein. Bereits zum dritten Mal besucht eine pensionierte Lehrerin die „Sunset“-Ausstellung in der Kunsthalle Bremen. „Für mich hat es etwas Beruhigendes. Ich werde vom Alltäglichen abgelenkt, indem ich mich auf den Künstler einlasse“, sagt sie. Hier komme sie ins „Denken und Fühlen“. Gleichzeitig wisse sie um ihre Privilegien, sich den Museumsbesuch leisten und vor allem friedlich leben zu können.

Die Kunsthalle Bremen aber auch das Übersee-Museum verzeichnen steigende Besucherzahlen. „Wir bemerken einen ganz großen Bedarf rauszukommen und Gemeinschaftserlebnisse zu haben“, sagt die Direktorin des Übersee-Museums, Wiebke Ahrndt. Veränderungen seien dennoch spürbar. „Man entscheidet sich eher für individuelle Besuche als für die Teilnahme an Gruppenführungen“, sagt der Geschäftsführer der Kunsthalle Stefan Schnier. Mehr Spontanität führe zu weniger Vorverkauf und damit zu weniger Planbarkeit.

Die Veränderungen bringen Lerneffekte mit sich. „Wir haben den ersten Lockdown zum Anlass genommen, uns komplett zu hinterfragen und ein Zukunftskonzept zu entwickeln“, sagt Ahrndt. Eine günstige Jahreskarte soll ebenso die Schwelle senken wie die Neugestaltung des Lichthofes, wo mancherorts auch das Picknick ausgepackt werden könne. Mit Menschen im Südpazifik können sich Besucher mittlerweile digital direkt verbinden. Die Kunsthalle Bremen bietet neuerdings digitale Führungen und eine Live-Gesprächsreihe mit Bremer Prominenten auf Instagram an. Das Kulturzentrum Schlachthof hat in diesem Jahr ein Kindertheaterfestival veranstaltet, das mit 166 Besuchern großen Zuspruch erhielt, so Pressesprecherin Tüting.

Am Ende steht auch die Frage: Für wen öffnet man sich? „Es passt nicht in unser Selbstverständnis, nach dem Kommerz zu gehen“, sagt Tüting. „Wir wollen das machen, was wir für gesellschaftlich und künstlerisch relevant halten.“ Zum Beispiel diversere Künstlerinnen auf die Bühne holen. Auch das Theater Bremen macht sich Gedanken, inwiefern es die Sehnsucht der Menschen erfüllen kann. „Wir machen beides“, sagt Börgerding. Nur weil ein Musical gut laufe, werde nicht direkt wieder eines gemacht. „Wir denken etwas länger darüber nach.“ Dann fügt er noch hinzu: „Ich finde es wichtig, unter der Welle durchzutauchen. Man wird verrückt, wenn man mit jeder Welle mitschwimmt.“

So ein Satz geht privat organisierten Einrichtungen, wie dem Theaterschiff Bremen oder dem Boulevardtheater, die in der Regel keine staatliche Förderung bekommen, vermutlich nicht so leicht über die Lippen. Um sich Zeit für kreative Projekte nehmen zu können, dürfen die Geldsorgen nicht erdrückend sein. Sie brauchen vor allem Sichtbarkeit und Förderung.

Mehr Sichtbarkeit für die Kleinkunst

Die Kleinkunst hingegen setzt oft besonders auf Innovation und Experimente. Der Audiowalk „Shaking Hands with Ghosts“, der die Geschichte der Weser Werft interaktiv aufbereitet, und die szenische Lesung „Aus den Akten auf die Bühne“ in der Shakespeare Company sind Beispiele für moderne Kulturformate, die in den vergangenen zwei Jahren restlos ausverkauft waren.

Auch das Improvisationstheater AMS! hat sich, nachdem es seinen Proberaum in den Pusdorf Studios verloren hat, nicht entmutigen lassen und ein Ladenlokal mitten in der Neustadt angemietet. Der kleine Raum ist immer gut besucht. „Die Schauspieler bringen lokale und persönliche Themen auf die Bühne, darin erkennt sich das Publikum wieder“, sagt Tobias Sailer vom AMS!-Theater.

Lokale Themen scheinen bei Bremern und Bremerinnen wieder eine kulturelle Neugier zu wecken. Tüting bezeichnet die Krise auch als „Katalysator für Entwicklungen, die vorher schon da waren“. Und am Ende ist es ein Satz, der zählt: „Wir können ja nicht völlig den Optimismus verlieren, da kann man ja gleich aufgeben.“ Standpunkt Seite 2

FOTO: METAL BLADE RECORDS

Ein Instagram-Post der Bremer Metal-Band Mantar bekam im Sommer 2022 viel Aufmerksamkeit. Als eine der Ersten in der Branche sprachen sie über die Folgen für Musiker durch abgesagte Konzerte. Sie thematisierten die ausbleibenden Besucherzahlen infolge der Krisenzeit.

Transfers unter Freunden

Viele ehemalige Werder-Profis arbeiten inzwischen als Berater

Clemens Fritz (Leiter Profifußball) steht im ständigen Kontakt mit Berateragenturen. FOTO: NORDPHOTO/IMAGO

VON BJÖRN KNIPS

Bremen. Die Gerüchte werden mehr, die ersten Wechsel wurden sogar schon vereinbart – das Transferfenster steht quasi auf Kipp, am 1. Januar öffnet es ganz. Dann wird es bei Werder Bremen auch wieder viele Gesprächen unter Freunden geben, vielleicht sogar mit Transfers als Folge. Denn immer mehr ehemalige Werder-Profis arbeiten inzwischen als Spielervermittler. Das kann ein Vorteil sein, muss es aber nicht, wie unsere Deichstube in den Gesprächen mit einigen Protagonisten herausgefunden hat.

Naldo, Jurica Vranjes, Aaron Hunt, Michael Schulz, Florian Mohr, Markus Rosenberg, Daniel Jensen, Sebastian Boenisch – sie haben alle mal für Werder gespielt. Jetzt sind sie Berater. Und sehr wahrscheinlich ist diese Liste ehemaliger Bremer, die nun Spielervermittler sind, nicht vollständig. Denn viele Ex-Profis halten sich bei ihrer neuen Tätigkeit im Hintergrund. Oder fallen nicht auf, weil sie noch keine bekannten Akteure im Portfolio haben.

„Ich habe die jüngeren Spieler, so zwischen 15 und 19 Jahre alt, weil ich immer noch der Neue in der Agentur bin“, berichtet Daniel Jensen, der für „Nordic Sky“ unterwegs ist. Genauso wie sein Bruder Niclas Jensen, der ehemalige Spieler von Borussia Dortmund. Aushängeschild der Agentur ist Martin Ödegaard, das einstige Supertalent. Der 24-jährige Norweger hat nun endlich auch bei einem Topklub sein fußballerisches Glück gefunden – beim FC Arsenal. Das Branchenportal www.transfermarkt.de schätzt seinen Marktwert auf 60 Millionen Euro. So einen Spieler würde Jensen Werder natürlich nie anbieten, der Däne weiß um die nicht ganz einfache finanzielle Situation in Bremen. Als Spieler hat er noch wesentlich bessere Zeiten an der Weser erlebt und von 2004 bis 2011

> „Immer, wenn sich das Transferfenster öffnet, schicke ich sie nach Bremen.“
> Daniel Jensen

sehr oft in der Champions League gespielt. Das ist lange her und Werder nur noch ein Aufsteiger. Seine jüngeren Spieler würden jetzt eigentlich ganz gut zu Werder passen, findet Jensen. „Immer, wenn sich das Transferfenster öffnet, schicke ich sie nach Bremen“, erzählt der 43-Jährige und fügt noch grinsend an: „Aber Werder will sie nicht.“

Natürlich ist das nicht ganz ernst gemeint. Jensen kennt das Geschäft. Da ist mitunter auch viel Geduld gefragt. „Wir sind in Kontakt“, sagt er über Frank Baumann (47) und Clemens Fritz (42). Der Sportchef und der Direktor Profifußball sind für die Transfers bei Werder zuständig. Gemeinsam haben sie früher mit Jensen für Werder gespielt. Jetzt treffen sie sich auf einer anderen Ebene des Fußballs wieder. „Es ist schön, mit ehemaligen Kollegen in Kontakt zu bleiben“, sagt Baumann: „Natürlich hat man zu einigen ein gewisses Vertrauensverhältnis aufgebaut. Aber entscheidend ist immer: Passt der Spieler, passt die Qualität, passen die finanziellen Konstellationen zu Werder? Da hat kein Ex-Spieler einen Vorteil gegenüber anderen Beratern.“

Aber natürlich ist der erste Kontakt einfacher – gerade für Neueinsteiger wie zum Beispiel Sebastian Boenisch. Der 35-Jährige, der von 2007 bis 2012 Grün-Weiß trug, gesteht, dass ihm das Karriereende nicht leicht gefallen sei. „Wenn man sein ganzes Leben lang Fußball gespielt hat, dann ist es schwierig, loszulassen. Aber jetzt habe ich eine neue Aufgabe gefunden und bin in der Spielervermittlung tätig.“ Mit seiner Frau und den drei Kindern lebt Boenisch in Wien. Dort hat er mit einem Partner eine Agentur gegründet. „Es macht riesigen Spaß, Kontakte zu knüpfen und unterwegs zu sein“, schwärmt der ehemalige polnische Nationalspieler: „Natürlich guckt man auch, ob da gute Spieler für Werder dabei sind.“

Das geht Markus Rosenberg genauso. „Bis jetzt hat es aber noch nicht geklappt“, sagt der Schwede über Transfers mit seinem Ex-Klub: „Ich habe einen guten Kontakt zu Frank und Clemens.“ Seine Agentur „Full Potential Agency“, die er selbst gegründet hat, betreue Spieler in England, Polen und Skandinavien. Dabei sticht ein gewisser Anel Ahmedhodzic hervor, denn der Innenverteidiger von Sheffield United hat immerhin einen Marktwert von zehn Millionen Euro. Im vergangenen Sommer wurde der 23-Jährige, der in Schweden geboren ist, aber für Bosnien-Herzegowina spielt, mit dem SV Werder in Verbindung gebracht. Schließlich wechselte er aber in die zweite englische Liga – für eine Ablösesumme von 4,5 Millionen Euro.

> „Es ist schön, mit ehemaligen Kollegen in Kontakt zu bleiben.“
> Frank Baumann

Es blieb also ein Gerücht. Davon wird es in den nächsten Wochen noch so manches geben. Mittendrin die Werder-Verantwortlichen Baumann und Fritz sowie manchmal auch ihre ehemaligen Teamkollegen als Berater.

Thomas Schaafs letztes Hemd

Warum ein Trainingsanzug als Symbol für das Ende einer langen Ära bei den Grün-Weißen steht

VON DANIEL COTTÄUS

Bremen. Schwarzer Hoodie, schwarze Hose – besonders auffällig sehen sie auf den ersten Blick nicht aus, die beiden Kleidungsstücke, denen im offiziellen Vereinsarchiv des SV Werder Bremen eine enorm große Bedeutung beigemessen wird. Warum? Nun ja, weil sie das Ende einer großen Ära markieren.

Thomas Schaaf FOTO: ANDREAS GUMZ

Von 1999 bis 2013 war Thomas Schaaf als Trainer für Werders Profis verantwortlich, gewann mit ihnen das Double 2004 und dazu noch zwei weitere Male den DFB-Pokal (1999 und 2009), ehe er gehen musste. Seinen letzten Trainingsanzug – wie gesagt, schwarzer Hoodie, schwarze Hose, auf denen jeweils die Initialen „TS“ zu lesen sind –, soll er tags darauf ordnungsgemäß in einer Tüte in der Geschäftsstelle abgegeben haben. So zumindest die Anekdote, die man sich bei Werder erzählt. Wie genau des Trainers letztes Hemd tatsächlich im Archiv gelandet ist, es lässt sich heute nicht mehr mit Sicherheit sagen. Dafür aber Folgendes: Wie die Stunden kurz vor Schaafs Entlassung im Frühjahr 2013 ausgesehen haben.

In den Tagen vor dem letzten Spieltag beim 1. FC Nürnberg kommt es im Mai zu einer Krisensitzung bei Werder, deren Inhalt so brisant ist, dass sie sicherheitshalber nicht im Weserstadion stattfindet, sondern im legendären „Turm 5“. Während das Stadion auf der Nordseite vier Glastürme zählt, in denen unter anderem das Ticketcenter, das „Wuseum“ sowie die Büros der Geschäftsführer untergebracht sind, liegt „Turm 5“ einige Schritte weiter den Osterdeich rauf: Es ist die Penthouse-Wohnung von Werders Präsident und Geschäftsführer Klaus-Dieter Fischer. Schon mehrfach waren die Bosse des Vereins hier zusammengekommen, um von den Journalisten unbemerkt wichtige Entscheidungen treffen zu können. Dieses Mal geht es um Schaafs Zukunft, stundenlang. Am Tisch sitzen: Der Trainer sowie die Geschäftsführer Fischer, Klaus Filbry und Thomas Eichin. Am Ende steht die Trennung fest, die Klaus-Dieter Fischer noch heute „eine meiner schmerzhaftesten Entscheidungen bei Werder“ nennt.

Schaaf verzichtet darauf, die Mannschaft noch ein allerletztes Mal während des Nürnberg-Spiels zu betreuen – und geht sofort. Natürlich nicht ahnend, dass er acht Jahre später für eine Partie als Feuerwehrmann noch einmal auf die Bremer Bank zurückkehren sollte. Was aber eine ganz andere Geschichte ist, die hier nicht erzählt werden soll.

Nur so viel: Sein Outfit beim verlorenen Abstiegsfinale gegen Gladbach sah dem von 2013 zwar sehr ähnlich, hat es aber nicht ins Archiv geschafft.

Der letzte Trainingsanzug von Schaaf liegt bis heute im Archiv des SVW. FOTO: OLIVER SOLLER

WERDER AKTUELL

Traditionsturnier in Oldenburg

Bargfrede springt für Naldo ein

Läuft beim Hallenturnier in Oldenburg für die Traditionsmannschaft von Werder auf: Philipp Bargfrede. FOTO: NORDPHOTO

Oldenburg. Im Herbst seiner Karriere erlebt Philipp Bargfrede einen echten Frühling: Als Defensivspezialist steht der 33-Jährige mit vier Treffern ganz oben in der internen Torschützenliste der U 23 von Werder Bremen in der Regionalliga Nord. Und diese Treffsicherheit ist nun auch in der Halle gefragt. Der langjährige Bundesliga-Profi läuft beim Hallenturnier der Traditionsmannschaften am Freitag, 6. Januar, in Oldenburg für den SV Werder auf. Er springt für Naldo ein. Der Brasilianer musste wegen eines wichtigen Termins in seiner Heimat absagen.

Auch Zlatko Junuzovic kann – anders als ursprünglich geplant – nicht in der EWE-Arena dabei sein. Beide bitten um Verständnis, teilt Veranstalter Dieter Burdenski mit. Die Werder-Legende ist auch Trainer der Grün-Weißen und hat wie immer ein sehr namhaftes Team zusammengestellt. Neben Bargfrede spielen Marko Marin, Nelson Valdez und Aaron Hunt ebenfalls zum ersten Mal in Oldenburg. Mit dabei ist natürlich auch Publikumsliebling Ailton. Felix Wiedwald, Krisztian Lisztes und Holger Wehlage gehören genauso zur Bremer Mannschaft wie Ex-Werder-Coach Alexander Nouri.

In der Gruppe B trifft Werder auf Bayer Leverkusen und das Team Türkei. Der VfL Bochum, Borussia Mönchengladbach und der VfB Oldenburg ermitteln die anderen beiden Halbfinalisten. Los geht es um 18 Uhr. Karten gibt es im Internet unter www.nordwest-ticket.de. Der Cup wird auch live im Fernsehen auf Sport1 übertragen. KNI

Klappt es diesmal mit Murcia?

Bremen. Die Koffer waren schon gepackt, doch dann musste Werder Bremen seine Reise ins Trainingslager im spanischen Murcia in letzter Sekunde noch absagen. Zu viele Spieler waren positiv auf Corona getestet worden. Fast genau ein Jahr ist das her. Am Montag, 2. Januar, startet Werder quasi seinen zweiten Murcia-Versuch – und Sportchef Frank Baumann gesteht im Gespräch mit unserer Deichstube: „Es gibt ein gewisses Risiko, weil wir am ersten Trainingstag fliegen müssen, anders ging es organisatorisch nicht.“

Die Spieler kehren also erneut gerade erst aus dem Weihnachtsurlaub zurück, da könnte es schon das eine oder andere unerwünschte Testergebnis geben. Wenngleich Baumann betont, dass die Folgen dann nicht gleich so gravierend wie im Vorjahr sein müssten. Damals erfolgte die Absage, weil weitere Fälle vor Ort befürchtet wurden. Die Lage hat sich aber insgesamt schon etwas entspannt, auch die Auflagen der Behörden sind nicht mehr so groß, die Isolation teilweise sogar schon aufgehoben oder nur noch sehr kurz. „Wir sind guter Hoffnung, dass wir das Trainingslager nicht wieder kurzfristig absagen müssen“, sagt Baumann: „Natürlich sind die Spieler sensibilisiert.“ Sie sollen im Urlaub aufpassen, müssen sich aber auch nicht daheim einschließen.

Wie schon vor einem Jahr will der SV Werder nicht alleine fliegen, sondern gemeinsam mit dem FC St. Pauli. Das soll Kosten reduzieren und die Umwelt weniger belasten. KNI

DAVIE SELKE

Hertha-Stürmer vor Wechsel nach Köln

Berlin . Ex-Werderaner Davie Selke steht einem „Kicker“-Bericht zufolge vor einem Wechsel von Hertha BSC zum 1. FC Köln. Der 27-Jährige ist seit 2017 bei den Berlinern unter Vertrag, dieser läuft aber im kommenden Sommer aus. In der aktuellen Saison bestritt Selke 13 Partien in der Fußball-Bundesliga für die Hertha – allerdings meist nur als Ergänzungsspieler. Der „Kicker“ berichtet, der Stürmer habe sich mit Köln bereits auf einen Vertrag verständigt. DPA

VOLLEYBALL

Berlin befürwortet eine größere Bundesliga

Berlin. Die für die Saison 2023/24 geplante Aufstockung der Volleyball-Bundesliga der Männer findet beim deutschen Meister Berlin Volleys Zustimmung. Mit einer Einschränkung allerdings. Eine Erweiterung der Liga dürfe nicht auf Kosten der Qualität gehen, sagte Volleys-Manager Kaweh Niroomand am Mittwoch. Aktuell gehören dem Volleyball-Oberhaus nur neun Mannschaften an, darunter das mit einem Sonderspielrecht ausgestattete Nachwuchsteam VC Olympia Berlin. An Zustände wie im Handball und Basketball, wo jeweils 18 Vereine in der Bundesliga spielen, wagen sie sich im Volleyball jedoch nicht heran. Im Gespräch sind zwölf Vereine im ersten Schritt. DPA

SCHNELLSCHACH

Vincent Keymer holt sich die Vizeweltmeisterschaft

Almaty. Der deutsche Jungprofi Vincent Keymer hat bei seinem Aufstieg in die Schach-Elite nur knapp seinen ersten Weltmeister-Titel verpasst. Gut einem Monat nach seinem 18. Geburtstag wurde der Großmeister aus Saulheim in Rheinland-Pfalz am Mittwoch Zweiter bei der Schnellschach-WM im kasachischen Almaty. Mit 9,5 Punkten aus 13 Partien musste sich Keymer nur Weltmeister Magnus Carlsen aus Norwegen um 0,5 Punkte geschlagen geben. Dabei gewann der Schach-Profi unter anderem seine Partien gegen den punktgleich Drittplatzierten Fabiano Caruana aus den USA sowie den Russen Jan Nepomnjaschtschi, der 2021 Herausforderer von Carlsen um den klassischen WM-Titel war. DPA

RIESENSLALOM

Shiffrin feiert ihren zweiten Sieg in Semmering

Semmering. Die amerikanische Skirennfahrerin Mikaela Shiffrin hat auch den zweiten Riesenslalom in österreichischen Semmering gewonnen und ihren insgesamt 79. Weltcuperfolg gefeiert. Die 27 Jahre alte Ausnahmeathletin siegte am Mittwoch vor der Schweizerin Lara Gut-Behrami sowie Marta Bassino aus Italien und könnte mit einem Slalom-Triumph an diesem Donnerstag das österreichische Triple perfekt machen. Schon 2016 gewann die Amerikanerin alle drei Rennen in Semmering. DPA

ERGEBNISSE

Skispringen

Vierschanzentournee in Oberstdorf

Qualifikation: 1. Halvor Egner Granerud (Norwegen) 155,5 Pkt.(133,5 m); 2. Dawid Kubacki (Polen) 146,6(132,0); 3. Timi Zajc (Slowenien) 141,7(133,5); 4. Johann André Forfang (Norwegen) 140,5(134,5); 5. Piotr Zyla (Polen) 140,1(129,0); 6. Kamil Stoch (Polen) 140,0(127,5); 7. Karl Geiger (Oberstdorf) 139,8(129,5); 8. Andreas Wellinger (Ruhpolding) 137,9(130,0); 9. Daniel-André Tande (Norwegen) 137,8(131,5); 10. Manuel Fettner (Österreich) 137,5(129,0); ... 14. Philipp Raimund (Oberstdorf) 131,3(131,0); 21. Pius Paschke (Kiefersfelden) 123,7(121,5); 24. Constantin Schmid (Oberaudorf) 121,8(124,0); 25. Markus Eisenbichler (Siegsdorf) 121,2(127,5); 31. Stephan Leyhe (Willingen) 117,0(120,0)

Weltcup in Villach/Österreich

Damen, Normalschanze: 1. Eva Pinkelnig (Österreich) 257,9 Pkt. (91,5 m/95,5 m); 2. Anna Odine Ström (Norwegen) 248,4 (93,5/92,5); 3. Nika Kriznar (Slowenien) 243,5 (93,5/93,5); 4. Alexandria Loutitt (Kanada) 243,1 (91,5/91,0); 5. Marita Kramer (Österreich) 242,9 (92,5/93,5); ... 7. Selina Freitag (Aue) 240,0 (91,0/95,0); ... 9. Katharina Althaus (Oberstdorf) 239,1 (86,5/93,0); ... 12. Anna Rupprecht (Degenfeld) 236,6 (90,0/87,5); 25. Luisa Görlich (Lauscha) 212,5 (86,0/84,5); 31. Agnes Reisch (Missen-Wilhams) 204,5 (91,5/85,0); 33. Pauline Hessler (Lauscha) 97,9 (80,5/-)

Ski alpin

Weltcup in Semmering/Österreich

Damen, Riesenslalom: 1. Mikaela Shiffrin (USA) 2:03,51 Min. (59,45 Sek./1:04,06 Min.); 2. Lara Gut-Behrami (Schweiz) +0,10 Sek. (59,23/1:04,38); 3. Marta Bassino (Italien) +0,47 (1:00,04/1:03,94); 4. Federica Brignone (Italien) +0,50 (1:00,24/1:03,77); 5. Valerie Grenier (Kanada) +0,85 (1:01,18/1:03,18); ... Jessica Hilzinger (Oberstdorf) ausgeschieden (1:02,73/-); Andrea Filser (Wildsteig) ausgeschieden (1:04,13/-)

Weltcup in Bormio/Italien

Herren, Abfahrt: 1. Vincent Kriechmayr (Österreich) 1:54,68 Min.; 2. James Crawford (Kanada) +0,40 Sek.; 3. Aleksander Aamodt Kilde (Norwegen) +0,68; 4. Marco Odermatt (Schweiz) +1,46; 5. Ryan Cochran-Siegle (USA) +1,87; ... 18. Romed Baumann (Kiefersfelden) +3,22; 42. Christoph Brence (Bruckmühl) +6,04; Dominik Schwaiger (Schönau am Königssee) ausgeschieden; Josef Ferstl (Hammer) ausgeschieden

SPORT IM TV

11.15 Uhr: Ski alpin – Weltcup in Bormio, Super-G Herren (Eurosport und ZDF)
13.00 Uhr: Skispringen – Weltcup in Villach, Silvestertournee Damen (ZDF)
13.30 Uhr: Darts – Weltmeisterschaft in London, dritte Runde (Sport 1)
14.50 Uhr: Ski alpin – Weltcup in Semmering, Slalom Damen (Eurosport und ZDF)
16.05 Uhr: Skispringen – Vierschanzentournee in Oberstdorf (Eurosport und ZDF)
18.06 Uhr: Sportblitz (Radio Bremen)
20.00 Uhr: Darts – Weltmeisterschaft in London, dritte Runde und Achtelfinale (Sport 1)

Aufbruchstimmung bei Audi

So stellt der Autobauer aus Oberbayern sein Formel-1-Team zusammen

Audi in der Formel 1: Im August wurde der Entwurf eines Rennwagens, ein sogenanntes Showcar, erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. FOTO: AUDI

VON MARTIN MORAVEC

Neuburg an der Donau. Adam Baker ist auf der Mornington Peninsula aufgewachsen. Die Halbinsel mit ihrem Küstencharme und ihrer Weinlandschaft ist ein Naherholungsgebiet südlich der australischen Metropole Melbourne. Bis vor wenigen Jahren ist die Formel 1 in der Hauptstadt des Bundesstaats Victoria noch traditionell in die neue Saison gestartet. Die Corona-Pandemie hat aber auch den Rennkalender durcheinandergewirbelt.

Ob die Formel 1 bis 2026 zum Auftakt wieder nach Melbourne zurückkehrt? Für Baker wäre der Grand-Prix-Start mit Audi vor Familie und Freunden jedenfalls etwas ganz Besonderes. Der Formel-1-Projektleiter, der seit 2018 den deutschen Pass besitzt, fühlt sich aber längst in Deutschland heimisch. „Für mich ist Bayern vor 15 Jahren zur Heimat geworden", erzählte Baker im Fahrerlebniszentrum von Audi, wo die Besprechungsräume nach Rennstrecken benannt sind. In Sebring, ein Kurs im US-Bundesstaat Florida, hat er Platz genommen. „München ist eine der schönsten Städte der Welt. Wenn man das Dorfleben zum ersten Mal erfährt und sich dort wirklich integrieren kann, erlebt man, wie warmherzig die Menschen sind."

In Neuburg an der Donau, unweit vom Audi-Stammsitz in Ingolstadt, orchestriert Baker für den deutschen Autobauer das Formel-1-Projekt. In der oberbayrischen Renaissancestadt entwickelt die Volkswagentochter den Motor, das Chassis wird vom erfahrenen Schweizer Traditionsteam Sauber um den neuen Vorstandsboss Andreas Seidl gebaut. Ab 2026 startet Audi dann als Werksteam in der Formel 1.

Von 0 auf 100 (oder besser 300) soll es so schnell wie möglich gehen. „Wir haben uns für den Zeitraum 2026 bis 2030 eingeschrieben. Wir wollen in der Lage sein, nach drei Jahren um Siege kämpfen zu können", sagte Baker, der sich aber gleichzeitig auf eine schwierige Anfangszeit einstellt. „Man muss realistisch sein. Das erste und zweite Jahr kann auch hart werden. Es ist allerdings sehr schwierig, das vorauszusehen", räumte er ein.

Baker hat Maschinenbau in Melbourne studiert, später wurde er Motoreningenieur beim Formel-1-Motorenhersteller Cosworth, ehe er für BMW die Formel-1-Motorenentwicklung leitete. „Wir waren damals mit BMW-Sauber stolz, dass wir von Jahr zu Jahr unsere Performance verbessert haben. Wir sind im zweiten Jahr Zweiter der Konstrukteurswertung geworden und haben dann im dritten Jahr das erste Rennen gewonnen", erinnerte Baker an die Zusammenarbeit zwischen BMW und Sauber von 2006 bis 2009. „Ich persönlich habe das Gefühl, dass da noch eine Rechnung offen ist."

> „Wenn man einen guten Job macht, besteht die Chance, dass man 2026 gleich vorne mitkämpfen kann."
> **Adam Baker, Formel-1-Projektleiter von Audi**

Denn BMW vollzog damals abrupt den Ausstieg. Absatzprobleme wegen der Weltwirtschaftskrise und eine sportlich enttäuschende Saison 2009 ließen den Vorstand handeln. Damals war der aktuelle Audi-Boss Markus Duesmann Entwicklungschef. Siege oder gar der Kampf um den WM-Titel im ersten Jahr nach dem Einstieg seien „nicht realistisch", sagte Duesmann bei der Verkündung des Einstiegs im August in Spa. „Innerhalb von drei Jahren sollten wir sehr wettbewerbsfähig sein."

Audi will die boomende Plattform Formel 1 für sich nutzen. Dass die Motorsport-Königsklasse nachhaltiger werden will, passt zum Selbstbild der Auto-Hersteller. Der Kostendeckel macht das milliardenschwere Wagnis außerdem planbarer. Dafür muss Audi, das den Einstieg fast zwei Jahre vorbereitet hat, jedoch schon zum Jahreswechsel die Bücher offenlegen.

„Wir stehen ab dem 1. Januar mit der Audi Formula Racing GmbH aufgrund des Cost Caps auf eigenen Beinen. Wir haben daher alle Aktivitäten in einer neuen GmbH gebündelt. Dadurch kann die Fia alle Kosten, die mit dem Formel-1-Projekt verbunden sind, erkennen und bewerten", erläuterte Baker, der Geschäftsführer dieser GmbH ist.

Seit 2021 gibt es in der Formel 1 einen Budgetdeckel. Dieser soll ein Wettrüsten unter den Teams ohne Rücksicht auf die finanziellen Ressourcen verhindern. Chancengleichheit und finanzielle Stabilität sind die Ziele. Von kommender Saison an dürfen Red Bull & Co. nur noch 135 Millionen US-Dollar (umgerechnet rund 127 Millionen Euro) pro Jahr ausgeben. Der finanzielle Rahmen ist für einen Neuling wie Audi mindestens genauso wichtig gewesen wie das ab 2026 gültige neue technische Reglement. „Power-Unit- und Chassis-seitig wird es die größte Änderung im technischen Reglement seit 20 oder 30 Jahren. Das eröffnet größere Chancen, als Newcomer schneller konkurrenzfähig zu sein", sagte Baker.

Das Cost Cap sorge für einen fairen Wettbewerb. Die Herausforderung werde aber „so enorm sein wie noch nie in der Formel 1", befand Baker, der zuvor Sicherheitsdirektor beim Automobil-Weltverband Fia war. „Wenn man einen guten Job macht, besteht die Chance, dass man 2026 gleich vorne mitkämpfen kann."

Die Branchenführer Red Bull, Ferrari und Mercedes beanspruchen die Spitzenplätze aber für sich selbst. Audi baut für das XXL-Projekt sogar an. In einem rund 3000 Quadratmeter großen Neubau am Motorsport-Zentrum in Neuburg sollen vor allem neue Prüfstände für die Entwicklung der Antriebseinheit untergebracht werden. Damit schaffe man die „bestmöglichen Voraussetzungen, um in der Königsklasse des Motorsports erfolgreich zu sein", sagte Audi-Technikvorstand Oliver Hoffmann.

Baker berichtet Hoffmann von den Entwicklungsschritten. Aktuell wird die Power Unit entwickelt, Ende 2023 oder Anfang 2024 erarbeitet Audi gemeinsam mit Sauber das Konzept des neuen Formel-1-Fahrzeugs. 2025 steht der Testbetrieb an, ehe der Ernstfall 2026 mit dem Aufbau der Rennfahrzeuge eintritt.

„Der Druck von außen ist spürbar, wir haben ihn auch erwartet. Uns ist die Größe der Herausforderung bewusst", räumte Baker ein. „Wir können jetzt schon absehen, was wir leisten müssen, um 2026 erfolgreich zu sein. Deswegen ist der Druck, den wir uns bei Audi intern selbst machen, genauso groß."

Clemens auf Viertelfinal-Kurs

Der Saarländer kann deutsche Darts-Geschichte schreiben

VON PATRICK REICHARD

London. Dafür, dass er nach eigenen Worten „eigentlich tot" war, wirkte Gabriel Clemens nach dem Darts-Krimi von London wieder total lebendig. Das hochemotionale 4:3 des nationalen Primus gegen den Waliser Jim Williams weckte in Darts-Deutschland mal wieder ein paar Träume vom ganz großen Wurf im „Ally Pally".

Gabriel Clemens FOTO: PASTON/DPA

Nicht nur die 750 lautstarken Deutschland-Fans im Londoner Alexandra Palace stellen sich nun die Frage: Kann es dieser Gabriel Clemens nach seinem Achtelfinaleinzug nun so weit schaffen wie kein Deutscher zuvor bei der WM? Dafür fehlt tatsächlich nur noch ein Sieg. Auch Primus Gerwyn Price war am Dienstagabend vom „German Giant" begeistert – und sinnierte schon über ein mögliches Viertelfinalduell an Neujahr. „Er hat die drei Legs seines Lebens gespielt. Jim war obenauf, so habe ich Gabriel noch nie gesehen. Er hat unter Druck geliefert. Vielleicht treffe ich ihn schon bald", sagte der Waliser Price bei DAZN.

Nüchtern gesehen hat der Saarländer Clemens zwar gegen die Nummer 37 (William O'Connor aus Irland) und die 77 der Welt (Williams) nur seine Pflicht erfüllt. Emotional ist es schon jetzt viel mehr, was auch am dramatischen Spielverlauf der Drittrunden-Partie lag. „Ich war eigentlich tot, habe es dann irgendwie geschafft, den Kopf aus der Schlinge zu ziehen. Ich habe ein paar gute Momente gehabt", beschrieb der 39 Jahre alte Clemens die heiklen Momente, als er gegen Williams zwischenzeitlich mit 2:3-Sätzen und 0:2-Legs zurücklag. Der Waliser hatte im sechsten Satz sogar einen Matchdart, vergab diesen aber. Danach kippte das ganze Spiel. Nun muss Williams abreisen, während Deutschlands Nummer eins nach dem beeindruckenden Comeback weiter um dickes Preisgeld und riesiges Prestige spielt. „Ich bin sprachlos, gerade mit dem Bull-Finish am Ende. Gaga hat so Nerven gezeigt", lobte Profi Max Hopp seinen Kollegen. Außer Clemens, der dies nun schon zum zweiten Mal schafft, hat noch kein Deutscher das WM-Achtelfinale erreicht.

Weltmeister Peter Wright muss die Titelverteidigung bei der WM vorzeitig abhaken. Der 52 Jahre alte Schotte verlor am späten Dienstagabend in der dritten Runde überraschend mit 1:4 gegen Kim Huybrechts und kann nach der deutlichen Pleite nicht mehr um seinen dritten WM-Titel spielen. „Snakebite" Wright wurde vor der WM von privaten Problemen geplagt, seine Frau und Managerin Joanne war lange krank.

Geiger landet auf Platz sieben

Vierschanzentournee: Alle Deutschen kommen durch die Quali

VON THOMAS ESSER

Oberstdorf. Egner Granerud hat die Qualifikation für den Auftakt der Vierschanzentournee gewonnen. Der Skispringer aus Norwegen setzte sich am Mittwoch auf der Schattenbergschanze in Oberstdorf vor Dawid Kubacki aus Polen und dem Slowenen Timi Zajc durch. Als bester Deutscher qualifizierte sich Lokalmatador Karl Geiger als Siebter für den Wettkampf an diesem Donnerstag (16.30 Uhr/ ZDF und Eurosport). Der 29-Jährige sprang 129,5 Meter weit. Sieger Granerud gelang ein Satz auf 133,5 Meter.

Karl Geiger FOTO: WARMUTH/DPA

Erstmals seit Beginn der Corona-Pandemie feuerten wieder zahlreiche Fans die Springer beim prestigeträchtigen Event rund um den Jahreswechsel an. Schon bei der Qualifikation verbreiteten 16.000 Zuschauer ausgelassene Stimmung. „Das war ja heute schon der Hammer", sagte Geiger. Am Donnerstag ist die Arena mit mehr als 25.000 Fans ausverkauft. Im K.o.-Duell trifft Geiger dann auf den österreichischen Topspringer Stefan Kraft. „Wenn ich auf dem Niveau springe wie heute, brauche ich mir keine Sorgen machen", sagte Geiger. Für den Wettkampf der besten 50 Athleten qualifizierten sich neben ihm auch die anderen sechs deutschen Springer: Andreas Wellinger, Philipp Raimund, Pius Paschke, Constantin Schmid, Markus Eisenbichler und Stephan Leyhe.

Eisenbichler war mit seinem Sprung auf 127,5 Meter allerdings gar nicht zufrieden. „Ich habe sehr gute Verhältnisse gehabt und konnte sie nicht ausnutzen", sagte der 31-Jährige im ZDF. „Es nervt mich einfach. Ich könnte gerade irgendwas zusammendreschen." Zu den Topfavoriten zählen die Sportler aus dem Team von Bundestrainer Stefan Horngacher in diesem Jahr nicht.

DIE DEUTSCHEN DUELLE

Alle sieben deutschen Skispringer haben sich für das Auftaktspringen der Vierschanzentournee qualifiziert. An diesem Donnerstag treten sie wie gewohnt in K.o.-Duellen an. Wer springt gegen wen (die Zahl in der Klammer gibt die Qualifikationsplatzierung an)?

Markus Eisenbichler (25) - Fatih Arda Ipcioglu (26/Türkei)
Constantin Schmid (24) - Artti Aigro (27/Estland)
Pius Paschke (21) - Jan Hörl (30/Österreich)
Stephan Leyhe (31) - Giovanni Bresadola (20/Italien)
Philipp Raimund (14) - Vilho Palosaari (37/Finnland)
Andreas Wellinger (8) - Ali Bedir (43/Türkei)
Karl Geiger (7) - Stefan Kraft (44/Österreich)

„Es wird aufregend für die Tenniswelt“

Alexander Zverev führt die deutsche Auswahl in den neuen Mixedwettbewerb United Cup

Alexander Zverev will den United Cup nutzen, um sich für die Australian Open, das erste Grand-Slam-Turnier des neuen Jahres, einzuspielen. FOTO: KAMRAN JEBREILI/DPA

VON JÖRG SOLDWISCH

Sydney. Unter dem offenen Jackett trägt Alexander Zverev nichts außer ein paar Goldkettchen, sein Brusthaar präsentiert er mit einem aufreizenden Lächeln. Diese Pose des deutschen Tennisstars wählte das französische Modemagazin „L'Officiel“ als Cover für die Dezember-Ausgabe, die Überschrift der Titelstory lautet: „Eine neue Ära – Alexander Zverev“. Modisch macht der 25-Jährige wieder eine Top-Figur, aber wie steht es um seine Fitness so kurz vor dem Start der Australian Open?

Eine Antwort darauf wird ab diesem Donnerstag die Premiere des United Cups geben, der in Australien die neue Tennis-Saison einleitet und den viele Topstars zum Aufwärmen für das erste Grand-Slam-Turnier des Jahres in Down Under nutzen. So wie Alexander Zverev und die deutsche Auswahl, für die es am Silvestertag gegen Tschechien losgeht.

„Es ist ein aufregendes, neues Event“, sagte der Olympiasieger, der den gemischten Team-Wettbewerb auch als Schritt für mehr Gleichberechtigung wertet: „Wir werden Frauen und Männer sehen, wie sie jetzt endlich gemeinsam Wettkämpfe bestreiten. Ich freue mich darauf und denke, dass es für die Tenniswelt aufregend wird.“

Zugleich ist es für Zverev eine willkommene Möglichkeit, auf hohem Niveau Spielpraxis zu sammeln. Nach seiner schweren Fußverletzung bei den French Open im Juni und der siebenmonatigen Zwangspause fehlt dem Hamburger wenig überraschend noch Rhythmus. Das zeigte sich auch bei seinen Comeback-Auftritten beim Diriyah Tennis Cup in Saudi-Arabien und der World Tennis League in Dubai. In Dubai gelang ihm zwar ein Sieg gegen Novak Djokovic, doch wirklichen Wettkampfcharakter hatte das Showturnier nicht.

„Es ist wichtig, dass er wieder unter richtigen Matchbedingungen mit Schiedsrichter, Linienrichtern und vor Zuschauern spielt“, sagte sein Bruder und Manager Mischa Zverev, der das deutsche Team beim United Cup betreut: „Das ist schon noch etwas anderes als im Training und mit Blick auf die Saison 2023 wichtig.“ Team Deutschland wird neben Zverev auch von Wimbledon-Viertelfinalistin Jule Niemeier angeführt. Außerdem sollen Laura Siegemund, Anna-Lena Friedsam, Daniel Altmaier, Oscar Otte und die Doppel-Spezialisten Julia Lohoff und Fabian Fallert Punkte sammeln.

> „Es ist wichtig, dass er wieder vor Zuschauern spielt.“
>
> **Mischa Zverev über seinen sieben Monate verletzten Bruder Alexander**

Deutschland trifft in der Gruppe C in Sydney auf Tschechien (31. Dezember und 1. Januar) und die USA (2. und 3. Januar). Pro Duell gibt es je zwei Herren- und Frauen-Einzel sowie im Falle eines Unentschiedens ein Mixed-Doppel. In sechs Gruppen kämpfen insgesamt 18 Nationen ums Weiterkommen, der Sieger wird im Finale am 8. Januar ermittelt. Außer in Sydney, wo auch die Endrunde stattfindet, wird noch in Brisbane und Perth gespielt.

„Ich bin froh, wieder dabei zu sein, auf dem Tennisplatz zu stehen und mich mit den besten Spielern der Welt messen zu können“, sagte Zverev. Das Teilnehmerfeld ist exquisit besetzt, für Spanien läuft beispielsweise Grand-Slam-Rekordsieger Rafael Nadal auf, für Polen die Weltranglistenerste Iga Swiatek. Die Stars wollen sich hier nicht nur für die Mitte Januar beginnenden Australian Open einspielen, auch das Preisgeld von insgesamt 15 Millionen US-Dollar lockt. Zudem werden jeweils bis zu 500 Punkte für die Weltranglisten der ATP und WTA vergeben.

Der United Cup ersetzt den abgeschafften ATP-Cup, einen Wettbewerb für Nationalmannschaften im Herrentennis. Ein gemischtes Team-Event gab es bereits im Tennis-Zirkus, den bis 2019 ausgetragenen Hopman Cup gewann Deutschland zweimal: 1993 mit Steffi Graf und Michael Stich sowie 1995 mit Boris Becker und Anke Huber.

Zu gerne würde Zverev in die Kategorie Graf, Becker und Stich aufsteigen. Dafür braucht es aber nicht den Sieg beim United Cup, sondern bei einem Grand-Slam-Turnier. Roger Federer spielt zwar nicht mehr mit und Nadal scheint auf der Zielgeraden seiner Karriere an Qualität einzubüßen. Doch Djokovic ist nach seiner Ausweisung wegen einer fehlenden Corona-Impfung vor einem Jahr diesmal wieder in Australien dabei. Und die neue Generation um den spanischen Weltranglisten-Ersten Carlos Alcaraz (19) sowie die Italiener Jannik Sinner (21) und Lorenzo Musetti (20) macht es für Zverev nicht leichter.

„Die Zeit rennt dahin. Wenn man sieht, wer nachkommt, stellt man fest, dass es nicht einfacher wird“, sagte der frühere Profi Tommy Haas im Eurosport-Podcast „Das Gelbe vom Ball“. Er sei sich zwar sicher, dass die deutsche Nummer eins „schnell zurückkommen und unglaublich gute Matches spielen“ werde, sagte Haas. Aber dafür müsse Zverev „erst reinkommen, Matchpraxis sammeln“. Auch deshalb ist der United Cup für Zverev so wichtig.

Kyrgios sagt verletzt ab

Der australische Tennisstar Nick Kyrgios verzichtet kurzfristig auf eine Teilnahme am United Cup in seinem Heimatland. Grund für seine Absage für das Turnier nur einen Tag vor dem Start sind Knöchelprobleme des 27-Jährigen, hieß es am Mittwoch. Bei dem Team-Event trifft Australien ab diesem Donnerstag auf Großbritannien. Kyrgios will kurz vor den Australian Open im Januar kein unnötiges Risiko eingehen und fokussiert sich stattdessen auf das erste Grand-Slam-Turnier des neuen Jahres in Melbourne. Kyrgios hatte sich nach Aussagen seines Teams zuletzt bei einem Show-Turnier in Dubai am Knöchel verletzt. DPA

Doncic bricht Nowitzkis Rekord

Basketballer erzielt 60 Punkte

Dallas. Luka Doncic hat die Dallas Mavericks mit einem Rekord zu einem Heimerfolg über die New York Knicks in der nordamerikanischen Basketball-Liga NBA geführt. Der Slowene erzielte am Dienstag (Ortszeit) beim 126:121 (55:63) mit 60 Punkten nach Verlängerung eine Team-Bestmarke. Die alte hatte bislang Dirk Nowitzki mit 53 Zählern gehalten. Dank 21 Rebounds und zehn Assists kam Doncic zum siebten Mal in dieser Saison auf ein sogenanntes Triple Double mit zweistelligen Werten in drei statistischen Kategorien. Der 23-Jährige ist der erste Akteur der NBA-Geschichte, der in einer Partie die Werte von 60 Punkten, 20 Rebounds und zehn Assists erreicht hat. „Ich bin verdammt müde. Ich brauche zur Erholung ein Bier“, scherzte Doncic nach der Partie im TV-Interview.

Den Mavs gelang ein furioses Comeback im vierten Viertel: Bei 33 Sekunden auf der Uhr lagen die Gastgeber mit neun Zählern Differenz zurück, retteten sich aber noch in die Verlängerung. In den Schlusssekunden ging Doncic bei einem Drei-Punkte-Rückstand an die Freiwurflinie. Der Aufbauspieler traf den ersten Versuch, vergab absichtlich den zweiten, holte sich den Rebound und traf in der Luft zum Ausgleich. In der Verlängerung setzten sich die Mavs dank eines 10:3-Laufs ab. „So etwas habe ich noch nie jemals gesehen“, schwärmte Team-Besitzer Mark Cuban anschließend über die Leistung von Doncic. Bei den Knicks erzielte der deutsche Profi Isaiah Hartenstein fünf Zähler.

Dennis Schröder entschied mit den Los Angeles Lakers den Vergleich der deutschen Nationalspieler gegen die Orlando Magic um die Brüder Franz und Moritz Wagner für sich. Durch einen 129:110 (64:55)-Auswärtserfolg stoppten die Lakers den Negativtrend von zuletzt vier Niederlagen nacheinander. DPA

Indien erwägt Olympia-Bewerbung

Neu Delhi. Indien zieht eine Bewerbung für die Olympischen Spiele im Sommer 2036 „ernsthaft“ in Betracht. Ein entsprechender Plan soll bei der Sitzung des Internationalen Olympischen Komitees im September kommenden Jahres in Mumbai präsentiert werden, kündigte Sportminister Anurag Thakur in der „Times of India“ (Mittwoch) an.

„Wenn Indien auf eine so große Art und Weise den Vorsitz der G20 übernehmen kann, bin ich sicher, dass die Regierung zusammen mit dem Nationalen Olympischen Komitee Indiens fähig sein wird, Olympia zu veranstalten“, sagte Thakur. Bis ins Jahr 2032 sind die Spiele schon vergeben, anschließend habe Indien Hoffnung auf eine erfolgreiche Olympia-Kandidatur. Die Spiele im Sommer 2024 finden in Paris statt. Vier Jahre später ist Los Angeles Gastgeber, 2032 Brisbane in Australien.

In Indien würde bei einer erfolgreichen Kandidatur voraussichtlich die Millionenstadt Ahmedabad im Bundesstaat Gujarat, aus dem Premierminister Narendra Modi kommt, Austragungsort werden. Gujarat habe die entsprechende Infrastruktur mit Hotels, Hostels, Flughäfen und Sportkomplexen, sagte der Minister. DPA

ANZEIGE

Der diesjährigen Kalender der Nordwest Natur – Nordwestdeutsche Stiftung für Tier- und Naturschutz. Darauf enthalten sind Bilder der Naturregion, die von engagierten Fotografinnen und Fotografen eingereicht wurden.
Format: 59,4 x 42 cm

Der Wandkalender mit berühmten Meisterwerken. Dieser Kunstkalender zum Aufhängen bietet dekorativen Wandschmuck für das ganze Jahr. Jeder Monat präsentiert ein berühmtes Meisterwerk der klassischen Moderne in bester Druckqualität.
Format: 49,5 x 60 cm

Abreißkalender mit Denksport-Übungen für Gehirnleistung bis ins hohe Alter. Bleiben Sie Tag für Tag geistig fit und rege mit den über 500 Logik-, Kombinations- und Überraschungsrätseln, die dieser Kalender bereithält.
Format: 17 x 13 cm, 365 Seiten

Schutzengelkalender 2023. Lebensfreude für jeden Tag. Buchkalender mit spirituellen Impulsen, einem übersichtlichen Kalendarium und vielen nützlichen Extras. Der Kalender eignet sich auch als Tagebuch.
Format: 21 x 14,8 cm, 416 Seiten

Der schon mehrmals ausgezeichnete „Heinz Erhardt – Literarischer Wochenkalender“ ist ein wunderbares Geschenk für die Freunde des großen Sprachmeisters. Woche für Woche, die schönsten Gedichte und Sprüche von Heinz Erhardt.
Format: 21 x 24 cm, 53 Seiten

Das alte Wissen um die Natur- und Mondrhythmen. Fit, gesund und schön sein aus eigener Kraft, mühelose Hausarbeit ohne Chemikalien, ein blühender Garten voller kerngesunder Pflanzen mit reicher Ernte.
Format: 10 x 14 cm, 160 Seiten

Besondere Kalender für 2023

Pressehaus Bremen und regionale Zeitungshäuser

04 21 / 36 71 66 16 weser-kurier.de/shop

Versandkosten: 3,95 € (ab 30 € Bestellwert versandkostenfrei).
Angebot solange der Vorrat reicht. Irrtümer und Änderungen vorbehalten.

WESER KURIER SHOP

EISHOCKEY

DEL

Kölner Haie – Straubing Tigers	2:1
Fischtown Pinguins – Eisbären Berlin	2:1
EHC München – Düsseldorfer EG	2:5
Grizzlys Wolfsburg – ERC Ingolstadt	9:1
Augsburger Panther – Löwen Frankfurt	3:6
Iserlohn Roosters – Adler Mannheim	n.V. 3:2
Bietigheim Steelers – Nürnberg Ice Tigers	n.V. 6:5

1. EHC München	34	26	8	125:79	76
2. ERC Ingolstadt	33	21	12	103:80	62
3. Adler Mannheim	33	21	12	100:81	61
4. Fischtown Pinguins	35	20	15	97:85	60
5. Grizzlys Wolfsburg	35	18	17	112:95	58
6. Straubing Tigers	35	20	15	110:105	58
7. Düsseldorfer EG	33	18	15	91:83	53
8. Kölner Haie	33	18	15	111:89	52
9. Löwen Frankfurt	33	15	18	97:105	49
10. Schwenninger W. Wings	33	15	18	84:82	47
11. Iserlohn Roosters	34	16	18	90:111	46
12. Nürnberg Ice Tigers	34	14	20	92:115	43
13. Eisbären Berlin	34	12	22	89:109	37
14. Augsburger Panther	32	9	23	67:97	30
15. Bietigheim Steelers	33	9	24	73:125	24

BASKETBALL

2. Bundesliga Pro A Männer

RASTA Vechta – ART Giants Düsseldorf	113:99
Eisbären Bremerhaven – Baskets Paderborn	Do., 19:30
Dresden Titans – WWU Baskets Münster	Do., 20:00

1. RASTA Vechta	14	13	1	1271:1079	26
2. Tigers Tübingen	14	11	3	1236:1053	22
3. Phoenix Hagen	14	9	5	1238:1171	18
4. Dresden Titans	13	8	5	1071:1070	16
5. Gießen 46ers	14	8	6	1209:1211	16
6. Artland Dragons	14	8	6	1137:1108	16
7. Nürnberg Falcons BC	14	8	6	1082:1060	16
8. Baskets Paderborn	13	7	6	1026:1019	14
9. Jena	14	7	7	1171:1154	14
10. PS Karlsruhe LIONS	14	7	7	1192:1184	14
11. Gladiators Trier	14	7	7	1248:1236	14
12. VfL Kirchheim	14	7	7	1050:1077	14
13. Eisbären Bremerhaven	13	6	7	1036:1060	12
14. WWU Baskets Münster	13	5	8	1016:1048	10
15. ART Giants Düsseldorf	14	4	10	1187:1261	8
16. VfL Bochum	14	4	10	1219:1275	8
17. wiha Panthers Schwenningen	14	3	11	1057:1174	5
18. Bayer Leverkusen	14	2	12	1037:1243	4

FUSSBALL

Premier League, England

FC Chelsea – AFC Bournemouth	2:0
Manchester United – Nottingham Forest	3:0
Leeds United – Manchester City	1:3

1. FC Arsenal	15	13	1	1	36:12	40
2. Manchester City	15	11	2	2	43:15	35
3. Newcastle United	16	9	6	1	32:11	33
4. Tottenham Hotspur	16	9	3	4	33:23	30
5. Manchester United	15	9	2	4	23:20	29
6. FC Liverpool	15	7	4	4	31:18	25
7. Brighton & Hove Al.	15	7	3	5	26:20	24
8. FC Chelsea	15	7	3	5	19:17	24
9. FC Fulham	16	6	4	6	27:26	22
10. FC Brentford	16	4	8	4	25:27	20
11. Crystal Palace	15	5	4	6	15:21	19
12. Aston Villa	16	5	3	8	17:25	18
13. Leicester City	16	5	2	9	25:28	17
14. AFC Bournemouth	16	4	4	8	18:34	16
15. Leeds United	15	4	3	8	23:29	15
16. West Ham United	16	4	2	10	13:20	14
17. FC Everton	16	3	5	8	12:19	14
18. Wolverhampton W.	16	3	4	9	10:25	13
19. Nottingham Forest	16	3	4	9	11:33	13
20. FC Southampton	16	3	3	10	14:30	12

REDAKTION SPORT
Telefon 0421 / 36 71 38 90
Mail: sport@weser-kurier.de

Triumph im letzten Heimspiel des Jahres

Die Fischtown Pinguins schlagen auch Meister Eisbären Berlin und feiern damit den sechsten Sieg in Folge

VON MARC GOGOL

Bremerhaven. Die Fischtown Pinguins lassen sich auch vom Titelträger nicht stoppen. In der ausverkauften Eisarena Bremerhaven traten die Pinguins vor offiziell 4647 Zuschauern zu ihrem letzten Heimspiel des Jahres in der Deutschen Eishockey Liga (DEL) gegen die Eisbären Berlin an. Am Ende feierten alle gemeinsam den sechsten Sieg in Folge und einen glänzenden Jahresabschluss nach dem knappen 2:1 (1:1, 1:0, 0:0)-Heimdreier.

Für den amtierenden Meister aus der Hauptstadt ist Bremerhaven so etwas wie der Lieblingsgegner in der DEL. Nur fünf Mal konnten die Fischtown Pinguins in diesen Duellen das Eis bisher als Sieger verlassen, der letzte Erfolg datierte mit 5:3 noch aus dem Februar 2021. Aber der von über 300 mitgereisten Fans begleitete Tabellendreizehnte ist angeschlagen, kommt nicht in einen Rhythmus von mehreren Siegen nacheinander und befindet sich immer noch in akuter Abstiegsgefahr.

> „Eine Saison hat Höhen und Tiefen. Wichtig war, dass wir an uns geglaubt haben.“
> Trainer Thomas Popiesch

Ganz anders die Gastgeber nach zuletzt fünf DEL-Siegen in Folge mit 16 Treffern und dem Sprung auf den fünften Tabellenrang. „Ich glaube, im Laufe der Saison hat man immer so Höhen und Tiefen. Wichtig war, dass wir weiter an uns geglaubt haben“, sagte Pinguins-Trainer Thomas Popiesch vor der Partie beim übertragenden Sender Magenta Sport. Den momentanen Höhenflug wollten die Bremerhavener natürlich so lange wie möglich fortsetzen, zumal inzwischen bis auf Markus Vikingstad wieder alle Spieler einsatzbereit sind. Also ließ Thomas Popiesch mit dem gleichen Line-Up spielen wie am zweiten Weihnachtsfeiertag beim 3:1 über die Adler Mannheim.

Die Formation der Hausherren erwischte einen Traumstart. Bereits nach knapp zwei gespielten Minuten hieß es 1:0 für die Fischtown Pinguins nach Christian Wejses zwölftem Saisontor. Der Däne fälschte einen Schuss von der blauen Linie mit der Kelle ab und überwand so Berlins Goalie Tobias Ancicka. Im Kasten gegenüber stand wieder einmal die Pinguins-Neuverpflichtung Stefan Svedberg, Maximilian Franzreb bekam nach den zuletzt starken Auftritten von Trainer Popiesch eine Pause geschenkt. Svedberg hatte in den Anfangsminuten kaum etwas zu tun, erst mit Fortdauer des ersten Drittels kam Berlin offensiv etwas besser zur Geltung. Der Ausgleich durch Marcel Noebels (15.) im ersten Powerplay des Spiels war folgerichtig und auch verdient.

Eine wuchtige Erscheinung auf dem Eis: Miha Verlic zieht hier dem Berliner Maxi Heim davon. FOTO: JASMIN WAGNER

Im Mittelabschnitt ließen die Fischtown Pinguins zunächst zwei Überzahl-Spiele und gute Tormöglichkeiten durch Antti Tyrväinen und Alexander Friesen, jeweils aus spitzem Winkel, aus. Dann aber schlug Dominik Uher in Powerplay Nummer drei nach einer schönen Kombination über Tyrväinen und Friesen doch noch zu (39.) und ließ anschließend am Mikrofon von Magenta Sport verlauten, dass man schon ein bisschen im Kopf habe, dass man gegen Berlin bisher nicht besonders erfolgreich abgeschnitten habe. „Ich glaube, es war bisher ein sehr intensives Eishockey-Spiel“, resümierte der Tscheche. „Wir haben aber gut dagegen gehalten, müssen dennoch im dritten Drittel definitiv noch besser spielen.“

Die Eisbären Berlin hatten mehr Schüsse auf das Bremerhavener Tor abgefeuert als umgekehrt, aber die Hausherren waren eben effektiver. Sie überstanden mit Unterstützung der Heimzuschauer und vor allem mit Hilfe ihres Torhüters Niklas Svedberg auch das zweite Unterzahlspiel gegen sich, als Phillip Bruggisser wegen Stockschlagens für zwei Minuten in der Kühlbox sitzen musste. Wieder auf dem Eis vergab Bruggisser die Vorentscheidung beim Break-Away gegen Tobias Ancicka. Die Fischtown Pinguins verteidigten ihren knappen Vorsprung bis in die beiden Schlussminuten, erst dann konnte Ancicka für einen zusätzlichen Berliner Spieler vom Eis gehen. Doch auch in Unterzahl hielt das Bollwerk der Mannschaft von Thomas Popiesch. Stellvertretend fasste Stefan Svedberg zusammen: „Wir haben hart gekämpft, insbesondere im dritten Drittel, um den Sieg gegen Berlin festzuhalten. Wir gewinnen zurzeit eben die knappen Partien.“

DENKSPORT

Auf Wiedersehen

BRIDGE Die Welt nimmt Abschied von einem sehr schwierigen Jahr. Im Vergleich zu weltweiten Katastrophen nehmen sich die Probleme, die wir am Bridge-Tisch hatten, völlig unbedeutend aus. Und doch haben uns diese kleinen und großen Bridge-Katastrophen wieder ein Jahr lang begleitet und werden dies auch in Zukunft tun. Bridge scheint die mit der Pandemie entstandenen Probleme halbwegs überstanden zu haben. Insofern können wir 2023 optimistisch entgegenblicken. Abschied nehmen heißt es auch von Ihnen, meine lieben Leser. Nach gut zehn Jahren ist dies meine letzte Kolumne. Im nächsten Jahr wird der Staffelstab weitergereicht. Bleiben Sie mir, aber vor allem unserem gemeinsamen Hobby Bridge gewogen.

NORD
♠ A 10 4
♥ A 9 4
♦ A K 7 4 3 2
♣ 3

WEST
♠ 9 8 6 3
♥ 10 8 7
♦ 10
♣ K D B 9 7

OST
♠ B 7
♥ K D 5
♦ B 9 6 5
♣ 10 8 4 2

SÜD
♠ K D 5 2
♥ B 6 3 2
♦ D 8
♣ A 6 5

Heute spielen Sie 3 SA von Süd. Ausspiel Treff-König. UWE SCHOOLMANN

Wie einst bei Tony Miles

SCHACH Bei der üblichen Durchsicht aktueller Partien aus aller Welt weckte ein frisch geführter Königsangriff spontane Erinnerungen an ein lange zurückliegendes Erlebnis mit dem englischen Großmeister Tony Miles. Im Jahr 1985 hatte ich im schweizerischen Biel zum ersten Mal Gelegenheit, mit einigen der bis dahin nur aus der Ferne bewunderten Schachhelden meiner Jugend im selben Open zu spielen. Nun also konnte ich, wenn sich zwischen den eigenen Zügen ein bisschen Zeit fand, auch mal zum Brett des langhaarigen Miles schlendern. Die Partien dieses kreativen Kopfes versprühten ja zeitlebens einen besonderen Zauber. Im Jahr 2001 verstarb Miles mit nur 46.

In Biel 1985 brannten sich eine seiner prachtvollen Kombination sowie deren strategische Vorbereitung in mein Gedächtnis ein. Wie drängte Tony Miles, in der Bildstellung mit Schwarz, gegen Ende dieser Partie den bosnischen Großmeister Emir Dizdarevic zur Aufgabe? Im Dezember 2022 baute sich Großmeister Francisco Vallejo Pons beim Open im spanischen Sant Boi de Llobregat zunächst genauso auf wie Tony Miles einst in Biel – und auch Vallejos Läufern sollte in der Partie gegen den deutschen Internationalen Meister Nikolas Lubbe eine Hauptrolle zukommen.

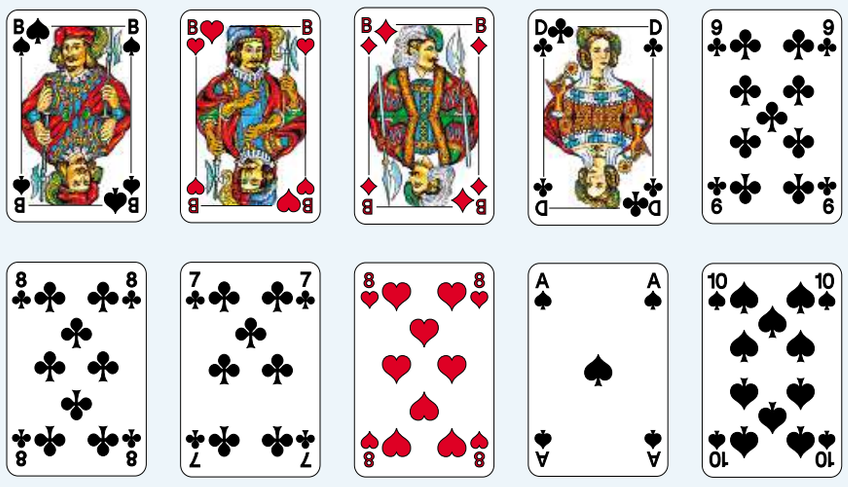
Lubbe – Vallejo Pons
(Sant Boi de Llobregat 2022)
1.d4 Sf6 2.Sf3 e6 3.c4 d5 4.e3 b6 5.b3 Lb7 6.Ld3 Sbd7 7.0-0 Ld6! (Die schwarze Leichtfiguren-Aufstellung ist immer noch ein bewährtes Konzept gegen die damenindische e3-Variante.) **8.cxd5** (In der eingangs erwähnten Partie Dizdarevic-Miles, Biel 1985, folgte 8.Lb2 Se4 9.Sbd2 f5 10.Dc2 0-0 11.Tad1 Sxd2! 12.Sxd2 dxc4 13.Sxc4 – womit bereits

Schwarz am Zug

die Bildstellung erreicht war.) **8...Sxd5!?** (Auf das gängigere 8...exd5 wird neuerdings gern mit 9.La3! der schwarze Angriffsläufer neutralisiert.) **9.Sbd2 0-0 10.e4** (Vernünftiger war 10.Lb2 und ggf. 11.Se4.) **10...Sf4 11.Lc2 f5!** (Ähnliche Motive wie weiland bei Tony Miles.) **12.g3** (Falls 12.exf5 Sxg2! 13.Kxg2?, gewänne 13...Dg5+ 14.Kh1 Dh4.) **12...Sh3+ 13.Kg2 Sg5 14.Sxg5 Dxg5 15.f3 Dh5 16.De2 Tae8 17.Sc4?!** (Will den Läufer d6 tauschen, vernachlässigt aber den Punkt e4.) **17...e5! 18.Sxd6 cxd6 19.exf5 e4! 20.Dc4+ Kh8 21. Lxe4?**(Dies verliert. Aber 21.fxe4 Sf6! sähe ebenfalls klar besser aus für Schwarz.) **21... d5! 22.Dc7** (Auch nach 22.Lxd5 Lxd5 23.Dxd5 wäre der schwarze Angriff nicht zu stoppen gewesen: 23...Te2+ 24.Tf2 Txf2+ 25.Kxf2 Dxh2+ 26.Kf1 Sf6 27.Dc4 Te8.) **22...La6 23.Le3 Lxf1+ 24.Txf1 Sf6 25.g4 Sxg4 26.Lg1 dxe4 27.fxg4 Dxg4+ 28.Dg3 De2+ 29.Tf2 Dd3 0:1.**

MARTIN BREUTIGAM

Wer gewinnt?



SKAT Hinterhand wird bei 18 Alleinspieler und spielt Kreuz mit den abgebildeten Karten. Gedrückt Herz-König und Karo-Dame. Vorhand führt Herz 10, D, 9, 7; Kreuz-Ass, 10; Karo-Ass, K, 9; 8. Wie ist der optimale Spielverlauf? Und wie ist der optimale Spielverlauf bei 1. Herz 7 ?

ANDREAS STEINKE

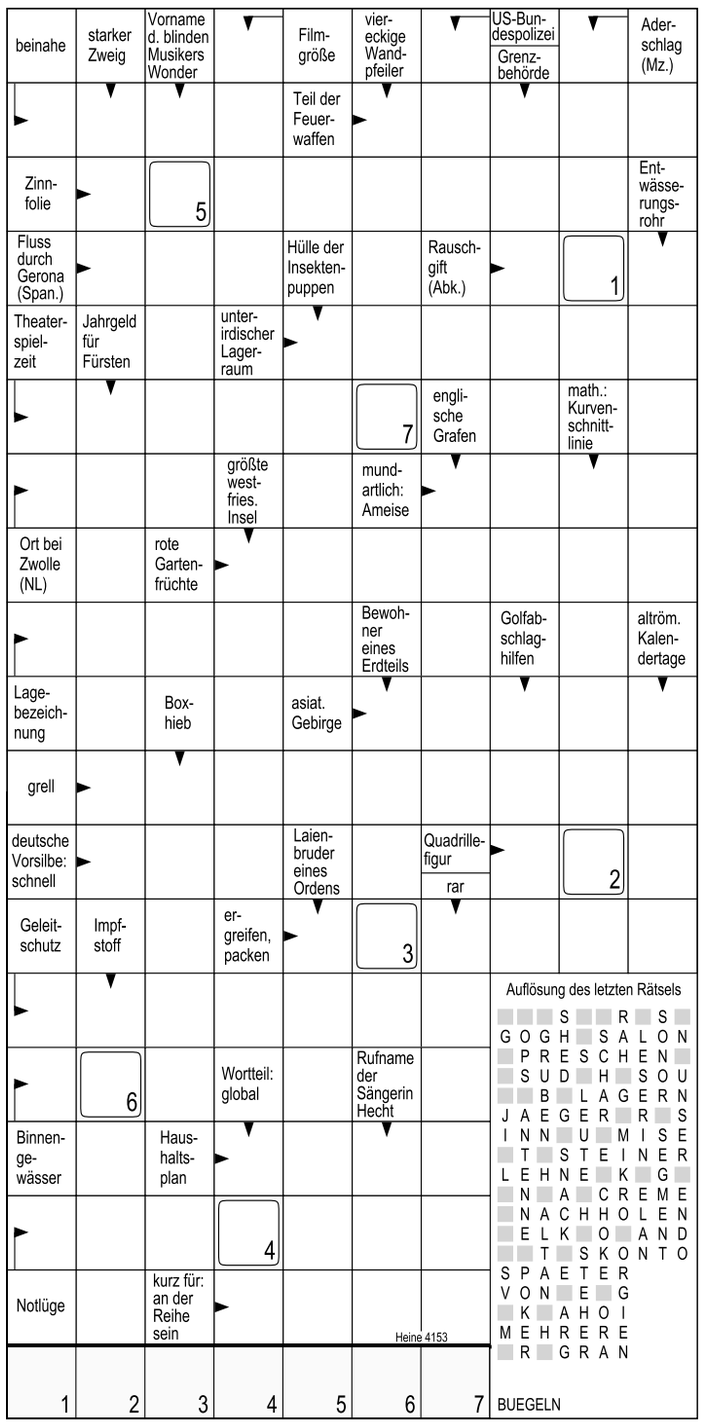
Auflösungen dieser Ausgabe

Schach: 1...Lxh2+! 2.Kxh2 Dh4+ 3.Kg1 Lf3! (Brillant! Es droht 4...Dg4; und falls 4.gxf3, so 4...Dg5+ 5.Kh2 Tf6 nebst ...Th6 matt. Falsch wäre 3...Lxg2? 4.f3! – und die Dame auf der zweiten Reihe könnte verteidigen.) **4.Sd2 Lxg2!** (Jetzt geht's, weil der Springer der Dame im Weg steht.) **5.f3** (Oder 5.Kxg2 Dg4+ 6.Kh1 Tf6.) **5...Tf6! 6.Sc4 Lh3! 0:1** (wegen 7... Tg6+ und ggf. 8...Lg2+).

Bridge: Es ist zunächst unbedingt richtig, Treff zweimal zu ducken. Ein Gegner könnte drei Treffs und vier Karos haben. Am Tisch muss Süd die drei Pik behalten. Was aber spielt Süd zum vierten Stich? Die Karos sehen verlockend aus, aber richtig ist es, zuerst die Pik zu testen. Wenn der Pik-Bube Double steht, lassen sich vier Pikstiche nur dann realisieren, wenn es noch den Übergang zur Karo-Dame gibt. So – und nur so – werden es neun Stiche!

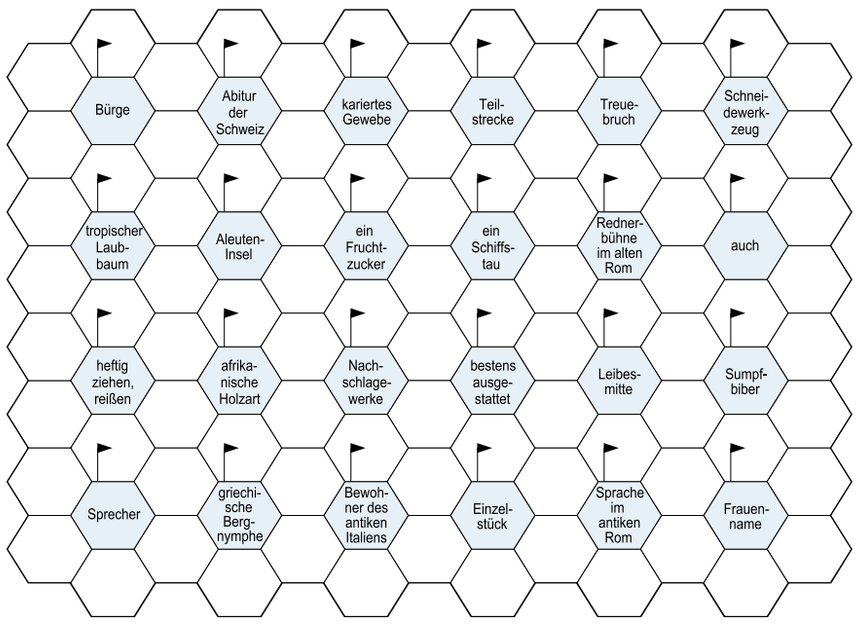
Skat:

Herz D – Ass – 8	-14
Pik K – 10 – Kreuz-Ass	-39
Herz 10 – Kreuz B – Kreuz 7	-51
Pik D – Ass – Kreuz 10	-75
Bei Herz 7	
Herz 7 – Ass – 8	-11
Pik K – 10 – Kreuz-Ass	-36
Herz 10 – Kreuz B – Pik-Ass	-59
Rest Alleinspieler	



Sudoku – leicht – Alle Ziffern von eins bis neun müssen in jeder Spalte, jeder Zeile und in jedem 3x3-Feld genau einmal vorhanden sein.

		6		4		3		
		3	6	8	5	9		
9	5		7		2		6	4
	9	8				2	4	
1	4						8	9
	3	2				7	1	
8	2		9		3		5	7
		5	8	6	7	4		
		9		5		1		



1 13 16 19 4 8 12
Morast, Schlamm

2 17 13 17 19 16 19
Nachbildung

3 11 17 18 1 18 15
Briefanrede

4 3 18 14 16 3 18
Satz von zehn Stück

5 18 17 10 18 11 1
Dotter

6 17 15 17 4 8 12
eine keltische Sprache

7 4 16 19 19 18 11
Reitersitz

8 19 16 12 17 19 17
Südsee-Insel

9 1 6 8 12 4 18
Steckdose

10 18 12 18 3 18 13
vormals, früher

11 4 6 15 7 18 15
Wellenreiter

12 4 18 18 5 9 19
Gefahr für das Schiff

13 18 17 10 5 18 15
Besitzer

14 15 16 4 2 18 11
grobe Feile

15 16 1 11 16 10 18
Sortiersystem

Zahlenrätsel – Die Zahlen sind durch Buchstaben zu ersetzen. Dabei bedeuten gleiche Zahlen gleiche Buchstaben. Bei richtiger Lösung ergeben die ersten Buchstaben – von oben nach unten gelesen – und die dritten Buchstaben – von unten nach oben gelesen – ein Zitat von Luc de Clapiers, Marquis de Vauvenargues.

T			K				W		B	L			S		K
		L		F	T	L		N				H		F	
T			L	L			C		L		R		N		T
	R						K		L	N		M		S	T
P		L			X		L				B		L	T	
	S		R	G		L		K	T			N			
Z		R			H		R		T			N		R	M

Vokalsuche – Die leeren Felder sind mit Vokalen aufzufüllen, sodass sich sinnvolle Begriffe ergeben.

Beim Silbenrätsel sind aus den folgenden Silben 11 Wörter mit den unten aufgeführten Bedeutungen zu bilden:
ADRES – AK – AN – AS – AUF – DICH – ELE – EMP – ER – FEH – GANT – GE – GI – GIN – IE – KEN – LE – LUNG – MERK – NAU – NUNG – PHALT – RUNG – SAM – SE – SENG – TIM – TU – TUNG – UN – ZEN

Bei richtiger Lösung ergeben die zweiten Buchstaben – von unten nach oben gelesen – und die siebten Buchstaben – von oben nach unten gelesen – ein Sprichwort.

1 _____
Bitumen

2 _____
Heilpflanze

3 _____
nicht präzise

4 _____
geschmackvoll, modisch

5 _____
rechtmäßig

6 _____
Betonung

7 _____
Wertschätzung

8 _____
achtsam

9 _____
Wohnanschrift

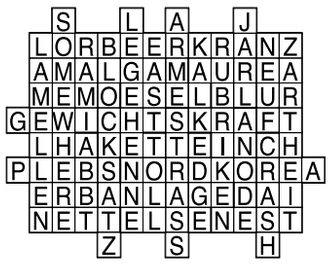
10 _____
Ratschlag

11 _____
Isolierung

Wer? – Die gesuchte Person litt unter schweren Depressionen, die sie auch mithilfe von Elektroschocks in psychiatrischen Krankenhäusern behandeln ließ, doch eine Besserung trat nie ein. Eine große Hilfe war ihr vermutlich bisexueller Ehemann Stringer, den sie erst spät kennengelernt und im Alter von 53 Jahren geheiratet hatte. Er war seiner Frau in treuer Liebe ergeben und las ihr jeden Wunsch von den Augen ab. Selbst als die Schauspielerin später an Alzheimer erkrankte, wich er nicht von ihrer Seite. Gemeinsam hatte sich das Ehepaar in den 1950er Jahren des Schriftstellers Gordon Langley Hall angenommen, der sich später der weltweit ersten Geschlechtsumwandlung unterzog. Doch sie waren nicht nur privat eng verbunden, sondern auch beruflich. In der Filmreihe, die der Britin international Anerkennung einbringen sollte, ließ sie ihm eine Rolle auf den Leib schreiben. Von der Autorin der Romanvorlagen wurden die Verfilmungen allerdings nicht sehr geschätzt. Sie fand den Charakter zu laut, energisch und schrullig dargestellt. An der Freundschaft zur Darstellerin selbst allerdings änderte das nichts. Die Schriftstellerin widmete ihr sogar einen der Kriminalromane, die sich um eine alte englische Dame drehen, die es nicht sein lassen kann, auf eigene Faust Mordermittlungen zu führen. In insgesamt vier Filmen stellte die 1967 in den Ritterstand erhobene Schauspielerin die von Agatha Christie ersonnene Hobbydetektivin Miss Marple dar. Die Britin starb im Jahr 1972, kurz nach ihrem 80. Geburtstag

Auflösungen von Mittwoch

Harte Nuss am Mittwoch:



Kakuro

	4	8		6	1	5	2	4	3
	2	9	6	8	5	3	4	1	7
		5	1	9		1	3		
		2	3	4	7		1	6	2
	9	7			5	1		1	3
	8	1	5	7		2	1	7	
			4	2		7	4	8	
	3	7	2	1	4	8		3	1
	8	9	1		1	3		4	2

Rechenquadrat:

4	x	7	-	6	=	22
x		+		+		
1	+	5	x	2	=	12
+		x		x		
8	x	3	+	9	=	33
=		=		=		
12		36		72		

Sudoku:

8	1	5	4	7	2	3	6	9
6	7	3	9	5	1	8	2	4
2	4	9	3	8	6	1	7	5
9	2	6	7	1	4	5	8	3
1	3	8	2	6	5	9	4	7
4	5	7	8	3	9	2	1	6
7	8	1	5	4	3	6	9	2
3	9	4	6	2	8	7	5	1
5	6	2	1	9	7	4	3	8

Wo?
Sinai, Berg in Ägypten

Haben Sie Fragen, Fehlermeldungen oder Wünsche zu diesem oder den anderen Rätseln unseres Autors Stefan Heine? Schreiben Sie ihm einen Brief oder an diese E-Mail-Adresse:
raetsel@weser-kurier.de

58. von 102 Fortsetzungen

»Bitte, passe du so lange auf Cläre auf, bis ich zurück bin. Ich sage Jennings, er möge dich für die nächste halbe Stunde in der Küche entschuldigen.«

Stine nickte und eilte zu Cläre, die mittlerweile flink wie ein Wiesel auf den Teich zukrabbelte. »Oje, oje, oje!«, rief Stine und lief dem Kind nach.

»Du bist für uns ein wahrer Schutzengel, Stine«, meinte Maria und wollte sich schon entfernen, als sie ihren Namen hinter sich hörte.

»Frau Behmer, bitte, auf ein Wort.« Stine kam mit Cläre auf dem Arm zu ihr gelaufen. »Frau Behmer, Sie sind immer so gut zu mir gewesen … und ich muss Ihnen etwas sagen …«

»Und was wäre das?«

»Es ist wegen … also damals, als Sie Ihr erstes Kind …«

Eine dunkle Wolke legte sich über Marias eben noch so frohes Gesicht. Zwar hieß es, die Zeit heile alle Wunden, aber sie verlangte auch sehr viel Geduld.

Stine druckste weiter herum. »Ich weiß, ich hätte es schon früher sagen müssen, aber ich hatte Angst.«

»Angst? Wovor?« Stine zögerte. »Nun lass dir doch nicht jedes Wort aus der Nase ziehen!«

»Ich hatte Angst, dass sie zurückkommt oder Schlimmeres.«

»Wer?«

»Franzi. Ich habe damals gesehen, wie sie etwas in Ihren Pfefferminztee getan hat. Sie sagte, der Arzt hätte es verschrieben. Es sei eine Medizin. Aber dann haben Sie das Kind verloren. Ich wollte es Ihnen ja sagen, aber Franzi drohte mir. Ich hatte schreckliche Angst.« Die Worte purzelten nur so aus Stines Mund. »Und dann war Franzi plötzlich fort. Ändern konnte ich ja nichts mehr. Aber immer wieder kommen diese schlechten Träume in der Nacht, weil … Vielleicht bin ich schuld, dass das damals passierte … Ich hätte es sagen sollen, ich weiß, aber ich habe mich nicht getraut.« Stine traten Tränen in die Augen. »Den Honig hatte sie bestimmt nur hineingetan, damit man das Bittere nicht schmeckt. Ach, Frau Behmer, ich mach mir so schreckliche Vorwürfe, aber ich konnt doch nicht zur Polizei gehen. Niemand hätt mir geglaubt.«

Maria trat zu ihr. Sie sah die Tränen in den Augen der jungen Bediensteten. Wie musste die Ärmste nur all die Jahre gelitten haben. »Ist das der Grund, warum dir Cläre so sehr am Herzen liegt? Willst du etwas gutmachen?«

»Ich weiß nicht«, schniefte Stine.

Jetzt hatte das Kind endlich die Haube zu fassen bekommen und zog sie aus dem sorgfältig aufgesteckten Haar der Kaltmamsell.

Maria nahm Cläre die Haube aus der Hand, was zu Protesten führte. »Nun, Stine, dann lass dir gesagt sein, dass ich von dem scheußlichen Pfefferminztee kaum etwas getrunken habe. Nachdem ich ihn einmal probierte, wurde mir derart schwindelig, dass ich dachte, es sei besser, dieses eklige Zeug nicht zu trinken. Jedenfalls habe ich den Tee umgehend aus dem Fenster gegossen. Einige Male sogar in die Palme im Wintergarten, muss ich gestehen.«

Stine sah sie überrascht an. »Darum ging der Lieblingsbaum der anderen Frau Behmer ein?«

Maria schaute ein wenig schuldbewusst. »Ich befürchte, es war meine Schuld. Der Tee scheint auch ihm nicht bekommen zu sein.« Dann lächelte sie. »Du hast dir nichts vorzuwerfen. Dass ich mein Kind verlor, war die Entscheidung einer höheren Macht. Und nun will ich sehen, was ich für dich und Heinrich tun kann.«

Maria marschierte zur Villa hinauf. Dabei wurde sie mit jedem Schritt wütender. Sie fragte sich, ob Stines Vermutung stimmen könnte. Sollte dem so sein, war die nächste Frage, warum ihre damalige Zofe etwas derart Scheußliches hatte tun können. Franzi hätte nichts davon gehabt, wohl aber eine andere Person. Jemand, dem Franzi weit mehr ergeben gewesen war als ihr.

Als Maria das Haus erreicht hatte, sah sie durch das Fenster zum Salon Gertrud, die mit ihrer Tochter Emma und einigen Damen in geselliger Runde Tee trank. Sie blieb stehen und beobachtete ihre Schwägerin, wie diese in gezierter Art und mit falschem Lächeln, das nur mäßig Kalkül und Hinterlist verbarg, ihrer Rolle als perfekte Gastgeberin nachkam. Was würde diese Person noch alles tun, um die Wilde loszuwerden?

★

Die Neueröffnung des Hotels Vier Jahreszeiten war ein ungeheures Spektakel gewesen. Prinz Heinrich, der jüngere Bruder des Kaisers, sei höchstselbst aus Kiel angereist, um am Neuen Jungfernstieg das weiße Grandhotel zu beehren, hieß es letztens in den Zeitungen.

Als Maria die Stufen hinaufging und durch den Marmoreingang in die Lobby trat, hatte sie feststellen müssen, dass die Gerüchte über den Luxus und die Eleganz des Hauses nicht übertrieben gewesen waren. Sie ging hinüber in das Restaurant Haerlin, wo Gräfin von Bülow auf sie wartete. Justus' Tante hatte sie unerwarteterweise zu sich bestellt, als sie mal wieder in der Stadt weilte. Maria hatte sich gefragt, warum die Gräfin sie gerade hier treffen wollte, obwohl sie sonst mit privaten Verabredungen eher diskret umging.

Die alte Dame saß an einem der großen Fenster, die zur Binnenalster hinausführten. Ihr Gehstock mit dem silbernen Knauf lehnte an der Wand. Sie bat Maria, ihr gegenüber Platz zu nehmen. »Bedauerlicherweise reiste der Prinz letzten Monat ohne seine Gattin Prinzessin Irene zu uns nach Hamburg«, teilte die Gräfin Maria mit, während sie bei einem Glas Port und mit dem Lorgnon in der Hand die Speisekarte inspizierte.

Maria wusste nicht, was sie darauf entgegnen sollte. Also schwieg sie. Von ihrem Platz aus hatte sie einen wunderbaren Ausblick nicht nur auf die Binnenalster mit ihren weißen Schwänen, sondern auch auf den neu gebauten zweistöckigen Alsterpavillon, den die Leute seit Neuestem nur noch »Kachelofen« nannten. Der hölzerne Pavillon, in dem sie sich bisher mit Justus getroffen hatte, war einer neuen Version seiner selbst gewichen. Dieses Mal mit glasierten Ziegeln, die den Neubau in der Sonne leuchten ließen.

»Stattdessen soll der Prinz eine junge Opernsängerin in seiner Suite empfangen haben«, fuhr die alte Dame fort und sah vergnügt von der Speisekarte auf. Mit der Verschmitztheit des Alters flüsterte sie den Namen besagter Person: »Julie Salinger, Sopran. Es heißt, sie hätte bereits einen Sohn vom Prinzen. Wer weiß, vielleicht sind es auch schon zwei. Also, wenn Sie mich fragen, werden wir den Bruder unseres Kaisers künftig öfter in der Stadt sehen.« Sie kicherte in ihre Damastserviette hinein, als genieße sie es, über derart pikante Dinge informiert zu sein.

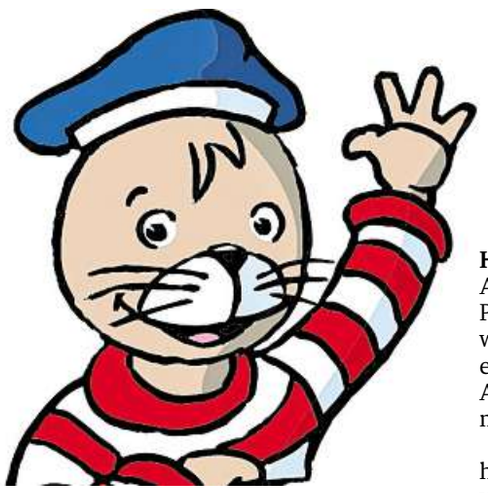
Maria stellte die Kaffeetasse zurück auf den Tisch. »Aber deswegen haben Sie mich nicht hierhergebeten, liebe Frau Gräfin, oder?«, fragte sie leise, sodass die anderen Gäste es nicht hören konnten. Maria mochte Gräfin von Bülow, doch sie wusste nie, ob die alte Dame mit ihr ein Spielchen trieb oder nur ihre eigene Herkunft parodierte.

»Nein, meine Gute, deswegen habe ich Sie wahrlich nicht hergebeten.« Mit einem kurzen Blick zu einem der livrierten Diener, die stets in der Nähe der Gäste warteten und wie von Geisterhand auftauchen und wieder verschwinden konnten, holte die Gräfin den Maître d'hôtel zu sich an den Tisch.

»Carl, ob Sie die Güte hätten, Herrn Haerlin zu uns zu bitten? Es wäre wunderbar, wenn er für mich eine Minute seiner kostbaren Zeit erübrigen könnte. Ich möchte ihm eine Freundin vorstellen.«

Fortsetzung folgt

Anja Marschall: „Töchter der Speicherstadt – Der Duft von Kaffeeblüten", Originalausgabe
© Piper Verlag GmbH, München 2022



Für und gegen Maskenpflicht

Berlin. Um die Maske gibt es mal wieder Streit. Dabei sind die Regeln zum Tragen zuletzt immer lockerer geworden. Das hat auch damit zu tun, dass die Corona-Lage nicht mehr so schlimm ist. Das sagen zum Beispiel auch Wissenschaftler.

Mehrere Politiker etwa der Partei FDP fordern deshalb jetzt: Alle Corona-Regeln sollten wegfallen. Denn zum Beispiel in den Zügen der Deutsche Bahn gilt noch die Maskenpflicht bis Anfang April. Auch die meisten Bundesländer bleiben etwa für Busse bisher dabei. Dazu sagte ein Politiker: „Auch die Bundesländer müssen handeln und auf die veränderte Lage reagieren." Eine Begründung ist: Masken schränken die Freiheit der Menschen ein. Damit sollte jetzt Schluss sein. Leute, die die Pflicht jetzt im Winter noch behalten wollen, argumentieren dagegen: Die Maske schützt vor Ansteckung. „Da kommt es doch jetzt nach drei Jahren Pandemie noch auf ein paar Wochen nicht an", sagte etwa der deutsche Gesundheitsminister. DPA

DART

Ein Riese mit kleinen Pfeilen

London. Zwischendurch sah es für Gabriel Clemens bei der Darts-Weltmeisterschaft gar nicht gut aus. Sein Gegner warf die Pfeile super auf die Scheibe und führte. Doch Gabriel Clemens behielt die Nerven, holte auf und gewann schließlich sogar. Jetzt steht der Mann mit dem Spitznamen „German Giant" im Achtelfinale bei der WM in Großbritannien. „German Giant" heißt so viel wie „Deutscher Riese". DPA

„Ich bin kein Gauner"

Warum Richard Nixon vor rund 50 Jahren als Präsident der USA von seinem Amt zurücktrat

VON STEFANIE PAUL

Heidelberg. Er ging in die Geschichte ein. Aber nicht unbedingt, weil er so ein toller Politiker war. Vielmehr hatte er getrickst und wurde dabei erwischt! Richard Nixon war der erste Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, der von seinem Amt zurücktreten musste. Das war vor rund 50 Jahren.

„Richard Nixon war extrem clever und er hatte ein sehr gutes Gespür für Politik. Er war gleichzeitig aber auch krankhaft misstrauisch", erklärt der Geschichtsfachmann Manfred Berg. Richard Nixon witterte überall Feinde. Er vertraute im Grunde niemandem und wollte alles kontrollieren. Genau das wurde ihm zum Verhängnis.

Dabei lief es für Richard Nixon eigentlich richtig gut. Von seinem Gegner aus der Demokratischen Partei hatte er auch bei seinem zweiten Wahlkampf nichts zu befürchten. Präsident Nixon war sehr beliebt und lag in den Umfragen weit vorne. Trotzdem machte sein Team etwas ziemlich Dummes: Nixons Leute brachen während des Wahlkampfs mehrmals in das Büro des Gegners ein. Und sie versteckten dort ein Abhörgerät.

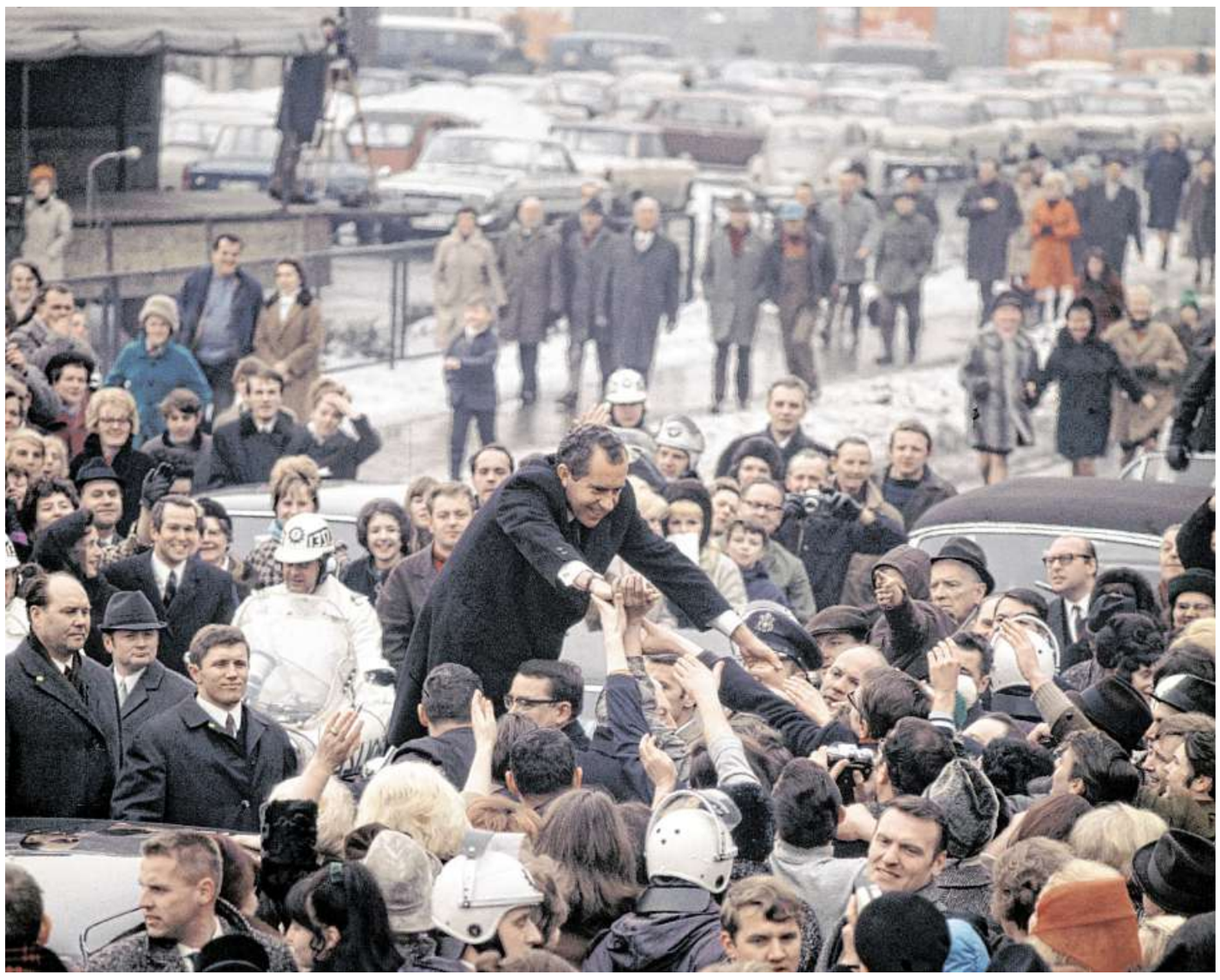
Zwei Reporter deckten die ganze Sache etwas später auf. So kam es zu einem großen Skandal: dem Watergate-Skandal (gesprochen: woter-gäit). Benannt ist er nach dem Gebäude in der Hauptstadt Washington, in dem die Demokraten damals ein Wahlkampfbüro hatten. Wenn es heute in der Politik einen großen Skandal gibt, dann endet dieser noch immer oft auf das Wörtchen „Gate".

„Dass bei Wahlen betrogen wurde, war damals nichts Neues. Schmutzige Tricks gehörten im Wahlkampf dazu. Alle Parteien machten das. Nur Richard Nixon hatte eben das Pech, dabei erwischt zu werden", meint der Experte. So ähnlich sah das auch Richard Nixon selbst, er war sich keiner Schuld bewusst. In einer Fernsehansprache, die im ganzen Land zu sehen war, sagte er zum Beispiel: „Ich bin kein Gauner."

Heimliche Aufnahmen von Gesprächen

Zunächst versuchte der Präsident alles abzustreiten. Er wehrte sich gegen die Ermittlungen und wollte wichtige Tonbänder nicht herausrücken. Richard Nixon hatte nämlich eine Angewohnheit: Er schnitt alle Gespräche mit, die in seinem Büro stattfanden. Auf den Bändern kann man hören, dass er über die ganze Aktion informiert war.

Richard Nixon hätte diese Aufnahmen alle vernichten können, doch das tat er nicht. „Heute muss man sagen, das war ziemlich bescheuert", sagt Manfred Berg. Am 9. August 1974 trat Richard Nixon von seinem Amt zurück – als erster und bisher einziger amerikanischer Präsident überhaupt.



War auch bei seinem Besuch in Deutschland 1969 sehr beliebt bei den Menschen: Präsident Richard Nixon (Mitte). FOTO: DPA

Besuch bei Feinden

Mit dem Namen Richard Nixon verbindet man heute sofort einen Skandal. Dabei konnte Richard Nixon als Politiker auch Erfolge vorweisen. Als erster Präsident der USA reiste er in die Sowjetunion. Die Sowjetunion war ein Zusammenschluss aus verschiedenen Staaten in Osteuropa und Asien. Russland, Belarus und die Ukraine gehörten dazu. Russland hatte das Sagen. Heute gibt es die Sowjetunion nicht mehr. Die einzelnen Staaten sind unabhängig. Die Reise von Richard Nixon war damals deshalb so besonders, weil die USA und die Sowjetunion erbitterte Gegner waren. Sie hatten unterschiedliche Vorstellungen über Politik und Wirtschaft – und darüber, wie die Menschen leben sollen. DPA

Briefe an die Redaktion

Zum Standpunkt „Glanz und Elend in Wilhelmshaven" und zum Artikel „Im Kreis der Verliererhäfen" vom 19./20. Dezember:

Keine ideologische Aussage

Die Äußerung von Bundesumweltministerin Steffi Lemke, dass vor dem Hintergrund der Energiewende bei Infrastrukturprojekten im Zentrum politischen Handelns die Energiesicherheit und die Transformation zur Klimaneutralität liegen müsse, als „ideologisch verengten Blickwinkel" zu brandmarken, fällt auf denjenigen zurück, der ihn verwendet. Was soll an dieser Aussage ideologisch sein? Es ist doch genau diese bis zum Überdruss abgenutzte Rhetorik „wenig hilfreich", die versucht, lösungsorientierte Konzepte und die konsequente Weiterarbeit in Fragen des notwendigen Umweltschutzes zu diskreditieren. Wie sagte Antonio Guterres zum Abschluss der Weltklimakonferenz in Sharm El-Sheikh: Es geht darum, „den selbstmörderischen Krieg gegen die Natur zu beenden, der die Klimakrise anheizt, das Artensterben vorantreibt und die Ökosysteme zerstört". Dem ist mit Blick auf den geplanten Bau der Küstenautobahn A20 nichts hinzuzufügen.

JÖRG SCHULZ, OYTEN

Vieles verschlafen

Es ist erschütternd, wie viele Marktanteile die bremischen Häfen verloren haben. Selbst im „Kreis der Verliererhäfen" Rotterdam und Hamburg, beide ohnehin auf wesentlich höherem Umschlagsniveau, haben die Häfen in Bremen und Bremerhaven mit Minus 8,1 Prozent erneut am schlechtesten abgeschnitten. Die Erklärungen dieses Desasters seitens der Politik und der BLG/Eurogate sind unglaubwürdig, da sie ausnahmslos alle Häfen betreffen.

Wo liegt nun der Hase im Pfeffer, abgesehen von der geografisch schlechteren Lage gegenüber den Westhäfen? Die Bremer Politik hat es versäumt, die seewärtigen und landseitigen Verbindungen zu optimieren. Die Vertiefung der Unterelbe konnte mit etwa 850 Millionen Euro bereits abgeschlossen werden, obwohl die Vertiefung der Außenweser wesentlich früher beantragt wurde und nicht einmal ein Zehntel des Unterelbeausbaus kostet. Und in den bremischen Häfen selbst ist hinsichtlich Automatisierung und Digitalisierung manches verschlafen worden. Wir warten seit Jahrzehnten auch auf bessere Infrastrukturen auf der Schiene und der Straße. Bremen Ports sei ins Stammbuch geschrieben: Ein „grüner" Hafen, auch wenn damit Umweltpreise eingeheimst werden, ist noch lange kein wettbewerbsfähiger Hafen!

Wenn all diese Probleme nicht schnell gelöst werden, müssen wir uns wohl wohl oder übel damit abfinden, dass die bremischen Häfen höchstens Feederhäfen (Zubringerhäfen) werden. Alle Verantwortlichen, auch BUND und Nabu, sollten sich das vor Augen führen!

HELMUT DETKEN, BREMEN

Zum Artikel „Zweifel am Atomausstieg" vom 20. Dezember:

Jenseits des Fachwissens

Es ist wie so oft bei Politikern à la Wissing, deren fehlgeleitete mentale Routinen sie zu politisch motivierten Äußerungen verleiten, jenseits ihres nachweisbaren Wissens und Facherfahrung. Als Energie-Experte ist er uns nicht bekannt, erst recht nicht als Klima- oder Umwelt-Experte. Wenn der FDP-Mann Wissing einerseits hinausposaunt, Atomkraftwerke seien das Mittel der Wahl, „schon aus Gründen des Klimaschutzes", andererseits aber die verheerenden Klima- und umweltbelastenden Probleme beim Bau und Rückbau radioaktiv verseuchter AKW ignoriert, ganz abgesehen von den bekannten Folgen der AKW-Katastrophen in Three Miles Island (USA), Sellafield (Großbritannien), Tschernobyl (Ukraine) und Fukushima (Japan), zeigt er nur eines: parteipolitisches und inhaltsleeres Geplapper.

Was die Energieproblematik betrifft, gibt es auch ohne den gefahrvollen AKW-Einsatz viele klimaverträgliche Alternativen, insbesondere in Wissings Verantwortungsbereich, dem Verkehrsressort. Doch dazu fehlt Wissing offensichtlich mentale Weitsicht und Ganzheitlichkeit im operativen Handeln.

UDO KÜPPERS, BREMEN

Zum Artikel „Bonus trotz Staatshilfen?" vom 21. Dezember:

Kreative Köpfe

Was sind eigentlich Boni? Der Vorstandsvorsitzende der Aktiengesellschaft Lufthansa bekommt ein Gehalt von jährlich mehreren Millionen Euro. Der Vertrag darüber wird vom Aufsichtsrat gemacht, dessen Mitglieder ähnlich hoch bezahlt werden müssen.

Wenn die Geschäfte gut laufen, werden außervertragliche Zahlungen an die genannten Beteiligten gezahlt, die sich natürlich alle selbstverständlich im Millionenbereich bewegen. Warum? Das hängt mit der Kreativität des Chefpersonals zusammen. Einem unkreativen Vorstandsvorsitzenden wäre in der Corona-Krise natürlich nicht eingefallen, die Bundesregierung anzurufen, um Staatshilfen zu bitten, die dann in großer Menge ausgezahlt wurden. Die Folge wäre die große Pleite der Lufthansa gewesen mit vielen Arbeitslosen. Für Kreativität muss ein Arbeitgeber natürlich oben drauf zahlen.

Vergleichen wir das einmal mit einem Bürgergeldempfänger. Für das Auffinden der entsprechenden Vorschrift, die ihm gemäß Sozialgesetzbuch III eine monatliche Zahlung garantiert, ist keinerlei Kreativität gefragt. Notfalls hilft ihm noch der zuständige Sachbearbeiter dabei. Das heißt: Keine Kreativität – keine Boni! Das ist die einfache und klare Botschaft an all die Empfänger von staatlichen Transferleistungen und die dort angesiedelte Neiddebatte.

MARTIN GROTJAHN, BREMEN

Vor dem Bundesverwaltungsgericht in Leipzig haben A20-Gegner im Sommer demonstriert. Auch Leser Jörg Schulz ist gegen die Küstenautobahn. FOTO: WILLNOW/DPA

Zum Artikel „Drosten: Die Pandemie ist vorbei" vom 27. Dezember:

Weiter mit Maske

Es ist unglaublich, wie Corona in der Öffentlichkeit verharmlost wird. Selbst Ärzte und Politiker helfen dabei. Die ersten Bundesländer haben die Maskenpflicht im ÖPNV und auch die Quarantäne aufgehoben. Es wird von breiter und belastbarer Immunität und damit verbundenen leichten Symptomen gesprochen, was zur Folge hat, dass kaum noch jemand in Geschäften eine FFP2-Maske trägt. In den meisten Geschäften gibt es nicht mal mehr Desinfektionsmittel für die Kundschaft. In einem Supermarkt musste ich mir dann anhören, dass ich mein eigenes Desinfektionsmittel mitbringen soll. Der Markt hat mich seitdem nicht mehr gesehen.

Nun meine persönliche Erfahrung mit Corona: Trotz vier Impfungen und Vorsichtsmaßnahmen habe ich mich Mitte Oktober infiziert. Die Symptome waren extreme Schmerzen und Stiche im Kopf, Kraftlosigkeit, zunehmende Atemnot und starker Husten. Nach zwei Wochen habe ich einen Lungenfacharzt aufgesucht, der eine schwere Schädigung meiner Lunge als Folge von Corona festgestellt hat. Die Behandlung dauert an, und es ist eine Besserung erkennbar. Spricht man mit Freunden darüber, hört man sehr oft, dass auch andere schwer durch Corona geschädigt wurden. Momentan kommen Atemwegserkrankungen dazu, die viele Bereiche des öffentlichen Lebens ausbremsen. Als noch Maskenpflicht herrschte, gab es kaum Erkältungen und Grippe. Ich wünsche, dass die Verharmlosung ein Ende hat und jeder verantwortungsbewusst Rücksicht auf seine Mitmenschen nimmt.

DETLEF VOSS, BREMEN

Zum Leserbrief „Überschüssiger Strom" vom 21. Dezember:

Falsche Ansichten

Der Leserbrief ist ein schönes Beispiel, wie nachweislich falsche Behauptungen von Politikern zu falschen Ansichten in der Bevölkerung führen. Die Aussagen von Dietmar Bartsch und auch des Leserbriefschreibers sind falsch, dass Strom für den Müll produziert wird. Es wird immer nur die Menge an Strom in das Netz eingespeist, die gerade benötigt wird. Ein Zuviel oder Zuwenig an Strom im Netz führt zum Zusammenbruch des Netzes. Stichwort Netzstabilität. Ob das Netz stabil ist, lässt sich an der Frequenz ablesen. In Deutschland und Europa beträgt die Netzfrequenz 50 Hertz. Die Netzstabilität gilt als gefährdet, wenn die Netzfrequenz um mehr als 200 Millihertz nach oben oder unten vom Nennwert 50 Hertz abweicht. Steigt sie über diesen Wert, wird zu viel Strom ins Netz eingespeist, fällt sie unter 50 Hertz, ist die Einspeisung zu gering. Um diese Netzstabilität einzuhalten, wird die sogenannte Regelenergie verwendet. Diese wird bereitgestellt durch das Hochregeln von „schnellen" Kraftwerken (Gas- oder Pumpspeichern) bei erhöhtem Strombedarf oder durch das Herunterregeln eines Kraftwerkes bis zum Abschalten. Das gilt auch für Solar- und Windkraftanlagen.

ROLF KROGGEL, BREMEN

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion. Die Redaktion behält sich Auswahl und Kürzungen vor. Anonyme Briefe werden nicht veröffentlicht. Postadresse und Telefonnummer nicht vergessen, auch bei E-Mails.

REDAKTION LESERMEINUNG
Anschrift: Bremer Tageszeitungen AG
Lesermeinung • 28189 Bremen
Mail: lesermeinung@weser-kurier.de